

Einst waren wir doch Freunde?

Von tinybee

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Warum?	2
Kapitel 1: Es ist nur zu deinem Besten!	4
Kapitel 2: Eine schöne Bescherung!	9
Kapitel 3: Schmerzhaftes Erinnerungen!	16
Kapitel 4: Ein schönes neues Jahr!	24
Kapitel 5: Auf geht's!	30
Kapitel 6: Ein Geschäftsessen und seine Nebenwirkungen!	36
Kapitel 7: Zwei Zicken zum Preis von einer!	43
Kapitel 8: Is it just a kiss?	51
Kapitel 9: Eine liebevolle nächtliche Begegnung!	57
Kapitel 10: emotionsreiche Tage!	65
Kapitel 11: Ein Meeting mit Nachbesprechung!	72
Kapitel 12: Eine Nacht voller Erinnerungen!	79
Kapitel 13: Ein Abend unter Freunden!	85
Kapitel 14: Der Zauber der Nacht!	93
Kapitel 15: Schweiz, wir kommen!	99
Kapitel 16: Ein Gespräch unter Frauen!	106
Kapitel 17: Zicken, Kellner und Eifersucht!	111
Kapitel 18: erstes Eingeständnis!	118
Kapitel 19: Tränen	123
Kapitel 20: Ein neuer Anfang	128
Kapitel 21: Enttäuschung?	133
Kapitel 22: einseitige Aussprache!	139
Kapitel 23: Zeit für ein paar Gedanken!	145
Kapitel 24: Der Brief	150
Kapitel 25: Ende gut! Alles gut?	155
Kapitel 26: Das Schicksal nimmt seinen Lauf!	161

Prolog: Warum?

Hallo ihr!

Kisu88 ist wieder da^^

Da meine andere FF "Das beste Jahr meines Lebens?" ja bald zu Ende geht, fange ich schon mit einer neuen FF an. Ich hoffe, ihr unterstützt mich wieder so lieb mit Kommis^^

Viel Spaß mal beim Prolog und sagt mir ob euch die Idee gefällt. Mehr steht in der Kurzbeschreibung^^

Greez Kisu88

"Hey Seto, wartet doch auf mich."

Ein kleines, pummeliges, schwarzhaariges Mädchen winke aufgeregt hinter einer Gruppe von Jungs her. Der Angesprochene drehte sich um. Ein anderer aus der Gruppe fragte:

"Kennst du die?"

Der braunhaarige Junge, den nun zwei große traurige Mädchenaugen ansahen, verzog keine Miene, schaute nur finster in die Gegend und meinte:

"Nein, ich habe sie noch nie gesehen. Keine Ahnung woher sie meinen Namen kennt. Kommt, lasst uns spielen. Achtet gar nicht auf den lästigen Zwerg. Sie scheint nur keine Freunde zu haben"

Die Gruppe hinter dem braunhaarigen Jungen fing laut zu lachen an. Es ging sogar so weit, dass einer von ihnen mit den Finger, auf das nun weinende Mädchen zeigte und laut sagte:

"Geh doch zu den Nilpferden in den Zoo, dort bist du besser aufgehoben."

Laut lachend liefen die Jungs los. Zurück blieb ein weinendes Mädchen.

//Warum hat er das gesagt. Ich bin doch seine Freundin. Wir haben immer so schön zusammen gespielt und jetzt? Warum lacht er mich aus und läuft von mir davon? Was habe ich getan? Was ist falsch an mir, dass keiner mit mir spielen mag?//

Lauter Fragen, die das kleine Mädchen nicht verstand. Weinende lief sie los, sie hielt es hier nicht mehr aus. Sie lief und lief. So lange bis sie nicht mehr konnte und erschöpft in das weiche Gras unter ihr fiel.

~~~\*<~~~>\*<~~~>\*<~~~>\*<~~~>\*<~~~>\*3 Jahre später ~~~\*<~~~>\*<~~~>\*<~~~>\*<~~~>\*<~~~>\*<~~~

"Seto, jetzt bleib doch mal stehen!"

"Wenn du zu langsam bist um mit zu halten. Was kann ich dafür. Beeil dich, ich will nicht schon wieder wegen dir zu spät kommen."

Leicht aus der Puste kamen die beiden, ein junges Mädchen, gerade mal 7 Jahre und ein ca. gleichaltriger Junge, bei einer Gruppe von Jungs an. Einer von ihnen sah sie und verzog gleich das Gesicht:

"Seto, jetzt hast du die schon wieder mitgeschleppt? Sie hält uns immer auf. Wie sollen wir spielen, wenn sie nur im Weg ist?"

"Ich weiß Jungs, sorry, aber ihr Dad meinte ich soll sie mitnehmen. Und ihr wisst ja, ich kann dann nicht so leicht nein sagen. Er ist der beste Freund von meinem Vater."

"Schon klar, aber das kleine Elefantenbaby macht nur Troubles."

"Beachtet sie gar nicht. Kommt gehen wir lieber."

//Schon wieder, warum sprichst du in diesem abwertenden Ton von mir? Du bist immer so gemein wenn deine Freunde dabei sind. Wenn wir zu zweit sind, oder mit unseren Geschwistern spielen, dann bist du so nett, und lächelst immer. Ich hab dich doch lieb. Weist du eigentlich wie weh du mir tust? Aber immer wieder laufe ich dir nach, nur um deine Freundschaft nicht zu verlieren. Aber willst du noch mit mir befreundet sein?//

Und wieder blieb ein weinendes Mädchen zurück. Sie hatte nicht die Kraft mit einer Gruppe zu spielen, wo sie wusste, sie war unerwünscht.

Damals verstand sie noch nicht, warum der Junge so gehandelt hatte. Ein Jahr später kam sein Vater bei einem Autounfall ums Leben. Da die Mutter schon bei der Geburt seines Bruders gestorben war, wurden Seto und sein jüngerer Bruder Mokuba in ein Waisenhaus gesteckt.

So konnte das kleine, pummelige Mädchen ihre Freunde nur noch sehr selten sehen. Die Jahre vergingen und aus den ehemaligen besten Freunden wurde eine flüchtige Bekanntschaft. Seto veränderte sich in den folgenden Jahren sehr. Keiner wusste genau warum.

Das Mädchen zog in den Nachbarort um weil die kleine Firma ihres Vaters dort mehr Erfolgchancen hatte.

Einmal im Jahr, zu Weihnachten, kamen die beiden Jungs die Familie des kleinen Mädchens besuchen. Immerhin waren es die einzigen Bekannten, die ihnen noch geblieben waren. Jedes Jahr wurden Seto und Mokuba dem Mädchen immer fremder. Von der einst so dicken Freundschaft war schon nach wenigen Jahren nichts mehr zu sehen. Aber sollte das schon das Ende sein?

TBC?

Also Bitte nen Kommi dalassen und mit sagen, ob eich das gefallen hat und ob ich die Idee ausbauen soll^^

danke^^

greez

## Kapitel 1: Es ist nur zu deinem Besten!

Kapitel 1

Hallo Leute^^

Sorry, dass ich so lange gebraucht habe, um weiterzuschreiben. Ich hoffe ihr könnt mir verzeihen und lest trotzdem noch weiter^^ Ich würde mich freuen.

Also dann...Viel Spaß mit dem ersten Kapitel und lasst einen Kommi da^^

Grezz kisu88

Elena stand im Arbeitszimmer ihres Vaters und diskutierte über ihre Zukunft. Wobei der Erziehungsberechtigte seine Tochter ganz schön unter Druck setzte.

"Aber Schatz, bitte enttäusche du mich nicht auch noch. Dein Bruder hat sich schon geweigert die Firma zu übernehmen. Wenn du mich auch noch hängen lässt, dann weiß ich nicht mehr, was ich tun soll."

"Aber Papa, versteh doch, ich will dich nicht enttäuschen, aber mein Traum sieht anders aus."

"Und wie? Du hast ja noch gar keine Ahnung was du mal machen bzw. werden möchtest. Lass mich dir einen Vorschlag machen. Du fängst mit deiner Ausbildung jetzt neben dem Abschluss an und wenn du nachher doch was anderes werden möchtest, dann kannst du dich auf meine Unterstützung verlassen. Na wie klingt das?"

"Okay, wenn es sein muss."

"Elena, meine Süße, glaub mir, es ist nur zu deinem Besten. Du wirst glücklich werden, das verspreche ich dir. Egal ob als meine Nachfolgerin oder was anderes. Ich werde immer für dich da sein."

"Ich weiß Papa. Darf ich jetzt gehen? Ich möchte noch in den Park."

"Klar, aber sei zum Abendessen wieder da. Deine Mutter kocht heute. Dein Bruder wird zu Besuch kommen."

"Maxx kommt? Warum hat mir das keiner gesagt?" Elenas Augen weiteten sich.

"Wir wussten es bis vor einer Stunde selber noch nicht. Es sollte eine Überraschung werden."

"Super, ich freu mich, er ist eh schon so lange weg. Wie lange wird er bleiben?"

"Das weiß ich nicht. Frag ihn doch am besten heute Abend selber."

"Werde ich machen. Bis später dann Papa!"

Und schon war das 18 Jährige Mädchen verschwunden. Wie immer hatte sie letztendlich doch nach gegeben. Wo war nur all ihr Selbstvertrauen hin? Früher war sie doch auch nicht so? Aber jetzt, sie konnte nie Nein sagen. Hatte teilweise nicht einmal einen eigenen Willen. Gedankenverloren machte sich die Schwarzhaarige auf den Weg in den Park. So wie immer ging sie direkt zu ihrem großen Baum neben dem Teich. Dort setzte sie sich ins Gras und holte ihren rosa iPod-Mini aus der Tasche. Sie liebte die Musik über alles. Schon seit ihrer Kindheit war Musik eine wichtige Rolle in ihrem Leben. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Immer wenn sie sich schwach, alleine oder verlassen fühlte, kam sie hier her und hörte Musik. Hier konnte sie am besten nachdenken. An diesem Ort hat sie ihre eigene Welt geschaffen, an der sie bis

jetzt noch keinen teil haben lies. Hier spielte ihre Vergangenheit keine Rolle. All die schlechten Erinnerungen und Enttäuschungen hat es nie gegeben. Ja, hier konnte sie glücklich sein. Sie hatte sich geschworen an dieser Welt würde sie nie jemanden Teil haben lassen, aus Angst verletzt zu werden. Sie brauchte diesen Zufluchtort, zu dem nur sie Zutritt hatte. Hier war alles in Ordnung. Hier konnte sie Abschalten und sich entspannen.

//Hm, wie wird das wohl werden, wenn ich Papas Firma übernehme. Marketing ist zwar ein sehr Interessantes Gebiet, aber ist es auch wirklich das, was ich machen möchte? Und wenn ich es nicht schaffe, dann enttäusche ich Papa wieder. Das will ich auch nicht. Und was hat er damit gemeint, es ist schon alles vorbereitet? Er plant doch was. Naja, jetzt ist es zu Spät sich Gedanken zu machen. Ich habe zugesagt. Jetzt muss ich da durch.//

Elena schloss ihre Augen. Sie spürte den kalten Winterwind auf ihrer Nase. Sie zog ihren Schal noch weiter nach oben ins Gesicht und holte ihre dicken Handschuhe aus ihrer Tasche. Obwohl es Minusgrade hatte, fühlte sie sich wohl und verspürte ein Gefühl von Wärme. Wieder einmal lies sie ihren Gedanken freien lauf. Tauchte ab in eine andere Welt, ihre Traumwelt. In diesem Zustand könnte sie Stunden dasitzen und träumen. Aber die Kälte zog ihr Heute einen Strich durch die Rechnung. Als es sich eine Schneeflocke auf ihrer Nasenspitze bequem machte, beschloss Elena, dass es Zeit war zu gehen. Immer noch mit den Kopfhörern im Ohr, machte sie sich auf den Weg nach Hause.

Sie wohnte mit ihren Eltern in einem Einfamilienhaus, das recht modern und gemütlich eingerichtet war. Eigentlich fühlte sie sich zu Hause sehr wohl. Nur manchmal kam ihr das Haus etwas zu groß vor. Ihr Bruder Maxx fehlte eindeutig. An seinem 18 Geburtstag verkündete er, dass er von zu Hause ausziehen würde. Ohne Elena auch nur vorzuwarnen. Eigentlich hatten die beiden immer ein gutes Verhältnis. Und auch heute noch , konnte sie sich immer auf ihren Bruder verlassen. Es war geplant, dass er einmal die Firma des Vaters leiten sollte, aber er hatte dankend abgelehnt. Sein Leben sehe anders aus, meinte er nur. Und am nächsten Tag war er auch schon verschwunden. Das war eine der großen Enttäuschungen in Elenas Leben mit denen sie fertig werden musste. Aber nach außen hin war sie stark. Also sah keiner, wie sie sich wirklich fühlte. Einsam, alleine, verlassen und im Stich gelassen.

Nach einem kurzen Fußmarsch, kam sie in der geheizten Wohnung an. Elena legte ihren Schlüssel auf das Regal im Vorzimmer und zog sich ihren dicken Mantel aus. Nachdem sie sich von all der überflüssigen Kleidung getrennt hatte, ging sie in das Wohnzimmer, denn von dort hörte sie Stimmen. Und mit jedem Schritt den sie sich näherte, wurde sie sich sicherer, das eine dieser Stimmen ihren Bruder gehörte. Langsam öffnete sie die Tür.

"Maxx?"

"Hey, kleine Schwester, na wie geht es dir? Du bist ja gewachsen. Ich sollte dich mal öfter besuchen kommen. Lass dich in den Arm nehmen."

Und schon wurde die Schwarzhaarige von ihrem Bruder umarmt. Sie war richtig glücklich, denn sie hatte Maxx schon eine ganze Weile nicht mehr gesehen. Lächelnd,

erwiderte sie die Umarmung aber nur um gleich drauf wieder ein ernstes Gesicht zu machen. Sie drückte sich von ihrem Bruder los und meinte etwas unfreundlich:

"Warum hältst du es nicht einmal für nötig deinen Geburtstag mit uns zu verbringen? Ich habe mir so sehr gewünscht, dass du da bist. Und wo warst du? Du hast nicht einmal angerufen. Und erreichen konnte man dich so und so nie."

"Ich weiß Schwesterherz, ich habe meine Pflichten als großer Bruder und Familienmitglied etwas vernachlässigt. Aber jetzt bin ich hier. Und ich habe vor bis Weihnachten zu bleiben. Also haben wir jede Menge Zeit, um alles nach zu holen."

"Hm, okay, aber wir gehen auch zusammen Eislaufen. Sonst mein lieber Bruder, läuft hier gar nichts."

"Kind, du drohst einen ja immer noch. Schlimm mit dir. Ich sollte mal ein ernstes Wort mit deinen Eltern reden."

"Meine Eltern sind zufällig auch deine Eltern."

"Wenn du mich nicht daran erinnert hättest, dann wäre mir das jetzt gar nicht eingefallen. Musstest du mich daran erinnern?"

Beide lachten los. Ihre sinnlosen Unterhaltungen werden sie wohl nie bleiben lassen können. Früher wollten die beiden mal zusammen zum Zirkus gehen. Aber aus den Plänen wurde nichts, da Elena angst vor großen Tieren hatte. So ging ihr Bruder die große weite Welt erforschen und sie bemühte sich ihren Abschluss hin zu bekommen. Was momentan aber eher ein leichtes für sie war. Die Schule hatte ihr noch nie große Probleme bereitet. Zu mindestens nicht was die Noten anging. Im sozialen Bereich, gab es hin und wieder Troubles. Sie hatte kaum Freunde, und wenn sie sich mal jemanden gegenüber öffnete, dann wurde sie meistens enttäuscht oder verletzt. So verschloss sich die Schwarzhaarige schon fast automatisch. Sie wurde zwar nicht mehr gehänselt oder ausgeschlossen, aber sie wollte sich nicht integrieren. In der Pause saß sie meistens alleine in einer Ecke und lerne, machte Hausübungen oder bereitete sich auf die nächste Stunde vor. Verantwortungsbewusst war sie schon immer. Aber nach einem Ereignis an ihrem 12 Geburtstag, hatte sich das verträumte Mädchen total verändert. Wie so oft in ihrem Leben, wurde sie an diesem Tag sehr enttäuscht, nein schlimmer noch, sie wurde verletzt. Und diese Wunde war bis heute nicht ganz verheilt. Sie war fast so wie eine unsichtbare Narbe, die sich über ihren ganzen Körper zog. Sie war da, aber keiner konnte sie sehen, außer sie selbst. Die einzigen Menschen die zugriff zu Elena hatten, waren ihr Bruder und ihr Vater. Das Verhältnis zu ihrer Mutter war eher merkwürdig. Sie spielten sich eine perfekte Mutter-Tochter Beziehung vor, wussten aber beide, dass sie sich von Tag zu Tag weiter von einander entfernten. Elenas Mutter musste durch den großen Erfolg ihres Mannes nicht arbeiten und verbrachte ihre Tage mit shoppen, einen neuen Frisör aus zu probieren oder machte sich einen schönen Tag in einer Wellnessfarm. Für sie war die Welt in Ordnung, sie verschloss die Augen vor Problemen und versuchte sämtlichen Konfrontationen aus dem Weg zu gehen. Elena hingegen machte sich über alles und jenes sehr viele Gedanken, setzte sich mit ihrer Umwelt auseinander und versuchte ihre Probleme zu lösen. Das einzige was die Schwarzhaarige noch lernen musste war, dass man manche Probleme nicht alleine lösen kann. Hin und wieder ist es gut Hilfe an zu nehmen. Und das versuchte ihr Maxx schon eine Ewigkeit klar zu machen. Er wollte ihr zeigen, dass man sich aufeinander verlassen kann, dass nicht nur Enttäuschungen da draußen in der Welt warten. Aber bis jetzt, reagierte die 18 Jährige nicht auf seine Bemühungen.

"Ihr könnt kommen, das Essen ist fertig.", hörte man die hohe Stimme der Mutter aus der Küche.

"Wir kommen schon Schatz.", erwiderte ihr Mann darauf und zu seinen Kindern meinte er: "Kommt, lasst uns essen gehen. Danach können wir ja weiterreden."

Die drei machten sich auf den Weg in das Esszimmer. Diese Abende zu viert genoss die Familie immer sehr. Es war wie früher, als noch nicht jeder sein eigenes Leben lebte. Elena für die Schule, ihr Vater für die Firma, ihre Mutter fürs Shoppen und Maxx, der lebte sein Leben so und so ganz anders als es die Vorstellungen seiner Eltern war. Dennoch, konnten sie an diesen seltenen Abenden, an denen sie zusammen an einem Tisch saßen, so tun, als wäre nie etwas gewesen.

"Mama, das riecht mal wieder köstlich.", lobte Maxx seine Mutter, als er sich an den Tisch setzte.

"Freut mich mein Sohn, kommt nehmt euch, sonst wird es kalt." Die Mutter lächelte in die Runde.

Elena hatte kaum Hunger. Sie beobachtete viel lieber ihre Familie. Obwohl sie schon ein Leben lang zusammen wohnten und sich kannten, kamen ihr diese Personen teilweise fremd vor. Aber dennoch fühlte sie sich an diesem Platz wohl und aufgehoben. Nein, alleine würde sie nie sein, denn ihre Familie würde immer hinter ihr stehen. Mitten in dem wundervollen Mahl, läutete das Telefon und die Mutter erhob sich um den Anruf entgegen zu nehmen. Wenige Sekunden später kam sie wieder ins Esszimmer zurück und meinte nur:

"Liebling, der Anruf auf den du gewartet hast, ich habe ihn in dein Arbeitszimmer weitergeleitet. Dort hast du deine Ruhe."

"Danke Schatz, ihr entschuldigt mich?"

Und schon war der Herr des Hauses aus dem Zimmer verschwunden und machte es sich 2 Räume weiter in seinem Bürosessel bequem.

"Hayakawa?"

"Ich bin es, Seto Kaiba, du wolltest, dass ich dich anrufe."

"Seto, danke für deinen Rückruf. Ja, ich habe eine Bitte an dich."

"Wie kann ich dir helfen?"

"Es geht um Elena. Wie du sicher weißt, soll sie einmal meine Firma übernehmen und bis sie so weit ist, muss sie noch einiges lernen. Und ich habe mir gedacht, warum sollte sie nicht vom Besten lernen. Und das wärst wohl in der Umgebung du. Deine Firma hat nicht nur eine ausgezeichnete Bilanz vorzuweisen, sondern auch ihr Ruf und das Arbeitsklima sind sehr zufriedenstellend. Ich wüsste, dass meine Tochter von deinen Leuten gut lernen könnte. Und Dein Unternehmen ist sehr vielseitig. Es wäre sicher eine sehr lehrreiche Erfahrung für sie."

"Hat Elena jetzt schon ihren Abschluss?"

"Nein, den macht sie dieses Jahr. Aber ihre Noten sind sehr gut darum müsstest du dir keine Gekdanken machen. Du kennst sie. Das Mädchen ist verantwortungsbewusst, vertrauenserregend und sie ist zuverlässig. Sie würde dir sicher keine Probleme bereiten."

"Das sicher nicht, nein. Wenn ich dir damit einen Gefallen mache, von mir aus. Ich und meine Mitarbeiter werden ihr im nächsten halben Jahr alles zeigen, was sie wissen muss. Aber eine Frage habe ich noch? Weiß sie davon?"

"Nein, das habe ich ihr noch nicht gesagt. Ich dachte mir, dass könnten wir in 2 Wochen an Weihnachten machen, wenn du und dein Bruder bei uns seit."

"An mir soll es nicht liegen. Wir kommen dann so wie jedes Jahr gegen vier Uhr."

"Sehr gut. Wir sehen uns Seto."

"Bis dann. Schönen Abend noch."

Und schon hatte der Jungunternehmer aufgelegt. An der anderen Seite der Leitung legte auch Elenas Vater besorgt auf.

//Wie wird Elena wohl reagieren? Aber es ist nur zu ihren besten. Sie wird mir dankbar sein, denn von Seto kann sie mehr lernen, als einfach nur mit einer Firma umzugehen.//

Er seufzte einmal, erhob sich dann von seinem schwarzen Lederbürosessel und machte sich wieder auf den Weg zurück ins Esszimmer, wo er von seiner Familie schon empfangen wurde. Seine schwarzhaarige Tochter lächelte ihn unwissend zu.

TBC.

So also..sorry, dass es soooooo lange gedauert hat...und ich weiß, das Kapitel ist nicht so sonderlich..es passiert nicht so viel..aber es ist ja auch erst der Anfang^^

Aber ja..ich schau, dass ich jetzt wieder regelmäßig was on stellen kann. War einfach sehr sehr viel los bei mir...die Leute die mit mir auch so in Kontakt sind, wissen wovon ich rede^^

Ich hoffe, ihr könnt mir verzeihen.

So bis zum nächsten mal dann...

Merci noch an meine Betaleserin Vanilla\_Dream

Au revoir kisu88^^

## Kapitel 2: Eine schöne Bescherung!

Hallo Ihr^^

Danke für all die lieben Kommiss. Wie versprochen geht es jetzt wieder schneller weiter^^ Habe schon 7 Kapitel geschrieben.

So..jetzt halte ich euch mal nicht länger auf.

Viel Spaß beim lesen.

kisu88

Die nächsten beiden Wochen war jeder mit seinen eigenen Problemen beschäftigt. In der Firma ging alles drunter und drüber, denn es wurde an einem Vertrag mit der Kaiba Corp. verhandelt, in der Schule wurden eine Menge Tests geschrieben, Maxx versuchte die fehlende Zeit mit Familie und Freunden nachzuholen und selbst einkaufen, war um diese Jahreszeit kein Zuckerschlecken.

Zu Weihnachten war das Haus immer sehr schön und stilvoll geschmückt. Frau Hayakawa überlegte sich jedes Jahr aufs Neue, wie sie das Haus und somit auch die Familie in Weihnachtsstimmung versetzen konnte. Dieses Jahr war ihr kleines Reich voll und ganz in Weinrot und Dunkelgrün getaucht. Einige Tannenzweige und Kerzen rundeten den Look sehr schön ab. Überall duftete es nach Keksen und Lebkuchen, fast so wie am Weihnachtsmarkt. Die Fensterläden wurden mit dezenten Lichterketten geschmückt und verliehen dem Haus so auch von außen den gewissen Touch. Es schien fast so, als wäre die ganze Stadt in Weihnachtsstress und nur dieses eine Haus, strahlte Ruhe und Gelassenheit aus. Ein Platz zum Wohlfühlen.

"Ich werde dieses Jahr den Braten mit der Gemüsefüllung machen, der in einer Weinsoße gebraten wird, machen. Dazu gibt es Rotkraut und Reis. Was meinst du Liebling?", fragte Frau Hayakawa ihren Mann.

"Das hört sich köstlich an, mein Schatz. Und was bedenkst du davor und danach anzubieten?"

"Also wie immer wird es zum Tee Kekse geben. Und dann zur Vorspeise möchte ich gerne eine Kartoffelcremesuppe machen und als Nachspeise hätte ich mir Mousse au chocolat gedacht mit Waldbeeren dazu. Was hältst du von meinem Menü?"

"Es wird sicher köstlich werden, und die Kaibas werden wie immer sehr angetan sein von deinem Essen."

"Wenn du das sagst Liebling. Ich werde gleich einkaufen gehen, damit ich morgen alles zu Hause habe. Bis später und arbeite nicht mehr zu viel."

"Ich werde es versuchen. Viel Spaß mein Schatz und bleib nicht zu lange weg."

"Du redest mit mir wie mit deiner Tochter."

"Du siehst halt noch so jung aus."

Jetzt musste Frau Hayakawa lachen und machte sich dann auf den Weg in die Stadt, um alle Zutaten für das Weihnachtessen zu besorgen. Ihr Mann unterzeichnete in der Zwischenzeit den Geschäftsvertrag mit der Kaiba Corp. Obwohl er sehr viel Arbeit in das Projekt stecken werden muss, ist die Bezahlung umso besser. Und er konnte sich sicher sein, dass bei Seto alles mit Rechten Dingen zugeht. Da würde es keine Komplikationen geben. Er hoffte nur sehr, dass Elena auch wirklich bei Seto arbeiten

und lernen würde. Denn da hatte er noch so seine Zweifel.

Das schwarzhaarige Mädchen war in der Zwischenzeit mit ihrem Bruder einkaufen. Der hatte sich mal wieder bis zum letzten Tag zeitgelassen, um die Geschenke zu kaufen. Und jetzt wollte ihm Elena helfen.

"Sag mal Schwesterherz, schenkst du den Kaibas was?"

"Warum sollte ich, Seto würde das eh nicht zu schätzen wissen. Und Mokuba? Naja, ich hätte keine Idee was ich ihm schenken sollte."

"Schon, aber wenn sie jedes Jahr hier sind, wäre es doch doof, wenn wir ihnen nichts schenken würden."

"Also ich habe kein Geschenk."

"Na dann lassen wir uns mal lieber schnell etwas einfallen. Sonst schließen die Geschäfte und morgen ist schon der 24."

"Ich habe aber keine Lust. Soll Seto doch bleiben wo der Pfeffer wächst.", meinte Elena nur mürrisch.

"Was ist nur aus meiner gut erzogenen, kleine Schwester geworden."

"Eine schlecht gelaunte und von ihrem Bruder genervte junge Frau. So und entweder dir fällt schnell was ein, oder wir fahren nach Hause. Mir ist eiskalt."

"Hm, wie wäre es mit..."

"Mit? Und weiter?"

"Mit..."

"Ich höre?"

"Du setzt mich unter Druck, so kann ich nicht arbeiten."

"Das, nennst du arbeiten? Okay", meine Elena leicht sarkastisch.

"Gehen wir in ein Café. Da kannst du dich aufwärmen und ich überlege mir noch ein Geschenk für die beiden."

"Aber du zahlst."

"Von mir aus."

Maxx hackte sich bei seiner Schwester unter und schleifte sie in das nächste Kaffeehaus. Nach einigen total sinnlosen und dummen Geschenksideen, kam Maxx dann, seiner Meinung nach, ein genialer Einfall.

"Wir lassen einfach in schöne Kugelschreiber ihre Namen eingravieren."

"So etwas, haben die beiden sicher schon."

"Ach was, da steht doch überall KC drauf. Ihre Namen habe ich noch nie gesehen."

"Und wann hast du das letzte Mal den Kugelschreiber von Seto Kaiba unter die Augen bekommen?"

"Das muss wohl, vor ca. 2 Jahren gewesen sein. Ist doch egal. Das ist nicht sonderlich teuer, geht schnell, und ist praktisch. Aus, fertig, Ende. Los zahlen wir und machen uns auf den Weg in das nächste Papiergeschäft."

"Wenn du meinst. Meine Idee war das ja nicht.", leicht widerwillig lies sich die Schwarzhaarige in das nächste Papiergeschäft zerren. Und nach ca. einer halben Stunde warten, hatten sie die "genialen" Geschenke in der Hand und machten sich auf den Weg nach Hause.

Nachdem Elena noch die restlichen Geschenke für ihre Familie eingepackt hatte, setzte sie sich auf das große Fensterbrett. Dort lag schon ihre silberne Querflöte

bereit, auf der sie sehr gerne spielte um diese Jahreszeit.

//Eigentlich habe ich keine Lust Seto morgen zu sehen. Ich weiß genau, dass ich ihm nie böse sein kann, wenn er hier ist. Sobald er dann wieder aus dem Haus verschwunden ist, wünschte ich mir, ich würde ihn nicht kennen. Aber wenn mich seine unheimlich ausdrucksstarken Augen ansehen, dann werde ich schwach. Ich muss einfach lächeln. Ich bin wie eine Marionette, mit der er unbewusst machen kann, was er möchte. Dabei bist es du, Seto, der an meiner momentanen Lage schuld ist. Wenn es dich nicht geben würde, dann wäre mein Leben anders verlaufen. Ich habe nicht einmal mehr die Kraft dich dafür zu hassen. Oder liebe ich dich dafür einfach zu sehr? Warum kann ich nicht aufhören an dich zu denken. Warum geisterst du immer in meinen Gedanken und bist Teil meiner Traumwelt? Du weist gar nicht wie sehr ich dich immer noch liebe. Aber auf der anderen Seite, will ich, dass du aus meinem Leben verschwindest, oder noch besser, dass wir uns nie kennen gelernt hätten. Soviel Leid, Trauer und Schmerzen wären mir erspart geblieben. Warum kannst du mich nicht einfach gehen lassen und mir mein Herz wieder geben, dass du mir schon vor so vielen Jahren gestohlen hast?//

Da ein Teil der Großeltern in Europa wohnt, feierte die Familie auf europäische Art und Weise Weihnachten. Schon seit ihrer Kindheit waren Maxx und Elena von diesem Fest sehr angetan. Die Lichter und das viele Grün, schienen ihnen sehr zu gefallen. Auch ihre Namen hatten sie den Großeltern zu verdanken. Sie wollten für die beiden keine traditionellen japanischen Namen. So kamen sie zu Elena und Maximilian. Aber ihre Enkelkinder schienen mit ihrer Wahl sehr zufrieden zu sein, denn keiner von beiden hatte sich beschwert.

Am nächsten Tag wachte Elena erst um 11 Uhr auf. Ihre Mutter war schon fleißig in der Küche und ihr Vater versuchte gerade Maxx im Schach zu schlagen. Die beiden saßen im Wohnzimmer und Elena konnte noch einen Stock weiter oben ihre Diskussionen über Maxx' angeblich ungültigen Spielzüge hören. Die Schwarzhaarige musste leicht lächeln.

Der restliche Nachmittag verging wie im Flug und so läutete es pünktlich auf die Minute um 4 Uhr an der Haustür. Mokuba und Seto waren da.

Der Jüngere hatte sich stark verändert. Er war ganz schön gewachsen, aber an seinen Bruder kam er immer noch nicht ran. Aber Mokuba war sicher 6 cm größer als Elena, obwohl sie doch älter war. Der Schwarzhaarige hatte eine blaue ausgewaschene Jeans an und ein schwarzes Markenhemd. Seine mittlerweile noch längeren Haare, hatte er zu einem Pferdeschwanz zusammengebunden und sie hingen ihm lässig am Rücken entlang. Sein großer Bruder hatte ein schwarze Designerhose an, dazu passen einen schwarzen Mantel und ein weinrotes Hemd. Seine Haare hatten sich kaum verändert. Eine Strähne hing ihm lässig ins Gesicht. Er trug wie immer den schwarzen Gürtel mit silbernen Schnalle, wo KC eingraviert war. Das war schon fast zu einem Markenzeichen geworden.

Als Elena den Älteren sah, klopfte ihr Herz wieder wie wild. Sie hatte Angst, dass sich ihre Wangen rot färben würden. So wie jedes Jahr sah er einfach nur super aus. Der Mann, den sie schon ihr ganzes Leben kannte, ihr aber total fremd war.

"Kommt doch bitte weiter.", meinte Frau Hayakawa, nachdem sich Seto und Mokuba

ihre Mäntel ausgezogen hatten.

Die beiden begrüßten alle und folgten dann Elena, die schon vor gegangen war, ins Wohnzimmer. Die Schwarzhaarige wollte es so gut es ging vermeiden, mit Seto reden zu müssen. In ein paar Stunden würde er wieder gehen, und sie ihn das nächste mal erst wieder in einer Fernsehshow oder einem Zeitungsartikel sehen. So wie jedes Jahr machten es sich die 6 in dem gemütlichen Wohnzimmer bequem.

"Sakura, das Haus sieht mal wieder super aus. Da hast du echt gute Arbeit geleistet. Mein Bruder sollte dich in der Firma als Dekorateurin einstellen.", meine Mokuba zu der Hausfrau.

"Danke Mokuba, freut mich, wenn es dir gefällt.", antwortete diese etwas verlegen.

"Da muss ich meinen Bruder zustimmen. Du hast dich mal wieder selbst übertroffen.", mischte sich jetzt auch Seto ein.

//Schleimer// dachte Elena nur. Sie war so vertieft darin Setos Blicken auszuweichen, dass sie gar nicht merkte, dass Seto sie musterte. Maxx allerdings entging das nicht und so meinte er frech:

"Meine Schwester sieht heute gut aus, oder Seto?"

"Was, ähm, ja.", meinte dieser nur, dem es sichtlich unangenehm war, sich das aber nicht anmerken lassen wollte.

"Maxx, hör auf mit dem Blödsinn.", mischte sich auch Elena ein, der es ebenfalls peinlich war.

Aber Maxx hatte recht. Elena sah heute echt gut aus. Sie trug ein schwarzes Kleid, das ihr bis über die Knie ging. Es hatte einen gerade geschnittenen Ausschnitt, der ihre Schultern frei lies. Es wirkte aber nicht aufreizend sondern eher elegant. Ihr Haare hatte sie mit einer weißen Schleife zurückgebunden und nur ein paar Strähnen hingen ihr ins Gesicht. Das Kleid hatte einen weißen Kragen, der perfekt zu ihrer hellen Haut passte. Abgerundet wurde ihr Outfit durch ihr dezent Geschminktes Gesicht.

"Ich sag doch nur die Wahrheit, und Seto muss sichtlich das gleiche gedacht haben wie ich, denn er hat dich schon 1 Minute lang nicht aus den Augen gelassen, obwohl du nur schweigend da gesessen bist."

Jetzt wurde Elena erst recht rot im Gesicht. Seto lies sich wie immer nichts anmerken. Er war die Coolheit in Person.

"Elena, sei nicht immer so bissig.", meinte ihre Mutter, "Maxx wollte dir doch nur ein Kompliment machen."

"Ja, Mama, ich denke es ist das Beste, wenn ich in die Küche gehe und Tee mache.", antwortete die Tochter in einem gereizten Tonfall.

"Dieser Tonfall, junges Fräulein.", aber ihre Mutter kam gar nicht dazu den Satz zu beenden, das übernahm Elena.

"passt mir ganz und gar nicht, du redet nicht mit einen deiner Klassenkameraden. Ich weiß Mama, ich gehe.", und schon war die Schwarzhaarige in der Küche verschwunden.

//Man, Maxx weiß genau, dass mir so ne Bemerkung unangenehm ist, und Mama, gibt

mit daran auch noch daran die Schuld. Ich fühle mich so unwohl in seiner Gegenwart. Und Maxx muss das noch provozieren. Ich dreh ihm den Hals um wenn die wieder weg sind.//

"Denk lieber nicht schlecht über deinen Bruder, er hat das sicher nicht mit Absicht gemacht."

Erschrocken lies Elena das Tuch fallen, dass sie gerade in der Hand hielt.

"Mokuba, hast du mich erschreckt."

"Sorry, wollte mich nicht anschleichen.", grinste der Jüngere. "Soll ich dir helfen?"

"Hm, ja du könntest mir den Teekoher von dort oben runter geben. Wenn du schon so groß geworden bist, nutze ich das gleich mal aus.", lachte Elena.

"Na ja, aber nur das wir eines klar stellen. Von jeder lass ich mich nicht ausnutzen.", sagte Mokuba und zwinkerte Elena zu.

"Ich fühle mich geehrt."

"Solltest du auch.", meine Mokuba nur und drückte ihr den Teekoher in die Hand.

"Danke."

"Bitte, übrigens. Ich finde unsere Geschwister haben recht. Du siehst heute wirklich sehr hübsch aus.", sagte Mokuba leicht grinsend.

"Danke, du hast sich aber auch zu einem jungen Mann gewandelt. Also ich dich das letzte mal gesehen habe, warst du noch einen halben Kopf kleiner."

"Tja, so schnell vergeht die Zeit."

Die beiden lachten los. Elena wusste nicht warum, aber wenn Mokuba ihr ein Kompliment machte, dann war ihr das gar nicht unangenehm. Die Worte aus seinem Mund klangen so ehrlich und ernst. Er wollte sich nicht einschleimen oder sich über sie lustig machen. Es war einfach nur ein Kompliment.

Nach ein paar Minuten netter Unterhaltung gingen Mokuba und Elena mit 6 Tassen Tee und einer fantastischen Auswahl an Keksen zurück ins Wohnzimmer.

"Hier, ich hoffe es schmeckt.", meine Elena nur und verteilte die Tassen. Als sie bei Seto ankam berührten sich ihre Finger. Aber schon diese kleine Berührung reichte aus, um Elenas Beine weich werden zu lassen und sie war kurz davor umzukippen. Aber, zum Glück, fing Mokuba sie auf.

"Danke, Mokuba, ich muss wohl ausgerutscht sein.", versuchte sie zu lügen.

"Macht doch nichts, wenn ich es nicht rechtzeitig geschafft hätte, dann wäre ja noch mein Bruder hier gewesen. Mit 4 Männern im Zimmer bist du sicher unterwegs.", meine Mokuba leicht grinsend.

"Da hast du recht.", erwiderte die Schwarzhaarige leicht schüchtern. Mit einem rosa Schimmer um ihre Nase, teilte sie noch die restlichen Tassen aus.

Sie unterhielten sich noch alle ca. eine Stunde und dann verteilten sie die Geschenke. In ihrem Alter, war die Vergabe der Geschenke nur noch eine freundliche Geste, nicht mehr der Höhepunkt des Abends, aber dennoch waren letztendlich alle mit einem Lächeln auf dem Gesicht in ihre Geschenke vertieft. Alle bis auf Seto. Der starrte leicht ungläubig den Kugelschreiber in seiner Hand an. Oder galten seine Blicke doch dem Kärtchen, das daran befestigt war?

"Lieber Seto, wir wünschen dir alles Gute zu Weihnachten und bei der Gelegenheit auch gleich ein erfolgreiches neues Jahr. Maxx und Elena."

Das hatte sie geschrieben, er war sich sicher. Diese runde, enge, elegante Handschrift würde er unter Tausenden erkennen.

"Das war eine gute Idee von den beiden! Wir haben zwar viele Kugelschreiber mit dem Kaiba Corp. Logo, aber noch keinen mit unseren Namen.", meinte Mokuba zu Seto, der somit aus seinen Gedanken gerissen wurde.

"Stimmt, keine schlechte Idee.", erwiderte dieser nur monoton.

Elena betrachtete in der Zwischenzeit gedankenverloren und verträumt ihre Spieluhr. Sie hatte die kleine runde Uhr von den Kaiba Brüdern bekommen. Wenn man sie aufklappte, spielte es eine himmlische Melodie. Sie erinnerte die Schwarzhaarige an etwas. Aber sie wusste nicht genau, woher ihr diese Melodie bekannt vorkam.

"Kommt, es ist Zeit fürs Essen.", meinte Frau Hayakawa in die Runde.

Alle folgten ihr in das Esszimmer, wo die liebevolle Mutter und Ehefrau schon den Tisch gedeckt hatte. Die ersten beiden Gänge wurden ohne einen großen Zwischenfall gegessen. Sie unterhielten sich, lachten und tranken eine Menge Wein. Als sie bei der Nachtspeise ankamen, meinte der Vater plötzlich.

"Ich möchte noch etwas sagen, bevor wir den letzten Gang zu uns nehmen. Elena, ich habe dir ja gesagt, du wirst in den nächsten 6 Monaten lernen, mit einer Firma umzugehen, wie so ein Unternehmen überhaupt läuft und dergleichen. Unser lieber Seto," er zeigte auf den Braunhaarigen, "war bereit dich eine Art Praktikum bei ihm machen zu lassen. Die Kaiba Corp. hat einen perfekten Ruf. Dort wirst du nicht nur viel, sondern auch gut lernen."

Elena lies, vor Schreck, ihren Löffel fallen. Sie war sich nicht ganz sicher, ob sie sich freuen sollte, Seto öfter zu sehen, oder ob sie lieber losheulen wollte. Sichtlich schaute sie geschockt drein denn Maxx fragte sie:

"Alles okay, Schwesterherz? Du schaust so blass aus."

"Nein, Maxx, alles in Ordnung. Dann danke ich dir Seto, dass du mir die Möglichkeit dazu gibst.", sagte sie und legte ein falsches Lächeln auf.

//Warum tue ich so, als würde ich mich freuen? Ich möchte das doch gar nicht. Warum lache ich? Schon wieder habe ich nicht die Kraft meine Meinung zu sagen. Warum mache ich das, was von mir verlangt wird. Aber keinem fällt auf, dass mein Lachen nur gespielt ist. Sie denken ich bin mit mir und meinem Leben zufrieden. Dankbar für alles, was ich habe und ein glückliches Mädchen. Aber das bin ich nicht. Innerlich bin ich schon längst ausgetrocknet vor lauter weinen. Ich kann nicht mehr. Warum sieht keiner, dass ich leide?//

Aber da täuschte sich Elena. Zwei blaue Augen schauten sie an. Der Mensch, der ihr so fremd war, konnte hinter dieses Lächeln sehen. Er sah ihre Trauer, ihren Schmerz und

auch die Wut, die sich über Jahre hin angesammelt hatte. Aber dieser erwiderte ihr gespieltes Lächeln nur mit einem Nicken und aß dann weiter.

"Na wenn das geklärt wäre, würde ich sagen, ihr trefft euch nächste Woche und macht euch alle Einzelheiten aus. Lasst uns jetzt weiteressen.", meinte Herr Hayakawa ahnungslos.

TBC..

So das wars auch schon wieder^^

Das nächste mal erwartet euch dann die nächste Party...Silvester^^

Also lasst doch nen Kommi da..

und noch nen knuff an Hangi^^ merci cherie fürs betan..

WinkeWinke

kisu88

## Kapitel 3: Schmerzhaftes Erinnerungen!

Hallo^^

Also, ich habe euch gesagt, dass Kapi spielt zu Silvester, aber ich dummes Kind hab vergessen, dass noch ein Kapitel dazwischen ist \*drop\* sorry^^  
also..viel Spaß beim lesen..und büüüdee nachwort lesen..ist wichtig^^  
griez kisu88

Wie am Weihnachten noch ausgemacht, besuchte Elena die Woche danach die Kaiba Corp. Schon vor dem Gebäude fühlte sie sich unwohl, dennoch betrat sie mit einem komischen Gefühl im Bauch, die Firma.

"Willkommen, was kann ich für Sie tun?", wollte eine ältere Lady gleich wissen.

"Mein Name ist Elena Hayakawa, und ich habe einen Termin bei Seto Kaiba."

"Ah, hier steht es, einfach gerade aus, in den Aufzug und dann in die letzte Etage. Und schon sehen Sie seine Sekretärin."

"Danke vielmals.", meinte Elena nur lächelnd und machte sich dann auf den Weg.

Das Gebäude hatte 20 Stockwerke und war sehr modern eingerichtet. Technisch auf den neuesten Stand und in einem sehr sauberen Zustand. Oben angekommen wurde Elena schon von einer tiefen, selbstsicheren Stimme empfangen.

"Sie müssen Fräulein Hayakawa sein. Sie könne schon in das Büro von Mister Kaiba gehen, er wird in wenigen Minuten bei ihnen sein.", meinte eine Frau, die sichtlich Setos Sekretärin war.

"Danke!", meinte Elena nur, und verschwand hinter der großen Tür.

Als sie den Raum einmal musterte blieb ihr fast die Spucke weg. Setos Büro war einfach total schön. Eine Front war nur aus Glas, was dem Raum die Helligkeit gab. Ein großer edler Schreibtisch aus dunklem Holz, stand in dem Raum, genauso wie zwei, in dunklem Leder gehaltene, Sofas. Vor der Sitzmöglichkeit stand ein rechteckiger Glastisch. Eine große Pflanze, ein paar Bilder und Regale verliehen dem Raum den gewissen Touch.

Nach dem sie sich eine Minute umgesehen hatte, ging sie auf eines der schwarzen Sofas zu und setzte sich. Auf dem schön geputzten Glastisch lagen einige Zeitungen, oder besser gesagt, die Wirtschaftsteile diverser Zeitungen. Eine davon stach gleich hervor. Elena nahm, die ihr unbekannte Zeitung, und betrachtete das Bild und den Artikel.

/"Seto Kaiba! Ein Junggenie oder nur ein großer Betrüger?

Ist der junge Firmenleiter wirklich so genial wie alle sagen? Oder doch nur ein undankbarer, hinterhältiger Schwindler? Immerhin hat er keine Firma aufbauen müssen, sondern hat sie nur von seinem Stiefvater übernommen, nachdem er ihn auf hinterhältige Art und Weise ausgetrickst hatte. Den Mann, der ihm fast 7 Jahre ein zu Hause gegeben hat. War das seine Art Dankbarkeit zu zeigen? Es gehen viele



nicht aufpassen Elena?"

Schon seit einiger Zeit ging das so. Alle hatten was an ihr aus zusetzten. Niemand war mit ihr zufrieden. Aber wenn sie sich jetzt in den Spiegel schaute, dann sah sie kein unfähiges, dummes Elefantenbaby mehr. Aus ihr war ein junger, zielstrebig, aufgeweckter Teenager geworden, der morgen seinen 12 Geburtstag feierte. Einen letzten Blick in den Spiegel noch, und dann drehte sich das schwarzhaarige Mädchen um und schlüpfte unter ihre kuschelige Bettdecke. Morgen würde sicher ein aufregender Tag werden, also sollte sie auch ausgeschlafen sein.

//Morgen sehe ich dich endlich wieder Seto, du warst jetzt wegen deinem Stiefvater fast ein Jahr weg. In Amerika, um besser Englisch zu lernen. Ich habe dich vermisst. Und wirst du dich freuen, dass ich mich so verändert habe? Im Grunde habe ich es doch nur für dich gemacht, um dir zu gefallen. Aber ich fühle mich jetzt auch viel wohler als früher und auch selbstbewusster. Ich bin richtig glücklich.//

Mit einem Lächeln auf dem Gesicht schlief das Geburtstagskind ein.  
Am nächsten Morgen wurde sie unsanft geweckt.

"Hey Schwesterherz, aufwachen. Sonst verpennst du noch deinen ganzen Geburtstag."

Noch leicht verschlafen öffnete Elena ihre Augen.

"Maxx, zieh Leine, ich bin müde."

"Ich wünsch dir auch einen wunderschönen guten Morgen. Und wenn wir schon dabei sind, einen ebenso schönen Geburtstag. Wobei, die 12 sieht man dir eh noch nicht an."

"Geh wen anderen nerven. Ich möchte noch schlafen."

"Was ich sag doch nur die Wahrheit. Ein Mädchen in deinem Alter sollte sich schon weitaus reifer verhalten. Zum Beispiel früh aufstehen und ihren Lieblingsbruder ein Frühstück machen."

"Tja, ich bin wenigstens erst 12. Du bist schon 14 und kannst dich sichtlich immer noch nicht benehmen."

"Sollte das ein Witz sein? Wenn ja, dann ist der Versuch kläglich gescheitert."

"Maxx, verzieh dich endlich. Du nervst."

"Hast du deine Tage, oder warum zickst du so rum?"

Jetzt reichte es Elena wirklich.

"Du elende Nervensäge." Sie nahm ihr Kissen in die Hand, sprang auf und pfefferte es ihrem Bruder hinterher, der gerade dabei war zu flüchten. Wenn seine pubertierende Schwester einen Wutanfall hatte, war nicht gut Kirschen essen mit ihr. Er rannte zu Tür und knallte diese auch gleich hinter sich zu. Dort war er halbwegs sicher.

"Gott, warum hast du Brüder erfunden. Das ist echt die unnötigste Erfindung der Welt.", meine Elena immer noch leicht sauer. Nicht einmal in ihrem Geburtstag war sie vor ihrem Bruder sicher. " Na egal, ich werde einen schönen Tag haben und endlich Seto wieder sehen."

Schon alleine bei dem Gedanken an ihn, wurde sie leicht rot um die Nase. Sie hob ihr

Kissen auf und legte es zurück auf ihr Bett. Damit sie nicht wie ein verschlafenes Kind aussah ging sie dann in ihr Badezimmer und duschte sich erst einmal kalt. Nach ihrem morgendlichen Ritual zog sie sich an, frisierte sich und begab sich auf die Suche nach ihrer Mutter. Im Wohnzimmer wurde sie dann fündig.

"Morgen Schatz, alles Gute zum Geburtstag." Wurde sie gleich von beiden Elternteilen begrüßt.

"Danke!", antwortete Elena freundlich, " Ich werde in den Park gehen, ich bin dann pünktlich um 1 wieder da. Bis später."

Bevor ihre Eltern noch was erwidern konnten, war Elena auch schon verschwunden.

//Seto, in ein paar Stunden sehe ich dich endlich wieder. Ich freu mich schon so auf dein Gesicht, wenn du mich wieder siehst. Hast du hin und wieder an mich gedacht? Ich denke sehr oft an dich.//

Elena könnte die ganze Welt umarmen. Sie spazierte im Park herum, hörte Musik, las ihn ihrem Buch und genoss die Natur um sie herum. Kurz vor eins machte sie sich dann wieder auf den Weg nach Hause. Dort waren schon einige Freunde, Verwandte und Bekannte und warteten um das Geburtstagskind zu beglückwünschen. Frau Hayakawa hatte sich alle Mühe gegeben das Haus festlich zu schmücken. Alles deutete darauf hin, dass Heute wer Geburtstag hatte.

Nach dem sie den Großteil begrüßt hatte, suchten ihre Blicke eine Person. Und da war sie. Seto Kaiba, ihr bester Freund und große Liebe. Er saß in einer Ecke und telefonierte. Er schien von dem Trubel um ihn herum nicht viel mitzubekommen. Aber das war Elena egal. Ihr Lächeln verwandelte sich in ein Strahlen. Sie wollte gerade zu ihm gehen. Also ein blondes, ca. 15 jähriges "Etwas" hinter ihrem Onkel aus Amerika auftauchte. Dieses "Etwas" war ein blondes Mädchen, dass sie sicher nicht eingeladen hatte und noch dazu kuschelte sie sich unerlaubt an IHREN Seto. Elena wusste nicht ob sie traurig oder wütend sein sollte. Als Seto sie dann doch sah, hob er seine Hand und winkte ihr kaum sichtlich zu und nickte mit dem Kopf. Elena konnte es nicht fassen. Das soll alles gewesen sein. Sie haben sich ein Jahr nicht gesehen und alles was sie von Seto zur Begrüßung bekam war ein Nicken und eine kaum erkennbare Geste? Sie war mehr als enttäuscht.

"Willst du nicht hingehen und ihm Hallo sagen? Ihr habt euch doch schon eine Ewigkeit nicht mehr gesehen." Maxx war hinter ihr aufgetaucht und gab wieder mal seinen Senf dazu.

"Äh, ja, das wollte ich gerade machen."

Leicht unsicher stapfte das Geburtstagskind auf ihren Schwarm und seine unerwünschte Begleitung zu. Seto hatte in der Zwischenzeit aufgehört zu telefonieren.

"Hallo Seto. Lange nicht mehr gesehen." Versuchte sich die Schwarzhaarige bemerkbar zu machen.

"Hi", antwortete der angesprochene nur knapp.

"Ich bin Mindy, Setos Freundin." Das blonde "Etwas" streckte Elena die Hand

entgegen.

"Ich bin Elena." Am liebsten hätte ihr die Schwarzhaarige jeden künstlichen Fingernagel einzeln abgebrochen. Aber sie nahm nur freundlich die Hand und schüttelte sie.

"Na ja, ich schein hier nur zu stören. Ich gehe dann mal wieder." Elena versuchte sich die Enttäuschung nicht ansehen zu lassen.

"Hey warte. Weißt du wer Geburtstag hat? Seto hat es mir nicht sagen können. Sein Bruder hat ihm nur gesagt, wir sollen uns hier blicken lassen, da er selber verhindert ist. Aber na ja, es wäre ja peinlich, wenn wir dem Geburtstagkind begegnen und wir ihm nicht gratulieren."

Elena sah Seto nur ungläubig an.

"Du hast es also tatsächlich vergessen?"

"Was vergessen?" beteiligte sicher der Blauäugige nun auch an dem Gespräch.

Mit einem gekünstelten Lächeln auf dem Gesicht drehte sich Elena wieder zu Mindy.

"Ich habe heute Geburtstag. Aber ist nicht so wichtig. Kommt ja eh einmal im Jahr vor."

"Das tut mir jetzt aber Leid."

Mindy versuchte so etwas wie ein schlechtes Gewissen zu zeigen. Aber es gelang ihr nicht ganz. Elena kämpfte mit den Tränen. Der Tag hätte perfekt werden sollen. Und jetzt. Er hatte nichts zu ihrer Veränderung gesagt. Und noch dazu hatte er auf ihren Geburtstag vergessen.

"Naja, aber mach dir nix draus. Du hast recht, nächstes Jahr kommt wieder ein Geburtstag." Mindy lächelte jetzt wieder. Als Elena immer noch nichts sagte legte die blonde Barbiepuppe noch eines drauf.

"Seto, das ist schon gemein von uns. Wir waren so sehr mit uns beschäftigt, dass du den Geburtstag deiner ehemaligen besten Freundin vergessen hast." Die Betonung war auf den Wörtern uns und ehemaligen. Damit war für Mindy das Gespräch beendet und gab Seto einen Kuss.

Jetzt konnte Elena ihre Tränen nicht mehr halten. Seto war sich sichtlich nicht mal einer Schuld bewusst. Er saß gleichgültig in dem Sessel und tat so, als würde ihn das alles nichts angehen. Die Schwarzhaarige drehte sich schnell weg um ihre Tränen nicht zu zeigen und rannte weg. Die Treppen hinauf in ihr Zimmer und sperrte sich dort ein. Es würde sie eh keiner vermissen. Egal was sie machen würde, wie sehr sie sich auch verändern würde, sie würde immer unsichtbar bleiben.

//Bin ich dir so egal? Du hast mich kaum angesehen. Du hast meinen Geburtstag vergessen. Aber was noch viel schlimmer ist, du hast dich verändert. So sehr, dass ich dir egal geworden bin. Du hast ja jetzt deine tolle neue Freundin. Was habe ich dir getan, dass du mir so weh tun musstest. Weist du eigentlich was es heißt verliebt zu sein? Und vor allem was es heißt enttäuscht zu werden. Das tut weh Seto, sehr weh sogar.//

Was Elena nicht wusste war, dass vor der Tür jemand stand. Ein unerwarteter Gast hatte gerade noch gesehen wie sie losgerannt war und war ihr gefolgt. Die

dunkelhaarige Person wusste nicht so recht ob sie klopfen sollte.

//Bitte verzeih meinem Bruder. Er hatte in letzter Zeit viel um die Ohren. Ich will nicht, dass du traurig bist. Du hast doch Geburtstag.//

Mit gesenktem Kopf machte sich der 10 jährige Junge wieder auf den Weg zur Party um so zu tun, als hätte er Elenas Verschwinden nicht bemerkt.

~~\*~~\*~~\*~~\*~~\*~~\*~~\*~~\*~~\* Rückblick Ende ~~\*~~\*~~\*~~\*~~\*~~\*~~\*~~\*~~

Seto und Elena kamen endlich in dem Meetingraum an. Der Ältere deutete der Schwarzhaarigen nur, sich auf einen Stuhl am Rand zu setzen und selber nahm er am Ende des großen, ovalen Tisches platz.

"Wir können anfangen.", meinte Seto nur unhöflich.

"Der erste Punkt an der Tagesordnung ist die Vertragsunterzeichnung von Herrn Hayakawa."

"Was ist damit?", fragte Seto leicht überrascht.

"Die Leiterin der Marketingabteilung ist der Meinung, sie bräuchte die Unterstützung, der ihrer Meinung nach drittklassigen Firma, nicht."

"Meine Entscheidung steht fest. Und wenn sie es wagen sollte, daran zu zweifeln, dann wird Frau Nagasawa zu mir kommen und ich werde ihr meinen Standpunkt noch einmal erläutern. Was ist als nächstes an der Tagesordnung?"

"Die Optimierung der neuen Duelldisk. Es gibt ein paar Komplikationen."

"Bekommen die unkompetenten Idioten in der Forschungsabteilung nichts hin? Das ist jetzt schon das Zweite mal. Schicken sie mir den Verantwortlichen in mein Büro. Ich glaube ich sollte mich mal klar Ausdrücken."

"Jawohl, Mister Kaiba."

Elena saß nur ruhig in der Ecke und fragte sich. Wer war dieser arrogante, gefühllose und gemeine junge Mann?

//Und du sollst mal mein bester Freund gewesen sein? Ich kenne dich gar nicht mehr. In den Mann soll ich wirklich verliebt sein? Er bereitet mir schlaflose Nächte? An ihn verschwende ich so viel Zeit in meiner Traumwelt? Warum habe ich dir mein Herz geschenkt? Ich muss verrückt sein.//

"Sonst noch was? Ich habe wichtigeres zu tun."

"Hier sind die Unterlagen die sie wollten."

"Danke. Die Sitzung ist beendet."

Mit einem Händewink deutete er Elena sie solle ihm Folgen. Mit schnellen Schritten gingen sie zurück in sein Büro. Dort angekommen setzten sie sich auf die Sofas und Seto rief seine Sekretärin ins Zimmer.

"Was kann ich für Sie tun?"

"Einen Kaffee bitte. So wie immer. Willst du auch was?"

"Ähm, ich hätte bitte auch gerne einen Kaffee."

"Sie haben gehört, zweimal Kaffee und beeilen Sie sich, ich habe nicht den ganzen Tag

Zeit."

"Sehr wohl Mister Kaiba."

Und schon war die aufgeweckte Frau verschwunden.

"Also, ich dachte mir du wirst zuerst mal eine Woche meinen Schatten spielen. So lernst du meine Arbeit und das Unternehmen näher kennen. Dann kannst du dir auch Zeit nehmen das Unternehmen einfach mal so zu beobachten, dich um zu sehen und in die verschiedenen Abteilungen gehen. Nach ca. 2 Wochen werde ich dich dann in die Marketingabteilung stecken. Dort wirst du eine Ansprechperson bekommen."

"Okay."

"Da wir im nächsten Jahr sehr eng mit der Firma deines Vaters kooperieren, wirst du auch sehen wie eure Firma und Mitarbeiter auf andere wirken. Das kann man später immer gut brauchen."

"Da hast du recht."

"Noch Fragen?"

"Hm, eine Frage habe ich da schon. Was genau hat die Forschungsabteilung falsch gemacht?"

"Sie haben schon zum zweiten Mal den selben Fehler gemacht. Die neue DuellDisk soll bald auf den Markt kommen. Aber wir sind im Zeitplan hinten nach."

"Aber das bekommt ihr sicher wieder hin."

"Klar.", antwortete Kaiba nur knapp.

"Na ja, weil du gleich so wütend wurdest. Das hat mich etwas gewundert."

"Es ist meine Firma, mein Geld und meine Mitarbeiter. Ich rede mit ihnen wie es mir passt. Ich bezahle sie schließlich dafür.", meinte Seto leicht gereizt.

Endlich kam der Kaffee. Elena hoffte, dass Seto vielleicht durch das braune Getränk wieder etwas bessere Laune bekam. Ohne auch nur danke zu sagen, schickte Seto seine Sekretärin wieder vor die Tür. Nun war es still in dem Raum. Elena beobachtete Seto. Der Mann war ein einziges Rätsel, und dennoch kannte sie ihn wie einen Bruder. Aber eines würde ihr wohl nie klar werden. Warum sie sich in ihn verliebt hatte.

"Aja, Seto, meine Mutter möchte dich und deinen Bruder zu unserer Silvesterfeier einladen."

"Danke, wenn Mokuba nichts bessere zu tun hat, dann werden wir kommen."

"Vielleicht kannst du meiner Mutter dann noch Bescheid geben."

"Werde ich machen."

"Okay, na dann halte ich dich nicht länger auf. Du hast sichtlich viel zu tun. Wir sehen uns dann vielleicht auf der Feier."

Seto nickte nur leicht gleichgültig.

Elena trank noch den letzten Schluck ihres Kaffees und schon war sie verschwunden. Als sie endlich vor der Kaiba Corp. ankam, seufzte sie erleichtert.

//Man, ich dachte schon ich halte es nicht mehr aus. Seto hat sich ja noch mehr verändert als ich dachte. Er hat immer noch das gewisse Etwas an sich, das mich so fasziniert. Aber seine kalte, arrogante Art macht mir Angst. Ob er mich auch so behandeln wird, wie seine Mitarbeiter? Na ja, das werde ich ja noch sehen. Nächsten Montag dann geht es los.//

Elena versuchte optimistisch zu sein, was ihr nicht so recht gelang. Aber mehr als hoffen, konnte sie so oder so nicht.

TBC

So..also, ich denke mir mal, alle die schon mal verliebt waren und von dieser Person auch enttäuscht worden sind, wissen wie das ist. Das kann einen ganz schön fertig machen. Aber ich möchte nur, dass ihr bedenkt, dass Elena ja schon in ihrer Kindheit (also was im Prolog steht) einiges schlechtes widerfahren ist. Und ihr einfach viel zu oft gesagt worden ist, dass sie etwas falsch macht, oder fehl am Platz ist. Der in diesem Kapitel angeführte Grund ist auch ausschlaggebend für ihre Veränderung, beschrieben habe ich ihn eben weil er was mit Seto zu tun hat. Aber ihr werdet im Laufe der ff noch mehr erfahren^^ So..ich hör wieder auf zu nerven^^  
Schönen Tag noch und büüüdeee lasst nen kommi da  
hel kisu88

## Kapitel 4: Ein schönes neues Jahr!

Hallo^^

Danke für all die lieben kommis zum letzten Kapitel^^

Ihc hoffe es werden diesmal wieder so viele^^

Also..viel spaß beim lesn

greez

kisu88

Die letzten Tage in diesem Jahr vergingen wie im Flug. Elena war damit beschäftigt für die Schule einiges vorzubereiten, Maxx traf sich regelmäßig mit Freunden, Herr Hayakawa war relativ oft in der Kaiba Corp. wegen dem gemeinsamen Projekt und seine Frau plante wie jedes Jahr um diese Zeit, die anstehende Silvesterparty, zu der immer um die 30 Leute eingeladen waren.

Am 31. um ca. 16 Uhr kamen dann die ersten Gäste. Es waren Verwandte, Bekannte und Freunde der Familie. Zu Elenas Leid, waren keine Jugendliche in ihrem Alter da. Ihre Cousins sind schon alle im Alter von Maxx und studieren bereits. Leicht gelangweilt wartete sie auf Mokuba und Seto, denn die beiden hatten letzt endlich doch noch zugesagt. Aber die Kaiba Brüder ließen auf sich warten. Erst kurz vor 18 Uhr kamen sie dann endlich auch. Elena hatte aus dem Fenster gesehen um sie nicht zu verpassen.

Glücklich stellte sie sich hinter die Eingangstür und schon 5 Sekunden später klingelte es.

"Hallo ihr beiden. Kommt doch rein, draußen ist es eiskalt."

Seto stand vor Mokuba und war gerade dabei in das gewärmte Haus gehen zu wollen, als sein jüngerer Bruder ihn am Ärmel hielt.

Elena und Seto sahen ihn fragend an. Mokuba zeigte nur nach oben. Die Köpfe der Älteren hoben sich. Doch was Elena da sah erfreute sie gar nicht, einen Mistelzweig.

//Shit, warum hat Mum die Weihnachtsdekoration noch nicht runter gegeben.//

Mokuba grinste nur breit und meinte:

"Na los, küsst euch schon. Es ist ein Brauch, an so was hat man sich gerade an Feiertagen zu halten."

Elena sah Seto nur leicht ängstlich an. Dieser legte sein typisches Seto-Kaiba-Grinsen auf und sagte:

"Komm schon, hab dich nicht so, ist ja nicht so, als wäre es unser erster Kuss."

"Mit dem Unterschied, dass wir damals erst 9 waren."

"Die paar Jahre Unterschied machen doch nichts."

Elena war nicht ganz überzeugt. Sie hatte Angst, dass Seto merken würde, dass sie

immer noch was für ihn empfand. Das schien dem Älteren sichtlich egal zu sein, denn sein Kopf kam dem von Elena immer näher. Diese bekam es mit den Angst zu tun. Ihre Wangen färbten sich leicht rot.

//Mann ist das peinlich ich bin 18 und habe Angst davor einen Kuss zu bekommen. Ich bin echt kindisch. Einfach den Kopf gerade halten. Es ist nur ein Brauch. Das hat nichts zu bedeuten.//

Setos Gesicht war nur noch wenige cm von ihrem entfernt. Elena war sich sicher, dass es für den Firmenchef eine alltägliche Situation war. Doch kurz bevor sich ihre Lippen trafen verließ sie ihr Mut und sie drehte ihren Kopf auf die Seite, so dass Setos Lippen nur ihre Wange berührte.

Der Ältere schien leicht irritiert zu sein, lies sich das aber nicht anmerken. Ohne ein weiteres Wort zu sagen, ging er an Elena vorbei. Die Schwarzhaarige hoffte nur, dass Seto nicht ihren eindeutig schneller gewordenen Herzschlag gehört hat. Jetzt kam auch Mokuba der drückte der immer noch leicht roten Elena einen Kuss auf die Wange und folgte seinem großen Bruder.

//Scheiße, Seto hält mich jetzt sicher für ein ängstliches Kind. Naja, aber eigentlich bin ich das auch. Man bin ich dumm.//

Sie folgte den anderen ins Wohnzimmer. Seto war gleich verschwunden, um einige Leute zu begrüßen. Elena wunderte sich nur, woher er so viele Leute kannte. Mokuba war allerdings bei ihr geblieben.

"Du magst ihn!"

"Wen?" fragte Elena leicht irritiert.

"Den Weihnachtsmann", meine Mokuba grinsend, " Nein, meinen Bruder natürlich."

"Wie kommst du drauf?"

"Wie ich drauf komme? Du wirst immer so still und ruhig, ja schon fast schüchtern in seiner Gegenwart. Dein Gesicht färbt sich sehr schnell rot und deine Reaktion eben war auch nicht gerade ein Gegenbeweis."

"Hm, das bildest du dir nur ein. Ich bin ein ruhiger Mensch und ich lasse mich halt nicht so einfach von jedem Küssen."

"Ok, wenn du das sagst."

"Ja, das sage ich. Und jetzt Themenwechsel."

"Ja, Mama."

"Mokuba!"

"Ja?"

"Du wirst deinem Bruder immer ähnlicher. Was ist nur aus dem lieben, braven, kleinen Jungen geworden?"

"Süße den gibt nicht mehr. Ich bin einfach zu einem unwiderstehlichen, gut aussehenden, intelligenten, charmanten..."

"..und bescheidenen Jungen Mann geworden.", beendete Elena Mokubas Satz.

Jetzt lachten die beiden.

"Hm, weißt du was ich mich frage Elena."

"Was denn?"

"Warum sagst du nicht, dass du das Praktikum nicht machen möchtest?"

"Wie kommst du darauf, dass ich es nicht machen möchte."

"Hm, ich bin nicht blind. Und ich denke, dass mein Menschenkenntnis sehr gut ist."

"Ich habe es meinem Vater versprochen. Und ich möchte ihn nicht enttäuschen."

"Du lebst für dich und nicht für ihn. Schau dich doch an. Diejenige, die sich wirklich verändert hat bist du. Du lebst dein Leben nach den Vorgaben deiner Mitmenschen. Es gibt kaum noch Leute, denen du dich öffnest und deine Meinung sagst."

"Fertig mit der Analyse Herr Doktor?"

"Eigentlich noch lange nicht. Aber es ist dein Leben. Ich sag nur meine Meinung."

"Gut, dann mach das, aber verlange nicht, dass ich dir zuhöre."

"Warum, den anderen hörst du doch auch zu. Warum nicht mir. Nur weil ich dir nicht sage was du machen sollst, sondern nur möchte, dass du einmal nachdenkst? Du solltest wieder lernen selbstständig zu denken."

"Das geht dich alles rein gar nichts an. Wir sehen und vielleicht 3 mal im Jahr oder so. Du kennst mich rein gar nicht. Ich bin weder in deinen Bruder verliebt noch lebe ich mein Leben nach den Vorgaben anderer Menschen. Im Gegensatz zu euch Kaibas bin ich nur nicht zu stolz um Hilfe anzunehmen."

"Jetzt belügst du dich selber. Mach doch was du willst. Und auch wenn du es nicht glaubst. Ich kenne dich besser als die meisten. Und wenn du deine Augen vor der Wahrheit verschließt, bitte mach doch nur. Es ist ja nicht mein Leben und ich bin derjenige, der zur Marionette wird."

"Du kannst mich mal Mokuba."

"Wenigstens sagst du jetzt deine Meinung."

Mokuba schüttelte nur den Kopf. Elena, die sich auf den Weg in die Küche machte, um was Essbares aufzutreiben, war sichtlich leicht sauer. Aber nicht so wirklich auf Mokubas Worte, sondern auf sich selbst. Sie wusste genau, dass er recht hatte. Leicht gereizt füllte sie ihren Teller mit allen Köstlichkeiten die sie in der Küche fand.

Nach dem sie sich ihren Magen gefüllt hatte, griff Elena zu der Bowle ihrer Mutter. Sie unterhielt sich mit ihren älteren Cousins, füllte immer wieder ihr Glas mit dem alkoholischen Getränk, und merkte gar nicht, dass sie Mokuba besorgt beobachtete. Was sie allerdings merkte war nach und nach der Alkohol. Um kurz vor 24 Uhr saß sie in einer Ecke und alles um sie herum drehte sich leicht. Sie stütze sich auf ihren Knien ab. Schon langsam begaben sich alle auf die große Terrasse der Hayakawas, denn in wenigen Minuten war es Mitternacht. Und keiner wollte das läuten der Glocken und das Feuerwerk verpassen. Elena stand auf und versuchte sich auf den Beinen zu halten. Was ihr nicht so recht gelingen wollte. Plötzlich stütze sie eine starke Hand.

"Zuerst bist du so schüchtern, dann zickst du herum und jetzt betrinkst du dich auch noch. Du hast echt eine steile Karriere vor dir.", Mokuba grinste Elena leicht an. Er hatte den Mantel der 18 Jährigen in der Hand. Nachdem sie sich ihn leicht mühevoll angezogen hatte, begaben sich auch die beiden schweigend auf die Terrasse.

Elena kämpfte leicht mit sich selbst. Sie sollte sich bei Mokuba entschuldigen, war sich aber nicht sicher, was sie sagen sollte. Sie war vorhin ganz schön gemein gewesen. Doch der Alkohol lies sie nicht richtig klar denken. Alles was sie vernahm waren die Leute um sie herum, die anfangen von 10 die Sekunden abwärts zu zählen. Gleich war es so weit. Wollte sie das Jahr wirklich so beenden? Mokuba hatte immer noch einen Arm um sie gelegt.

"8, 7, 6,"

Gleich war es so weit.

"5, 4, 3"

"Mokuba, es tut mir leid du hattest recht."

"1, 0" Die Gäste fingen an sich gegenseitig zu beglückwünschen. Mokuba grinste die Schwarzhaarige nur leicht an.

"Schon ok. Ich weiß, dass ich recht habe."

Der größere nahm sie in den Arm und drückte sie leicht an sich.

"Ich wünsche dir ein schönes neues Jahr, Elena."

"Wünsch ich dir auch Mokuba."

Elena wusste nicht so recht warum, aber sie fühlte sich wohl in den Armen des Jüngeren. Um sie herum war es ganz schön hektisch. Man konnte das Feuerwerk sehen und von weiten auch die Glocken der Tempel hören, die jedes Jahr um diese Zeit 108 mal schlugen. Elena schloss ihre Augen und genoss die Wärme von Mokuba, der sie sichtlich verstand und besser kannte, als sie dachte. Aber ihre Gedanken galten Seto. Und genau in diesen Moment kam der blauäugige auch auf die beiden zu.

"Ich wollte euch nur schnell ein gutes neues Jahr wünschen. Aber ich will euch beide nicht stören." Seto grinste, hob zum Gruß sein Sektglas und war auch schon wieder verschwunden.

Durch die Stimme ihrer heimlichen Liebe hatte Elena die Augen geöffnet und drückte sich leicht von Mokuba los.

"Dein Bruder glaubt doch nicht etwas das...?"

"Äh, keine Ahnung." Mokuba wurde leicht rot um die Nase. Sein Bruder schon doch tatsächlich zu glauben, dass er und Elena etwas miteinander hatten.

Der Schwarzhaarigen schien das jedoch egal zu sein. Sie sah Seto nach. Schon alleine seine Stimme ließ ihr Herz höher schlagen. Und erst eine Minute später beruhigte sich das pochende Geräusch wieder. Zum Glück wurde die Wirkung des Alkohols nach und nach schwächer und Elena konnte wieder gerade stehen.

"Danke noch mal Mokuba. Ich werde meine Eltern suchen und ihnen alles Gute wünschen."

"Ok"

Und schon war die 18 Jährige verschwunden. Zurück blieb ein wieder grinsender Mokuba.

Elena hatte ihre Eltern nach wenigen Minuten gefunden. Seto war auch gerade bei ihnen.

"Ein schönes neues Jahr!"

"Danke Süße, wünsch ich dir auch." Ihr Vater reichte ihr ein Sektglas und prostete ihr zu.

"Ich wünsch dir auch ein schönes neues Jahr. Und viel Erfolg bei deinem Abschluss und deinem Praktikum." Ihre Mutter drückte ihr einen Kuss auf die Wange und prostete ihr ebenfalls zu. Dann wandte sich Elena zu Seto.

"Na dann noch mal, ein gutes oder besser Erfolgreiches Jahr."

"Danke, wünsch ich dir auch." Die beiden stießen an und tranken einen Schluck des prickelnden Getränks.

"Euch stört es doch nicht, wenn wir euch alleine lassen. Wir müssen noch zu deiner Tante und deinem Onkel, die stehen gerade da hinten." Fragten Herr und Frau Hayakawa.

"Nein, ihr könnt ruhig gehen."

Und schon waren die beiden alleine.

"Hm.", war alles, was Seto dazu sagte.

"Und wird es ein erfolgreiches Geschäftsjahr?" war alles was Elena dazu einfiel.

"Naja, wir sollten ein neues Spielsystem auf den Markt bringen und die neue Duelldisk wird auch bald raus kommen. Und dann noch der Vertrag mit deinem Vater. Es ist viel geplant, wenn alles so läuft wie ich mir das vorstelle, dann wird es sogar ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr."

"Freut mich." Elena lächelte.

"Und hast du schon Angst vor deinem Abschluss?"

"Nein, nicht wirklich. Um ehrlich zu sein, das Praktikum macht mir mehr Sorgen."

"Warum. Du bist in der Marketing Abteilung gut aufgehoben."

//Ja, aber ich liebe dich du Idiot und werde in deiner Gegenwart noch fast verrückt.//

"Na dann muss ich mir ja keine Kopf machen. Ich werde dann auch mal meine restlichen Verwandte suchen gehen. Bis später vielleicht." Und schon war Elena verschwunden.

Die Schwarzhaarige hatte für heute genug. Sie ging hoch in ihr Zimmer. Dort angekommen ging sie zu dem breiten Fensterbrett, nahm ihre Querflöte, setzte sich und fing an zu spielen. Immer noch war das bunte Farbenspiel in der Luft zu sehen.

//Danke, dass mein Jahr gleich so schön anfängt.//

Sie musste an Seto denken und grinste leicht vor sich in. Aber auch die zwei blauen Augen versuchte sie aus ihrem Kopf zu verdrängen und gab sich ganz der Musik hin.

Eine halbe Stunde später saßen Mokuba und Seto bereits in ihrem teuren Wagen und fuhren nach Hause.

"Sag mal Mokuba."

"Was denn Seto?"

"Hast du was mit Elena?"

"Nein, wir sind nur Freunde."

"Liebst du sie?"

"Quatsch, sie ist 2 Jahre älter, sie würde sich nie für mich interessieren. Und wie schon gesagt, wir sind nur gute Freunde."

"Hm."

"Seto?"

"Ja?"

"Warum interessiert dich das?"

"Ach, nur so."

Mokuba musste leicht grinsen. Ganz gleichgültig war die Schwarzhaarige seinem Bruder sichtlich doch nicht. Das rote Auto bog nach der nächsten Ampel recht ab und verschwand in der Dunkelheit nach Nacht.

TBC

So..ich hoffe es hat euch gefallen..

danke an meine Betaleserin^^ \*knuff\*

und ja..schöne weihnachten und ein frohes neues jahr^^

griez kisu88

## Kapitel 5: Auf geht's!

Hallo Leute^^....

Danke für die lieben Kommiss zum letzten Kapitel^^...hehe...\*euchknuff\*  
ja..und schon geht es weiter...diesmal hat es etwas länger gedauert..  
in diesem Kapitel kommt eine wichtiger Person zum erstem Mal vor^^...  
ja..einfach mal lesen..viel spaß dabei  
tinybee

Nach dem gelungenen Start ins Neue Jahr, fing für Elena ein weiterer Abschnitt ihres Lebens an. Und der war sichtlich sehr groß. Sie stand vor dem Gebäude der Kaiba Corp. und staunte mal wieder wie hoch ein einziges Bauwerk sein konnte.

//Kaiba Corp., ich komme. Und ich werde allen zeigen, wozu ich fähig sein kann, wenn ich will. Jetzt muss ich nur noch selber daran glauben.//

Mit gemischten Gefühlen betrat Elena das Gebäude und wurde wie immer von der Empfangsdame begrüßt.

"Guten Morgen Frau Hayakawa. Es wird gleich wer kommen, der Ihnen alles zeigen wird. Hier haben Sie Ihre Zugangskarte. Sie ist so konfiguriert, dass Sie zu fast jedem Raum Zutritt haben. Mister Kaiba wollte es so. Hier ist noch ein Ausweis. So und jetzt setzen Sie sich einfach dort drüben hin. In einer Minute wird Sie wer abholen kommen."

Elena nahm den Ausweis und die Karte entgegen und setzte sich dann. Nach 3 Minuten ging der Aufzug auf und 2 Frauen traten heraus. Sichtlich in eine heiße Diskussion verwickelt.

"Aya, ich sag es dir nicht noch einmal. Wenn du dich nicht etwas zügelst, dann muss ich dich bei Mister Kaiba melden."

"Katori, ich sag es dir nur noch einmal. LASS MICH MEINE ARBEIT MACHEN!!! Es hat einen Grund warum ich mit meinen 19 Jahren schon so weit oben bin. Ich verstehe was von meinem Handwerk. Also vertrau mir mal etwas."

"Dieser Ton gefällt mir nicht. Du vergisst wer hier die Vorgesetzte ist."

"Entschuldigen Sie bitte, Frau Nagasawa. Nur ich frag mich manchmal echt, warum Sie meine Vorgesetzte sind. Außer kurze Röcke und knappe Blusen anziehen können sie vielleicht noch mit ihren Vorgesetzten schlafen. Aber das war's auch schon!"

"Ich verbitte mir diesen Ton."

"Ich verbitte mir diesen Ton" öffte Aya ihre Vorgesetzte nach. Katori wollte gerade kontern, da ging die Aufzugstür abermals auf. Und kein Geringere als Seto Kaiba betrat den Vorraum.

"Was ist hier los? Man kann Sie beide schon hören, wenn man noch im ersten Stock

ist."

"Diese Person", Katori zeigte auf Aya, "Kann sich nicht benehmen. Sie spricht mit mir, ihrer Vorgesetzten, wie mit einem Kind. Keinen Respekt würde ich das nennen."

"Frau Nagasawa, ich bezahle Sie dafür, dass Sie eine Abteilung leiten. Also schauen Sie gefälligst, dass Sie ihre Leute im Griff haben. Was ist überhaupt das Problem?"

"Aya meinte sie müsse einer Praktikantin die Firma zeigen. Aber keiner wusste was von einer Praktikantin."

"Den Auftrag hat sie von mir bekommen. Und unsere Praktikantin, Elena Hayakawa, sitzt da hinten. Und Sie werden sie schon bald kennen lernen, denn sie wird bei ihnen in der Abteilung eingesetzt und Frau Tsumagari ist für sie zuständig. Und wenn mich nicht alles täuscht, dann bin ich der Vorgesetzte von Ihnen beiden. Also haben Sie das zu tun, was ich verlange. Und jetzt gehen sie beiden gefälligst ihrer Arbeit nach."

"Jawohl Sir!" kam es von beiden im Chor. Katori machte sich auf den Weg zurück zum Aufzug. Sobald sie Aya den Rücken zugekehrt hatte, streckte ihr die Blonde ihre Zunge hinterher. Also Seto das sah, verdrehte er nur die Augen und meinte:

"Weiber!"

Aya, die das sehr wohl gehört hat, legte noch einen drauf.

"Frauen, Mister Kaiba. Wir sind hier ja schließlich nicht in einer Frauenfeindlichen Firma oder?"

"Wie auch immer, eines steht fest, wir sind hier in meiner Firma. Und jetzt kümmern Sie sich bitte um Elena. Sie kann dann nach dem Meeting zu mir kommen."

"Jawohl, Sir.!"

Und schon war auch Seto wieder auf den Weg nach oben. Aya wartete noch ein paar Sekunden und schon drehte sie sich Elena zu und lächelte sie an.

"Du bist dann wohl Elena. Tut mir Leid, dass du das eben mitbekommen hast. Freu dich schon drauf. Die Furie wird auch deine Vorgesetzte. Sie ist die Leiterin der Marketing Abteilung und ihr Name ist Katori Nagasawa. Von der Marke: Hier bin ich, wer will mich. Wenn du verstehst was ich meine. Ich bin übrigens Aya Tsumagari. Aber nenn mich Aya. Ich steh nicht so auf das förmliche Getue."

Elena musste leicht lächeln. Sie mochte die Blonde jetzt schon. Sie redete ohne Punkt und Komma und schien ein fröhlicher Mensch zu sein. So etwas bewunderte Elena.

"Hallo Aya, freut mich, ich bin Elena."

"Die Tochter von Takeshi Hayakawa nehme ich an?"

"Richtig!"

"Ein sehr sympathischer Mann. Er versteht was von seiner Sache und er liebt seine Firma über alles. Ich bin sehr erfreut mit ihm gemeinsam an dem Projekt zu arbeiten. Aber dazu später. Ich zeig dir mal einfach alles. Und wenn dich was interessiert, du Fragen hast, oder sonst was, dann melde dich einfach. Denn sonst kannst du dir schon eines merken. In meiner Gegenwart kommt man selten zu Wort. Reden ist meine größte Leidenschaft. Und laut Seto, äh ich meine Mister Kaiba auch mein großes Privileg."

"Ich werde es mir merken.", meinte Elena mit einem Lächeln.

"Also wie du sicher schon gemerkt hast, das hier ist die Empfangshalle. Und das dort drüben ist Sayura unsere Empfangsdame und unterstützt wird sie von den beiden Männern in Schwarz vor der Tür, unsere Bodyguards. So und jetzt fahren wir gleich in den 5 Stock. In den ersten 4 ist der Hauptsitz der Reinigungsfirma, die Kantine, wo es so nebenbei super Essen gibt und sonst noch einige Büros, die aber für uns in der Marketingabteilung nicht weiters von Bedeutung sind. Also komm"

Und schon war Aya beim Aufzug.

"Wenn du es eilig hast, dann kannst du einfach deine Karte nehmen, und den Aufzug neben an nehmen. Der ist nur für dringende Fälle. Aber es haben nur die Abteilungsleiter und Mister Kaiba solche Zugangskarten. Und na ja, du hast jetzt auch eine. Wenn Sayura sie dir gegeben hat."

Elena nickte nur schnell.

"Gut, dann mal los. Im 5 Stock ist die Forschungsabteilung zu Hause. Mit der arbeiten wir momentan sehr eng zusammen, da wir ja die neue Duelldisk auf den Markt bringen wollen. Wir werden und schnell einmal umsehen und dann auch gleich weitergehen. Wir haben immerhin noch einige Stockwerke vor uns."

Und schon waren sie im 5 Stock angekommen. Elena staunte nicht schlecht. Es ging hier total hektisch zu. Überall waren Leute, Computer und auch einige der berühmten Duellmonster-Hologramme waren zu sehen. Nach ca. 10 Minuten war der Rundgang in Stock 5 beendet. Und sie stiegen wieder on den Aufzug.

"So, als nächstes zeige ich dir gleich unsere Abteilung. Wir sind im 17 und 18 Stock. Ober uns im 19 sind die ganzen Konferenz-, Seminar-, und Meetingräume. Und im 20. ist dann das Büro vom Chef und ein paar Räume die er sich eingerichtet hat, falls er es mal nicht nach Hause schaffen sollte. So komm wir sind da. Und für das nächste halbe Jahr, wird das dein zu Hause ein."

Aya wurde von einigen Mitarbeitern gleich herzlich begrüßt. Sie schien recht beliebt zu sein. Ihre offene und sonnige Art kam sichtlich gut an. Die Einzige die eine Miene zog war Katori. Sie brummte nur ein leicht unhöfliches "Willkommen" zu Elena. Die anderen Abteilungsmitglieder begrüßten die Schwarzhaarige zum Großteil sehr freundlich. Das nahm Elena etwas Angst.

"So, und das wird dein Schreibtisch. Meiner ist gleich gegenüber. So können wir immer reden. Und wie schon gesagt, wenn du Probleme, Sorgen oder Kummer hast, Tante Aya ist da. Egal worum es geht. Wir wollen doch, dass du dich wohl fühlst."

"Danke. Ich hoffe ich habe mir alles gemerkt was du mir gesagt und gezeigt hast."

"Das wird schon. Ein, zwei Wochen eingewöhnen, dann ist das alles Routine für dich. So jetzt kannst du dich mal etwas umsehen, frag einfach wenn du was wissen willst. Es sind hier fast alle sehr nett. Und das fast kannst du dir ja denken auf wen ich das bezogen habe." Aya zwinkerte Elena noch zu und wandte sich dann ihrer Arbeit zu.

Die Schwarzhaarige musste lächeln. Ja, Aya war ihr sehr sympathisch. Und so wie es aussah musste sie sich vor dieser Katori in Acht nehmen. Sie nahm sich Zeit und sah

sich alles in Ruhe an. Sie kam hin und wieder ins Gespräch mit dem einen oder anderen Mitarbeiter und fühlte sich auf anhielt wohl in der neuen Umgebung. Dann kam sie zu Katoris Büro. Sie wollte lieber einen großen Bogen darum machen, als sie Tür aufging und kein anderer als die Abteilungsleiterin höchst persönlich vor ihr stand.

"Eleni, ich habe auf dich gewartet. Komm doch rein."

"Äh, ich heiße Elena und nicht Eleni, aber gerne."

"Elena, Eleni, macht doch keinen Unterschied, was ist schon ein Name, nicht?"

Und schon schob Katori Elena vor sich in ihr Büro und schloss dann gleich die Tür.

"Also, Eleni..."

"Elena"

"Wie auch immer, ich bin Katori und wie du sicher schon mitbekommen hast, gebe ich hier den Ton an. Und immerhin ist unsere Abteilung sehr erfolgreich und wir erfüllen die Wünsche von Mister Kaiba zu seiner vollsten Zufriedenheit. Wenn du Fragen hast, dann wird dir Aya gerne helfen. Aber wenn sie nicht da ist, dann kannst du jederzeit zu mir kommen. Meine Tür steht dir immer offen, Eleni.!"

"Ich heiße Elena", konterte die Schwarzhaarige schon zum 3. Mal. "Aber danke, ich werde das Angebot im Fall der Fälle gerne annehmen. Sonst noch was? Aya wartet schon."

"Ja, ich habe gehört du kennst Seto schon länger. Ist er dein Freund?"

"Nein, aber bei aller Ehre, ich wüsste nicht, was Ihnen mein Privatleben angehen sollte. Aber nein, Seto und ich sind kein Paar. Wir waren mal sehr gut Freunde. Das war es aber auch schon."

"Schön, schön. Eleni, dann geh mal wieder zu Aya."

//Elena du unfähiges Weib. Ich heiße ElenAAAA. Kannst du dir das nicht merken. Geht das in deinen, mit gefärbten Haaren besetzten Kopf, nicht rein?//

"Gut dann bist nachher."

Und schon hatte Elena das Weite gesucht.

"Elena? Oh mein Gott, hast du mit Katori alleine reden müssen? Ich habe mich schon gefragt wo du nur so lange bleibst. Ich hab mir Sorgen gemacht, dass du dich vielleicht verlaufen hättest. Ich hoffe, sie hat dir keinen Schrecken eingejagt oder so."

"Nein, sie hat mich nur über Seto ausfragen wollen. Aber da ich ihn selber kaum sehe, kann ich ihr da eh nicht sehr viel weiterhelfen."

"Die Frau steht schon so lange auf Seto, äh Mister Kaiba, aber er blockt immer ab. Das frustriert sie. Komm, wenn wir schon beim Thema sind. Seto wartet bereits auf uns."

Die beiden jungen Frauen machten sich auf den Weg in den 20. Stock. Dort wurden sie gleich von Setos Sekretärin in sein Büro gebracht, wo der CEO schon wartete. Er saß auf einem seiner schwarzen Sofas, trank Kaffee und las Zeitung.

"Mister Kaiba, Frau Tsumagari und Frau Hayakawa sind hier."

"Danke, aber das hätte ich spätestens als sie den Raum betreten haben selber bemerkt. Sie können gehen. Will einer von euch was zu trinken?"

"Ich hätte gerne einen Cappuccino.", meine Aya gleich.

"Das klingt gut, ich bitte auch."

"Wie Sie wünschen. Für Sie auch noch etwas Mister Kaiba?"

"Nein danke, ich habe noch."

"Sehr wohl Sir." Und schon schloss sie die großen Türen und war verschwunden.

Seto deutete den beiden sich zu setzten.

"Und Elena hast du alles gesehen?"

"Noch nicht alles, aber das Wichtigste."

"Gut. Aya kann dir noch in den nächsten Tagen und Wochen den Rest zeigen. Wichtig ist, dass du dich lernst zurecht zu finden. Ich hatte heute ein Meeting mit deinem Vater. Er setzt große Erwartungen in dich. Ich habe ihm versprochen, ich werde dich ganz Objektiv behandeln und nicht als seine Tochter."

//Oder als deine ehemalige beste Freundin// dachte sich Elena.

"Heute wirst du mich begleiten, und dann morgen in der Früh gleich Aya aufsuchen. Sie wird dann schon Arbeit für dich haben."

"Okay."

Die Sekretärin kam mit dem Kaffee zurück. Sie stellte ihn auf dem Glastisch ab und verließ wortlos den Raum."

"Aya, ich muss dich bitten, etwas mehr Respekt gegenüber Katori zu zeigen."

"Sie sollte mir vertrauen. Wenn ich ihr sage, Sie haben mir eine Praktikantin zugeteilt, dann sollte sie mir das glauben und nicht es für nötig halten, mir bis ins Erdgeschoss zu folgen um sich sicher zugehen, dass ich nicht heimlich in der nächsten Besenkammer einen Hexentanz aufführe."

"Das war ein sehr aufschlussreiches Beispiel, danke."

"Was, stimmt doch. Sie sollte ihren Mitarbeitern vertrauen. Sie selbst sagen immer. Ein Abteilungsleiter ist nur so gut, wie sein schwächster Mitarbeiter. Und das stimmt auch. Wenn sie und vertrauen würde, dann könnten wir noch mehr erreichen."

"Das lass mal mein und Katoris Problem sein. So du kannst jetzt wieder gehen. Ich kümmere mich um Elena"

"Ok, Sir. Danke für den Cappuccino."

Und schon war der blonde Wildfang aus dem Büro ihres Chefs verschwunden.

"So komm, wir haben ein Meeting außerhalb."

Elena nickte nur und folgte Seto mit schnellen Schritten. Vor dem Gebäude wartete schon eine schwarze Limousine auf die beiden. Ein schwarz gekleidete Mann hielt ihnen die Tür auf. Elena kam sich wie eine wichtige Persönlichkeit vor.

//Willkommen im Leben von Seto Kaiba!// war alles, was sie sich dazu dachte.

TBC....

so ich hoffe, euch hat es wieder gefallen..jaja..das war Aya, ich weiß nicht warum, aber ich schreibe ihren Charakter einfach voll gerne, da sie so eine lustige und muntere Art hat. Wie ihr vielleicht schon gemerkt habt, ist bei mir in der Kaiba Crop nicht so ein strenges Arbeitsklima. Ich versuche das eher locker zu nehmen..und auch Seto auf dem Gebiet etwas sarakstischer und nachsichtiger zu zeigen, als er vielleicht ist.^.^

Hoffe, dass könnt ihr mir verzeihen. Danke noch an meine liebe Betalesern \*sieknuff\*

Bis zum nächstes mal

tinybee...

ps kommi nicht vergessen ^^ hehe

## Kapitel 6: Ein Geschäftsessen und seine Nebenwirkungen!

Hallo Leute^^

Danke für die Kommiss zum letzten Kapite...schon über 200 \*drop\*. \*euchknuddel\*

Ja..dann viel Spaß beim lesen^^...

Greez tinybee

Schweigend saßen sich Seto und Elena gegenüber in der Limousine. Die Schwarzhaarige versuchte Seto unauffällig zu mustern. Der junge Firmenchef war in einen Dokumentenstapel vertieft und bemerkte die Blicke der Jüngeren gar nicht. Das ging einige Minuten so, bis Seto leise seufzte. Er legte die Dokumente auf die Seite und legte seinen Kopf in den Nacken.

"Alles okay mit dir?", fragte Elena leicht besorgt.

"Äh, ja ich habe nur Kopfschmerzen."

Elena suchte in ihrer Tasche nach einem Aspirin. Als sie fündig geworden war, reichte sie Seto die Tablette.

"Hier, dann geht es dir sicher gleich besser."

Schüchtern wartete sie auf Setos Reaktion.

"Danke.", war alles, was dieser dazu meinte und nahm das kleine Etwas, sichtlich dankbar entgegen. Der Braunhaarige drückte auf einen Knopf neben sich und ein kleines Fach ging gegenüber von Elena auf. Darin befanden sich einige Wasserfalschen. Eine davon nahm sich Seto und drückte abermals auf den Knopf und das "Geheimversteck" verschwand wieder. Elena staunte nicht schlecht.

//Wie kann man nur so im Luxus leben. Wenn man alles hat, was man sich mit Geld kaufen kann, geht dich ein gewisser Reiz verloren.//

Das schien Seto allerdings nicht sehr zu beeindrucken und er trank einen Schluck von dem Wasser um die Tablette leichter schlucken zu können. Elena musste lächeln. Seto konnte ja so süß sein, wenn er einmal nicht seinen finsternen Blick aufgesetzt hatte. Einige Minuten später hielt der Wagen an und der Chauffeur eilte um ihnen die Tür zu öffnen.

"Danke, Sie können fahren, zurück schaffen wir es alleine. Ich habe gestern meinen Wagen hier stehen lassen.", meinte Seto nur gleichgültig, als er ausstieg.

Elena sah sich, nach dem sie aus dem Wagen gestiegen war, erst einmal um und staunte nicht schlecht.

"Seto, wo sind wir hier?"

"Hm, hier in dem Restaurant treffe ich mich immer mit einem Kunden. Ich hoffe du

hast Hunger."

"Ja habe ich, aber ich habe kein Geld mit. Es hat mir keiner gesagt, dass wir Essen gehen."

"Keine Sorge, das läuft unter Geschäftsessen und wird von der Firma bezahlt."

"Ok, danke."

Die beiden betraten das moderne Gebäude. Sie wurden gleich an einen Tisch begleitet, an dem schon ein Mann mittleren Alters wartete.

"Ah, Mister Kaiba. Freut mich. Wo haben sie denn ihre reizende Kollegin vom letzten Mal lassen?"

"Frau Nagasawa ist leider verhindert. Ich habe stattdessen ihre Vertretung mitgenommen."

Der ältere Herr musterte Elena von oben bis unten.

"Verzeihen Sie mir die Frage Mister Kaiba, aber ist sie nicht noch etwas jung?"

"Danke, aber ich suche mir mein Personal selber aus. Setzen wir uns. Ich habe nicht den ganzen Tag Zeit."

Ohne auch nur auf eine Antwort zu warten setzte sich Seto an den Tisch. Elena tat es ihm gleich. Nach dem sie beim Kellner die Bestellung aufgegeben hatten, ging Seto gleich zum geschäftlichen Teil über.

"Also, haben Sie sich mein Angebot noch einmal überlegt? Ich denke, Sie können sich damit zufrieden schätzen."

"Ich würde die Sache noch gerne einmal mit Frau Nagasawa besprechen. Eigentlich habe ich gedacht, sie begleitet Sie heute. Nichts gegen die junge Dame an Ihrer Seite, aber Frau Nagasawa hat doch schon mehr Erfahrung und ist mit dem Fall vertraut."

"Eigentlich habe ich mir gedacht, wir haben alles durch und Sie würden den, schon fertigen Vertrag, heute unterzeichnen."

"Ich zweifele noch etwas. Ich werde mir einfach einen neuen Termin mit Ihrer Marketingexpertin ausmachen und noch einmal alles Punkt für Punkt durchgehen."

"Hören Sie, ich bin der Chef dieser Firma und ohne mein Einverständnis läuft hier nichts. Wenn Sie sich denken, ich wäre von diesem Deal abhängig, dann haben Sie sich aber getäuscht. Ihre Firma hat den Vertrag eindeutig nötiger als meine. Entweder Sie unterzeichnen jetzt, oder das war's. Wir sind hier nicht im Kindergarten und wenn Sie Fragen haben, stehen ich und meine Begleitung Ihnen gerne zu Verfügung. Und zwar Hier und Jetzt."

"Ich verstehe Ihren Standpunkt Mister Kaiba, aber dieses Mädchen, kann unmöglich so kompetent sein wie Frau Nagasawa. Mir wäre wohler, wenn Sie bei der Unterzeichnung dabei wäre."

"Warum? Damit Sie in ihren Ausschnitt starren können. Und wenn wir schon dabei sind, Frau Hayakawa ist bereit volljährig und hat es verdient Frau genannt zu werden. Behandeln Sie mein Personal mit etwas mehr Respekt."

Seto stand wütend vom Tisch auf.

"Der Deal ist soeben geplatzt. Und wenn Sie Glück haben, bekommen Sie in den

nächsten Wochen eine Anzeige wegen sexueller Belästigung meiner Angestellten Frau Nagasawa. Sie hat sich schon immer unwohl in ihrer Gegenwart gefühlt. Geilen Sie sich doch an wem anderen auf. Elena komm, wir sind hier fertig."

Ohne auch nur ein weiteres Wort an den sichtlich verdutzten Mann zu verschwenden verließen Elena und Seto das Restaurant, ohne etwas gegessen zu haben, und ohne unterzeichnetem Vertrag. Seto schien sichtlich sehr gereizt zu sein. Er sagte kein Wort und ging mit schnellen Schritten voran.

"Seto, wo gehen wir jetzt hin?"

"Ich war gestern am Abend schon da und habe mein Auto um die Ecke stehen lassen."

"Ach so."

"Beeil dich, mir ist kalt."

Elena beschleunigte ihr Schritttempo etwas. Sie fühlte sich in ihrer Haut gerade sehr unwohl. War der Deal etwa wegen ihr geplatzt. Und warum ist Seto so wütend geworden.

Aber die Schwarzhaarige hatte kaum Zeit sich darüber den Kopf zu zerbrechen, denn sie waren bei Setos schwarzem Auto angekommen. Ohne auch nur ein Wort zu sagen, stieg sie am Beifahrersitz ein und schnallte sich an. Seto startete den Wagen und fuhr los. Für Elenas Geschmack etwas zu schnell. Seto merkte ihre Angst, beschleunigte aber dennoch etwas. Er fuhr auf die Autobahn auf, um dort noch einmal etwas an Tempo zuzulegen. Jetzt bekam es die Schwarzhaarige mit der Angst zu tun.

"Seto, kannst du nicht etwas langsamer fahren?"

"Nein!", kam es knapp zurück.

"Bitte, ich habe Angst."

"Ich muss mich abregieren. Und das geht nun mal nur, wenn ich schnell fahre."

"Ich habe trotzdem Angst bei dem Tempo. Und überhaupt wo fahren wir hin? Die Kaiba Corp. liegt doch in der anderen Richtung."

"Woher willst du das wissen, du hast deine Augen geschlossen."

Jetzt merkte Elena auch, dass sie aus Angst heraus ihre Augen zu gemacht hatte.

"Mach sie auf und lehn dich zurück. Du kannst mir vertrauen. Ich kann Auto fahren."

Vorsichtig öffnete sie ihre braunen Augen und versuchte sich zu entspannen. Was ihr überraschender Weise auch gelang.

"Na geht doch. Und wo wir hinfahren? Wir haben noch nichts gegessen und ich habe Hunger. Also in die nächste Stadt zu einem Restaurant."

Die Schwarzhaarige nickte nur schüchtern und konzentrierte sich auf die, schnell vorbei rasende, Umgebung. Sie war hier noch nie gewesen. Einige Minuten später kamen sie auch schon an.

Seto parkte seinen Wagen auf dem vorgesehenen Parkplatz. Drinnen wurden sie gleich von einem Kellner begrüßt.

"Ah, Mister Kaiba, freut mich Sie zu sehen. Den üblichen Tisch?"

"Ja bitte!"

Und schon wurden sie, in dem ebenfalls sehr modern eingerichteten Restaurant, an Setos Stammtisch gebracht. Eine anderer Kellner drückte ihnen gleich die Speisekarten in die Hand. Elena öffnete diese und weitete ihre Augen.

"Seto, das ist ja megateuer."

"Aber gut."

Damit war das Thema für ihn auch schon wieder beendet. Elena war aber noch unsicher.

"Sag mal, Seto?"

"Ja?"

"Gilt das auch als Geschäftsessen? Denn sonst werde ich mit der Bezahlung ein Problem bekommen."

"Nein, eigentlich ist das kein Geschäftsessen, aber du kannst dich als eingeladen sehen. Ich zahle."

Elena wurde leicht rot um die Nase und meinte nur leise.

"Danke!"

Nachdem sie beide ausgewählt und bestellt hatten, herrschte eine unangenehme Stille am Tisch. Keiner wusste wohl so recht was er sagen sollte.

"Seto?"

"Ja?"

"Warum bist du vorher so wütend geworden?"

"Ich bin nun mal stolz auf meine Firma. Ich schließe weder Geschäfte mit einen notgeilen Opa, noch mit einer Person ab, die meine Mitarbeiter nicht mit genügend Respekt behandelt. Auch wenn Katori sich selbst in die Lage gebracht hat, habe ich es nicht gerne, wenn man meine Mitarbeiter wie ein Stück Fleisch behandelt. Und außerdem hat er dich wie Luft behandelt. Wenn ich dich als Praktikantin zulasse, dann hat das einen Grund. Er hat somit meine Entscheidung in Frage gestellt. Das habe ich nun wirklich nicht nötig."

"Hm, du liebst deine Firma echt sehr."

"Ich liebe nicht."

Diese Antwort verwunderte Elena etwas. Wer war dieser, teils so gefühllose Mensch? Nicht mehr der Seto Kaiba, in den sie sich vor so vielen Jahren schon verliebt hatte. Aber eines stand fest. Auch seine kühle abweisende Art, fand die Schwarzhaarige faszinierend. Selbst sein eiskalter Blick konnte ihn ihr ein Gefühlschaos auslösen. Sie liebte ihn echt über alles.

Die restliche Zeit, bis das Essen kam, verbrachten die beiden schweigend. Auch während dem Essen sprachen sie kein Wort. Erst als der Kellner fragte ob sie noch ein Dessert wünschen, schaute Seto Elena fragen an.

"Möchtest du noch was?"

"Hm, einmal die Erdbeeren mit dem Joghurt."

"Ja wohl Madame."

Und schon war der schwarz gekleidete Mann mit der Bestellung in Richtung Küche verschwunden.

"Magst du Erdbeeren immer noch so gerne wie früher?"

"Ja, ist nach wie vor mein Lieblingsobst."

"Hm."

Irgendwie gelang es den beiden nicht so recht eine Unterhaltung aufzubauen. Nach wenigen Minuten bekam Elena auch schon ihre Erdbeeren. Langsam begann sie zu löffeln. Sie war so vertieft in die kleine Schüssel, dass sie Setos Blicke gar nicht bemerkte. Der Ältere wusste nicht wie genau, aber Elena hatte sich verändert. Sie war nicht mehr die Selbe wie früher. Nicht mehr das aufgeweckte 10 jährige Mädchen, dass er kannte. Als Elena auf sah, trafen sie sich ihre Blicke. Elena wurde auf der Stelle knallrot.

//Was ist nur los mit mir? Er sieht mich an und mein Herz schlägt wie verrückt. Ich kann kaum klar denken und in meinem Magen kribbelt es so schön. Wie kann ich ihn nur so sehr lieben, obwohl er mir im Grunde total fremd ist?//

"Schmeckt es?", versuchte Seto, die erdrückende Stimmung zu brechen.

"Ja danke, ist sehr gut."

Und wieder brach eine Stille aus. Diese hielt auch bis sie zahlten an. Schweigend verließen sie das Lokal und schweigend fuhren sie nach Hause. Seto brachte Elena sogar noch bis zu ihrer Haustür.

"Du kannst für heute Schluss machen. Melde dich Morgen in der Früh um 9 Uhr bei Aya. Und sobald du wieder Schule hast, werden wir deine Arbeitszeiten noch mal durchsprechen."

"Ok, danke für das Essen und für das nach Hause bringen."

"Bis dann. Tschau."

"Tschüss."

Und schon war er weg. Das schwarze Auto war hinter der nächsten Kurve verschwunden. Elena stand noch ein paar Minuten regungslos am Straßenrand und dachte über den heutigen Tag nach. Es war einiges passiert und so hatte sie sich ihren ersten Tag sicher nicht vorgestellt.

Am nächsten Morgen wollte Aya genau wissen was passiert war. Als Elena mit ihrem Bericht fertig war fing die Blonde gleich an.

"Was erlaubt sich der alte Sack? Ich mein abgesehen davon, dass ich keine Ahnung habe, was ihm an dieser billigen Plastikpuppe von Katori gefällt, aber dass er dich auch noch runter macht, an deinem ersten Tag, das geht zu weit. Also wenn ich Seto äh Mister Kaiba wäre, würde ich dem so was von anschreien."

"Hm um genau zu sein, Seto hat ihm so oder so seine Meinung gesagt."

"Ja?"

"Mhm, warum bist du so verwundert?"

"Na weil er sich sonst nie so für wen einsetzten würde. Er mag dich."

Elenas Gesicht färbte sich mal wieder rot.

"Quatsch."

"Kein Quatsch. Ist das süß."

"Aya, Seto hat doch nur seine Firma verteidigt. Das ist doch normal."

"Wie du meinst. Aber ich sehe es jetzt schon vor mir: 'Seto Kaibas Liebe aus Kindertagen tauchte plötzlich wieder auf und eroberte sein Herz abermals im Sturm'"

"Aya, mach mal lieber eine Pause. Die viele Arbeit scheint dir nicht gut zu bekommen."

"Hm, aber sag mal. Ich an deiner Stelle hätte dem Opa mal meine Meinung gesagt.

Warum bist du nur still daneben gesessen?"

"Na ja, er hat mich nicht angesehen. Und ja, ist nicht meine Art mich über alles aufzuregen."

"Sondern du akzeptierst lieber stillschweigend, dass man dich beleidigt. Aber das werden wir dir schon noch austreiben. Aus dir mache ich noch ein temperamentvolles Mädchen, dass sich zu wehren weiß. Glaub mir, etwas Selbstbewusstsein kann nie schaden."

"Ich denke nicht, dass das zu meiner Ausbildung gehört."

"Nein, sieh es einfach als nette Zusatzleistung. Tante Aya hat sich einfach ins Herz geschlossen."

Elena musste leicht lächeln. Aya war echt ein aufgeweckter Mensch. Sie hatte Spaß am Leben.

"Was soll ich denn jetzt machen?"

"Hier!", Aya pfefferte Elena einen Stapel Dokumente am Tisch, " Sie die durch ob du irgendwelche auffälligen Verhaltensmuster in den Verkaufszahlen von August herausfinden kannst."

"Ok, werde ich machen."

"Gut, ich hole mir einen Kaffee, willst du auch einen?"

"Ja, das wäre lieb."

"Bin gleich wieder da Chérie."

Und schon war Aya verschwunden. Elena machte sich an die Arbeit. Nach einer Minute merkte sie einen Schatten auf ihrem Schreibtisch. Zuerst dachte sie es wäre Aya, aber als sie sich umdrehte wurde sie enttäuscht. Katori gab ihr die Ehre.

"Ich hab gehört was gestern passiert ist. Tut mir leid, dass dein erster Tag so enden musste."

"Danke, ist schon ok."

"Muss echt schlimm sein zu wissen, dass man gleich am ersten Tag einen der Wichtigsten Geschäftspartner von Seto vergrault hat. Aber mach dir nichts draus. Das wird schon wieder. Sorry, Eleni, ich muss wieder arbeiten. Tschau."

Sie wollte verschwinden, doch da tauchte Aya auf, die das alles unfreiwillig mitanhören musste.

"Katori tust du nur so blöd oder bist du es auch. Sie heißt Elena. Ich mein wie schwer kann es sein, sich einen Buchstaben zu merken. A, das ist der erste Buchstabe im Alphabet. Und gleich danach kommt B. Und wenn du dir den dritten und vierteln, nämlich C und D, auch noch merkst, dann hast du schon fast bis zum I geschafft. Fehlen nur noch E, F, G und H. So schwer ist das doch gar nicht. Los und jetzt du. Versuch es mal."

"Aya, du hast mich gefälligst mit Sie und Nagasawa anzureden. Und deine billigen Witze kannst du dir sparen. Sie sind nämlich nicht witzig."

"Ich finde das auch nicht witzig. Eher traurig, wenn man mit 24 immer noch nicht das Alphabet beherrscht. Aber das muss dir nicht peinlich sein. Ich und Elena werden das schon niemanden verraten."

"So, das geht zu weit, ich melde das auf der Stelle Seto."

"Ja renn doch zu deinem lieben Seto, wenn du dich alleine nicht wehren kannst."

"Tz"

Und schon kehrte Katori den beiden den Rücken zu.

"Man, das Weib nervt."

"Sag mal Aya, war das wirklich so ein wichtiger Geschäftspartner?"

"Hm, na ja er brachte Seto schon ne Menge Geld ein. Aber er wird sich schon was bei seiner Reaktion gedacht haben. Zerbrich dir nicht den Kopf Süße. Komm mach einfach weiter. Aja, hier hast du deinen Kaffee."

Elena nahm das braune Getränk dankend entgegen. War aber mit ihren Gedanken ganz wo anders.

//Habe ich etwas falsch gemacht? Seto hat doch nicht etwas wegen mir einen wichtigen Geschäftspartner verloren.//

Elena widmete sich in Gedanken versunken wieder den Dokumenten. Sie fühlte sich in dem Moment definitiv nicht wohl. Die Schwarzhaarige nahm sich vor, mit Seto noch einmal darüber zu reden.

TBC

So ich hoffe euch hats gefallen^^....Ja, dann hoffe ich mal wieder auf so viele, liebe Kommis...

Bis zum nächsten Mal

\*knuddel\* tinybee

## Kapitel 7: Zwei Zicken zum Preis von einer!

Hallo^^

Also endlich geht es wieter^^..Sorry hat diesmal etwas gedauert...\*fauldesu\* naja..hoffe euch gefällt das Kapitel..und ja..das Seto etwas anders ist als in Anime..daran werdet ihr euch gewöhnen müssen.^^  
Jo...dann viel Spaß beim lesen..und ja..komi da lassen ^^  
Greez tiny

Am nächsten Tag, als Elena in die Kaiba Corp kam, wurde sie von der Empfangsdame gebeten, gleich zu Seto nach oben ins Büro zu kommen. Leicht unberuhigt machte sich die Schwarzhaarige auf den Weg dorthin. Wie immer wurde sie von der Sekretärin in Setos Büro gebracht. Dort warteten schon Seto, der sichtlich leicht genervt war, Aya, die kurz davor war der dritten anwesenden Person an die Gurgel zu springen, Katori.

"Elena endlich, setzt dich wir haben ein kleines Problem."

Seltsamerweise wurde sie von Aya aufgefordert sich zu setzen, nicht von Seto.

"Was ist hier denn los?"

"Katori meint ich verhalte mich ihr gegenüber nicht respektvoll. Und ich meine, sie macht ihren Mund einfach zu weit auf. Sie kann nicht alle wie den letzten Dreck behandeln und erwarten, dass wir uns das alle stillschweigend gefallen lassen."

Elena war der Ernst der Lange bewusst. Was sollte sie jetzt sagen? Seto schien ihre leichte Ratlosigkeit zu merken.

"Was kannst du dazu sagen? Aya meinte, sie hat dich gestern verteidigt, da Katori dir gegenüber etwas respektlos und um es in Ayas Worten zu sagen, sie hat dich, deine Fähigkeiten und deinen Namen in den Dreck gezogen. Ist an der Behauptung was dran?"

Elena fühle sich eindeutig unwohl.

"Na ja, Frau Nagasawa kann sich sichtlich meinen Namen nicht merken. Sie nennt mich immer Eleni, obwohl ich sie schon öfter darauf hingewiesen habe, dass mein Name Elena lautet."

"War Ayas Reaktion übertrieben?" , wollte Seto wissen.

"Ich kenne weder Frau Tsumagari noch Frau Nagasawa gut genug um darüber zu entscheiden. Ich fand es sehr nett von Aya, dass sie mir geholfen hat, da sie wusste, alleine würde ich mich nicht trauen etwas zu sagen. Um ehrlich zu sein, habe ich mich schon leicht angegriffen gefühlt von Frau Nagasawa. Aber wie schon gesagt. Ich kenne die beiden einfach zu wenig um über sie zu urteilen."

"Mir wird das hier eindeutig zu blöd. Katori du kannst gehen. Ich habe deinen

Standpunkt verstanden. Kümmere dich bitte um das heutige Meeting. Ich werde keine Zeit haben daran teilzunehmen. Danke."

"Jawohl Sir.", war alles was die Angesprochene von sich gab und schon war sie verschwunden. Und prompt fuhr Seto fort.

"So Elena, ich frage dich jetzt noch einmal. Fandest du Ayas Reaktion gerechtfertigt?"

" So weit ich das einschätzen kann, ist es Ayas Art so zu reagieren wenn sie gereizt ist. Also in ihrer sarkastischen Art. Ich würde das nicht als respektlos ansehen. Das ist einfach sie. Und wenn ich ehrlich sein soll, ich denke Frau Nagasawa kann mich nicht leiden."

"Hm, gut ich denke du kannst dann auch gehen. Wenn Katori dich noch einmal persönlich angreifen sollte, dann komm zu mir. Aya ist nicht in der Position, dass sie sich das leisten kann. Katori hat nur ein Problem damit, dass ich so eng mit deinem Vater zusammenarbeite. Sie merkt, dass ich seine Fähigkeiten mehr schätze wie ihre. Deswegen hegt sie sichtlich eine leichte Abneigung gegen dich. Also, unten auf deinem Schreibtisch sollte noch die Arbeit von gestern liegen. Mach einfach dort weiter."

"Ok."

Seto nickte nur leicht. Leicht verunsichert wollte Elena gehen. Dennoch nahm sie all ihren Mut zusammen und drehte sich noch einmal zu Seto.

"Seto, ich möchte noch mit dir reden, wenn du einmal ein paar Minuten für mich Zeit hast."

"Wenn das der Fall ist, wird dich meine Sekretärin benachrichtigen. Aber im Laufe des Tages, sollte sich schon eine Gelegenheit finden lassen."

"Danke!", jetzt verließ Elena entgültig den Raum.

"Okay, und jetzt zu dir.", Seto widmete sich jetzt der letzten Person im Raum.

Aya rechnete schon mit einer Predigt à la Seto Kaiba, wie man sich am Arbeitsplatz gegenüber seinen Vorgesetzten zu verhalten hat aber, sie wurde enttäuscht.

"Ich bitte dich ein Auge auf Elena zu werfen. Wir kennen Katori beide gut genug um zu wissen, was ihre Stärken sind. Und Fairness gehört sicher nicht dazu. Aber dennoch kann ich es nicht dulden, wenn du so mit ihr redest. Ich traue es dir voll und ganz zu, dass du Elena in Schutz nehmen kannst, auch ohne Katori als dummes Flittchen darstellen zu lassen."

"Aber wenn sie eines ist."

"Das habe ich nicht gehört."

"Soll ich es wiederholen?"

"Danke, nicht nötig. Du weißt genau, dass ich dich nicht entlassen möchte, da du was von deiner Arbeit verstehst und eine sehr eloquente Person bist, die meiner Firma schon oft in wichtigen Verhandlungen eine große Hilfe war. Aber was zu weit geht, geht zu weit. Etwas mehr Respekt wäre schon angesagt."

"Das kannst du ihr aber genauso sagen. Sie war echt gemein zu Elena."

"Hm, vielleicht kann sie sich den Namen wirklich nicht merken. Es ist hier in Japan ja nicht gerade ein geläufiger."

"Das glaubst du ja selber nicht. Und außerdem hat sie ihr die Schuld an dem gestrigen

Verlauf des Essens gegeben. Du hättest sie reden hören sollen. Sie hat Elena wie ein kleines, dummes Baby behandelt."

"Elena hat ja nicht einmal ein Wort geredet. Was soll sie denn mit dem gestrigen Ereignissen zu tun haben?"

"Das fragst du die Falsche. Auf jeden Fall habe ich gemerkt, dass Elena das zu schaffen macht. Sie glaubt irgendwie dran."

"Ich habe momentan echt genug am Hals. Ich kann mich nicht auch noch um Elena kümmern. Das wirst du schon schaffen. Aber zügle dich einfach. Und wenn Katori übertreibt, dann komm zu mir. Ich erläutere ihr schon, wie wichtig der Vertrag mit der Hayakawa Corp ist."

"Willst du meine Meinung wissen?"

"Auch wenn ich das bereuen werde, ja."

"Das Flittchen will was von dir. Und es passt ihr gar nicht, dass Elena und ihre Familie eine so wichtige Rolle in deinem Leben führen. Sie ist eifersüchtig und sieht so eine Art Gefahr in Elena."

"Das ist doch Unsinn. Ich und Elena sehen uns so gut wie nie."

"Du magst sie aber trotzdem."

"Stimmt doch gar nicht. Ende des Themas."

"Und warum hast du sie dann so in Schutz genommen und wegen ihr den Vertrag platzen lassen."

"Das hatte nichts mit ihr zu tun."

"Sie ist dir immer noch wichtig und du machst dir sowohl Gedanken, als auch Sorgen um sie. Du bist verliebt."

"Sag mal, hast du nichts bessere zu tun, als das Liebesleben deines Chefs zu analysieren?."

"Wenn du mich so fragst. Nein habe ich nicht. Ich bin eindeutig unterfordert. Du traust mir zu wenig zu."

"Nein, tu ich nicht. Nur wenn ich dir noch mehr Verantwortung übertrage besteht die Gefahr, dass zu großwahnst du wirst."

"Du bist gemein."

"Tja und du unterfordert. Und jetzt los, sonst bekommst du so viel Arbeit, dass du mit Sicherheit nicht mehr Zeit finden wirst, mein nicht vorhandenes Liebesleben zu analysieren. Seit wann duzt du mich eigentlich?"

"Das nennt man flirten Mister Kaiba.", Aya zwinkerte einmal und machte sich dann auf den Weg aus dem Büro ihres Chefs.

Also die Tür geschlossen war meinte Seto nur:

"Ich sollte sie echt feuern.", und widmete sich wieder seiner Arbeit.

Zwei Stockwerke weiter unten.

"Man, wie sehr ich das Huhn hasse. Ich mein sie ist doch tatsächlich zu Seto, äh Mister Kaiba gegangen und hat mich verpetzt. Sind wir hier im Kindergarten? Wobei, wenn man bedenkt, dass sich noch nicht mal das Alphabet kann, vielleicht schon. Wenn ich wegen ihr Ärger bekommen hätte, dann würde sie nach einem kräftigen Tritt von mir in ihren falschen Hintern schon längst vor der Tür sitzen."

Elena konnte sich ein leichtes Lächeln nicht verkneifen.

"Möchtest du mich aufklären was daran lustig ist?"

"Wenn du dich aufregst, dann klingst du wie ein pubertierender Teenager."

"Ja? Besser Teenager als Kindergartenkind würde ich sagen. Somit bin ich Katori einige Jahre voraus. Echt, ein falsches Wort noch von ihr und ich sag ich mal richtig die Meinung. Auch wenn mich Seto, äh Mister Kaiba dann vor die Straße setzt."

"Nur so nebenbei, dein Seto, äh Mister Kaiba, kannst du dir sparen. Seto reicht aus. Ich nenne ihn ja auch beim Vornamen."

"Ja, aber ihr seit auch Freunde."

"Hm, also Freunde würde ich uns nicht nennen. Du kennst ihn sicher besser als ich."

"Und deswegen weiß ich auch was, was du nicht weißt."

"Sollte mich das interessieren."

"Wenn es dich interessiert, dass er in dich verknallt ist dann ja."

"Quatsch, das bildest du dir nur ein."

"Das hat er auch gesagt. Aber Tante Aya hat einen Riecher für so etwas. Wir werden ja noch sehen. Wir sollten weiterarbeiten, sonst könnte man nach annehmen wir haben nichts besseres zu tun als über Katori zu lästern."

"Hab ich auch nicht. Ich bin fertig mit der Arbeit."

"Was? So schnell. Wow. Hm, dann kannst du mir mal einen Kaffee holen, wenn du so lieb bist. Ich such dir in der Zwischenzeit eine neue Arbeit."

"Ok wird gemacht Tante Aya."

"Oh mein Gott, war da eine Spur Witz zu erkennen? Kind muss ich mir Sorgen machen."

"Nein, du färbst nur auf mich ab."

"Und das ist auch gut so."

"Wie man's nimmt."

"Und frech wird sie auch noch. Echt, die Jugend heut zu Tage."

"Schon schlimm mit uns gell?"

Die beiden fingen zu lachen an. Elena machte sich auf den Weg für die beiden Kaffee zu holen. Denn ihre Sucht nach dem braunen Getränk teilen sie sich. Kaum war Elena zurück, bekam sie einen Stapel Ordner von Aya in die Hand gedrückt.

"So, da kannst du neue Etiketten mit der aktuellen Jahreszahl drauf machen. Dann gehst du zu Kenzo, der wird die einige Dokumente von den letzten Tagen geben. Die dann einfach nach ansteigendem Datum einsortieren."

"Wird gemacht Tantchen."

"Gut so Kindchen."

Und schon machte sich Elena an die Arbeit. Diese nahm mehr Zeit in Anspruch, als sie dachte. Als sie fertig war, zeigte die Uhr schon 1 an.

"Ich bin fertig Aya. Was soll ich mit den Ordnern machen?"

"Am besten hinten in das große Regal ordnen. Du solltest eh sehen, wo welche fehlen. Einfach reinstellen."

"Ok, mach ich."

Elena machte sich auf den Weg. Da sie nicht zweimal gehen wollte, nahm sie alle 7 Ordner auf einmal. So sah sie allerdings nicht so genau, wo sie hinrannte. Und so kam

es, wie es kommen musste. Sie stieß mit jemanden zusammen. Die Ordner flogen alle nach einander auf den Boden. Und Elena war kurz davor es ihnen gleich zu machen, aber zwei starke Arme fingen sie auf.

"Ich hab gar nicht gewusst, dass man für Ordner eine Art Führerschein braucht."

"Es tut mir Leid Seto. Ich habe nicht aufgepasst."

"Schon ok, kann ja mal passieren."

Zu Elenas Verwunderung half ihr Seto die Ordner wieder aufzusammeln und in das Regal zurück zu stellen.

"Ich bin gerade auf den Weg in die Kantine und wollte dich fragen, ob du mitkommst, dann können wir gleich reden."

"Hm, wenn mich Aya gehen lässt."

"Ich bin dein Boss und ich sage, dass geht klar. Also komm."

"Ok, ich gebe ihr nur schnell bescheid, dass ich kurz weg bin."

"Mach das, ich warte am Aufzug auf dich."

Elena nickte nur schüchtern. Begab sich dann zu Aya's Arbeitsplatz um ihr mitzuteilen, dass sie ein paar Minuten weg wäre. Die Blonde grinste nur und meine.

"Uuuuh, ein heißes Rendezvous in der Kantine. Ich hoffe du wurdest aufgeklärt."

"Aya du bist echt unmöglich."

"Nein, aber Seto Kaiba ist berüchtigt."

Elena verdrehte nur leicht die Augen und lies die lachende Aya zurück.

"Es tut mir Leid, Aya hat mich noch kurz aufgehalten", meine die Schwarzhaarige zu Seto, als sie am Aufzug ankam.

"Schon ok."

Schweigend fuhren sie einige Stockwerke abwärts. Unten angekommen betraten sie die Kantine. Wobei Kantine vielleicht das falsche Wort war. Restaurant würde es schon eher treffen.

"Was wünschen sie Heute Mister Kaiba?", wurden sie gleich begrüßt bevor sie sich noch an einen Tisch gesetzt hatten.

"Das selbe wie immer."

"Und Sie junges Fräulein?"

"Ähm, das selbe wie er.", antwortete Elena, ohne zu wissen, was sie gerade bestellt hatte.

Seto hab skeptisch eine Augenbraue, sagte aber nichts sondern ging nur zielstrebig auf einen Tisch zu, der leicht abseits stand. Nachdem er sich gesetzt hatte fragte er gleich.

"Also, worüber wolltest du mit mir reden."

"Ähm, na ja, Katori hat gemeint, es wäre meine Schuld, wegen gestern. Und ich wollte mich nur entschuldigen."

"Und wofür entschuldigst du dich genau?"

Ja, wofür entschuldigte sie sich eigentlich? Dafür, dass sie ruhig dagesessen hatte, und keinen Ton von sich gegeben hatte? Was hatte sie denn eigentlich falsch gemacht.

"Siehst du Elena, entschuldige dich nicht für Sachen, für die du nichts kannst. Ich treffe schon die richtigen Entscheidungen. Und die haben mit dir nichts zu tun."

"Ok. Ich dachte nur ich habe was falsch gemacht."

"Du hast gar nichts gemacht. Was weder falsch noch richtig war. Merke es dir für die Zukunft. Wenn dich jemand blöd anmacht oder deine Fähigkeiten in den Boden spielt, dann darfst du dich wehren."

"Aber es war ein Kunde. Heißt es nicht der Kunde ist König."

"Glaub mir, ich kann es mir leisten meinen Kundenkreis sorgfältig auszuwählen. Und der Ruf meiner Firma und ihrer Mitarbeiter, ist mir wichtig. Ich stelle keine zweitklassigen Leute an. Wenn ich kein Potenzial erkenne, dann entscheide ich mich für jemand anderen. Und auch wenn ich deinen Vater schon gut kenne, wenn ich dich nicht für fähig gehalten hätte, würdest du jetzt nicht da sitzen. Haben wir und verstanden? Und jetzt lass und das Thema beenden."

Elena konnte die Worte von Seto nicht ganz glauben. Obwohl es um ein ernstes Thema ging, war Seto total sachlich geblieben und hat keine Miene gezogen.

"Ok."

Und so saßen sie sich schweigend gegenüber, bis das Essen kam. Ein kleines Rindersteak, Medium, mit Kartoffelchips, so wie es Seto gerne hatte. Immer noch schweigend aßen die beiden ihr Essen. Ca. eine Viertel Stunde später verließen sie den Raum. Immer noch ohne ein Wort zu wechseln. Dann kamen sie in der Marketingabteilung an. Schon im Aufzug konnte man aufgeregte Stimmen hören. Seto beschloss sich das mal anzusehen. Als die Tür des Liftes aufging, war der Grund offensichtlich. Seto und Elena traten etwas näher an das geschehen. Die Schwarzhaarige musste sich ein Lächeln verkneifen.

"Ok meine Damen, wer will mir das erklären?", Seto hob eine Augenbraue und sah skeptisch in Richtung Boden.

Dort saßen Aya und Katori. Beide vollgeschüttet mit Kaffee von oben bis unten. Um sie herum ein Haufen, durch das verschüttete Getränk, braun gewordener Dokumente. Zu allem Überfluss waren einige Blätter der danebenstehenden Zimmerpflanze auf Katoris Kopf gelandet. Der Anblick war echt Komisch. Doch Seto hätte seine Frage besser nicht stellen sollen. Denn schon fingen Aya und Katori gleichzeitig an sich gegenseitig die Schuld zu geben.

"Sie und ihre doofe Kaffeesucht.", kam es von Katori.

"Das Weib kann nicht einmal grad laufen."

"Und sie ist unfähig eine Tasse festzuhalten.", konterte Abteilungsleiterin.

"Und das Flittchen war damit beschäftigt sich selbst in den Ausschnitt zu starren. Kein Wunder, dass sie mich nicht gesehen hat, so selbstverliebt wie sie ist."

"Was bildest du dir ein du kleines Biest. Wenn du mich kommen gesehen hast, warum

liegen wir dann hier auf dem Boden."

Seto wurde das zu bunt.

"So mir reicht es. Ich habe euch zwei jetzt einige Male gewarnt. Beide in mein Büro, auf der Stelle. Wir sind hier nicht im Kindergarten. Ich erwarte von meinen Mitarbeitern ein gewissen Benehmen. Ich habe nichts gegen ein paar lockere Sprüche am Arbeitsplatz, aber ihr übertreibt es."

Aya und Katori sahen sich nur finster an. Dieser Blick hieß so viel wie. "Du bist tot."

"Was sitzt ihr hier noch rum? Ich habe gesagt in mein Büro. Und zwar dalli, sonst setze ich euch gleich vor die Tür."

Schon fast gleichzeitig sprangen Aya und Katori auf. Beide gingen in die Richtung in die Setos erhobene Hand zeigte. Keiner der beiden wagte es ein Wort zu sagen.

"Und du", jetzt wandte sich Seto an Elena, "Kommst gefälligst mit."

Elena ging in schnellen Schritten den beiden Streithähnen nach. Im Aufzug herrschte eine unangenehme Stille. In Setos Büro angekommen meinte dieser nur unhöflich.

"Setzen und zuhören."

Alle drei folgten brav.

"Ok, ich werde das jetzt nur noch einmal sagen. Wenn ihr beiden euch nicht zusammenreißen könnt, dann setzte ich euch vor die Tür. Ihr seid keinen Kinder mehr. Eure persönlichen Differenzen könnt ihr wo anderes austragen. Aber nicht in meiner Firma. Ich habe einen Ruf zu verlieren. So ein kindisches Verhalten dulde ich nicht noch einmal. Und nun zu dir", er zeigte auf Elena, "Mir geht es auf die Nerven, dass du dir an allem die Schuld gibst und nicht einmal deine Meinung sagen kannst. Steh doch dazu. So wird nie was aus dir. Du bist keine 12 jährige mehr, die Schutz von einem Erwachsenen braucht. Es wir Zeit, dass du selber einer wirst. Ich werde euch drei im Auge behalten, und wenn sich auch nur eine von euch was falsches erlauben sollte, dann sitzt ihr vor der Tür. Noch Fragen? Gut, dann zurück an die Arbeit."

Wie im Gänsemarsch verließen die drei, leicht schockierte Frauen, das Büro. Aya meinte leise.

"Ich habe ihn noch nie so viele Sätze nacheinander sagen hören."

Aber leise war immer noch zu laut.

"Das habe ich gehört Frau Tsumagari.", Seto betonte das Frau, " Und nur um eine klar zu stellen. Das war mit Sicherheit kein Flirt."

Und schon hatte Seto die Tür geschlossen. Davor wurde Aya von zwei ratlosen Augenpaaren angestarrt.

"Sag mal Aya, was meinte Seto damit.", wollte Elena wissen.

"Ach nichts, Insider. Lasst uns lieber gehen. Sonst können wir unser nächstes Gehalt im Kabarett verdienen."

Schweigens machten sich die drei wieder auf den Weg nach unten.

TBC.....

Also, ich hoffe es hat euch gefallen^^..und ja...dass ihr uach gaaanz viele kommis da lassts^^ dann gehts vielleicht schneller wieter muhaaaaa^^

naja..ich wollte mich hier an der stelle noch mal gaaaaaaaanz doll bei meine rbetaleserin bedanken, ich hab sie diesmal etwas genervt vielleicht^^ danke, dass du es dann gleich so schnell gemacht hast \*dichfalusch\*

also dann meine Lieben..

kiss tiny

## Kapitel 8: Is it just a kiss?

Hallo Leute^^

Sorry, für die lange Wartezeit, aber hier kommt es nun, mein neues Kapitel Ich hoffe es gefällt euch. Und an alle die mir letztens in dem Kommi geschrieben haben, dass Seto etwas anders ist, tut mir Leid, aber daran werdet ihr euch gewöhnen müssen. Ich möchte ihn nicht total OOC machen, aber ja, eben anders^^ Ich hoffe das ist ok. So danke für die kommis vom letzten Mal^^ Viel Spaß beim Lesen.

Greez tiny

Seit der kleinen Auseinandersetzung mit ihrem Chef, war eine Woche vergangen. Elena konnte nur noch am Nachmittag arbeiten und selbst dann nur noch dreimal in der Woche, da die Schule wieder angefangen hatte. Aya versuchte ihr aber dennoch immer wieder klar zu machen, dass es dringend Zeit war, etwas mehr Selbstvertrauen an den Tag zu legen. Mit Katori gab es zu mindestens bis jetzt noch keinen Zwischenfall. Sie und Aya gingen sich so gut es ging aus dem Weg.

Wie fast jeden Tag, saß Elena in der Schule. Aya wollte sie heute abholen kommen, und dann wollten die beiden mit Maxx einkaufen gehen, der sich entschlossen hat, doch noch länger bei seiner Familie zu bleiben.

In der großen Pause blieb Elena alleine in der Klasse zurück. Sie hatte keine Freunde an der Schule, da die meisten entweder mit sich selbst beschäftigt waren, oder nichts anderes zu tun hatten als über andere herzuziehen. Nachdem sie ihr Pausenbrot gegessen hatte, wollte Elena noch auf die Toilette gehen. Mit langsamen Schritten verließ sie die Klasse.

//Hm, ich habe schon seit Tagen kein Wort mehr mit Seto gesprochen. Hatte er mit seinen Anschuldigungen recht? Vielleicht ist es wirklich Zeit, dass ich die Vergangenheit ruhen lasse und mich auf das Hier und Jetzt konzentrieren sollte. Wenn ich mich etwas öffne, finde ich sicher auch schneller Freunde und wäre nicht immer so alleine. Aber will ich das auch?//

Elenas Gedanken wurden von ein paar Stimmen unterbrochen. Sie schienen aus dem WC zu kommen.

"Habt ihr auch schon gehört. Die Hayakawa soll bei Kaiba arbeiten."

"Wie kommt die denn dort hin?"

"Gut Frage. Aber sicher hat ihr Daddy ein gutes Wort eingelegt. Alleine würde sie das doch nie auf die Reihe bekommen. Die traut sich doch sonst auch nicht ihren Mund aufmachen."

"Stimmt, Daddys kleiner Liebling."

"Hm, aber immerhin hat sie Seto Kaiba kennen gelernt. Der Typ ist so geil. Bei dem würde ich sicher nicht Nein sagen."

"Wer würde das schon."

"Na Hayakawa. Die ist doch so keusch wie ne Kartoffel."

Jetzt fing die Mädchengruppe zu lachen an.

"Aber vielleicht sollten wir uns mit ihr anfreunden. Möglicherweise haben wir so ne Chance an Seto Kaiba ranzukommen. Für den würde ich mich sogar mit der Tussi abgeben."

"Gute Idee. Das machen wir."

Und schon wieder brach die Gruppe in schallendes Gelächter aus.

//War ja klar, wenn mal wer mit mir befreundet sein will, dann nur wegen so etwas. Es war schon immer so, dass mich alle mochten, weil ich Seto kenne. Aber wozu brauche ich falsche Freunde? Da habe ich lieber keine. Ich weiß doch, warum ich alleine glücklicher bin. So werde ich wenigstens nicht verletzt.//

Elena kämpfte mit den Tränen. Allerdings lies sie sich 10 Minuten später, als die Stunde angefangen hatte, nichts anmerken. Das konnte sie gut. Ihre Trauer verbergen. Keiner merkte wie es in ihr aussah. Noch nicht einmal ihre eigene Familie.

Nach der Schule stellte sich Elena an das Eingangstor. Dort wartete sie dann auf Aya, die heute genau wie sie selbst, einen freien Tag hatte, und ihren großen Bruder. Aber diejenigen die sie begrüßten waren definitiv keiner von den beiden.

"Elena, wir wollten dich fragen ob du vielleicht mit uns ein Eis essen gehen willst."

Eines der Mädchen von heute Vormittag versuchte ihr Glück.

"Nein danke, ich esse im Winter nicht so gerne Eis."

"Nein, solltest du aber, schmeckt auch bei der Temperatur gut."

"Hm, vielleicht ein anderes mal. Ich muss los."

Aber bevor Elena sich umdrehen konnte, packte sie eine Hand an der Schulter.

"Überleg es dir lieber noch einmal. Wir bieten dir nicht jeden Tag unsere Freundschaft an."

"Ja, und es kommt nicht jeden Tag vor, dass ich so keusch wie eine Kartoffel bin."

"Was soll das heißen? Damit meinst du doch nicht, dass du was mit Kaiba hast?"

"Und wenn sie das doch so meint?"

Aya war aufgetaucht. Und mischte sich in das Gespräch ein.

"Hey du Ziege, das geht dich nichts an. Lass uns in Ruhe. Wer bist du überhaupt?"

"Wer ich bin? Ich bin die Chefin der Marketingabteilung der Kaiba Corp. Noch Fragen?"

Stille.

"Gut, dann bin ich jetzt dran. Ich habe eurer Gespräch unfreiwillig mitbekommen. Und wenn ihr Elena nicht in Ruhe lassen solltet, dann legt ihr euch mit vielen Leuten an. Sie hat einige die hinter ihr stehen. Und noch was. Mich nennt keiner Ziege. Schaut euch doch mal an. Seit ihr in den Farbtopf gefallen? Echt, das ist etwas zu viel Schminke."

Das sieht ja grässlich aus. SO würde ich mich nicht auf die Straße trauen. Und schon gar nicht in die Nähe von Seto. Echt, so was von billig. Finger weg von Elena, sonst lernt ihr mich und ihren Freund kennen. Und mit Seto Kaiba legt sich keiner freiwillig an. Habe ich mich klar ausgedrückt?"

Immer noch Stille.

"Gut, das sehe ich als Ja an. So und jetzt verschwindet. Wir haben noch etwas vor."

Die Mädchengruppe machte sich schnell aus dem Staub.

"Man, gehen denn nur solche Leute auf deine Schule. Du tust mir leid."

"Ähm, danke Aya, aber seit wann bist du Leiterin der Marketingabteilung?"

"Und seit wann bist du Seto Freundin? Ich habe halt nur alles etwas ausgeschmückt. Müssen die doch nicht wissen."

Aya zwinkerte und Elena musste lächeln. Stimmt, woher sollen die Hühner denn herausfinden, dass Aya die Story etwas ausgeschmückt hatte.

"Hey, was war denn hier gerade los?", eine weitere Stimme war hinter Elena zu hören.

"Maxx, du kommst echt spät. Aber es war nichts los. Aya hat die Sache schon geklärt. Aya, das ist mein Bruder Maxx. Maxx, das ist meine neue Freundin Aya."

"Freut mich Maxx."

"Freut mich Aya."

Und die beiden reichten sich die Hände. Was Elena nicht wissen konnte war, dass die beiden Älteren in diesem Moment etwas fühlten, ein undefinierbares Kribbeln in der Magen Gegend.

"Kommt, lasst uns gehen. Ich habe Lust auf Shopping."

Und schon war die dreier Gruppe losgezogen. Maxx und Aya verstanden sich super. So gut, dass sich Elena schon fast ausgeschlossen vorkam.

"Hallo, hört mir hier eigentlich wer zu?"

"Äh, sorry Chérie. Hast du was gesagt?"

"Nein Aya, habe ich nicht. Wenn ihr dann fertig seit mit dem Spielen, wer kann wen länger anstarren, bin ich dafür, dass wir in ein Café gehen. Ich will einen Cappuccino."

Maxx und Aya nickten nur gleichgültig. So machten sie sich auf den Weg. Im nächsten Kaffeehaus bestellten sie sich etwas warmes zu trinken und fingen ein nettes Gespräch an, in dem Elena und Aya von Katori erzählten. Was keiner von ihnen merkte war, dass sie belauscht wurden.

"Ja? Das hast du dieser Katori wirklich gesagt? Und Seto hat dich nicht rausgeworfen? Du musst ja echt gut sein."

"Klar bin ich das, die Beste sogar."

Plötzlich mischte sich noch wer in das Gespräch ein.



Elena hatte die Nacht kaum geschlafen. Sie wusste, dass heute in der Schule keine Aya da sein würde, die sie in Schutz nehmen würde. Und irgendwie hatte sie Angst in die Schule zu gehen. Aber denn doch führe kein Weg darum herum. So zog sie sich ihre Schuluniform an, trank eine Tasse Kaffee und machte sich dann auf den Weg.

//Ich hoffe nur sie denken gar nicht erst daran. Ich habe keine Lust Fragen zu beantworten. Ohne Aya würde ich sicher klein bei geben und sagen, dass Seto nicht mein Freund ist. Was soll ich nur machen?//

Zu Elenas Glück läutete es gerade zur Stunde, als sie in der Schule ankam, so hatten die Mädchen gar keine Chance sie doof an zu machen. Die nächsten paar Stunden war Elena in einer anderen Leistungsgruppe, aber in der großen Pause gab es dann kein entkommen mehr.

"Hey Elena warte. Und würde interessieren wie Seto so ist.", fing eines der Mädchen an.

//Scheiße und jetzt? Wie würde Aya reagieren. Man, ich weiß es nicht.//

Doch da erinnerte sich die Schwarzhaarige an Seto Worte. "Du bist keine 12 jährige mehr, die Schutz von einem Erwachsenen braucht. Es wir Zeit, dass du selber eine wirst." Sie nahm all ihren Mut zusammen und fing an.

"Wie er ist? Einfach toll. Total nett und echt fürsorglich. Er erfüllt mir echt jeden Wunsch."

Elena wunderte sich leicht über sich selbst.

"Und das sollen wir dir glauben? Ich mein du und Seto Kaiba, das kannst du dem Weihnachtsmann erzählen."

"Glaubt doch was ihr wollt, euch muss ich gar nichts beweisen."

"Nein musst du nicht? Tja mit Lügnern wollen wir eh nichts zu tun haben."

Und schon war die Truppe wieder verschwunden.

//Man das war knapp. Ich muss echt aufpassen. Aber ich lasse mich nicht gerne Lügnerin nenne.//

Eigentlich hatte Elena gedacht, dass die Sache damit erledigt wäre. Dem schien aber nicht so. Als sie das Gebäude nach der letzten Stunde verließ, wurde sie schon am Schultor erwartet.

"Du dachtest doch nicht, dass du so einfach davon kommst, du Lügnerin. Weißt du was wir mit Lügnern machen?"

Jetzt bekam die Schwarzhaarige es mit der Angst zu tun. Es war weit und breit keiner da, der ihr helfen konnte. Keine Aya, kein Maxx, keine Eltern. Die Mädchen kamen immer näher auf sie zu. Und Elenas Herz fing wie wild an zu schlage. Aus Angst heraus schloss sie ihre Augen. Sie hörte Schritte, Gelächter und ein Auto. Ein Auto? Sie

öffnete ihre Augen wieder. Und was sie sah, verwunderte sie sehr.

Setos schwarze Limousine hatte vor der Schule gehalten. Sie würde sie unter 1000en erkenne. Und schon trat der Chauffeur aus dem Wagen um Seto die Tür zu öffnen.

Der junge Firmenleiter stieg gelassen und cool aus dem Gefährt aus. Mit einem Händewink deutete er seine Fahrer, dass er nicht lange brauchen würde. Zielstrebig ging er auf Elena zu. An der Truppe vorbei, ohne sich auch nur einmal umzusehen. Vor der Schwarzhaarigen blieb er stehen, nahm sie in den Arm, und ohne dass sie sich auch nur wehren konnte, küsste er sie auf den Mund.

Nach wenigen Sekunden trennten sie sich wieder.

"Sorry, Kleine, dass ich zu spät komme, ich hatte noch ein Meeting. Komm wir haben es eilig, ich habe für 3 Uhr einen Tisch im >>La Gourmet<< bestellt."

Die mehr als irritierte Elena nickte nur und lies sich von Seto hinter herziehen. Er drückte sie sanft in die Limousine und stieg dann ebenfalls ein. Elena konnte immer noch nicht klar denken.

//Was war das eben. Seto, mich küssen? Das >>La Gourmet<<? Das ist doch das teuerste Lokal der Stadt. Was ist hier los?//

Wobei die Antwort auf diese Frage konnte sie sich selbst geben. Dennoch wollte sie nicht ganz daran glauben.

"Denke aber nicht, dass das jetzt jeden Tag so läuft. Das war eine einmalige Aktion.", meinte Seto. Elena musste lächeln.

"Danke."

"Bedank dich nicht bei mir, sondern bei Aya. Sie hat mir gestern fast eine Stunde lang den Kopf zugeredet. Und nur wegen den Kopfschmerzen habe ich zugesagt."

"Schon klar.", trotzdem war Elena dankbar und glücklich.

"Aber", Seto war sichtlich noch nicht fertig, "Ins >> La Gourmet<< fahren wir trotzdem, ich habe Hunger."

"Ok.", war alles, was Elena erwidern konnte. Sie hatte ja heute am Abend noch genug Zeit darüber Gedanken zu machen, was gerade passiert war. Und die verwunderten Blicke der Mädels hätte sie zu gerne gesehen.

TBC

Sooo, das wars^^, Also Bitte lasst einen Kommi da. Würde mich echt freuen. Bis zum nächsten Mal dann. Greez tiny

## Kapitel 9: Eine liebevolle nächtliche Begegnung!

Hallo Leute.

Also, es geht dich schneller, als erwartet Weiter. Dazu auch gleich ein Dank, an meine Betaleserin, die diesmal wirklich schnell war^^

Und ja, euch wünsche ich viel Spaß beim Lesen.

Lasst einen KOMmi da bitte^^ Würd mich echt freuen.

griez tinybee

Als Elena am Abend nach Hause kam, wusste sie immer noch nicht so recht, was sie denken sollte. Seto hatte sie doch tatsächlich geküsst. Aber danach hatte er so getan als wäre nie etwas gewesen. Sie aßen zusammen, wechselten wie immer so gut wie kein Wort, verabschiedeten sich und es war alles genauso wie vorher. Zu mindestens für Seto.

//Warum hat er das wohl für mich gemacht. Wirklich nur weil Aya ihm angeblich so auf die Nerven gegangen ist? Es kam so plötzlich, ich konnte mich nicht einmal wirklich darauf einstellen. Dabei hat es mir so viel bedeutet. Seto, warum musst du mein Leben von Tag zu Tag komplizierter machen? Womit habe ich das verdient? Was habe ich getan, dass du mich mit deinen Worten und Gesten so quälst?//

Die Schwarzhaarige beschloss Aya anzurufen. Wenn einer Rat wusste, dann sie. Und wozu hatte sie Wochenende. Da konnte sie sich ruhig mal Zeit nehmen. Also rief sie Aya an und verabredete sich mit ihr für den nächsten Tag.

Schon am frühen Samstag Morgen, machte sich Elena auf den Weg in die Stadt. In das kleine Café, in dem sie auch gestern gesessen hatten. Aya verspätete sich einige Minuten, kam dann leicht ohne Puste in das gemütlich eingerichtete Kaffeehaus.

"Sorry Chérie. Tut mir echt leid. Aber bei dem Wetter konnte ich nicht mit dem Auto fahren, und der Bus hatte dann auch noch Verspätung. Ich bin eindeutig nicht für den Winter geschaffen."

"Schon ok. Komm setzt dich erst mal.", forderte Elena die Ältere auf.

Immer noch leicht rot im Gesicht von der Kälte, zog sich Aya ihren Mantel aus und setzte sich dann neben die Schwarzhaarige.

"Also, was gibt es denn so zu berichten."

"Das weißt du ganz genau. Du hast Seto schließlich dazu angestiftet."

"Also angestiftet würde ich das nicht nennen."

"Sondern?"

"Hm, eher in die richtige Richtung leiten."

"Aja. Wenn du das sagst. Auf jeden Fall war er vor meiner Schule, hat mich geküsst und mich dann in seine Limousine geschleppt. Und das alles vor den Mädels."

Ayas Augen weiteten sich leicht, aber als sie Elenas skeptische Blicke sah, versuchte sie wieder normal drein zu schauen. Die Schwarzhaarige musste ja nicht wissen, dass Aya nie von Seto verlangt hat, bzw. ihm nie vorgeschlagen hat, Elena zu küssen. Diese Entscheidung traf der Ältere ganz für sich.

"Hm, erzähl mal genau was passiert ist. Dann schauen wir weiter.", forderte Aya die Jüngere auf.

Elena begann zu berichten. Auch von dem Essen danach setzte sie Aya in Kenntnis. Als sie fertig war meinte die Blonde nur.

"Wow, Seto hält echt den Weltrekord in Gefühle verbergen. Ich mein, sieht der Eisklotz nicht, dass er sich schon etwas zu gleichgültig verhält? Das glaubt ihm ja schon bald keiner mehr."

"Hm, wenn du meinst. Eine steht fest. Ich habe keine Ahnung was ich jetzt machen soll."

"Das ist doch klar."

"Und zwar?"

Elena wartete gespannt auf die Antwort.

"Na gar nichts natürlich. Er muss den ersten Schritt machen."

"Warum er? Und was für einen ersten Schritt?"

"Elena, mach deine Augen auf. Seto hätte das nie getan, wenn er nicht etwas Interesse an dir hätte. Aber er ist einfach noch zu unerfahren in der Liebe. Deswegen gesteht er sich seine Gefühle nicht ein."

"Was willst du damit sagen?"

"Das er dich gern hat."

"Wie oft soll ich es dir noch sagen, wir sind Freunde, oder besser waren Freunde. Und mehr läuft da nicht. Heute nicht, und auch in 100 Jahren nicht."

"Huch, was ist denn mit dir los? So energisch kenne ich dich ja gar nicht."

"Du lenkst vom Thema ab."

"Von welchem Thema?"

"Seto!"

"Ich dachte, da läuft nichts zwischen euch."

"Tut es auch nicht."

"Warum sprichst du das Thema dann an?"

"Weil, weil..."

"Weil?"

"Ach was, du hast mich aus meinem Konzept gebracht.", Elena sah Aya gespielt finster an.

"Tja, das meine Liebe, ist mein Job."

"Was hat das bitte mit Marketing zu tun?"

"Wer redet von Marketing?"

"Du hast gerade was von deinem Job gesagt. Und das ist doch Marketing?"

"Nein, ich rede von meinem Job als Freundin. Ich bin dazu da, dich auf die Palme zu bringen."

"Du bist echt..."

"Liebenwert, nett, freundlich, lustig, intelligent?"

"Konfus, wollte ich eigentlich sagen. Wer mit dir ein Gespräch führt, kennt sich am

Schluss nicht mehr aus, was eigentlich Thema ist."

"Seto!"

"Was?"

"Seto, er war das Thema."

"Ok, lassen wir es. Ich komme nicht mehr mit."

"Wenn du das sagst. Also, warte einfach ab was passiert. Gib dem Kühlschrank einfach Zeit. Auch ein Workaholic kann lieben."

Bevor Elena noch was sagen konnte, klingelte Ayas Handy.

"Ja?", die Blonde hielt ihr Handy ans Ohr.

"Was? Soll ich kommen?"

"Ok, mach ich. Nein kein Problem, das schaffe ich schon. Lasst euch Zeit. Bis dann. Und schöne Grüße."

Und schon war das Gespräch wieder beendet.

"Was ist denn los?", fragte Elena neugierig.

"Das war meine Mum. Meiner Tante geht es nicht so toll. Sie fahren zu ihr und werden für ein paar Tage nicht da sein. Und jetzt bin ich alleine."

"Ach so. Ich hoffe, es ist nichts schlimmes?"

"Hm, nein, meine Tante hat nur Probleme mit ihrem Fuß, und sie wohnt alleine, und wenn es schlimmer wird, dann helfen meine Eltern manchmal. Das geht in ein paar Tagen wieder."

"Na dann macht dir ein paar schöne Tage alleine."

"Muss ich wohl, meine Eltern sind schon unterwegs."

"Wenn du Angst hast, kannst du ja zu mir kommen.", scherzte Elena.

"Kind, du wirst ja noch Menschlich."

"Wie darf ich das jetzt verstehen?"

"Du machst Scherze, du küsst einfach Männer mitten auf der Straße, du machst manchmal leicht sarkastische Andeutungen. Aus dir wird noch was."

"Er hat mich geküsst. Nicht umgekehrt. Aber ja, du hast halt einen guten Einfluss auf mich."

Die beiden lächelten. Dann beschlossen sie zu zahlen, und sich auf den Weg zu Aya zu machen. Die Blonde wollte Elena mal ihre Wohnung zeigen. Also die von ihren Eltern, bei denen sie immer noch lebte. Aber vor der Haustüre wurden ihre Pläne durchkreuzt.

"Scheiße!", Aya fluchte laut und kramte in ihrer Tasche.

"Was ist denn los?", wollte Elena wissen.

"Ich kann meinen Hausschlüssel nicht finden.", jetzt leerte die Blonde den gesamten Inhalt ihrer Tasche auf den verschneiten Straßenboden. Aber kein Schlüssel.

"Mist, warum jetzt. Meine Eltern sind nicht da. Der verdammte Schlüssel liegt sicher oben in der Wohnung."

"Wir könnten den Schlüsseldienst rufen."

"Vielleicht sollten wir das machen. Man, das darf ich sicher wieder von meinem Geld zahlen. Ich bin so ein Esel."

"Oder,", wollte Elena anfangen,

"Oder was?"

"Du kommst zu mir. Deine Eltern werden ja nicht ewig wegbleiben. Und mein Bett ist groß genug für zwei. Ich nehme dich gerne für ein paar Tage auf. Ich mein ich kann dich doch nicht auf der Straße sitzen lassen.", Elena grinste leicht.

"Das ist nicht lustig. Aber, na ja, wenn deine Eltern nichts dagegen haben, dann gerne.", Aya war sichtlich leicht verzweifelt, denn sie hatte kein übliches Lächeln auf den Lippen.

"Ach was, ist doch kein Problem. Meine Eltern sind übers Wochenende so oder so zu meinen Großeltern gefahren. Maxx und ich sind alleine."

"Maxx? Er ist auch da?"

"Ja, warum interessiert dich das?"

"Ach nur so.", meinte die Blonde unschuldig.

"Aya, du verschweigst mir was."

"Quatsch tu ich nicht."

"Ich kann das Hexenkreuz hinter deinem Rücken sehen."

Dennoch lächelten die beiden. Elena hatte seit langem wieder das Gefühl eine Freundin zu haben. Die Schwarzhaarige wusste nicht warum, aber Aya hatte schon nach nur wenigen Tagen bereits ihr Vertrauen, ihren Respekt und vor allem ihre Bewunderung gewonnen. Es war ein komisches, aber gutes Gefühl, dass plötzlich jemand da ist, mit dem man reden kann.

Nach einer kleinen Bustour, kamen die beiden Mädels bei Elena zu Hause an. Aya staunte nicht schlecht.

"Was? Hier wohnst du? Das ist ja wie im Bilderbuch. Voll das schöne Haus und die Dekoration ist ja echt der Hammer."

"Meine Mutter ist auf dem Gebiet sehr begabt.", meinte Elena knapp, denn sie war sichtlich weniger begeistert.

"Kann man sehen. Vielleicht sollten wir sie mal in unsere Abteilung schicken. Die könnte etwas Schwung vertragen."

"Da gebe ich dir recht. Aber komm, gehen wir mal rein. Mir ist eiskalt."

Und schon betraten die beiden Frauen das Haus.

"Maxx, ich bin wieder da, und ich habe Aya mitgebracht.", rief Elena laut durch das ganze Haus.

"Warte, ich komme gleich.", kam es von irgendwo leise zurück.

"Komm, du kannst deinen Mantel hier hinhängen. Und ich gebe dir gleich Hausschuhe. Dann ist dir nicht mehr so kalt an den Füßen."

"Danke!", entgegnete Aya nur freundlich.

Die Blonde zog die Hausschuhe an. Elena war schon ein paar Meter voraus gegangen.

"Pass aber auf. Sie sind leicht rutschig.", wollte die Schwarzhaarige ihre Freundin warnen.

"Klaaaaaaaaaa....."

Doch bevor Aya noch den letzten Buchstaben aussprechen konnte, rutschte sie schon elegant der nächsten Tür entgegen, die ein paar Zentimeter entfernt war. Aus der trat

gerade Maxx und die Blonde landete in den Armen des Älteren.

"Huch, was fliegt mir denn da in die Arme."

Ayas Gesicht färbte sich rot.

"Hallo!", sagte sie nur leicht verlegen. Maxx stellte sie wieder gerade hin und lies sie dann los.

"Hallo!", antwortete er leicht grinsend. Die Blicke der beiden trafen sich. Und irgendwie herrschte plötzlich eine unangenehme Stille. Es verging Sekunde für Sekunde.

Elena, die immer noch ein paar Meter weiter stand und das ganze beobachtet hatte, wurde das zu dumm.

"Stör ich euch beim anstarren? Wenn ich gehen soll, dann sagt es.", meinte sie nur.

"Äh, hast du was gesagt?", fragte Maxx, seinen Blick aber immer noch auf Aya gerichtet.

"Nein habe ich nicht. Ich gehe in mein Zimmer und ziehe mir etwas trockenes an. Passt nur auf, sonst geht ihr in den Augen des anderen unter.", antwortete Elena leicht genervt und machte sich auf den Weg die Treppen hinauf zu ihrem Zimmer.

In ihren vier Wänden angekommen, zog sich Elena aus, holte sich frische Kleidung und machte sich auf den Weg ins Badezimmer. Dort duschte sie heiß, und erholte sich langsam von der unangenehmen Kälte.

Kaum 10 Minuten später, machte sie sich wieder angezogen auf den Weg runter. Im Wohnzimmer, saßen Maxx und Aya. Sie unterhielten sich und lachten laut.

"Ich störe ja nur ungern, aber Aya, ich habe dir oben was trockenes zum anziehen hingelegt. Du kannst duschen wenn du willst und dich dann umziehen."

"Danke, das wäre ganz lieb.", die Blonde grinste nur.

"Gut, die Treppen hoch, das erste Zimmer links."

"Danke, Chérie. Ich wüsste nicht, was ich ohne dich tun sollte."

"Du würdest verzweifeln.", meinte Elena sarkastisch.

"Da hast du recht. Naja, Maxx, führen wir unser Gespräch dann nachher weiter?". Jetzt drehte sie sich noch zu Elenas Bruder.

"Klar können wir. Ich laufe nicht weg.", meinte dieser scherzhaft.

"Freut mich, bis gleich.", und schon war Aya verschwunden.

Elena setzte sich neben ihren Bruder auf das Couch.

"Du magst sie.", fing die Schwarzhaarige ein Gespräch an.

"Da könntest du recht haben.", erwiderte ihr, immer noch grinsender, Bruder.

"Sei ja, lieb zu ihr."

"Du redest mit mir wie mit einem gefährlichen Ex-Sträfling."

"Bist du das nicht?"

"Wie witzig."

"Woher soll ich riechen, wo du die letzten Jahre warst. Definitiv nicht hier zu Hause."

"Ich gebe es ja schon zu. Ich habe 10 Banken überfallen, mir dann lauter teure Sachen

gekauft, bin aufgefliegen und wurde festgenommen. Zufrieden?"

"Klar, erzähl das dem Weihnachtsmann."

"Gibst du mir seine Adresse?"

"Sorry, verrate ich nicht."

"Du bist gemein."

"Ich bin ja auch deine Schwester."

Jetzt mussten die beiden lachen.

"Also wenn ich das richtig sehe, dann stört es dich nicht, das Aya übers Wochenende hier bleibt.", fragte Elena.

"Nein, stört mich nicht.", und schon wieder grinste der Ältere.

"Dein Grinsen verrät deine Absichten."

"Welche Absichten?"

"Das weißt du selbst besser. Ich geh kochen, wir wollen dich heute Abend was halbwegs essbares am Tisch haben."

"Mach das Schwesterherz. Ich kümmerge mich um unseren Besuch."

"Ja, daran besteht kein Zweifel."

Elena verließ den Raum und machte sich daran, ein Nacht Mahl zu zaubern. Maxx war noch nie der talentierteste Koch gewesen. Durch Elenas geschickte Hand in der Küche, konnten die Drei sogar ein gutes Nacht Mahl genießen. Danach tratschten sie noch und schauten fern. Im Großen und Ganzen, war es ein recht angenehmer Abend. Um 23 Uhr verabschiedeten sich Elena und Aya um ins Bett zu gehen. Sie kuschelten sich in das große Doppelbett der Jüngeren. Redeten noch über dies und jenes, Bevor sie dann entgeltig Gute Nacht sagten.

Die Blonde konnte jedoch nicht schlafen. Sie hatte ein schlechtes Gewissen.

"Elena? Bist du noch was?"

"Ja, bin ich.", kam es nur leise und verschlafen zurück.

"Ich muss dir was sagen.", Aya klang besorgt.

"Was ist denn los?"

"Ich glaube ich habe mich in deinen Bruder verliebt."

"Erzähl mir was neues. Das war mir gestern schon klar."

"Na ja, ich wollte nur, dass du es weißt. Ist das ok für dich?"

"Aya, es ist dein Leben. Warum fragst du mich?"

"Wir sind Freunde und er ist dein Bruder. Wenn du was dagegen hast, dann ist er Tabu für mich. Deine Freundschaft ist mir wichtig und dich kenne ich ja schon ein paar Tage länger."

"Auf die paar Tage würde es nicht ankommen, aber wenn du ihn liebst, dann ist das ok. Egal was passiert, wir können trotzdem Freundinnen bleiben. Ich hatte schon lange nicht mehr das Gefühl, dass ich mich wem anvertrauen konnte, oder das wer zu mir steht, ich bin echt froh, dass es dich gibt und wenn du glücklich bist, dann bin ich es auch."

"Danke Chérie! Aber warten wir mal ab was passiert, ich muss ihn noch etwas näher kennen lernen um entgeltig fest zu stellen, ob ich ihn liebe. Aber ich hab ihn definitiv gerne."

Aya rückte ein Stück näher und drückte Elena noch einmal. Dann drehten sie sich den Rücken zu und versuchten zu schlafen. Mitten in der Nacht, wachte die Blonde aber auf. Leicht irritiert öffnete sie die Augen, nach wenigen Sekunden wurde ihr bewusst, wo sie sich befand. Vorsichtig legte sie die Decke auf die Seite und versuchte aus dem Zimmer zu gelangen ohne Elena zu wecken. Nach einer Minute gelang ihr das sogar. Im Dunklen konnte man sich schwer fortbewegen.

Als sie Elenas Zimmertür geschlossen hatte, drehte sich Licht an und ging die Treppen runter. Im Wohnzimmer setzte sie sich dann auf die Couch um über ihren Traum nach zu denken. Sie war so vertieft, dass sie gar nicht Maxx merkte der sichtlich aufgewacht war.

Als er das Zimmer betrat, sah er eine zitternde Aya auf dem Sofa. Vorsichtig näherte er sich ihr.

"Hey, ist alles ok?", fragte er besorgt.

Aya schreckte auf. Maxx hatte sie erschreckt.

"Ja, alles ok!", sie versuchte zu lächeln.

"Glaub ich dir aber nicht.", der Ältere setzte sich ebenfalls auf die Couch.

"Hm."

"Was ist los? Warum zitterst du so? Und warum bist du aufgewacht?"

"Ich habe nur schlecht geträumt."

"Na ja, oder du zitterst weil dir kalt ist."

Jetzt merkte auch Aya, dass sie nur eine Kurze Hose und ein lockeres T-Shirt anhatte. Doch kaum eine Sekunde später, wurde sie von zwei Armen gewärmt.

"Komm, und jetzt sag mir was du so schlimmes geträumt hast, dann geht es dir sicher besser."

"Hm, na ja, es klingt vielleicht dumm, aber ich träume so was öfter. Mir wurde schon als Kleinkind immer gesagt, ich sei vorlaut und sollte meinen Mund nicht immer so weit aufmachen. Aber keine Ahnung, ich rede einfach gerne. Manchmal gehe ich zu weit, das weiß ich. Aber das bin nun mal ich. Aber im Hinterkopf habe ich immer die Stimmen der Leute, die sich deswegen über mich aufregen. Und na ja, ich träume einfach oft, dass es jemanden den ich sehr lieb habe, und das können auch verschiedene Personen sein, wegen meinem Mundwerk schlecht geht. Teilweise passieren dann ganz schlimme Dinge. Und wenn ich dann aufwache, habe ich Schuldgefühle. Auch wenn alle meinen, ich sei eloquent, kann mich ausdrücken, kann ich immer weniger daran glauben. Das muss sich jetzt so anhören, als wäre ich ein kleines Kind, dass mit so einer Kleinigkeit nicht fertig wird. Entschuldige, ich wollte dich damit nicht belästigen.", Aya wischte sich eine Träne weg. Sie war leicht verwundert, dass sie einfach so offen mit einem fast fremden Menschen darüber reden konnte.

"Ach was, ich höre gerne zu. Und du hörst dich auch nicht wie ein Kleinkind an. Wenn es Menschen schlecht geht, die man lieb hat, ist es egal wie alt man ist, dass macht einen einfach traurig. Aber du solltest dich nicht so fertig machen. Du kannst mit deinem Mundwerk auch viel Positives anrichten. Nimm zum Beispiel nur meine Schwester. Sie hat sich in den 2 Wochen die sie dich kennt so geändert. Sie lächelt öfter, traut sich immer mehr sagen und scherzt sogar herum. Du hast sie verändert,

sie ermutigt und ihr gezeigt, dass nicht alles gegen sie ist. Sie ist viel glücklicher und ausgeglichener. Das hat sie dir zu verdanken. Und das ist nur ein Beispiel. Selbst Seto hat dich schon mal vor mir gelobt, dass du bei Verhandlungen immer sehr gut sein sollst. Die Leute die meinen, dein Mundwerk sei dein Privileg haben recht."

Aya, starrte Maxx nur leicht überrascht an. Seine Worte machten Sinn. Sie waren so echt. Er sagte nicht einfach irgendwas um sie glücklich zu machen. Er glaubte auch daran.

"Danke Maxx.", meinte Aya nur leise.

"Hey, hör auf traurig zu sein. Lächelnd gefälltst du mir viel besser."

"Ja?"

"Klar doch."

Und schon musste Aya lächeln. Ein Schweigen brach aus. Die Blonde lag immer noch in dem Armen des Älteren und sie fühlte sich dort sehr wohl. Sie kuschelte sich noch etwas näher an den Bruder ihrer neuen Freundin.

"Hm, kannst du mir einen Gefallen tun? Bitte sag Elena nichts davon. Ich möchte nicht, dass sie sich Sorgen um mich macht.", bat Aya.

"Klar, wenn du es so möchtest. Das ist unser Geheimnis."

Jetzt sahen sie sich wieder an. Und nach und nach näherten sich ihre Gesichter. Irgendwie wurde alles unscharf um sie herum und in diesen Moment gab es nur die beiden. Zuerst berührten sich ihre Lippen nur ganz zaghaft, doch dann wurde ihr Kuss immer intensiver. Maxx legte seine Arme fester um Aya. Die beiden waren in einer anderen Welt.

Das dachte sich zu mindestens Elena, die hinter der Ecke stand und das alles mit einem Lächeln auf dem Gesicht beobachtete. Wie sehr beneidete sie die beiden jetzt. Würde Seto auch mal solche netten, aufbauenden Worte zu ihr sagen, wie Maxx es eben getan hat? Würden auch sie sich in einer anderen Welt verlieren können? Würde Seto sie überhaupt je lieben können? Ohne die Antworten auf diese Fragen zu wissen, machte sich die Schwarzhaarige wieder auf den Weg in ihr Zimmer. Froh darüber, dass Maxx ihrer Freundin helfen konnte.

TBC

SO, das wars mal wieder. Ich hoffe, dass euch ds Kapitel gefallen hat. Wenn nicht, dann auch ok^^. Würde mich über eure Meinung freuen. Und ja, wir lesen uns beim nächsten Mal wieder.^^

kiss tinybee

## Kapitel 10: emotionsreiche Tage!

Hallo Ihr!

Also, sorry dass es so lange gedauert hat, aber ja, viel Stress momentan.

Ich werd auch gar nicht viel sagen, nur: Viel Spaß beim Lesen und danke für die Kommiss zum letzten Kapitel^^ \*knuffs\*

lg tiny

Erst eine gute Stunde später kam dann auch Aya wieder ins Bett gekrochen.

"Na, hast du dich von meinem Bruder losreißen können?", fragte Elena leise.

"Huch, du bist wach.?", antwortete Aya leicht überrascht.

"Ja, schon seit mehr als einer Stunde, du hast mich aufgeweckt. Aber nicht so schlimm."

"Sorry, wollte ich nicht. Hast du uns gehört? Also das Gespräch?"

"Na ja, nicht alles von dem Gespräch. Nur den Schluss, das was Maxx dir gesagt hat. Und wenn wir schon dabei sind. Ich gebe ihm recht, lass dir von keinem etwas anderes einreden. Du schaffst es mich nach und nach aus meinen Erinnerungen rauszuholen. Durch dich lerne ich, die Vergangenheit hinter mir zu lassen. Danke."

"Ach was, dafür musst du doch nicht danke sagen. Für dich mach ich das doch gerne. Ich kann ja nicht zusehen, wie du dein vielversprechendes Leben einfach aufgibst."

Stille, keiner der beiden sagte ein Wort. Sichtlich gingen sie ihren Gedanken nach. Es ist ja auch einiges passiert am letzten Tag. Doch auf beiden Gesichtern war ein Lächeln zu sehen.

"Also, wie war es so?", fing Elena nach einigen Minuten dann doch an.

"Was?"

"Tu nicht so, meinen Bruder zu küssen. So wie du dir es erwartet hast?"

"Also sagen wir mal so, ich kann mich nicht beklagen. Er scheint das ganz gut zu können.", meine Aya. Man konnte förmlich den Grinsen auf ihrem Gesicht sehen.

"Na das freut mich für dich. Und wie geht es jetzt weiter?"

"Keine Ahnung. Irgendwie ging das alles schon sehr schnell. Ich meine, ich kenne ihn ja erst seit gestern. Wir haben beschlossen es einfach mal langsam angehen zu lassen. Aber wie genau wir das anstellen wollen weiß ich nicht."

"Aber du scheinst glücklich zu sein."

Einen kurzen Moment Stille. Dann kam ein Ausbruch à la Aya.

"Jaaaa, und wie. Er ist ja sooooo süß. Er hat es innerhalb einer Minute geschafft mich aufzumuntern. Er weiß einfach was er sagen muss. Dein Bruder ist total cute und ich weiß nicht warum, aber ich bin verliebt, obwohl ich ihn erst seit 2 Tagen kenne. Und küssen kann er auch verdammt gut. Maxx ist ja soooooooooooooooooo lieb."

"Also wenn du nicht von meinem Bruder reden würdest, dann würde ich dich jetzt beneiden. Na dann wünsch ich euch mal viel Glück. Wir sollten jetzt trotzdem schlafen."

Sonst verschlafen wir den ganzen morgigen Tag."

"Da hast du recht. Schlaf gut Chérie."

"Danke du auch.", Elena gähnte. Sie war doch schon sehr müde. Mittlerweile war es ja auch schon 3 Uhr in der Früh.

Nach wenigen Minuten schon, hatten die beiden ihre Augen geschlossen und waren im Land der Träume.

Doch nur wenige Stunde später, um 9 Uhr, weckte sie ein, mal wieder etwas zu motivierter, Maxx auf.

"Aufstehen. Der Tag hat schon längst angefangen. Wir wollen ihn doch nicht einfach im Bett verbringen. Los, ich habe Frühstück gemacht."

"Maxx!", maulte Elena verschlafen. "Ich will schlafen. Los hau ab."

"Vergiss es Schwesterherz. So leicht wirst du mich nicht los."

Tja, und wieder einmal musste Elena zum letzten Mittel greifen. Sie nahm ihren Polster und schleuderte ihn mit aller Wucht gegen Maxx. Dieser war aber sichtlich schon auf ihre Attacke gefasst, denn er fing den Polster nur auf, ging Richtung Tür, drehte sich noch einmal um und meinte:

"Wenn du ihn wieder haben willst, er liegt dann unten am Frühstückstisch."

"Maxx!", schrie im Elena nur hinterher. Aber der Dunkelhaarige war schon verschwunden.

"Sag mal Aya?"

"Was denn Chérie?", auch die Blonde hat sich jetzt aufgesetzt.

"Wie konntest du dich in den verlieben?"

"Wie konntest du dich in Seto Kaiba verlieben. Eisklotz der Nation?"

"Wer sagt denn, dass ich ihn liebe?"

"Der Rotschimmer um deine Nase!", Aya musste lächeln. "Du entschuldigst mich, dein Bruder wartet."

"Klar doch. Ich werde noch etwas liegen bleiben."

"Mach das Süße. Bis nachher dann." Und schon war Aya auf dem Weg zu Maxx. Elena freute sich, dass die Blonde wieder ihr typisches Lächeln und die warme Ausstrahlung hatte, die ihr gestern Nacht für ein paar Stunden verloren gegangen war. Eines musste sie Maxx lassen, er konnte echt gut mit traurigen Menschen umgehen.

Der restliche Tag verlief ganz ruhig. Ayas Eltern riefen an und teilten ihr mit, dass sie morgen am Abend nach Hause kämen. Maxx gefiel das gar nicht, denn er schien sichtlich glücklich zu sein, wenn die Blonde im Haus war. Die beiden Turteltauben verbrachten den Tag damit, sich näher kennen zu lernen und beendeten ihn mit einer wilden Knutscherei am Sofa.

Elena übte etwas auf ihrer Flöte, ging spazieren und versuche Aya und Maxx so wenig wie möglich im Weg zu sein. Aber von Minute zu Minute wurde ihr eines immer mehr klar. Auch sie wollte so geliebt werden. Aber das, so dachte die Schwarzhaarige, würde ihr wohl noch länger versagt bleiben.

Am Montag trennten sich Aya und Elena dann, da die Jüngere zur Schule musste und die Ältere in die Arbeit. Aber als Elena dann einige Stunden später auch dort eintraf, traute sie ihren Augen nicht.

"Katori, kannst du mich nicht einfach in Ruhe lassen. Ich möchte arbeiten.", Aya war die Ruhe in Person.

"Keine Ahnung, was dir zugestoßen ist, dass du mit einem Dauergrinser am Gesicht herumläufst, aber das nervt mich."

//Was ihr zugestoßen ist? Mein Bruder!//, dachte Elena.

"Was kann ich dafür, dass du frustriert bist.", antwortete Aya, sie immer noch total gleichgültig auf ihren Bildschirm starrte und Zahlen eingab.

"Schau mich gefälligst an, wenn ich mit dir rede.", Katori war weniger ruhig, sie kochte schon fast vor Wut.

Aya drehte ihren Kopf um 80° und lächelte Katori freundlich an.

"Sorry, Chef. Also, ich würde jetzt gerne meine Arbeit machen, wenn Sie nichts dagegen haben."

Diese Freundlichkeit hielt die Abteilungsleiterin nicht aus.

"Mir reicht es. Du kannst wen anderen verarschen. Hör auf zu grinsen und sei gefälligst ehrlich. Deine Schleimerei kannst du dir schenken. Ich durchschaue dich.", Katoris Stimme wurde eindeutig von mal zu mal lauter.

"Das freut mich aber, dass Sie mich durchschauen. Und wie schon gesagt, ich muss arbeiten.", Aya widmete sich wieder ihrem PC. Für sie war das Gespräch beendet.

"So, jetzt hör mir mal genau zu du kleines freches Ding.", jetzt war Katori echt wütend, "Nur weil Seto gesagt hat, wir sollen uns zusammenreißen, heißt das noch lange nicht, dass du ihm jetzt in den Hintern kriechen musst. Ich weiß genau, dass du am Donnerstag am Abend noch bei ihm im Büro warst. Ich habe dich gesehen. Du unterstellst mir immer, dass ich eine Affäre mit ihm habe, dabei gehst du doch mit ihm ins Bett. Du bist echt eine Schande für diese Firma."

Die halbe Abteilung hatte sich zu Katori umgedreht, Elenas Augen weiteten sich und Aya, die tippte vergnüglich an ihren Zahlen weiter. Was jedoch keiner bemerkte, war die Person, die Katoris kleine Ausbruch mitbekommen hatte. Diese meldete sich jetzt aber zu Wort.

"Also, erstens, verbitte ich mir diese Lautstärke in meiner Firma, einige Leute machen hier so etwas wie arbeiten, dafür werden sie auch bezahlt. Zweitens, ich weiß nicht, wann ich dir erlaubt habe mich zu duzen, und drittens, unterstellst du mir eine Affäre mit Aya. Aber ich muss dich enttäuschen, das ist nur eine leere Behauptung. Und viertens, solltest du dich mehr um deine Arbeit kümmern. Auf deinem Schreibtisch stapeln sich die Dokumente. Und nur zu deiner Information. Aya schleimt nicht, sie versucht nur ihren Job zu behalten. Ich habe euch beide gewarnt, und wenn du noch mal so einen Ausbruch an den Tag legst, dann sitzt du samt deiner Entlassungspapieren vor der Tür.", Seto war leicht gereizt.

"Aber...", Katori kam gar nicht erst weiter.

"Spar dir deine Argumente. Du wolltest selber, dass Aya mehr Respekt zeigt. Sie spricht dich mit Sie an, sie bleibt ruhig und macht ihre Arbeit. Und jetzt beklagst du dich wieder? Was willst du eigentlich?", Seto erwartete keine Antwort sondern wollte eigentlich wieder gehen. Aber...

"Dich,! Sieht man das nicht?"

Und schon hatte sich der Firmenleiter wieder umgedreht.

"Fräulein Tsumagari, haben Sie was zu sagen." Seto sah die Blonde fragend an. Aya konnte es einfach nicht lassen. Trotz ihrer guten Laune konnte sie sich diese Aussage einfach nicht verkneifen.

"Nein Mister Kaiba, alles in bester Ordnung."

"Will ich auch hoffen." Seto ging Richtung Aufzug. "Du!", er zeigte auf Elena, "kommst mit. Wir haben was zu klären."

Elena sah Aya fragen an. Diese schüttelte nur den Kopf, denn sie schien sichtlich auch nicht zu wissen, was Seto wollte.

Immer noch mit Schal, Handschuhe und Wintermantel bekleidet und mit ihrer Schulmappe in der Hand, folgte sie Seto mit schnellen Schritten.

Eine Minute später betraten sie das Büro des CEO.

"Setz dich. Und zieh deine Sachen aus, das kann dauern.", meinte Seto nur, ohne Elena nur ein einziges Mal anzusehen.

Die Schwarzhaarige machte wie ihr befohlen. Still wartete sie auf Setos Reaktion. Nach einer Minute setzte er sich zu ihr. Leicht genervt schluckte er ein kleines weißes Medikament, das sichtlich Aspirin war, mit einem Schluck Wasser hinunter und widmete sich Elena.

"Also, wir haben ein kleines Problem."

Unsanft pfefferte er der Schwarzhaarigen eine Zeitung zu.

"Lies!", meinte er nur schroff.

Elena nahm die Zeitschrift in die Hand und begann zu lesen, doch schon beim Titel hätte sie es am liebsten wieder aufgegeben.

"Seto Kaiba kein alleinstehender Junggeselle mehr?"

Stand dort in großen fetten Buchstaben. Elena sah den Älteren nur fragen an.

"Lies weiter.", meinte dieser nur.

"Viele Mädchenherzen werden enttäuscht sein. Seto Kaiba, der reichste und wohl auch beliebteste Junggeselle der Stadt, scheint sein Herz endlich vergeben zu haben. Eine gewissen, Elena Hayakawa, hat sein Herz im Sturm erobert. Die beiden scheinen sich schon ihr ganzes Leben zu kennen. Durch einen Zufall wurden die, einst noch besten Freunde, vor einigen Jahren getrennt. Doch seit ein paar Wochen arbeitet die 18 Jährige Schülerin, Teilzeit in der Kaiba Corp. Am Freitag Nachmittag wurden die zwei das erste Mal bei einem innigen Kuss fotografiert. Ausgerechnet vor der Schule von Fräulein Hayakawa. Kann sich Mister Kaiba nicht einmal in der Öffentlichkeit zurückhalten? Oder möchte er der ganzen Stadt zeigen, wie glücklich er ist? Oder ist

das ganze doch nur billige Publicity?"

Gleich neben dem Artikel war ein Foto der beiden, wie sie sich küssten.

Elena war leicht geschockt.

"Und was nun?", war das Einzige, was sie herausbrachte.

"Der Herausgeber dieser Zeitung droht damit den Artikel Morgen zu veröffentlichen, wenn ich ihm nicht eine Menge Geld überweise. Und ich kenne ihn, er schreckt vor nichts zurück"

"Das heißt?", Elena wusste nicht so recht, was sie davon halten sollte.

" Ich schrecke auch vor gar nichts zurück. Er wird lernen, dass er einem Seto Kaiba nicht erpressen kann. Wie es der Zufall so will, bin ich auf einige, na ja, schmutzige Geschäfte, des Zeitungsinhabers aufmerksam geworden. Ich denke, nicht, dass er sich traut den Artikel zu veröffentlichen. Aber Fakt ist, sie haben ihn und die Informationen. Selbst wenn daran nichts Wahres ist, haben sie ein Bild. Und wenn Reporter die Wahrheit nicht kennen, dichten sie sich eine zusammen. Wir müssen aufpassen. Besser gesagt du musst aufpassen. Wenn dieser Reporter seine Informationen nicht veröffentlichen darf, dann verkauft er sie womöglich, dann sieht es schlecht aus. Ich kann nicht die ganzen Medien der Stadt kontrollieren."

Elena sagte kein Wort. Wo war sie da nur reingeraten?

"Mach dir mal keinen Kopf. Ich werde sehen, was sich machen lässt. Ich dachte nur, du solltest Bescheid wissen."

"Na ja, ein Problem gäbe es da noch."

"Und zwar?"

"Meine Eltern, wenn sie Wind von der Sache bekommen, sind sie von uns beiden mehr als enttäuscht. Aber ich kann es ihnen auch nicht sagen."

"Tu das vorerst auch mal nicht. Ich schau, dass ich die Sache aus der Welt schaffen kann. Ich halte dich auf dem Laufenden."

"Okay, mach das."

Elena wusste nicht recht, was sie von der Sache halten sollte. Bis vor ein paar Minuten war noch alles okay. Sie hatte keine Probleme zu Hause oder in der Schule, Maxx war momentan auch an ihrer Seite, Aya war für sie eine sehr gute Freundin geworden, und sie selbst wurde von Tag zu Tag mutiger und selbstbewusster. Doch dieser Artikel war wie ein Rückschlag. Ihr ganzer Mut war wie weggeblasen, sie fühlte sich wieder verraten und auf sich selbst gestellt.

Mit gesenktem Kopf erhob sie sich.

"Ist noch was? Oder kann ich wieder arbeiten?", erkundigte sie sich, ohne auch nur einmal aufzusehen.

"Du kannst gehen.", antwortete Seto monoton. Er verzog keine Miene, dennoch machte er sich Gedanken. Ihm war klar, dass Elena im Grunde wegen ihm leiden musste. Schließlich hatte Aya nie etwas von einem Kuss gesagt. Das war vielmehr eine spontane Entscheidung seinerseits gewesen. Oder wollte er es? Fakt ist, wenn er sich hätte beherrschen konnte, würde die Schwarzhaarige jetzt nicht so traurig sein Büro verlassen.

Aber all seine menschlichen Gedanken lies sich der CEO nicht anmerken. Er wartete

bis Elena den Raum verlassen hatte. Ein paar Sekunden nach dem sich die Tür geschlossen hatte, fiel ihm der weiße Zettel auf, der sichtlich aus der Mappe der Schwarzhaarigen gefallen war.

Seto erhob sich und nahm das Stück Papier in die Hand. Still las er den Zeilen darauf.

Da ist ein Mädchen,  
sie ist wie ein Geheimnis für mich.  
Woher kenne ich sie?  
Und warum versteckt sie sich?

Ausdruckslose Augen  
voller Trauer und Schmerz.  
Man kann sie förmlich spüren,  
diese Sehnsucht tief in ihrem Herz.

Jeden Tag ist sie ganz alleine,  
und ertrinkt in ihrer Trauer.  
Tränen schmücken ihr Gesicht,  
so wie ein endloser Regenschauer.

Sie schaut in den Spiegel,  
aber der Anblick ist ihr völlig fremd.  
Wer ist dieses Mädchen,  
dass sie nicht glaubt zu erkennt?

Für die Welt ist sie wie ein Geist,  
doch unbemerkt kann sie schweben.  
in ihren Träumen jede Nacht,  
denn dort kann sie sorgenfrei leben.

Sie erwacht aber immer wieder aufs Neue,  
und muss der Realität ins Auge sehen,  
aber lange, und das weiß sie auch.  
kann das nicht mehr so weiter gehen.

Mit leiser Stimme sagt sie dann doch:  
"Hilf mir bitte, ich brauche dich"  
Und mit einem mal wird es mir klar  
Dieses Mädchen, das bin ich!

Nachdem er fertig war mit dem Lesen, drehte er den Zettel um. 23 Dezember stand da. Wenn das Datum stimmte, dann hatte Elena dieses Gedicht erst vor ein paar Wochen geschrieben. Auch wenn Seto durchaus klar war, dass die Jüngere nicht mehr das lebenslustige Mädchen von früher war, wurde ihm erst jetzt richtig bewusst, wie einsam und verlassen sie sich vorkommen musste. War er leicht auch Schuld an ihrem Verhalten? Warum gab ihm das überhaupt zu denken? Seit wann kümmerte er sich um die Gefühle und das Wohlbefinden seiner Mitmenschen?

Immer noch in Gedanken verloren begab er sich zu seinem Schreibtisch und versuchte sich etwas abzulenken, in dem er das Problem mit dem Artikel anging.

Elena widmete sich auch wieder ihrer Arbeit, wenn auch leicht abwesend. Immer wieder sah sie das Bild von sich und Seto vor ihren Augen. Dieser Artikel lies ihr keine Ruhe. Könnte sie deswegen in Schwierigkeiten geraten? Das Mädchen war mehr als unsicher.

Doch Seto erleichterte ihr Gewissen am heutigen Tag nicht mehr. Elena bekam ihn nicht einmal mehr zu Gesicht. So blieb ihr nichts übrig als zu beten, dass morgen nicht in allen Zeitungen ein Bild von ihr zu sehen war.

Und wie es das Schicksal so wollte, bleibt sie fürs Erste verschont. Kein Bild, kein Artikel, keine dummen Fragen. Aber als sie am Nachmittag in der Arbeit ankam, wurde ihr von Seto auch nicht bestätigt, dass wieder alles in Ordnung sei. So blieb sie Unsicherheit. Bis am Abend.

Als die 18 jährige das Haus betrat wurde sie gleich von ihrer Mutter begrüßt.

"Schatz, Seto war vorhin da, er hat dir einen Umschlag hier gelassen. Er liegt oben auf deinem Schreibtisch."

"Danke Mama.", Elena konnte es kaum erwarten diesen Umschlag zu öffnen.

Sie rannte schon fast die Treppen hoch, riss ihre Zimmertür auf und ging mit schnellen Schritten zu ihrem Schreibtisch. Das Herz der Schwarzhaarigen raste. Mit zitternden Händen öffnete sie das Kuvert.

Darin befanden sich die Negativen des Fotos, dass niemals jemand hätte machen dürfen, der Artikel und zwei weiße Zettel. Der eine kam ihr bekannt vor. Darauf befand sich ihr Gedicht, dass sie am letzten Tag vor den Weihnachtsferien geschrieben hatte. Und der zweite? Elena begann zu lesen.

"Ich wollte dir nur sagen, dass ich die Sache wieder geklärt habe. Du brauchst dir darum keinen Kopf mehr zu machen. Das Gedicht ist aus deiner Mappe geflogen. Ich hatte gestern keine Zeit mehr, es dir zurückzugeben. Wenn du deine Augen mal öffnen würdest, wüsstest du, dass es viele Menschen gibt, die dir helfen möchten. Denk mal darüber nach.

Mit freundlichen Grüßen

Seto Kaiba"

Elena drückte das kleine Stück Papier gegen ihre Brust. Sie war glücklich. Es ist fast so, also wäre ein Stein von ihrem Herzen geflogen. Sie fühlte sich erleichtert und glücklich. Dachte Seto doch gelegentlich über sie nach?

TBC.

Sorry, dass es schon wieder so lange gedauert hat. Ich habe einfach viel um die Ohren. Ich hoffe ihr könnt mir das verzeihen. Also ja, ich hoffe das Kapitel hat euch gefallen, lasst doch nen Kommi da, ja? \*liebschau\* würde mich voll freuen.

lg tiny

## Kapitel 11: Ein Meeting mit Nachbesprechung!

Hallo^^

Sorry, dass es schon wieder so lange gedauert hat, bis ein neues Kapitel on kommt. In diesem werden einige wirtschaftliche Ausdrücke vorkommen, allerdings habe ich versucht diese immer zu erklären. Und einmal habe ich euch unten eine Erklärung dazugeschrieben, falls ihr nicht wissen sollet was das ist^^.

So, viel Spaß beim Lesen.

Lg Tiny

Am nächsten Nachmittag betrat Elena mit einem Lächeln die Kaiba Corp. Schon in der Schule hatten sie einige gefragt was mit ihr los sei. Anscheinend wirkte sie heute wirklich sehr glücklich.

Als sie in der Marketingabteilung ankam, begrüßte die Jüngere, Aya.

"Hallo Chérie. Du lächelst ja, was ist los?"

Und Elena ließ es sich nicht nehmen sofort vom gestrigen Tage zu berichten.

"Ach so, das war der Grund. Ich hab mich schon gefragt, warum du die letzten beiden Tage so traurig ausgesehen hast. Aber freut mich, dass wieder alles okay ist. Und das hat dir Seto wirklich geschrieben? Das ist ja direkt süß von ihm."

"Na ja, ich würde es eher aufmerksam nennen. Aber trotzdem haben mich seine Worte glücklich gemacht. Und wenn ich so darüber nachdenke, hat er ja auch Recht. Da gibt es meine Eltern, da ist Maxx und dich habe ich ja jetzt auch noch. Ihr wollt mir alle helfen und ich weiß das nicht einmal richtig zu schätzen."

"Klar tust du das. Ich meine, deinen Eltern dankst du es mit deinem ausgezeichneten Benehmen, deinen guten Noten und vor allem auch damit, dass du hier arbeitest. Und dass Maxx und ich zusammen sind, haben wir nur dir zu verdanke. Ich meine, eine bessere Art danke zu sagen, kann ich mir nicht vorstellen."

Die beiden lächelten.

"Aja, bevor ich es vergesse. Setos Sekretärin war vorhin hier. Du sollst heute an einem Meeting teilnehmen. Die Unterlagen liegen auf deinem Schreibtisch und um 14 Uhr sollst du dann in den Hauptversammlungsraum kommen. Seto wird dort auf dich warten."

"Okay. Meeting? Ich glaube, ich bekomme Angst."

"Und wie wirkt es sich aus, wenn ich dir sage, dass ich, Katori und dein Vater auch an dem Meeting teilnehmen?"

"Mein Vater wird da sein? Oh mein Gott. Das wird peinlich."

"Ich freue mich schon drauf."

"Du bist gemein!"

"Das ist mein Job. So und jetzt arbeite die Unterlagen durch und bereite dich vor. Dann kann überhaupt nichts passieren."

Elena entledigte sich ihres Mantels, holte sich noch schnell einen Kaffee und erledigte

dann besagte Arbeit.

//Hm, es geht also um die neue Spielsoftware. Mein Vater hat den Marketingplan für das neue Produkt angefertigt, und jetzt werden die einzelnen Punkte mit dem verglichen, was Katori ausgearbeitet hat. Und außerdem ist Aya für die Verkaufszahlen zuständig. Aber wie ich sehe, decken sich ihre Zahlen ohnehin mit denen meines Vaters. Im Großen und Ganzen zumindest. Aber Katori stellt sich gerade in Hinblick auf den MarketingMix einiges anders vor, als mein Vater. Das kann ja lustig werden.//

Um kurz vor 14 machte sich Elena dann auf den Weg zu den Meetingräumen. Vor einen von ihnen stand Seto und wartete auf sie.

"Da bist du ja endlich. Du wirst heute als meine Assistentin fungieren. Hast du dich mit den Fakten vertraut gemacht?"

"Ja, habe ich. Und was genau soll ich tun?"

"Den Mund halten, aufpassen und wenn du was zu sagen hast, dann sage es. Ist im Grunde ganz einfach. So und jetzt los, es sind schon alle anwesend.", Seto klang unhöflich. Auch er schien zu wissen, dass das kommende Meeting sicher nicht ganz reibungslos ablaufen würde.

//Also, auf ins Gefecht!//, dachte sich Elena.

Als die beiden den Raum betraten, erhoben sich alle Teilnehmer. Elena kannte den Raum schon, denn es war der Selbe, den sie schon in ihrem ersten Tag gesehen hatte. Seto nahm wie damals in dem großen Sessel am Ende des ovalen Tisches platz. Links neben ihm befand sich noch ein leerer Platz. Sichtlich für Elena. Sie setzte sich ebenfalls und sah sich einmal um.

Gleich neben ihr saß Aya, was ihr etwas Sicherheit gab. Ihr gegenüber Takeshi Hayakawa selbst, der sich in diesem Moment sein grinsen nicht verkneifen konnte. Neben ihrem Vater saß dessen Berater. Und neben Aya, war Katoris Platz. Die momentan noch in ihre Unterlagen vertieft war. Die restlichen zehn Anwesenden kannte Elena nicht. Höchstens vom Sehen.

"Gut, dann eröffne ich das Meeting. Meine Assistentin lässt sich entschuldigen, sie ist an Grippe erkrankt, deswegen wird heute Fräulein Hayakawa ihren Platz einnehmen. Nur um Missverständnissen vorzubeugen. Gut, bevor wir uns dem Marketingbereich widmen, wie sieht es in der Forschungs- und Entwicklungsabteilung aus? Läuft alles plangemäß?", Seto sprach sehr ruhig, aber dennoch mit einem bestimmenden Tonfall. Ein kleinerer Mann in einem blauen Anzug am Ende des Tisches erhob sich. Er schloss einen der Knöpfe seines Jacketts zu und machte sich daran zu antworten.

"Momentan läuft noch alles nach Plan. Morgen werden wir den ersten Generalversuch starten. Sie werden den Bericht morgen am Nachmittag auf ihrem Schreibtisch liegen haben. Das Team ist sehr zuversichtlich."

"Das freut mich zu hören. Gut, dann überlasse ich jetzt Mister Hayakawa und Frau Nagasawa das Wort."

"Wenn Sie erlauben Mister Hayakawa würde ich gerne anfangen.", meldete sich Katori gleich zu Wort. Ohne auch nur auf eine Antwort zu abwarten, fuhr sie fort. "Wenn wir uns nun dem ersten Punkt des MarketingMix zuwenden, Place. Ich bin nicht der

Ansicht, dass wir in kleinen Spielläden verkaufen sollten. Das neue Produkt ist qualitativ sehr hochwertig und ich bin ebenso der Meinung, dass die Kaiba Corp einen gewissen Standard hat, den sie auch halten sollte."

"Wollen Sie damit sagen, dass kleine Läden keinen Standard haben?"

"Es wird seinen Grund haben, warum diese Läden so klein sind, Mister Hayakawa."

"Wenn Sie mir erlauben das zu erläutern, Frau Nagasawa. Meine Firma besteht auch nur aus wenigen Mitarbeitern. Aber gerade aus diesem Grund kann ich ihnen vertrauen und von allen 200% verlangen. Und wenn mich nicht alles täuscht, hat Quantität nicht unbedingt etwas mit Qualität zu tun.", konterte Elenas Vater. "Und wenn wir nur an größere Konzerne verkaufen, dann müssen wir damit rechnen, dass diese einen Mengenrabatt verlangen. Was ja durchaus verständlich ist. Kleinere Läden können sich allerdings meistens nicht so große Lieferungen leisten. Das würde bedeuten, die Kaiba Corporation könnte Geld sparen. Und an umso mehr Plätzen für das neue Produkt geworben wird, desto mehr schlägt auch die Mundpropaganda an. Was meiner Meinung nach doch noch ein sehr billiger Weg der Promotion ist.", beendete Takeshi nun seinen Vortrag.

"Also, ich muss Herrn Hayakawa zustimmen. Es sprechen eindeutig mehr Punkte für seinen Vorschlag. Und wir kommen dabei billiger weg. Und unsere bisherigen Produkte haben wir ja auch in kleineren Läden angeboten.", mischte sich jetzt auch Seto ein. "Der nächste Punkt wäre dann wohl Promotion. Frau Nagasawa, was haben Sie dazu zu sagen?"

"Nicht viel, im Großen und Ganzen stimmen meine Vorstellungen mit denen von Mister Hayakawa überein. Allerdings würde ich, um Kosten zu sparen und gleichzeitig auch das Image der Kaiba Corp zu verbessern, nicht das vorhergesehene Papier für die Werbebroschüren verwenden, sondern das so seit kurzem auf den Markt erhältliche, umweltfreundlichere Papier. Man kann vom Äußeren kaum einen Unterschied feststellen, auch wenn man es berührt sind kaum Differenzen zu erkennen. Es ist etwas billiger, wird umweltfreundlicher hergestellt und die Firma kann damit werben, dass sie umweltbewusst produziert."

"Das hört sich vernünftig an. Was meinen Sie Mister Hayakawa?", wollte Seto jetzt auch noch von Elenas Vater wissen.

"Da stimme ich Frau Nagasawa zu."

"Schön, nächster Punkt."

"Zum Thema Produkt müssen wir nicht mehr viel sagen. Das wurde schon bei dem letzten Treffen ausführlich diskutiert. Über eine mögliche Relaunch\* können wir später immer noch diskutieren. Das wäre zu diesem Moment noch zu spekulativ. Der nächste Punkt wäre dann Price. Diesen überlasse ich allerdings Frau Tsumagari.", beendete Katori ihre "Rede".

"Danke, Frau Nagasawa. Aber ich kann mich dem Konzept von Mister Hayakawa nur anschließen. Es klingt vernünftig, kundengerecht und hat gute Erfolgschancen. Und seine Vorkalkulationen stimmen im Großen und Ganzen mit meinen überein.", meldete sich Aya zu Wort.

"Das freut mich zu hören. Möchten Sie dem noch etwas hinzufügen, Mister Hayakawa?", wollte Seto wissen.

"Ich kann mich Ihrer Mitarbeiterin nur anschließen. Sie hat wirklich gute Arbeit geleistet und war sehr kooperativ, was uns einiges erleichtert hat.", ergänzte Elenas Vater noch.

"Danke Mister Hayakawa. Ich muss sagen, Sie sind ein angenehmer Geschäftspartner."

"So, das wäre auch geklärt. Dann fehlt ja nur noch ein Thema, People. Frau

Nagasawa?"

"Also, an diesem Punkt gehen die Vorstellungen von mir und Mister Hayakawa doch etwas auseinander. Übereinstimmung herrscht in der Zielgruppe, aber unsere sonstigen Interessen gehen stark auseinander....."

Katori erläuterte alles bis ins kleinste Detail, dann kam noch einmal Elenas Vater zu Wort. Beide Vorschläge waren gut durchdacht und ansprechend präsentiert worden. Doch Elenas Vorstellungen würden in ganz eine andere Richtung gehen.

"Darf ich auch kurz etwas sagen?", die Schwarzhaarige fasste ihren Mut zusammen.

"Aber sicher doch, Fräulein Hayakawa.", meinte ihr Vater lächelnd.

"Danke Da...Mister Hayakawa", fast hätte sie Dad gesagt. Ein leises Lachen war zu hören. Elena lies sich aber nicht entmutigen. "Auch wenn beide Vorschläge durchaus vernünftig sind, wurde ein Punkt meiner Meinung nach noch zu wenig bedacht. Auch wenn eher Erwachsene ein Produkt dieser Preisklasse kaufen würden, so sind die Konsumenten selbst zu 90% Kinder beziehungsweise Jugendliche. Aber diese wurden in der Planung meiner Meinung nach kaum berücksichtigt."

"Wie Sie schon richtig festgestellt haben, Fräulein Hayakawa, werden ältere Leute das Produkt bezahlen, deswegen bezieht sich die Planung auch auf diese Zielgruppe.", Katori wollte Elena nicht einmal eine Chance geben, sich zu beweisen.

"Frau Nagasawa, ich bitte Sie, lassen Sie meine Assistentin aussprechen.", mischte sich Seto ein.

"Sie haben schon recht, Frau Nagasawa, dass eher Erwachsene das Produkt kaufen werden. Aber aus eigener Erfahrung weiß ich, inwieweit Kinder einen Einfluss auf ihre Eltern ausüben können. Wenn die Kinder beziehungsweise Jugendlichen das Produkt wollen, dann finden viele von ihnen einen Weg, dies ihren Eltern klar zu machen. Deswegen würde ich nicht ein konzentriertes Marketing vorschlagen, bei dem sich die Promotion auf Ältere Leute befasst, sondern eher differenziertes Marketing und den Werbebereich in mehrere Gruppen unterteilen. Somit könnten wir zum Beispiel jüngere Konsumenten auch ansprechen. Die interessieren sich nicht besonders für umweltfreundliche Produktion oder Mengenrabatt.

Keiner sagte ein Wort. Die Tochter machte ihrem Vater alle Ehre. Ihre Überlegung war simpel. Vielleicht so simpel, dass Experten sich nicht damit befassen würden. Aber sie war ebenso vernünftig. Alle warteten gespannt auf die Reaktion der Fachleute und des CEO.

"Also ich muss meiner Tochter zustimmen, ihre Überlegung hat etwas. Es ist schon fast peinlich, dass keiner der beiden Fachgruppen auf diese Idee gekommen ist. Da stimmen Sie mir doch zu Frau Nagasawa."

"Also ich wäre schon auf die Idee gekommen, aber...", wollte Katori sich gleich rechtfertigen.

"Sie haben sie nicht erläutert. Und somit gilt das Lob jetzt Fräulein Hayakawa. Ihre Überlegung ist gut. Und ich bin dafür, dass wir sie in die Tat umsetzten. Das heißt der Promotion Part muss neu durchdacht werden. Mister Hayakawa, meine Sekretärin wird sich mit Ihrer für einen neuen Termin in Verbindung setzten. Danke dass sie alle erschienen sind. Das Meeting ist hiermit beendet.", Seto erhob sich, deutete Elena mit einer Handbewegung ihm zu folgen und verließ den Raum. Wie immer musste sie Setos schnellen Schritten folgen. Im Aufzug hatte sie kurz Zeit um zu verschnaufen.

"Ich muss ehrlich zugeben, ich bin etwas überrascht.", fing Seto an.

"Na ja, ich bin noch etwas jünger als Katori und mein Dad. Da kommt man leichter auf so simple Sachen."

"Das meinte ich eigentlich gar nicht.", antwortete Seto.

"Ach so, was meinst du dann?" fragte Elena neugierig.

"Dass du dich überhaupt zu Wort gemeldet hast. Das hätte ich dir gar nicht zugetraut."

"Danke, sehr freundlich von dir" meinte Elena leicht sarkastisch.

"Tja, du kennst mich, so bin ich eben."

"Hm, ich glaube zwar nicht, dass ich dich noch so gut kenne, aber trotzdem gut genug um zu sagen, dass du ein Tyrann sein kannst."

"Danke, sehr freundlich von dir."

"Hey das sind meine Worte." Elena musste bei diesen Worten lächeln

"Na und? Ich gebe hier den Ton an.", meinte Seto nur mit einem Grinsen auf dem Gesicht.

"Wer hat das gesagt?", Elena hoch skeptisch eine Augenbraue.

"Du hast mich gerade Tyrann genannt. Das heißt, du musst auch machen was ich sage."

"Hm, wenn du ein Tyrann bist, dann bin ich die Anführerin der Rebellen."

"Du legst dich also mit mir an?"

"Ja, warum nicht? Wird sicher lustig.", meinte Elena.

"Klar wird es das für mich. Weil ich dich leiden sehen werde."

"Warten wir erst einmal ab, Mister Kaiba. Frauen haben eindeutig mehr im Köpfchen als manche Männer denken."

"Das bezweifle ich nicht."

"Warum siehst du mich dann so skeptisch an?" wollte Elena wissen.

"Na ja, ich bin mir nur nicht sicher, ob du zu den besagten Frauen gehörst.", meinte Seto mit einem fiesen Grinsen im Gesicht.

Das brachte ihm eine Kopfnuss von Elena.

"Aua, du bist brutal."

"Wer sieht hier nun wen leiden?", meinte Elena triumphierend.

"Okay, ich gebe mich geschlagen. Aber auch nur weil ich keine Frauen schlage. Sonst würde ich mich wehren."

"Ja, ja, Mister Kaiba, immer diese Ausreden."

Elena musste lachen, und wenn sie nicht alles täuschte, hatte sogar Seto ein Lächeln auf dem Gesicht, als er den Aufzug verließ. Das war das erste lockere Gespräch der beiden, seit einer Ewigkeit. Jeder wunderte sich über sich selbst und den anderen. Denn das eben, war bestimmt keine Typische Aktion der beiden.

In Setos Büro standen vier Tassen Kaffee bereit. Gerade als Elena fragen wollte, für wen die anderen beiden waren, klopfte es an der Tür.

"Ja!", meinte Seto nur leicht abwesend. Er ordnete gerade die Unterlagen des Meetings in einen Ordner.

Aya und Mister Hayakawa betraten den Raum.

"Huch, was macht ihr denn hier?", wollte Elena wissen.

"Ich habe sie gebeten zu kommen.", antwortete Seto, obwohl er nicht angesprochen war "Setzt euch doch bitte alle."

Und schon nahmen die vier platz.

"Gut, da du nun schon fast einen Monat hier arbeitest, ist es Zeit dir ein Feedback zu geben. Deswegen ist Aya auch hier, da sie für dich verantwortlich ist. Dein Vater wollte auch hier sein, da er dir etwas zu sagen hat. Ja und warum ich hier bin, muss ich dir ja nicht sagen. Tyrannen sind bei solch wichtigen Treffen immer anwesend.", Seto grinste Elena hinterlistig an.

"Haha, wie witzig. Okay, ich höre. Was bekomme ich denn für ein Feedback?"

"Also von mir eigentlich nur Positives. Okay, fast nur Positives. Du erledigst deine Aufgaben zu meiner vollsten Zufriedenheit und bist auch immer sehr schnell fertig, allerdings solltest du lernen, etwas selbstständiger zu arbeiten. Du hast dich in den letzten vier Wochen um einiges verbessert, aber auf dem Gebiet könntest du dir ruhig noch etwas mehr zutrauen. Du hast was drauf Chérie, mach' auch etwas daraus und verkaufe dich etwas besser", meinte Aya freundlich.

"Und ich wollte dir sagen, dass du in den letzten Wochen viel ausgeglichener wirkst. Ich bekomme einige deiner Arbeiten zu sehen und muss sagen, ich bin stolz auf dich. Du machst dich wirklich gut und ich muss mir keine Sorgen machen, dass meine Firma einmal in falsche Hände gerät.", mischte sich jetzt auch ihr Vater ein.

"Danke Dad!", Elena wurde leicht rot um die Nasenspitze.

"Ich muss im Übrigen jetzt auch los, ein Auftrag wartet auf mich. Danke für den Kaffee Seto. Aya, dich werden wir ja jetzt wohl öfter sehen.", Takeshi zwinkerte der Blondinen zu, diese wurde auch rot und verabschiedete sich mit einem Nicken.

"Ähm, ich glaube ich gehe auch. Es wartet eine Menge Arbeit auf mich.", meinte Aya.

"Selbstverständlich Takeshi, wir sehen uns sicher bald wieder. Aya von dir erwarte ich heute noch den überarbeiteten Bericht.", verabschiedete Seto die beiden.

Und schon waren die beiden aus der Tür verschwunden.

"Sag mal, was meinte dein Vater damit, dass er Aya jetzt öfter sehen würde.", fragte Seto interessiert.

"Seit wann bist du so neugierig?"

"Das liegt daran weil ich ein Ty...."

"Okay, die Tyrannennummer. Hätte ich doch bloß meinen Mund gehalten.", maulte Elena.

"Ich sagte dir doch, du ziehst den Kürzeren."

"Um deine Frage zu beantworten. Aya ist mit Maxx zusammen. Daher wird sie in Zukunft sicher öfter bei uns zu Hause sein."

"Na da haben sich ja zwei gefunden."

"Was soll das heißen.?"

"Gar nichts. Möchtest du auch noch von mir ein Feedback?"

"Du lenkst vom Thema ab."

"Und, ich gebe hier den Ton an, schon vergessen?", Seto kam immer wieder mit der alten Nummer.

"Nein, nein, mach nur ich höre.", Elena war leicht genervt.

"Ich glaube ich bin ganz zufrieden mit dir. Ich meine, ich hätte auch jemanden besseren finden können, aber die schlechteste Wahl bist du nicht.", mehr hatte Seto nicht zu sagen.

"Sag mal, hast du schon einmal etwas von Feedbackregeln gehört? Denn wenn ja, dann hast du, glaube ich, gegen sämtliche verstoßen."

"Natürlich kenne ich sie. Aber, ich bestimme die Regeln in diesem Gebäude. Außerdem weißt du eh ganz genau, dass ich im Grunde genommen deinem Vater und Aya zustimme, also frag' nicht so dumm."

"Du hast damit angefangen."

"Jetzt bin also wieder ich Schuld?"

"Klar, du bist der Mann. Ihr seid immer Schuld."

"Ich denke, du gehst jetzt besser arbeiten, bevor du dir zu viel zumutest.", meinte Seto.

"Wie der Chef wünscht."

"Ja, genau das wünscht er. Denn der Chef muss arbeiten."

"Das muss ich auch. Damit mein Chef nicht böse wird, denn der ist ein Tyrann. Und wenn mal nicht alles zu seiner Zufriedenheit erfüllt wird, bekommen die armen Mitarbeiter Ärger."

"Wenn ich ihn das nächste Mal sehe, werde ich es ihm ausrichten."

Elena lächelte freundlich und machte sich dann auf den Weg zwei Stockwerke hinunter, um noch etwas zu arbeiten.

\*Relaunch: Also, für alle die nicht wissen was das ist: Jedes Produkt hat einen "Lebenszyklus" und wenn die Anfrage sinkt, dann werden oft geringe Veränderungen an einem Produkt vorgenommen, um die Verkaufszahlen wieder zu erhöhen. Das nennt man dann Relaunch.^^

TBC.

So, und schon bin ich fertig^^ Will gar nicht viel sagen nur, Danke an Cestaty-Clare, die dieses Kapitel gebetat hat.

Bitte lasst doch einen Kommi da liebschau

Lg Tiny

## Kapitel 12: Eine Nacht voller Erinnerungen!

Hallo!

So, der nächste Teil ist da.

Viel Spaß beim Lesen. Und danke für die Kommis zum letzten Kapitel.

Lg tiny

Am Abend fühlte sich Elena so richtig wohl. Sie war heute über ihren Schatten gesprungen, hatte mit Seto ein lockeres Gespräch geführt und hatte Lob für die geleistete Arbeit bekommen. Mit einem Gefühl des Wohlbefindens, legte sich die Schwarzhaarige um ca. 23 Uhr in ihr großes gemütliches Bett. Nach nur wenigen Minuten war sie bereits im Land der Träume. Doch ihre Träume waren beiweilen nicht so angenehm wie der Tag. Wie so oft wurde sie von Erinnerungen heimgesucht.

In ihrem Traum konnte Elena fliegen. Fast wie durch ein Wunder schwebte sie in einem weißen Nachthemd über der Stadt. Aber das war nicht ihr momentaner Wohnort. Das war Domino City vor ca. 9 Jahren. Sie wurde schon fast magisch von einem Haus angezogen. Haus? Nein, eher eine Villa. Um genau zu sein der Wohnsitz der Kaibafamilie. Durch ein Fenster konnte Elena einen Einblick in das Innere des Hauses bekommen. War der kleine Junge, in dem großen verlassenen Raum, Seto? Mittlerweile befand sich Elena in dem Raum. Sie hörte ein lautes Getrampel vor der Tür. Man konnte förmlich die Angst in Setos Augen sehen, als das Geräusch immer lauter wurde. Der Körper des Jungen begann leicht zu zittern. Als hätte Seto es geahnt, betrat sein Stiefvater den Raum. Wütend wurde die Tür zugeschlagen und der Ältere begann sofort in lauter, bestimmender Stimme zu schreien.

"Du wirst dieses Mädchen nie wieder sehen. Haben wir uns verstanden? Sie lenkt dich von deiner Arbeit ab. Ihr habt nur Blödsinn im Kopf. Du sollst ein Kaiba werden, so wie ich. Kein kleines Kind, das nur Unsinn und Kinderstreiche im Kopf hat. Was habt ihr euch nur dabei gedacht? Sie hätte verletzt werden können. Dann hätte ich den Ärger mit dieser normalen Familie gehabt. Ein Kaiba verkehrt nicht in solchen billigen Kreisen. Haben wir uns verstanden. Noch morgen gehst du zu ihr und wirst sie davon in Kenntnis setzten, dass ihr euch in Zukunft nicht mehr so häufig sehen könnt. Und um zu verhindern, dass du deine ganze Zukunft für dieses Gör aufs Spiel setzt, wirst du nach Amerika gehen. Ein ganzes Jahr. Deine Englischkenntnisse lassen zu wünschen übrig. Wenn du einmal meine Firma übernehmen möchtest, dann musst du noch einiges lernen. Mit deiner jetzigen Einstellung kommst du nicht weit. Zeit ist Geld und Geld ist Macht. Merke dir das gut. Geld und Macht sollten deine einzigen Freunde sein. Nachdem du morgen bei dieser Hayakawa Göre warst, hast du Hausarrest. Für den restlichen Monat. Haben wir uns verstanden? Ich dulde so ein Benehmen nicht mehr."

Und schon war der Leiter der Kaiba Corp. aus dem Raum verschwunden. Elena konnte sich noch erinnern. Das war der Tag an dem sie und Seto das letzte Mal einen ihrer Kinderdummheiten begangen haben. Danach wurde Seto weggeschickt. Als Kind

verließ er das Land und als kleines Ebenbild seines Stiefvaters kam er wieder. Schon alleine bei dem Gedanken an ihr erstes Treffen nach dem Auslandjahr des Älteren, kamen der Schwarzhaarigen die Tränen. Am nächsten Tag kam Seto tatsächlich zu ihr. Das Einzige, was er sagte war: "Ich geh für ein Jahr weg. Wir werden uns wohl eine Weile nicht sehen." Und schon damals merkte die Schwarzhaarige, dass etwas nicht stimmte. Doch, dass sich ihr ehemaliger bester Freund so verändern würde, hätte sie nie gedacht.

Elena war immer noch in dem Raum. Seto sichtlich traurig am Boden sitzend. Doch gerade als Elena näher wollte, um ihn zu trösten, befand sie sich plötzlich in einem anderen Raum.

Erst nach wenigen Sekunden begriff sie, wo sie sich nun befand. In ihrem damaligen Wohnzimmer. Und da saß sie. Als 10 Jähriges Mädchen, mit ihren Eltern und Setos Stiefvater. Dieser begann gerade zu reden. Elena erinnerte sich als wäre es gestern gewesen.

"Ihre Tochter ist kein guter Umgang für Seto. Er muss sich auf wichtigeres konzentrieren. Deswegen habe ich ihn auch nach Amerika geschickt."

"Aber Sie können unserer Tochter nicht die Schuld an dem Verhalten von Seto geben. Die beiden sind Freunde. In dem Alter macht man nun einmal Blödsinn.", verteidigte Herr Hayakawa seine Tochter, die leicht eingeschüchtert neben ihrem Vater saß.

"Ich dulde bei Seto aber nicht so ein Verhalten. Er wird dazu erzogen einmal meine Firma zu leiten. Ich kann von ihm doch wohl etwas Dankbarkeit erwarten. Und ich verlange nicht viel, doch ein gutes Benehmen und etwas Respekt sind schon angebracht.", meinte Gozaburo.

"Ich denke was Erziehung angeht, gehen unsere Vorstellungen doch etwas auseinander. Ich finde es aber dennoch nicht okay, dass Sie Elena die Schuld geben wollen. Sie ist ein 10 jähriges Mädchen."

"Und ein Störenfried. Sie lenkt Seto von seinen Verpflichtungen ab. Und ich bin hier um Ihrer Tochter klar zu machen, dass sie nicht immer erwarten kann, dass ich alles um sie dreht. Freundschaft und Liebe sind zwei Sachen, die in Setos Leben keinen Platz mehr haben werden, wenn er einmal eine der erfolgreichsten Firmen von Japan leitet wird."

"Mister Kaiba, Liebe und Freundschaft sind nicht einfach nur Sachen. Gerade im Leben von Kindern und Teenagerin spielt Freundschaft eine wichtige Rolle."

"In Setos Leben, aber nicht mehr lange. Ich denke ich habe alles gesagt. Und achten Sie mehr auf ihre Tochter. Sie sollte lernen sich wie eine Erwachsene zu benehmen und etwas mehr Rücksicht auf andere haben und nicht nur an sich selbst denken. Egoistische Leute kommen nicht weit."

Ohne ein weitere Wort zu sagen, verließ der eiskalte Mann das Haus. Die kleine Elena saß eingeschüchtert auf dem Sofa.

"Elena, lass dir von diesem Mann nicht einreden, du wärst Schuld daran. Du kannst nichts dafür. Dieser Mann ist nur materiell orientiert.", versuchte ihr Vater sie aufzumuntern.

In den folgenden Wochen hatte sich Elena oft gefragt, ob Seto ihr wohl auch die Schuld gab, dass er ein Jahr wegmusste.

Warum musste Elena diese Geschehnisse immer wieder in ihren Träumen sehen? Wie sollte sie ihre Vergangenheit hinter sich lassen, wenn sie Nacht für Nacht davon

eingeholt wurde? Doch bevor sie noch weiter denken konnte, befand sie sich schon wieder an einem anderen Ort. Diesmal in ihrer alten Schule. Damals musste sie ca. 8 gewesen sein. Sie stand in einer Ecke, alleine, und weinte. Ihre Mitschüler hatten sie mal wieder Elefantenbaby genannt. Sie machten sich eine Spaß daraus, ihr das Leben schwer zu machen. Sie konnten darüber lachen. Elena musste darüber weinen. Damals wusste sie nicht, warum genau sie ausgeschlossen worden ist. Erst einige Jahre später verstand sie, dass sie "falsch" war. Nicht den Normen entsprach, was in der heutigen Gesellschaft sehr wichtig ist.

Was Elena gerade vor ihren Augen sah, war ihr letzter Schultag in dieser Schule gewesen. Danach sind sie umgezogen. Maxx war an der neuen Schule sehr beliebt, weswegen sich auch nur wenige trauten Elena dort ebenfalls zu beschimpfen. Aber die Schwarzhaarige war sich bewusst, dass hinter ihrem Rücken immer über sie gelästert wurde.

Elena wollte am liebsten aus diesem Traum erwachen, aber noch wurde sie nicht erlöst, im nächsten Augenblick befand sie sich wieder in ihrem Zimmer. Ein paar Stunden nach dem Setos Stiefvater das Haus verlassen hatte. Sie konnte den Worten ihres Vaters, dass sie keine Schuld habe, nicht ganz glauben. Sie machte sich Vorwürfe. Das war der Tag an dem Elena beschloss, sich zu ändern. Sie wollte nicht länger das kleine, unfähige Elefantenbaby sein.

Aber die bittere Realität war, dass sie das zu spät erkannte. Selbst Seto erkannte nicht ihre Veränderung, sie hatte auch nach ihrem 12 Geburtstag keine Freunde, wurde dann als Streber abgestempelt und wieder ausgeschossen.

Endlich, erwachte Elena aus ihrem Albtraum. Sie schreckte hoch und saß dann mit schnell klopfenden Herz im Bett.

//Warum? Warum muss ich diese Erinnerungen immer wieder sehen? Ich will meine Vergangenheit hinter mir lassen, aber wie soll ich das, wenn ich immer wieder aufs neue damit konfrontiert werde? Meine Erinnerungen holen mich immer wieder ein. Ich kann nicht mehr. Ich will diese Träume nicht mehr haben. Lasst mich doch endlich in Ruhe.//

Elena fing an zu weinen. Sie wunderte sich selbst, woher sie überhaupt die Kraft hernahm, so viel Tränen zu vergießen. Sie fühlte sich schwach und alleine. Als wäre sie ein Geist, in dieser teils so unfairen Welt.

Erst nach ca. 15 Min erholte sie sich von ihren Traum. Mit verheulten Augen, sah sie zu ihrem Wecker. 4 Uhr. Sollte sie noch einmal schlafen, oder doch lieber wach bleiben? Elena entschied sich für das letztere.

Wie fast jeden Tag genoss sie eine kalte Dusche, zog sich ihre Schuluniform an und verließ damit Schultasche ihr Zimmer.

Die Schwarzhaarige machte sich auf den Weg in die Kaiba Corp. Sie wusste nicht genau warum, aber genau an diesen Ort wollte sie jetzt. Etwas zog sie förmlich dort hin. War es die Sehnsucht nach Seto? Oder doch einfach der Wunsch weg von zu Hause, weg von der Schule.

Um ca. halb 6 kam sie dann an dem großen Gebäude an. Einige Minuten stand sie nur davor und lies sich mal wieder überwältigen von diesem Anblick. Man konnte spüren wie viel stolz in dieser Firma lag. Seto hatte alle Arbeit geleistet, diese Firma zu umzustrukturieren und dann wieder aufzubauen. In dieser Hinsicht, hatte er sämtliches Lob verdient.

Elena seufzte.

"Na was, treibt dich so früh hier her?"

Erschrocken drehte sich das schwarzhaarige Mädchen um.

"Seto, hast du mich erschreckt. Na ja, ich konnte nicht mehr schlafen."

"Und der erste Ort den du aufsuchst, wenn du nicht schlafen kannst, ist die Kaiba Corp.?"

"Hm, sieht wohl so aus. Ich weiß auch nicht genau warum ich hier bin."

Seto schien zu merken, dass etwas nicht stimmte, sagte aber nichts. Elena erinnerte sich an ihren Traum.

//Seto, ich erkenne dich kaum wieder. Du bist nicht mehr der selbe Junge von damals. Klar, jeder Mensch ändert sich, aber du bist um 180° anders wieder aus Amerika gekommen. Was haben sie dort mit dir gemacht? Warum hast du zugelassen, dass sie so einen Menschen aus dir machen?//

"Na ja, ich sollte dann mal wieder gehen. Wir sehen und später.", doch bevor Elena sich umdrehen konnte fragte Seto.

"Und wo willst du hin? Die Schule fängt erst 2 Stunden an."

Gute Frage, was wollte sie jetzt noch 2 Stunden lang machen?

"Keine Ahnung. Auf jeden Fall nicht nach Hause.", meinte Elena etwas ratlos.

"Hm, komm mit rein. Sonst frierst du noch ein.", Seto war schon auf dem Weg Richtung Eingang.

Leicht zögernd folgte ihm Elena. Sie hatte ja wirklich nichts Besseres zu tun und sie war froh darüber, ins Warme zu kommen. Schweigend gab Seto einen Code ein und schob eine Karte in die Öffnung neben der Glastür. Danach begaben sich die beiden zum Aufzug. Erst als sie sich darin befanden, sagte Elena wieder was.

"Sag mal, bist du immer schon so früh hier?"

"Nein, aber ich konnte auch nicht schlafen. Deswegen habe ich beschlossen zu arbeiten.", antwortete Seto, ohne Elena auch nur einmal anzusehen.

Im 20. Stockwerk angekommen, betraten die beiden Setos Büro.

"Ich muss arbeiten. Du kannst dich aufs Sofa setzen und keine Ahnung was machen.", meinte Seto leicht gleichgültig.

"Ok, ich werde etwas lesen.", Elena kramte ein Buch aus ihrer Tasche hervor.

Und schon begann die Schwarzhaarige sich mit ihrem Buch zu befassen. Sie wusste nur nicht so recht, was sie eigentlich las, denn ihre Gedanken galten immer noch ihrem Traum.

Nach nur wenigen Minuten merkte Elena den fehlenden Schlaf und ihre Augen vielen schon fast automatisch zu.

Seto merkte erst nach einer Stunde, das Elena eingeschlafen war. Kopfschüttelnd stand er von seinem Schreibtisch auf und ging auf das schwarzhaarige Mädchen zu. Er zog sich seinen Mantel aus und deckte Elena vorsichtig damit zu.

"Warum muss ich nur dauernd an dich denken, Elena Hayakawa? Und warum träume ich dauernd von unserer Vergangenheit?", meinte Seto nur leise, und widmete sich dann wieder seiner Arbeit.

Nach einer halben Stunde wollte er Elena wecken. Doch als er das schlafende Mädchen sah, fühlte er plötzlich ein komisches Kribbeln im Bauch. Was war das nur? Um nicht weiter darüber nachdenken zu müssen, rüttelte er leicht an der Schwarzhaarigen.

"Elena, wach auf. Sonst kommst du zu spät zur Schule."

Langsam öffnete das Mädchen ihre Augen. Sie nahm einen fremden Geruch wahr. Etwas warmes, kuscheliges lag auf ihr. Erst ein paar Sekunden später realisierte sie die Lage. Sie setzte sich auf.

"Ich bin wohl eingeschlafen."

"Ja bist du.", Seto setzte sich neben sie.

"Danke für den Mantel."

"Schon ok. Bist du jetzt wieder halbwegs fit?"

"Hm, nein, eigentlich könnte ich noch ruhig eine Weile weiter schlafen. Aber die Schule ruft." Elena lächelte Seto an.

Dieser wusste nicht warum, aber plötzlich verlangte alles in ihm nach diesem Mädchen. Er drückte sie sanft auf das Sofa zurück, stützte eine Hand neben ihrem Kopf und die andere legte er unter ihr Kinn. Elena wusste nicht so recht wie ihr geschah, aber sie wehrte sich nicht. Sie genoss die Nähe des Älteren. Sie fühlte sich plötzlich so sicher, und gut aufgehoben. Langsam näherten sich ihre Gesichter. Elena schloss ihre Augen. Sie wartete auf den Moment, den sie sich in ihren Träumen schon 100 mal durchgedacht hatte, sie wartete auf den Mann den sie liebte, sie wartete auf Seto. Als sich ihre Lippen dann endlich berührten, fing Elenas Herz zu rasen an, ihr Körper zum Zittern und ihre Wangen färbten sich leicht rot.

Es war 1000 mal schöner, als sie sich in ihren Träumen ausgemalt hatte. Der Mann, der so kalt und abweisend sein konnte, besaß so viel Sanftheit in sich, dass es Elena schon fast wunderte.

Ein paar Sekunden lang lagen ihre Lippen still aufeinander, dann ergriff Seto die Initiative und fing an seine Lippe leicht zu bewegen. Elena konnte gar nicht anders, als den Kuss zu erwidern. Setos Lippe waren so weich und sie schmeckten süß. Seine Hand lag nun auf ihrer Wange, was das Kribbeln in Elenas Bauch noch verstärkte. Sie war sich sicher, wenn sie gestanden wäre, hätten ihre Knie versagt. Wenn sie auch nur einen Moment an ihrer Liebe zu Seto gezweifelt hätte, wäre dieser Moment der beste Beweis dafür, dass sie ihm verfallen war. Alles in ihr schrie nach diesem Mann.

Gerade als Seto sanft mit seiner Zunge über Elenas Lippen strich, klopfte es an der Tür. Der Firmenleiter schreckte hoch. Was hatte er da gerade getan? Er war schwach geworden. Was hatte dieses Mädchen nur mit ihm gemacht?

"Ähm, du solltest zur Schule gehen.", war alles, was der CEO noch sagte. Elena nickte nur, und verließ sein Büro. Setos Sekretärin stand vor der Tür. Sie begrüßte Elena. Die Schwarzhaarige grüßte zurück und begab sich dann zum Aufzug.

Selbst als sie das Gebäude der Kaiba Corp. schon längst hinter sich gelassen hatte, fühlte sie immer noch das angenehm brennende Gefühl, des Kusses auf ihren Lippen. Schon alleine bei den Gedanken an das gerade Geschehene, schlug ihr Herz Purzelbäume. Dennoch war sie über Setos Reaktion leicht enttäuscht. Er schien es bereit zu haben. Und um so mehr sie darüber nachdachte, um so sicherer wurde sie, dass dies eine einmalige Aktion gewesen war. In einem leichten Gefühlschaos betrat sie das Schulgebäude.

TBC.

So ich hoffe es hat euch gefallen. Bis zum nächsten Kapitel dann.

Würde mich über einen KOMMI freuen^^

lg Tiny

## Kapitel 13: Ein Abend unter Freunden!

Hallo!

Und schon geht es weiter.

Ich hoffe euch gefällt der Teil. Nicht wunder, Seto wird menschlich XDDD^^

lg tinybee

Am Nachmittag wollte Elena nicht so recht in die Kaiba Corp. Sie hatte ganze 6 Unterrichtsstunden Zeit, sich über den Kuss von heute Morgen Gedanken zu machen. Für Seto hatte er definitiv nicht so viel bedeutet wie für sie. Aber dennoch wollte dieses schöne Gefühl in ihrem Bauch und dieser süße Geschmack auf ihren Lippen einfach nicht weggehen. Dieses unglaublich gut tuende Gefühl verursachte eine Art Achterbahnfahrt in ihrem Magen. Einerseits war sie glücklich, andererseits wusste sie, Seto bedeutete dieser Kuss nicht so viel wie ihr.

Leicht widerwillig betrat sie die Kaiba Corp. In der Marketingabteilung angekommen, sah sie gleich eine strahlende Aya.

"Ok, auch wenn ich es gleich bereuen werde, was ist los?", fragte Elena.

"Ich bin verliebt!"

"Ok, nicht schon wieder die Tour.", meine Elena leicht genervt.

"Tja, wenn du mal verliebt bist, dann weist du wie das ist. Man kann an nichts anderes mehr denken, träumt sogar von dieser Person und ja, keine Ahnung, man ist einfach glücklich."

//Will sie mir damit sagen, dass bin in Seto verliebt bin?// dachte Elena nur leicht sarkastisch.

"Ich freu mich doch für dich. Nur wenn ich nach Hause komme dann lächelt Maxx wie eine Grinskuchen durch die Gegend, wenn ich hier bin, dann strahlst du bis über beide Ohren, Verliebte können einfach nerven."

"Quatsch, die nerven nur, wenn man selbst gar nicht, oder unglücklich verliebt ist. Und da bei dir letzteres der Fall ist. Nervt es dich einfach.", meine Aya analytisch.

"Wer sagt, dass ich unglücklich verliebt bin."

"Dass du und Seto im selben Gebäude seit, aber nicht wild knutschend oben in seinem Büro seit."

"AYA!!!!!"

"Ja Süße?"

"Du bist unmöglich.", meine Elena nur, und setzte sich auf ihren Platz.

"Was denn, stimmt doch.", meine Aya und widmete sich wieder ihrem PC.

"Soll ich dir was sagen?", Elena drehte ihren Kopf Richtung der Blondhaarigen.

"Ja?", und schon war der PC wieder uninteressant.

"Wir haben uns geküsst."

"Wer, du und Seto?"

"Nein ich und Katori. Was soll die doofe Frage."

"Du hast was mit Katori?", Aya grinste.

"Aya!!", Elena war leicht genervt.

"Und wie war es?" wollte die Blonde jetzt doch wissen.

"Hm, schön." War Elenas knappe Antwort.

"Schön? Du wirst von deiner heimlichen Liebe, den wohl begehrtesten jungen Mann der Stadt geküsst und alles was dir einfällt ist schön?"

"Ja, denn genau das war es auch?"

"Und?"

"Und was?"

"Wie küsst er?", Aya war sichtlich interessiert.

"Hm, gut, denke ich."

"Denkst du?"

"Na ja, ich habe nicht viele Vergleiche."

"Hm, weißt du was, wir sollten mal zu viert ausgehen."

"Wer? Du, ich, mein Bruder und Seto? Vergiss es.", meinte Elena knapp.

"Warum denn nicht. Wird sicher lustig." Aya hatte sich wieder ihrem PC gewidmet.

"Und wie willst du Seto zu einem Viererdate überreden?" fragte Elena mit geweiteten Augen.

"Lass das mal mein Sorge sein."

"Ok, dann sorg dich mal schnell, Seto ist in Anmarsch."

Schon alleine bei seinem Anblick fing das Herz der Schwarzhaarigen wie wild zu pochen an.

Der CEO ging zu einigen Mitarbeitern und schien sich nach deren Arbeit zu erkundigen. Dann verschwand er ein paar Minuten in Katoris Büro und kam sichtlich leicht genervt wieder raus. Elena konnte einfach nicht ihren Blick von ihm lassen. Also Seto an ihr und Aya vorbeiging meinte die Blonde nur cool.:

"Sag mal, kannst du heute am Abend so um 7 bei Elena vorbeischaun? Maxx will was mit dir besprechen. Scheint wichtig zu sein.", ohne ihren Blick nur einmal vom Bildschirm zu wenden.

"Äh, wenn es sein muss.", meinte Seto nur monoton.

"Ja muss es, und zieh dir was vernünftiges an, es kann sein, dass ihr außer Haus geht."

"Soll das heißen ich laufe sonst wie ein Penner herum?", Seto zog eine Augenbraue hoch.

Jetzt drehte Aya ihren Kopf vom PC weg und musterte Seto von oben bis unten.

"No comment!" war alles, was sie von sich gab.

"Wie war das?" fragte Seto nach.

"Du siehst wie immer fabelhaft aus.", meinte Aya mit einem gespielten Grinsen.

"Weiß ich doch. Und jetzt arbeite lieber weiter."

"Was denkst du was ich hier die ganze Zeit mache?"

Seto hob skeptisch eine Augenbraue und meinte:

"No comment!", und verließ die Abteilung wieder.

Elena konnte es nicht fassen. Aya war echt eine Nummer für sich.

"Also, zieh dir was hübsches an. Wir gehen heute zu viert aus."

"Aya? Du hast Seto angelogen."

"Was? Ich doch nicht. Wenn ich Maxx sage, dass du was von Seto willst, dann ist es seine Pflicht als großer Bruder mit ihm ein ernstes Wort zu reden. Warum sollte er das nicht gleich heute Abend machen?"

"Aya, du bist echt unmöglich!", meine Elena, widmete sich ihrer Arbeit, musste aber dennoch lächeln. Immerhin konnte sie den Abend mit Seto verbringen.

So standen Maxx, der von Aya in den Plan eingeweiht wurde, die Blonde selbst und Elena um 7 Uhr unten im Wohnzimmer und warteten auf Seto.

"Wenn er sauer ist, dann könnt ihr was erleben. Und er wird sicher sauer sein."

"Na dann haben wir ja noch Maxx.", meine Aya auf Elenas aufbauende Aussage.

"Ja, ja, jetzt bin wieder ich Schuld.", meine Maxx nur beleidigt.

"Dafür liebe ich dich doch.", Aya gab ihm einen Kuss.

"Ich will euch zwei ja nicht stören, aber was genau sagen wir Seto jetzt?"

"Überlass das nur mir.", meine Aya.

"Das hast du heute schon mal gesagt.", meine Elena misstrauisch.

"Aber, er hat zugestimmt."

"Nachdem du ihn angelogen hast."

"Das muss er ja nicht wissen."

"Deine Nerven hätte ich gerne."

Bevor Aya was erwidern konnte, klingelte es an der Tür. Zielstrebig öffnete sie diese.

"Hallo Seto, Wir haben unsere Pläne geändert. Wir gehen Essen. Du kommst doch sicher mit. Willst ja kein Spielverderber sein."

Bevor der Braunhaarige auch nur "Buh" sagen konnte, zerrte ihn Aya schon Richtung Limousine, die vor dem Haus der Hayakawas stand. Maxx und Elena nur kopfschüttelnd hinterher. Aya teilte dem Chauffeur noch mit, wo ihr Ziel sei und stieg ein.

Erst als alle in der Limousine waren, meldete sich Seto zu Wort.

"Was soll das?", er schaute erwartungsvoll in die Runde.

Elena und Maxx fanden ihre Füße plötzlich so interessant, dass sie nur auf den Boden starrten. Aya verdrehte nur die Augen und meinte dann.

"Wir haben unseren Plan geändert. Eigentlich wollte Maxx mit dir reden. Aber dann bin ich unerwarteter Weise gekommen, ja und dann wollten wir Elena nicht alleine lassen und ja, dann haben wir eben beschlossen, wir gehen weg. Genau so war es.", versuchte es Aya, sie schon mit ihrer konfuse Antwort zufrieden zu sein. Seto aber nicht.

"Und das soll ich dir glauben?", Seto war mehr als skeptisch.

"Ja, schon."

"Deine Antwort ergibt von vorne und hinten keinen Sinn."

"Na ja, vielleicht ist es nicht ganz die Wahrheit.", meinte Aya jetzt leicht verlegen.  
"Dir ist schon klar, dass ich dich auch außerhalb deiner Arbeitszeiten feuern kann?"  
"Würdest du aber nie tun.", und schon hatte sie wieder ihre Selbstsicherheit zurück.  
"Und wie ich das tun würde. Aber du könntest es mal mit der Wahrheit versuchen. Vielleicht überlege ich es mir dann."  
"Also, die bittere Wahrheit. Ich finde du solltest dich einmal etwas amüsieren. Du sitzt den halben Tag in deinem Büro und arbeitest und wenn du nicht in deiner Firma sitzt, dann eben zu Hause und arbeitest dort auch. Ich, als deine treue Mitarbeiterin muss mich ja um dich kümmern.", antwortete Aya, sehr von sich selbst überzeugt.  
"Und das soll ich dir glauben? Da ist ja deine erste Antwort noch logischer."  
"Eben, also belassen wir es dabei. Und fahren Pizza essen."  
"Du weißt schon, dass mein Angebot mit der Kündigung noch steht?", meinte Seto leicht gereizt.  
"Feuerst du mich?", Aya war ganz gelassen.  
"Würde ich gerne, aber ich tue es nicht.", damit war für Seto das Thema erledigt.

Während dieser netten Unterhaltung, hatten Maxx und Elena sich nur schweigend angesehen und gehofft, dass Seto nicht ausrasten würde. Aber ein Kaiba wusste sich immer zu beherrschen, das sollten die Hayakawa Geschwister schon wissen. In den nächsten Minuten sagte keiner ein Wort.  
Aya spielte sich mit ein paar Knöpfen neben ihrem Sitz.

"Lass das lieber.", meinte Seto, als er ihr Tun bemerkte.  
"Warum, aktiviere ich sonst einen Schleudersitz?", antwortete die Blonde nur frech.  
"Willst du es ausprobieren?", meinte Seto herausfordernd.

Und schon drückte Aya sämtliche Knöpfe. Das kleine "Geheimfach", das Elena schon kannte öffnete sich, die Trennwand zum Chauffeur fuhr hoch, das Licht ging an und ebenso das Radio meldete sich.

"Die Wetteraussichten für heute Nacht sind sehr beunruhigend. Ein Schneesturm soll aufkommen. Wenn es nicht sein muss, dann verlassen sie ihr Haus heute lieber nicht. Ansonsten, Schneeketten und warme Kleidung mitnehmen.", scherzte die Stimme des Radiosprechers.

Doch keiner achtete so recht auf die Worte. Aya und Seto hatten mal wieder ein kleines Wortgefecht.

"Sag mal wie alt bist du? Du benimmst dich wie ein kleines Kind.", Seto war sichtlich genervt.  
"Was, du hast es doch förmlich darauf angelegt.", konterte die Blonde.  
"Und seit wann machst du das, was man dir sagt?", fragte Seto skeptisch.  
"Du bist mein Chef ich muss das tun, was du mir sagst."  
"Gut, spring aus dem Wagen und lass mich in Ruhe.", Seto wurde lauter.  
"NO WAY.", meinte Aya entschlossen.  
"Wie war das? Du machst alles was ich dir sage?"  
"Ja, alles außer mein Leben riskieren, unanständige Sachen und mich versklaven lassen."  
"Ach sei doch einfach ruhig. Bitte lieber Gott lass mich den Abend heil überstehen."

Elena und ihr Bruder wagten es nicht, ein einziges Wort zu sagen. Seto schaltete das Radio wieder ab, und sorgte auch wieder für normale Lichtverhältnisse im Gefährt. Nach 15 Minuten Fahrt, meinte Aya:

"Wir sind gleich da."

"Endlich. Wie lange muss ich bleiben?", brummte Seto nur.

"So lange wir Spaß haben. Ops, sorry, du weißt ja nicht was das ist."

"Ein Wort noch und ich feuere dich wirklich.", Setos Gesichtszüge wurden strenger.

"Ich schweige schon.", meinte Aya brav.

"Ja, aber nicht lange.", beendete Seto die nette Unterhaltung.

Wenn das den ganzen Abend so weitergehen würde, war Ärger praktisch schon vorprogrammiert. Als die vier ausstiegen fiel Elena sofort auf, dass sie in der Nähe von Ayas Wohnung waren. Vor ihren Augen war eine kleine Pizzeria. Die Blonde ging voran, ihrer Hand lag die von Maxx, der sich leicht nachschleifen lies, mit leichten Abstand Seto, gefolgt von Elena, die mindestens 3 Meter Sicherheitsabstand hielt. Die Schwarzhaarige hatte Angst, dass sie wieder rot anlaufen würde, wenn sie mit Seto redete.

10 Minuten später saßen die Vier auf einem Tisch, leicht abgelegen. Der Kellner hatte sie bereits nach ihren Getränkewünschen gefragt. Keiner sagte ein Wort, Aya blickte leicht fragend in die Runde, sie wusste wohl nicht so recht, wie sie ein Gespräch anfangen könnte. Was keiner der anderen wusste, Aya verfolgte einen Plan. Ob der auch aufgehen würde?

"Und, was machst du in deinen Semesterferien Elena?", begann die Blonde vorsichtig eine Unterhaltung.

"Ich weiß es noch nicht. Eigentlich wollte ich Schifahren. Aber ja, da Maxx ja jetzt nicht mitfährt ist unser geplanter Familienurlaub nicht zustande gekommen. Ich habe mir noch kein Ersatzprogramm überlegt.", meinte Elena freundlich.

"Ja, ja, jetzt bin wieder mal ich Schuld.", Maxx lächelte schief.

"Klar, bist du doch immer, Bruderherz. Es sind immer die Männer.", die Schwarzhaarige erwiderte das Lächeln.

"Da gebe ich Elena ganz und gar Recht.", Aya drückte Maxx einen Kuss auf die Wange.

"Seto, sag doch auch was dazu.", meinte Maxx leicht hilflos.

"Ich bin der Meinung, wir sollten Frauen in den Glauben lassen, dass sie das stärkere Geschlecht wären. So sind sie glücklich und wir wissen so oder so, dass Männer dominieren.", meinte Seto kühl.

"Du bist ja so ein Macho!", antwortete Aya.

"Da muss ich ihr zustimmen. So eine Aussage auf dem Tisch mit zwei Frauen, ist gewagt Seto.", Elena mischte sich auch wieder ein. Durch die mittlerweile lockerere Stimmung, dachte sie gar nicht mehr an die Ereignisse von heute Morgen.

"Was, ihr wolltet meine Meinung. Soll ich denn lügen?", meinte Seto fragend.

"Klar, warum nicht. Jetzt werden wir dich für immer und ewig für einen Macho halten.", Aya musste kurz lachen.

"Erstens, keine Ahnung was daran lustig sein soll und zweitens, ich werde es überleben denke ich.", meinte Seto kühl.

Bevor noch etwas gesagt werden konnte, kam der Kellner mit den Getränken. Sie bestellten das Essen und fingen wieder an zu diskutieren. Was alle leicht wunderte, Seto mischte sich immer häufiger in die Unterhaltung ein. Einmal hätte er vor versehen sogar fast gelacht. Die Stimmung war eindeutig besser, als die Anwesenden gerechnet hätten. Um 10 Uhr verlange Seto dann die Rechnung. Er wollte sie Gruppe einladen, aber Maxx ließ das nicht auf sich sitzen. Klar, er war nicht Seto Kaiba, aber auch er hatte seinen Stolz.

"Ich zahle für Aya mit, du für Elena. Das ist fair.", meinte er nur.

"Mir soll es recht sein. Dann zahle ich für deine Schwester."

"Und mich fragt wieder keiner. Ich kann auch für mich alleine zahlen.", mischte sich die Schwarzhaarige ein.

"Nein, dich fragt keiner, und lass mich zu mindestens für dich zahlen, sonst komme ich mir so sinnlos vor. Und das wollen wir doch nicht."

Als Seto diese Worte ausgesprochen hatte, ruhten 3 leicht überraschte Augenpaar auf ihm. Diese Aussage war so gar nicht Seto typisch.

Elena nickte nur und lies Seto zahlen. Als sie dann vor dem Lokal standen meinte Aya.

"Maxxi schläft heute bei mir. Seto du sorgst doch dafür, dass Elena gut nach Hause kommt oder?"

Maxx schien nichts davon gewusst zu haben, dass er bei seiner Freundin schlafen sollte. Man merkte es an deinem leicht überraschten Gesichtsausdruck. Sagte aber nichts. Sondern nickte nur brav.

"Na wenn Maxxi", dieses Wort betonte Seto, "freiwillig bei dir schläft kümmere ich mich um Elena.", meinte Seto.

"Weißt du was Seto?", fragte Aya.

"Was denn, ich kann es kaum erwarten zu hören", antwortete Seto mit einem sarkastischen Unterton.

"Wenn du nicht aufpasst, dass wirst du noch direkt menschlich. Gute Nacht ihr zwei hübschen. Man sieht sich.", und schon waren Maxx, der noch schnell winkte, und seine Freundin verschwunden.

Eine unangenehme Stille kam auf. Es fing zu schneien an. Seto holte sein Handy raus und rief seinen Chauffeur an, der eigentlich schon längst hier sein sollte.

"Wo bleiben Sie? Es ist schon 13 nach 10?", Seto war leicht gereizt, "ok, aber schnell!" und schon hatte der CEO wieder aufgelegt.

"Es scheint in der Stadt recht heftig zu schneien. Er kommt in 5 Minuten."

"Okay.", meinte Elena nur leise.

//Shit verdammter, warum habe ich mich nicht wärmer angezogen. Es ist scheiß kalt.//

Sie begann zu zittern. Die schwarzhaarige hatte weder Handschuhe noch Schal mit. Kleine weiße Schneeflocken vielen auf ihre schwarzen, glänzenden Haare. Seto beobachtete dieses Schauspiel. Da merkte er auch, dass Elena zu frieren schien. Ohne ein Wort zu sagen nahm er seinen Schal ab, zog seine Handschuhe aus und hielt Elena beides hin.

"Nein, sonst ist dir doch kalt. Ich bin selber schuld, wenn ich so dumm bin und die Sachen bei dem Wetter vergesse.", meinte die Schwarzhaarige nur. Doch ohne auf ihre Worte zu achten, wickelte Seto, schon fast fürsorglich, seinen Schal um Elenas Hals.

"Zwing mich jetzt nicht dir die Handschuhe anzuziehen.", meinte er leicht mürrisch. "Hm, ich habe den Schal du die Handschuhe, das ist doch fair, meinst du nicht?", versuchte Elena einen Kompromiss auszuhandeln.

"Hm", meinte Seto nur. Er zog sich seine Handschuhe wieder an doch tat er etwas ganz untypischen für einen Seto Kaiba. Er griff nach Elenas Händen, die schon leicht rot angelaufen waren, von der Kälte.

"Dann wärme ich dich wenigstens so.", jetzt grinste Seto sogar.

Elena konnte gar nicht anders als auch zu lächeln. Dieses wunderschöne Gefühl, dass sie versprühte als der Ältere nach ihren zarten Händen griff, war einfach unbeschreiblich schön. Ihr Herz klopfte schon wieder wie wild. Seto kam zwei Schritte näher, und stand jetzt ganz knapp vor ihr. Fast wäre Elena schwach geworden und hätte sich gegen den Firmenleiter gedrückt, aber da ertönte eine Hupe. Die Limousine war da.

"Komm, drinnen ist es sicher wärmer.", Seto zog Elena hinter sich her. Erst als sie drinnen saßen, merkte Seto, dass er ihre Hand immer noch nicht losgelassen hatte. Er lies sich seine Verlegenheit aber nicht anmerken, lies einfach los und widmete sich dann dem Chauffeur.

"Wie siehst das Wetter aus?"

"Schlecht Mister Kaiba, wenn es immer noch so schlimm schneit in der Innenstadt, fürchte ich, werden wir ohne Schneeketten nicht durchkommen."

"Hm,", Seto überlegte kurz.

"Und wenn Sie die Autobahn nehmen?", schlug der Braunhaarige dann vor.

"Da sind einige Unfälle passiert. Dort würden wir sicher im Stau stehen. Außerdem wird in vielen Teilen der Stadt der Verkehr angehalten. Aber wenn Sie mir einen Vorschlag erlauben Sir. Die Kaiba Corp liegt von hier nicht weit. Die sollten wir ohne große Verzögerungen erreichen können.", meinte der Chauffeur.

"Hm, ist wohl die Vernünftigste Lösung. Was meinst du Elena, entweder in die Kaiba Corp. oder wir müssen Schneeketten anlegen und uns durch den Verkehr und den Schneesturm kämpfen. Das würde aber sicher eine Weile dauern."

Elena überlegte nicht lange und antwortete.

"Nein, wegen mir müsst ihr keine Umstände machen. Fahren wir ruhig in die Kaiba Corp."

Und schon setzte sich das Gefährt in Bewegung. Verschwand in der dunklen Nacht. Schneeflocken schmückten die Straßen, Häuser und Autos. Einige Häuser hatten immer noch die Lichterketten von Weihnachten, in den Fensterläden. Eine friedliche Nacht. Maxx und Aya betraten gerade Händchenhaltend die warme Wohnung, Seto und Elena nicht wissend was auf sie zukam, saßen in einem geheizten Auto, Richtung Kaiba Corp, Richtung einer gemeinsamen Nacht.

TBC.

So ich hoffe es hat euch gefallen. Und zum Schluss gibts noch etwas. Meine Betaleserin hat mich gefragt, ob sie ein paar Zeilen schreiben darf. Und da sage ich nicht nein. Vorallem, weil ich 100 pro hinter ihr stehe, und jedem mal ein Fehler unterlaufen kann.^^

So...Ich Sag mal tschüssi und würd mich voll über kommis freuen.

Lg Tiny

So, jetzt melde ich mich mal zu Wort:

Beim letztem Kapitel gab es da einige Beschwerden, was das Betalesen und Kapitel on stellen betrifft. Okay, dieser gewisse "Jemand" der die Kaps korrigiert bin ich. Und das die ganzen Kapitel zu korrigieren kostet verdammt viel Zeit, damit alles so mehr oder weniger stimmt. Aber scheinbar gibt es da einige Personen die hier was zu meckern haben, weil da in dem letzten Kap ein paar Fehler aufgetaucht sind. Ich und tinybee schicken uns die Kapitel normalerweise immer über MSN hin und her, damit ich das Kapitel korrigiere und dann ihr wieder back schicke. Aber da mein Pc vor ein paar Wochen für ne Weile net funktioniert hat, hatte MSN wahrscheinlich auch etwas abbekommen. Sie konnte mir die Kapitel nur noch über Mail schicken. Scheinbar hab ich bei dem ganzen Durcheinander das richtige also das korrigierte Kapitel mit einem anderen verwechselt und ihr das falsche Kapitel geschickt. Ok, mein Fehler und es tut mir auch leid! Und was das Kapitel on stellen betrifft; Tinybee hat jetzt eigentlich die ganze FF fertig geschrieben und hat mir alle Kapitel zum Betalesen rübergeschickt. Ich habe den heutigen Tag (26.03.06) genutzt und alle Kapitel so gut es ging zu korrigieren. Ihr müsst wissen, ich selber bin auch noch Schülerin und kann noch nicht alles perfekt. Deshalb habt bitte etwas Verständnis dafür. Jedenfalls hab ich wohl so um die 3 Stunden dran gesessen und korrigiert. Falls jemand noch was dran auszusetzen hat, der kann gerne mal mit mir tauschen und Betalesen. Dann wissen einige vielleicht wie viel arbeit das manchmal macht.

So, das war's von meiner Seite mal.

Adieu,  
Schneehasi

## Kapitel 14: Der Zauber der Nacht!

Hallo!

So, wie versprochen geht es jetzt schneller weiter^^

Hoffe der Teil gefällt euch.

Lg Tiny

Durch die immer schlechter werdenden Wetterbedingungen, dauerte es doch fast eine halbe Stunde, bis sie in der Kaiba Corp ankamen. Seto und Elena liefen schnell vom Auto zum Eingang, um nicht allzu nass zu werden von den dicken, feuchten Schneeflocken. Seto gab schnell den Code ein, lies seine Karte durch die Öffnung gleiten und schon ging das Eingangstor auf. Drinnen, atmeten die beiden erst mal durch.

"Wie ich den Winter hasse.", brummte Seto schlecht gelaunt. Elena traute sich kein Wort zu sagen. All das freundliche, fürsorgliche war aus Setos Stimme verschwunden. Wie kann man sich nur so schnell ändern?

In Gedanken versunken betraten die zwei den Aufzug und fuhren in den 20. Stock. Aya hatte Elena an ihrem ersten Tag erzählt, dass sich dort eine kleine Wohnung befand, die sich Seto für Notfälle eingerichtet hatte.

Als Elena Setos Privaträume betrat, staunte sie nicht schlecht. Es war alles modern, schlicht aber dennoch elegant eingerichtet. Aber wie war es von Seto anders zu erwarten? Er hatte Stil, das musste man ihm lassen.

"Hm, ich nehme an du willst auch duschen. Das Bad ist einfach die zweite Tür links. Ich lege dir dann Sachen raus, dass du etwas Trockenes zum Anziehen hast.", meinte Seto nur nebenbei und war schon hinter einer Tür verschwunden. Mit langsamen Schritten ging Elena auf das Bad zu. Und wieder einmal staunte sie nicht schlecht. Es war groß. Sowohl eine Badewanne als auch eine Dusche befanden sich darin. Zwei Waschbecken, darüber ein Spiegel, der von einem Ende bis zum anderen Ende des Raumes reichte, ein paar Regale und ein Korb befanden sich zusätzlich in dem Raum und verliehen ihm einen freundlichen, warmen Touch. Die Einrichtung des Zimmers war in rot-orangetönen gehalten. Elena fühlte sich auf Anhieb wohl in dem Raum.

//Wozu braucht Seto denn zwei Waschbecken. Hat er denn so oft Besuch? Oder vielleicht schläft Mokuba auch hin und wieder hier.//

Leich grübelnd zog sich Elena ihren Mantel aus, danach begab sie sich zu der viereckigen Dusche, die in der Ecke stand und matte Glasscheiben als Wände hatte. So konnte man nichts in der Dusche erkennen. Sie drehte das Wasser auf und lies es warm werden. In der Zwischenzeit zog sie sich ihre restliche Kleidung aus, legte diese sorgfältig zusammengelegt auf den Korb und begab sich dann in die Dusche. Das Wasser dampfte schon leicht. Elena genoss das warme Wasser auf ihrer zarten Haut. Das wärme sie wieder richtig schön auf. Sie lies die warme Flüssigkeit über ihre Haare fließe, nahm etwas von dem Shampoo, dass auf einer Abstellfläche stand. Sie roch

einmal vorsichtig daran.

//Hm, Erdbeere. Seto mochte diese roten Früchte immer schon. Wir haben sie immer aus dem Garten seines Nachbarn gestohlen. Einmal haben wir deswegen ganz schön Ärger bekommen. Aber Seto war das egal. Zwei Tage später wollte er schon wieder Dieb spielen. Und ich dummes, naives Ding habe natürlich mitgemacht.//

Elena musste leicht lächeln, als sie daran dachte. Sie vergaß immer wieder, dass sie und Seto eine gemeinsame Vergangenheit hatten. Oder besser gesagt Seto selbst, lies sie ihre gemeinsame Vergangenheit vergessen. Er war nicht mehr wieder zu erkennen.

Elena war so in Gedanken, dass sie gar nicht merkte, wie Seto den Raum betrat und frisch gewaschene Kleidungsstücke für die Schwarzhhaarige bereit legte. Er konnte es nicht lassen, einen kurzen Blick Richtung Dusche zu riskieren. Dort sah er seine ehemalige beste Freunden. Aber sie war kein kleines pummeliges Mädchen mehr. Sie war zu einer jungen, schönen Frau geworden. Er konnte ihre Umrisse erkennen. Er erinnerte sich noch genau an ihr letztes Treffen, bevor er nach Amerika flog. Danach war nichts mehr so wie vorher. Sie hatte sich verändert, er hatte sich verändert, ihre Freundschaft gab es nicht mehr. Bei der Vorstellung, was sich hinter der matten Glaswand befand, färbten sich Setos Wangen rot. Was war nur mit ihm los, er dachte seit heute Morgen nur noch an Elena und schon bei der Vorstellung ihres nackten Körpers wurde er leicht erregt. Das war doch sonst auch nicht seine Art. Der Braunhaarige erkannte sich kaum wieder, dieses Mädchen veränderte ihn, ungewollt ließ er zu, dass sie immer wieder Platz in seinen Gedanken fand. Kopfschüttelnd verließ er wieder den Raum. Er brauchte eine Abkühlung. Der CEO nahm sich ein Glas Wein, und betrat den Balkon, ohne sich einen Mantel anzuziehen. Er fror leicht, aber genau das brauchte er jetzt, Ablenkung. Er musste aufhören immer an dieses Mädchen zu denken. Er wollte keine Gefühle zulassen und bis jetzt, kam er damit sehr gut durch.

"Äh Seto?", eine leise Stimme, holte ihn aus seinen Gedanken zurück.

"Ja, was denn?", sagte Seto eindeutig unhöflicher als er wollte.

Elena erschrak leicht bei seinem strengen Tonfall.

"Ich wollte dir nur sagen, danke für die Kleidungsstücke.

Bei Elenas Anblick musste Seto leicht lachen. Sowohl die Hose als auch das T-Shirt waren ihr um einige Nummern zu groß. Klar waren auch seine Sachen.

"Schon ok. Ähm, du kannst dich ins Bett legen. Das Schlafzimmer ist eine Tür weiter als das Bad. Ich komme dann in ein paar Minuten nach. Ich will auch noch schnell duschen. Und deine Sachen stecke ich in die Waschmaschine."

"Ok", war alles, was Elena leise hervorstammelte.

//Seto kann eine Waschmaschine bedienen?//, war ihr einziger Gedanke.

Mit gemischten Gefühlen ging sie in das Schlafzimmer. Und wieder einmal wurde sie

angenehm überrascht. Der Raum war im Gegensatz zu den meisten Zimmern dunkel eingerichtet. Irgendwie gemütlich, aber immer noch schlicht. Das schönste an dem Zimmer war die Aussicht. Da sie im 20. Stock war, konnte sie fast über die ganze Stadt sehen. Überall leuchteten Lichter. Man konnte sehen, dass viel Aufregung herrschte wegen dem Unwetter. Elena schaltete das Licht aus, ging näher auf das Fenster zu, dass sich über die ganze Raumhöhe streckte zu und setzte sich davor. Sie beobachtete das Treiben unten in der Stadt. Sie kam sich so befreit vor. Elena wusste zwar nicht woher dieses Gefühl kam, aber sie fühlte sich einfach wohl. Sie roch einmal an dem Pullover, den sie anhatte. Er duftete nach Seto. Sie kuschelte sich noch tiefer in das zu große Kleidungsstück. Und wieder kam dieses schöne Gefühl von heute morgen auf. Die schwarzhhaarige spürte wieder seine Lippen auf den ihren. Auch, wenn das nicht ihr erster Kuss war, so war es definitiv der schönste und leidenschaftlichste. Ja, sie war glücklich.

Einen letzten Blick warf sie noch auf die aufgeweckte Stadt, stand dann auf und legte sich auf seine Seite des Doppelbettes. Es war angenehm weich. Sie deckte sich zu und kuschelte sich in den großen Polster. Ihre Augen wollten nur nicht zufallen. Sie war viel zu aufgeregt. Sie war mit ihrer großen Liebe in einer Wohnung, alleine. Und er würde gleich in das Zimmer kommen und sich neben sie legen. Wann hatten sie eigentlich beschlossen in einem Bett zu schlafen? Ach egal, das zählte nicht, sie konnte Seto eine ganze Nacht lang nahe sein, das war alles, das wichtig war. Der Gedanke zauberte ein Lächeln auf Elenas Lippen. In dem Moment betrat Seto den Raum. Er drehte das Licht an und Elenas Blicke suchten automatisch den Braunhaarigen. Doch in der nächsten Sekunde bereute sie dies schon wieder.

Da stand er. Seto Kaiba, ihre große Liebe in nichts weiter als einer Boxershorts. Mit einem Handtuch rubbelte er sich gerade seine nassen Haare ab. Er sah verdammt sexy aus. Und genau bei diesem Gedanken wurde Elena knallrot.

"Sorry, ich dachte du schläfst schon. Ich habe meinen Pyjama hier vergessen.", meinte Seto nur ruhig.

"Äh, schon ok!", Elena brachte kaum ein Wort raus. Sie versuchte krampfhaft nicht in Setos Richtung zu sehen. Die Schwarzhhaarige hörte, wie sich der Ältere anzog. Langsam normalisierte sich ihre Gesichtsfarbe auch wieder.

"Du kannst dich umdrehen. Ich bin angezogen.", meldete sich Seto nach einer Minute zu Wort und Elena richtete ihren Blick wieder gerade aus auf die Decke.

"Ist es okay für dich, wenn wir in einem Bett schlafen?", fragte Seto.

"Äh, ja klar, haben wir ja schon öfter gemacht.", Elena versuchte locker zu klingen.

"Mhm", war alles was Seto erwiderte. Der Braunhaarige machte das Licht wieder aus, legte sich auf die andere Seite des Bettes und drehte Elena den Rücken zu.

Das soll er also gewesen sein, der Abend mit Seto? Wollte er sich denn nicht einmal ein kleines bisschen mit ihr unterhalten?

//Warum bist du in einer Minute so mega lieb und dann plötzlich wieder so abweisend, so verletzend? Ich halte das nicht mehr aus. Warum musste ich mich ausgerechnet in dich verlieben? Du machst einen einfach fertig, ohne es zu merken. Mit deinen lieben Gesten machst du mir Hoffnung, und dann zerschmetterst du sie wieder in einer einzigen Sekunde. Warum weichst du allen so aus? Warum weichst du mir so aus? Wir waren einmal Freunde Seto. Hast du denn dein ganzes Vertrauen in mich verloren? Bin

ich für dich nur noch die Tochter eines Geschäftspartners? Eine Angestellte? Aber warum warst du dann heute so lieb? Ich verstehe dich einfach nicht. Du bist wie ein Rätsel. Aber ich bin unfähig es zu durchschauen.//

Elena rannte eine Träne über ihr Gesicht.

//Nein, ich darf nicht weinen, keine Schwäche zeigen. Nicht vor Seto.//

Leise legte sie die kuschelige Decke zur Seite, und tapste auf Zehenspitzen aus dem Zimmer. Erst als sie hinter sich die Tür geschlossen hatte und ein paar Schritte gegangen war, lies sie ihren Tränen freien lauf. Sie konnte einfach nicht mehr. Seto spielte mit ihren Gefühlen, ohne es wirklich zu merken. Wie gerne wäre sie so stark und könnte darüber hinwegsehen. Aber das ging nicht. Sie fühlte sich kraftlos. Und das innerhalb von so wenigen Minuten.

Sie ging auf den kleinen Balkon. Dort sah sie, dass immer noch kleine, weiße Schneeflocken vom Himmel fielen. Es war bestimmt schon nach Mitternacht. Die eisige Kälte schmerzte auf ihrer nackten Haut. Sie setzte sich auf den trockenen aber kalten Steinboden, zog die Knie fest an ihren Körper und schlug die Arme fest darum. Ihr Füße, die nicht einmal von Socken bedeckt waren, zitterten. Aber das störte die Schwarzhaarige nicht. Sie nahm nicht war, wie sehr sich ihr Körper nach Wärme sehnte. Setos geborgte Kleidungsstücke waren schon kalt geworden und spendeten kaum noch Schutz. Der kalte Winterwind, blies ihr einige Haarsträhnen in ihr Gesicht. Sie zog ihre Arme noch fester um ihren Körper. Schon langsam fehlte ihr sogar die Kraft zu weinen. Langsam beruhigte sie sich wieder. Ihr zarter Körper zitterte immer noch. Jetzt konnte Elena wieder so klar denken, dass sie die eisige Kälte merkte. Aber sie fühlte sich zu schwach zum Aufstehen. Ihre Gedanken galten Seto und keinem anderen.

"Sag mal spinnst du? Du holst dir den Tod."

Elena sah erschrocken auf.

//Seto, warum bist du hier?//

Ohne auf eine Antwort zu warten, nahm der Ältere Elena auf den Arm und trug sie in die warme Wohnung rein. Vorsichtig setzte er sie auf dem Sofa ab. Sie zitterte, aber wirklich nur von der Kälte? Sie wirkte so schwach und ängstlich. Seto wollte sie loslassen um eine Decke zu holen, doch als er sich lösen wollte, hielt ihn Elena zurück. Sie wollte nicht wieder alleine sein. Seto überlegte kurz, nahm sie dann aber in den Arm. Er wusste nicht warum, aber er drückte das Schwarzhaarige Mädchen so fest es ging an sich. Er wollte sie beschützen. So wie früher, da sind sie oft so dagesessen, wenn Elena mal wieder verletzt worden war. Selbst war er oft daran Schuld gewesen. Aber das spielte jetzt keine Rolle. Er wollte dem kleinen ängstlichen Mädchen helfen. Er wollte für sie da sein. Er wollte ihr Freund sein.

Nach wenigen Minuten beruhigte sich Elena wieder etwas. Das Zittern lies nach und auch das Schluchzen wurde immer leiser.

Seto lockerte seine Umarmung ein wenig. Etwas besorgt sah er sie an.

"Ist alles ok? Was hast du dir nur dabei gedacht. Wenn ich nicht aufgewacht wäre, dann würdest du jetzt immer noch da draußen sitzen. Du wärst erfroren."

Elena sagte kein Wort. Was sollte sie auch erwidern. Dass er der Grund war, warum sie so leiden musste. Dass sie ihn liebte, mehr als je zu vor? Nein, das konnte sie nicht. Aber dennoch schöpfte sie von irgendwoher den Mut, um sie folgende Frage zu stellen.

"Seto, denkst du eigentlich manchmal an früher."

"Nein!", okay das war eine glatte Lüge. Als der Braunhaarige die Reaktion in Elenas Augen sehen konnte, hätte er sich selbst ohrfeigen können.

"Aber, das was zählt ist nicht die Vergangenheit, sondern das Hier und Jetzt.", versuchte er die Situation zu retten. Er wusste nicht warum er diese Worte aussprach. Das war nicht er. Warum lies er zu, dass dieses Mädchen nach und nach Besitz von ihm ergriff? Wollte er das denn wirklich? Sein Verstand verneinte die Frag sofort. Aber etwas, für Seto undefinierbares, machte sich bemerkbar. Ein Gefühl, dass er nicht kannte. Gefühle, was waren schon Gefühle, er wollte sie so und so nie zulassen. Doch jetzt war alles anders. Er wusste nicht genau was, aber etwas schrie nach Elena. Und dieses Etwas, gewann gerade an Stärke. So viel Stärke, dass er nicht anders konnte, als sich ihrem Gesicht zu nähern.

Elena hätte in dem Zustand sicher viel mit sich machen lassen. Wollte sie, Setos Lippen wieder auf den ihren spüren? Wollte sie dieses wunderschöne kribbeln von heute Früh wieder fühlen?

Doch bevor sie sich darüber Gedanken machen konnte, verschloss Seto ihre Lippen schon längst mit den seinen. Etwas war anders als heute Morgen. Seto nahm sie wieder in den Arm und zog sie ganz fest zu sich. Langsam begann er seine Lippen zu bewegen. Ohne lange zu zögern, erwiderte Elena den Kuss. Und von Sekunde zu Sekunde gewann sie Schwarzhaarige mehr an Stärke. Erst nach ca. 5 Minuten trennten sich die beiden von einander. Auch Setos Umarmung ließ nach. Er lächelte. Warum lächelte er jetzt? Seit wann lächelt ein Seto Kaiba? Was war los? Er verstand sich selbst nicht mehr.

"Danke Seto!", Elena unterbrach die Stille.

"Schon ok. Geht es dir wieder besser?", wollte der Angesprochene nur wissen.

Die Schwarzhaarige nickte nur. Erneut brach Schweigen aus.

"Hm, du solltest ins Bett gehen. Du hast morgen eine harten Tag vor dir. Ich komme in ein paar Minuten nach.", meinte Seto nach ein paar Minuten kühl. Wieder nickte Elena nur. Und schon war die Jüngere verschwunden. Zurück blieb ein verwirrter Seto Kaiba.

Beunruhigt legte er eine Hand auf seine Stirn.

"Ich bin doch krank!", war für ihn die einzige vernünftige Lösung. Aber auch wenn er sich das einredete, würde er schon bald merken müssen, dass er sich irrte. Liebe war mit Sicherheit keine Krankheit.

~TBC~

So, und schon wieder ist ein Kapitel da.^^

Bitte wieder um zahlreiches Feedback. Würde mich echt freuen.

Lg Tinybee

## Kapitel 15: Schweiz, wir kommen!

Hallo!

Ich denke die meisten wissen, warum es doch wieder etwas gedauert hat, mit dem neuen Kapitel. Tut mir echt leid, aber hier kommt es^^

Viel Spaß beim lesen.

lg tiny

Als Elena am nächsten Morgen aufwachte, war das Bett neben ihr leer und die Sonne schien durch das Fenster. Elena spürte eine gewisse Enttäuschung in ihr, das Seto nicht mehr da war.

"Wie spät es wohl ist?", die Schwarzhaarige riskierte einen Blick auf den Wecker neben dem Bett. "Was? Schon 11 Uhr! Shit, ich muss mich sputen. Meine Eltern machen sich bestimmt schon Sorgen, wo ich so lange bleibe."

Und schon rannte die junge Frau ins Badezimmer, dort fand sie auch ihre frisch gewaschenen Klamotten von gestern. Sie duschte sich einmal schnell ab, wusch sich ihr Gesicht, putzte sich ihre Zähne und schlüpfte in die Kleidungsstücke. Sie packte alle ihre Sachen und machte sich auf den Weg in Setos Büro. Sie klopfte, riss die Tür auf, wollte schnell was sagen, aber...

"Morgen Süße, na bist du überrascht mich zu sehen?", eine blonde junge Frau strahlte Elena entgegen.

"Aya, was machst du denn hier? Es ist Samstag.", Elena war leicht verwundert.

"Ich war hier um Seto einen Vorschlag zu machen, den er nicht ablehnen können wird."

"Und zwar?", wollte die Jüngere interessiert wissen.

"Wir gehen Schifahren. Alle zusammen, in den Semesterferien.", Aya war von ihrer Idee sichtlich begeistert.

"Und mit mir meinst du?", Elena war leicht skeptisch.

"Sich selbst, Maxx, dich, meinen Bruder und mich.", mischte sich jetzt auch Seto ein.

"Und du hast zugestimmt?", die Schwarzhaarige konnte sich das nicht so recht vorstellen.

"Na ja, Mokuba und ich gehen so oder so Schifahren. Wenn ihr alle zufällig am gleichen Ort seid, kann ich schwer was machen. Und ja, da können wir auch gleich zusammen hinfliegen.", meinte Seto ohne seinen Blick von seinem PC zu wenden.

"Fliegen?", Elenas Augen weiteten sich.

"Ja Süße, wir fliegen in die schöne Schweiz. Um genau zu sein nach Charmey. Seto fährt dort schon seit Jahren hin. Und es soll einfach toll sein.", Aya strahlte von einem Ohr zum anderen.

"Und Maxx macht da mit?", Elena konnte es nicht so recht glauben.

"Klar, die Einzige, die wir noch überzeugen müssen bist du. Aber ja, deiner lieben Freundin Aya wirst du doch nichts abschlagen oder?", die Blonde versuchte es mit einem Hundeblick à la Aya.

Elena zögerte leicht. Konnte sie diesen Blick widerstehen? Nein konnte sie nicht.

"Okay, wenn alle mitmachen, dann ich auch. Fahren wir nach Charmey."

"Jaaaaa!", Aya hüpfte auf und umarmte sie.

"Sag mal bist du wirklich schon 19? Du benimmst dich wie ein Kindergartenkind.", Seto hatte sich von seinem Bildschirm losgerissen.

"Seto, du kannst einem echt die Stimmung vermiesen.", Aya spielte auf beleidigt.

"Dafür gibst du am ersten Abend einen aus. Sonst bin ich böse."

"Und ja, du denkst, dass stört mich?"

"Okay du gibst zwei aus."

Seto verdrehte die Augen und nickte nur schnell. Ihm wurde das zu blöd.

"Also ich buche heute am Abend. Nächste Woche am Samstag sind ich und mein Bruder pünktlich um neun Uhr vor dem Haus der Hayakawas. Aya, du wirst den Weg dorthin ja alleine finden.", damit war für Seto das Thema beendet. Aber für die Blonde sichtlich nicht.

"Also wenn ich ehrlich sein soll. Nein, ich als Kindergartenkind sehe mich noch nicht im Stande, alleine zu den Hayakawas zu finden. Ich denke, du musst mich abholen Onkel Seto.", Aya spielte einen auf kindisch.

"Willst du mich nerven?", Seto sah sie fragen an.

"Klar doch Onkelchen. Also, um dreiviertel neun dann bei mir. Ich freu mich schon auf dich.", Aya zwinkerte Seto zu, drückte Elena ein Küsschen auf die Wange und verschwand dann.

Leicht verduzt sah Elena Aya nach, die gerade die Tür hinter sich zugeknallt hatte.

Erst wenige Sekunden später erwachte sie aus ihrer Starre.

"Äh Seto, ja, ich wollte mich nur schnell für gestern Abend bedanken. Tut mir Leid, wenn ich da einen kleinen Gefühlsausbruch hatte, ich wollte dich nicht belästigen.", meinte Elena leise.

"Schon okay. Früher war das doch normal so zwischen uns.", Seto wollte das Thema sichtlich abhaken.

"Also dann, bis am Montag. Tschüss."

Seto nickte nur einmal. Sein Blick war schon längst wieder auf den Bildschirm gerichtet.

Elena verließ das große Gebäude der Kaiba Corp. Sollte sie sich freuen, über Setos letzten Satz? Oder sollte sie verzweifeln, wegen der Art wie er ihn gesagt hatte? Wieder einmal mit gemischten Gefühlen machte sie sich auf den Weg nach Hause.

Eine Woche später um neun Uhr, standen die Hayakawa Geschwister mit ihren Taschen und Schiern vor der Tür und warteten auf Setos Limousine. Hat schon was an sich, wenn sie privat fliegen konnten. Der ganze Urlaubsstress ging an ihnen vorüber. Sie setzten sich in das Auto, ihr Gepäck wurde in das kleine Flugzeug von Kaiba gebracht, sie brauchten sich nur darin um die Fensterplätze streiten, und schon waren sie in der Schweiz gelandet. Ein kleiner Mietbus brachte sie nach Charmey, ihr entgültiges Reiseziel. Als sie vor ihrem Hotel ankamen, staunten Maxx, Aya und Elena nicht schlecht. Die Kaibas waren den Anblick schon gewohnt. Vor ihnen befand sich ein wunderschönes, großes Hotel. Dahinter befand sich gleich ein Schilift, der auf den mit Schnee bedeckten Berg fuhr. Aber die Gegend links und rechts von ihnen, lies die drei kalt. Die Hotelanale hatte ihre vollste Aufmerksamkeit.

"Seto, wenn ich mir das leisten soll, dann musst du mein Gehalt erhöhen!", war alles, was Aya dazu einfiel.

"Hättest du dir darüber nicht früher Gedanken machen sollen?", meinte der Braunhaarige skeptisch.

"War ja auch nur ein Scherz, keine Sorge!", Aya war sichtlich genervt davon, dass Seto immer alles so ernst nahm.

"Gut gehen wir. Unser Gepäck bringt wer rein.", meinte Seto befehlshaberisch.

Wie in Gänsemarsch, Seto natürlich vorne weg, gingen die 5 auf das Hotel zu. Schon die Eingangshalle war elegant, modern aber dennoch schlicht eingerichtet. Das erinnerte Elena an Setos Einrichtung. Diese war genauso. Bei dem Gedanken musste sie leicht lächeln. Seto ging auf die Rezeption zu und wollte die Schlüssel holen.. Aber da gab es sichtlich ein kleines Problem.

"Tut mir Leid Mister Kaiba, ihre Sekretärin hat zwei Doppelzimmer und ein Einzelzimmer reserviert. Ganz sicher sogar. Und zu meinem Bedauern sind wir ausgebucht. Wir können daran momentan nichts ändern.", meinte der Rezeptionist.

Seto verdrehte die Augen, nahm die Schlüssel und begab sich wieder zu den anderen und teilte ihnen die Nachricht mit.

"Also Maxx und ich nehmen uns ein Zimmer.", meinte Aya gleich. Nahm sich einen Schlüssel aus Setos Hand und wollte mit Maxx verschwinden.

"Sag mal Aya?", Seto konnte es einfach nicht lassen.

"Was denn Chef?", fragte die Blonde leicht genervt nach.

"Ihr bleibt aber schön anständig?", jetzt musste Seto grinsen.

"Seto, wir sind volljährig, wir können machen was wir wollen. Aber wenn doch was schief gehen sollte, dann musst du dir keine Sorgen machen. Ich verspreche dir du wirst Patenonkel.", meinte Aya frech und zog Maxx nun entgeltig von der Gruppe weg.

Mokuba und Elena mussten leicht grinsen.

"Warum habe ich sie noch nicht gefeuert?", Seto zog eine Augenbraue hoch.

"Bruderherz, du hast erstens angefangen, zweitens, sie macht ihren Job verdammt gut und drittens, du magst sie."

"Tu ich das?", fragte der Ältere nach.

Mokuba nickte nur.

"Und wie machen wir drei das mit den Zimmern?", fragte der Braunhaarige dann nach.

"Also ich", Mokuba schnappte sich den Schlüssel des Einzelzimmers, "brauche meine Ruhe. Das versteht ihr doch sicher. Ciao", er wollte schon abhauen. Da hielt ihn Elena am Ohr fest.

"Nicht so hastig Schatzi, du bleibst hier.", meinte sie schroff. Sie wollte unter keinen Umständen ein Zimmer mit Seto teilen müssen. "Da dein Bruder die halbe Nacht nur arbeitet, und ich dann nicht schlafen kann, werde ich mir mit dir ein Zimmer teilen.", meinte die Schwarzhaarige nur kurz und gab Seto den Schlüssel aus Mokubas Hand zurück und schnappte sich den anderen.

"Seto, du entschuldigst uns, wir gehen auf unser Zimmer.", und schon zog die Schwarzhaarige Mokuba hinter sich her. Erst als sie sicher in ihrem Zimmer waren, fing Elena an:

"Sag mal spinnst du? Willst du wirklich, dass ich mit deinem Bruder alleine in einem Zimmer bin? Das überlebe ich keine 2 Minuten.", keifte sie los.

"Aja, und was war vor einer Woche? Da habt ihr eine ganze Nacht zusammen verbracht.", Mokuba grinste nur blöd.

"Woher weißt du das schon wieder?", wollte Elena wissen.

"Tja, mir entgeht halt nichts.", sein Grinsen wurde breiter.

"Kannst du dieses Sunnyboy-Grinsen aus deinem Gesicht entfernen?", die Schwarzhaarige war leicht genervt.

"Nein, kann ich nicht, bei deinem Anblick muss man einfach grinsen. Wenn du mich jetzt entschuldigst, ich packe meine Sachen aus und gehe dann duschen. Ich möchte ins Bett, denn ich schlafe jetzt gleich ein. Aja, wenn wir schon beim Thema sind. Welche Bettseite willst du denn?"

"Wenn du dein Grinsen nicht gleich abstellst, dann schläfst du auf dem Boden. Und ich bekomme die Fensterseite.", Elena drehte sich um und widmete sich auch ihrem, noch vollen, Gepäcksstück.

Die Nacht verging recht friedlich und nach dem gemeinsamen Frühstück am nächsten Morgen, standen alle unten beim Schilift und warteten auf Seto. Aber der kam erst nach 10 weiteren Minuten, und sah wie immer verdammt gut aus. Wie die anderen hatte er seine Schibekleidung und seine Schischuhe bereits an. Eine Sonnenbrille, saß auf seiner Nase, als wäre sie nur dafür geschaffen worden, sein Gesicht zu schmücken. Sein Gewand war, in einem dezenten dunkelblau gehalten. Über den Jackentaschen war ein schwarz-weißer Streifen. Seine schwarzen Schi hatte er cool über die Schulter geschwungen und kam zielstrebig auf die anderen zu.

"Los können wir? Ich will keine Zeit verlieren.", meinte er nur knapp und ging an der Gruppe vorbei, direkt zum Eingang vom Schilift.

"Wer wartet denn hier schon seit fast einer viertel Stunde?", wollte Aya wissen, aber Seto schien den Kommentar der Blondinen überhört zu haben. Sichtlich hatte Seto heute schlechte Laune.

Maxx, Aya und Mokuba schnallten sich ihr Snowboard an, Elena und Seto taten das gleiche mit ihren Schiern. Einer nach dem anderen ging auf den Lift zu und ließ sich nach oben auf den Berg bringen. Die Fahrt dauerte gute 15 Minuten. Dort angekommen sammelte sich die Gruppe wieder und zog Handschuhe, Brillen und Hauben zurecht.

"Ich werde mit Aya mal hier oben bleiben und etwas üben. Sie kann es ja noch nicht sonderlich gut.", meinte Maxx. Und schob Aya Richtung einer blauen Piste. Die zwei haben echt ein süßes Paar ab, dachte sich Elena und musste leicht grinsen.

"Okay, und ich lasse den Senioren mal Zeit um das ganze gemütlich anzugehen, ich bin so oder so viel schneller als ihr.", meinte Mokuba nur frech, drehte seinen silbernen iPod mini voll auf, gab sich die Kopfhörer in die Ohren, winkte einmal lässig und fuhr auf seinem Snowboard davon. Er war wirklich verdammt schnell.

"Hat der gerade Senioren gesagt?", wollte Seto wissen. "Ich denke ich sollte heute Abend mal ein Wort mit dem Mini wechseln."

"War da gerade ein Hauch Sarkasmus in einer Stimme?", Elena grinste.

"Komm lass und fahren. Dazu sind wir ja schließlich hier."

"Du weichst gerne dem Thema aus, nicht?", die Schwarzhaarige ließ nicht locker.

"Wenn es um mich geht, dann schon."

Und schon setzte Seto mit seinen Stecken elegant an und fuhr langsam los. Das obige Stück war noch recht flach, erst nach wenigen Metern wurde es etwas steiler. Setos Tempo erhöhte sich und er fuhr die Piste in eleganten engen Schwüngen runter. Elena sah ihm kurz nach und machte es ihm dann gleich. Sie hatte das Schi fahren schon mit 4 gelernt. Sie konnte locker mit Seto mithalten. Sie ließ sich aber dennoch etwas mehr Zeit wie Seto. Der Braunhaarige kam somit schneller beim nächsten Lift an. Er drehte sich um und suchte Elena. Als er sie fand, staunte er nicht schlecht.

Es sah verdammt elegant aus, wie sie da den Hang hinunter kam. Ihre Schwarzen Haare passten perfekt zu ihrer Schibekleidung, die in schwarz, grau und weiß Tönen gehalten war. Weiße Handschuhe zierten ihre Hände. Auf eine Kopfbedeckung verzichtete sie, so flog ihr offenes Haar durch die Luft. Eine Sonnenbrille hatte sie allerdings schon auf ihrer kleinen Stupsnase. Es passte einfach alles zusammen. Erst als Elena ein paar Meter vor ihm war, merkte Seto, dass er sie anstarrte.

Sie fuhr gleich an Seto vorbei und reihte sich beim Lift ein. Seto setzte sich ebenfalls in Bewegung und tat es ihr gleich. Diesmal handelte es sich um einen Doppellift und so saßen sie beiden 3 Minuten später nebeneinander um noch weiter rauf auf den Berg zu kommen.

"Hm, wollen wir jetzt dann eine schwarze Piste wagen?", fragte Seto nach.

"Klar können wir. Ich halte schon mit, keine Sorge.", Elena lächelte lieb.

"Ich will dich ja nur nicht überfordern. Ich fahre halt gerne schnell und steil.", sollte das eine Art Herausforderung sein von Seto?

"Also, meinst du, ich kann mir dir nicht mithalten?", als Antwort kam nur ein machomäßiges Nicken.

"Gut, wenn du es so willst Seto. Wir machen ein Wettrennen. Von oben bis zu dem Lift hier wieder. Ok?", Elena schreckte heute vor nichts zurück.

"Du hast doch eh keine Chance. Wenn du wieder so den Hang runter schleichst.", Seto hatte sichtlich auch keine Hemmungen.

"Ich wollte dich doch nur nicht überholen. Männliches Ego, du weißt schon. Ich wollte dir deinen Stolz lassen.", kam es keck zurück.

"Gut, na dann. Wir sind da.", meinte Seto.

Sie stiegen aus fuhren ein Stück bis zum Anfang der nächsten Piste und stoppten.

"Und was bekommt der Sieger?", wollte der Ältere wissen.

"Hm, also, ich überlege mir was nettes für dich und ja, du überlegst dir was nettes für mich. Das ist fair. Also Seto, wir treffen uns dann unten.", und schon fuhr die Schwarzhaarige los. Aber da Seto nicht auf den Kopf gefallen war, reagierte er schnell und folgte ihr. Es dauerte nicht lange und die beiden waren gleich auf. Elena konzentrierte sich allerdings auf den Weg vor sich, Setos Blicke hingegen weichten immer wieder zu der Jüngeren. Eine Weile ging das gut, ohne, dass einer der beiden wirklich die Führung übernahm. Doch es kam wie es kommen musste. Vor Seto tauchte eine Reiher von Anfängern auf. Sie quer über die ganze Piste Bogen fahren übten. Der Ältere musste abbremsen um ausweichen zu können und das kostete Zeit. Elena konnte sich so etwas Vorsprung sicher und kam letzten endlich ein paar Meter vor Seto unten beim Lift an. Sie bremste elegant ab und grinste blöd.

"Tja, Seto, wie war das noch gleich? Ich kann nicht mit dir mithalten?", etwas schadenfroh war sie schon.

"Du weißt genau, dass ich wegen den Anfängerschlange abbremsen musste.", meinte der Angesprochene nur brummig.

"Wenn du deine Blicke nicht von mir losreißen kannst, ist das nicht mein Problem. Ich bin halt besser als du. Sieh es doch ein.", Elena konnte sich ein breites Grinsen nicht verkneifen.

Seto spielte einen auf Beleidigt, schnalle sich seine Schier ab und wollte zu der Schihütte gehen, die gleich neben dem Lift war.

"Seto komm schon, du bist doch nicht wirklich sauer?", Elena tat es ihm gleich und eilte ihm hinterher.

"Ich bin nicht sauer. Du hast nur unter unfairen Umständen gewonnen. Das ist alles.", Seto schmolte doch tatsächlich leicht. Das war so ganz und gar nicht seine Art.

"Seto, komm schon, das ist doch nur ein doofes Schirennen.", meinte Elena

"Das du auf unfaire Art und Weise gewonnen hast und damit noch angeben willst.", meinte er nur kalt zurück. Die Schwarzhaarige verdrehte die Augen. Seto stellte seine Schier an der Wand der Holzhütte ab und wollte das warme Haus betreten. Elena stellte ihre Schier ebenfalls ab, blieb jedoch stehen, setzte sich in den Schnee und meinte:

"Seto, komm her ich mach dir ein faires Angebot.", sie klopfte mit einer Handfläche auf den Schnee neben sich.

"Du verlangst doch nicht wirklich, dass ich mich in den nassen Schnee setze."

"Man bist du eitel. Beweg seinen arroganten Hintern jetzt hier runter. Oder ich überlege mir das noch mal.", auch wenn er nicht so recht wusste warum, setzte er sich neben Elena in den weißen Schnee.

"Also, was gibt es?", er spielte immer noch beleidigt.

"Also, wenn wir sagen ich habe gewonnen, aber du bekommst den Wetteinsatz. Ist es dann ok?", Elena versuchte es mit einem Versöhnungsangebot.

"Warum solltest du das tun? Und was bringt es mir das?", Seto war skeptisch.

"Na du hast dir doch sicher eine nette Sache für mich überlegt, wenn du gewinnen solltest. Also, sag schon, was soll ich machen? Ich tue es. Dafür hörst du dann aber auf dich wie ein 5 jähriges Kind zu benehmen, dem man den Lolli weggenommen hat."

Seto runzelte die Stirn.

"Okay, das hört sich fair an. Aber du genießt deinen Sieg dann auch in schweigen ok?"

"Lässt sich einrichten."

"Okay, na dann mal los.", Seto drehte sich leicht, nahm Elenas Sonnenbrille von ihrer Nase, seine befand sich schon längst in einer Tasche, und näherte sich ihrem Gesicht. Er wusste zwar selbst nicht genau warum, aber er sehnte sich nach den Lippen der Jüngeren. Zuerst noch ganz vorsichtig, legte er seine auf die ihren. Vertiefte den Kuss aber etwas, als er merkte, dass Elena ihr erwiderte. So saßen sie da, mitten im weißen Schnee und küssten sich. Warum sie das taten war für beide ein Rätsel. Elena wollte es nicht, da sie wusste Seto würde nie so empfinden wie sie und Seto wollte es nicht, da er von Gefühlen so und so nichts hielt. Aber dennoch genossen sie beide dieses kribbeln um Bauch und die Nähe des anderen.

"Ohlala, was haben wir denn da? Eine heiße Romanze im kalten Schnee?"

Die beiden trennten sich von einander.

"Nimm das zurück, Mokuba", meinte Elena nur scharf.

"Warum sollte ich?", meinte der Jüngere nur breit grinsend.

"Deswegen!", und schon hatte Mokuba eine Schneekugel in seinem Gesicht kleben. Elena fing jetzt laut zu lachen an, denn Mokubas Blick war echt unbezahlbar.

"Na warte!", meinte dieser nur und lies dass nicht auf sich sitzen. Er stürzte sich mit

einem Schneehaufen in der Hand auf Elena. Zwischen den beiden brach eine Schneeballschlacht aus, bei der viel gelacht wurde. Sie kugelten sich durch den Schnee, rieben den jeweils anderen mit dem weißen Pulver ein, formten Kugeln und schossen diese auf den anderen.

Und Seto? Der kämpfte in der Zwischenzeit mit einem für ihn neuem Gefühl. Was war das? Es machte ihn leicht wütend, wenn er sah, dass Elena und sein Bruder zusammen Spaß hatten. Er würde doch nicht etwas eifersüchtig sein? Nein, doch nicht er, doch nicht Seto Kaiba.

TBC...

So ich hoffe euch hat es gefallen^^

Würde mich wieder über jede Menge Kommentare freuen^^

Lg Tinybee

## Kapitel 16: Ein Gespräch unter Frauen!

Hi!

Sorry, für die lange Wartezeit, aber ja, es geht weiter.

Viel Spaß beim Lesen.

lg Tiny

Am Abend trafen sich die 5 dann im Restaurant unten im Hotel. Seto war mal wieder der Letzte, der eintraf.

„Sorry die Verspätung, hatte noch ein Telefonat mit einem Geschäftspartner.“, meinte er als Entschuldigung und setzte sich neben seinen Bruder. Maxx und Aya saßen Händchen haltend den beiden gegenüber und Elena saß alleine an einer Seite.

„Schon okay, los, lasst uns bestellen, ich habe Hunger.“, meinte Aya. Und schon bestellte sie die Hälfte von der Speisekarte.

„Bist du dir sicher, dass du nicht schwanger bist? So viel wie du da frisst?“, Seto schien wieder voll und ganz der Alte zu sein.

„Tja, wüsstest du wohl gerne. Aber, ich verrate es dir nicht.“, Aya lies sich das aber nicht gefallen.

Seto verdrehte nur die Augen.

„Wie war denn euer Tag so?“, erkundigte sich Elena bei Maxx und Aya.

Auf der Stelle liefen beide rot an, was ein lustiges Bild abgab.

„Ja, lief eh ganz gut, ich denke wir trauen uns morgen einmal auf eine rote Piste. Was meinst du Süße?“, Maxx gab Aya einen Kuss auf die Wange. Diese nickte nur. Aya, sprachlos? Man merkte, dass sie wirklich verliebt war in Maxx. „Und wie war euer Tag?“, kam die Gegenfrage. Jetzt war es Elenas Zeit rot zu werden und Mokuba grinste.

„Ja, war auch ganz schön.“, meinte Elena nur leise.

„Was genau meinst du mit schön?“, Mokuba bohrte nach. Elena sah ihn nur an, mit einem Blick, der heißen sollte: Oben im Zimmer bringe ich dich um.

„Es war schön zu sehen wie du bei unsere Schneeballschlacht den Kürzeren gezogen hast.“, meinte sie nur keck. Mokuba hörte auf zu grinsen. Stille brach aus. Maxx und Aya versuchten mal wieder herauszufinden, wer wen länger anstarren konnte, Seto und Elena versuchten dem Anderen nicht in die Augen zu sehen, und Mokuba, beobachtete das ganze Schauspiel nur ruhig. Nach wenigen Minuten kam das Essen. Genüsslich befassten sich alle mit den Inhalten ihrer Teller. Aya aß am längsten, da sie auch am meisten bestellt hatte. Die anderen wunderten sich nur, wo sie das alles hinaß.

„Puh, ich denke ich bin satt.“, meinte die Blonde als sie fertig war.

„Das wundert mich nicht, wenn ich einen Elefanten verputze bin ich auch satt.“, kommentierte Seto.

„Seto, dein Witz ist von gestern. Los, ich bin dafür, dass wir an die Bar gehen, Seto gibt uns jetzt allen 2 Punsch aus. Die schuldet er uns noch. Gell Seto?“, meinte die Blonde keck.

„Klar, ich stehe zu meinem Wort, aber du bekommst nur Kinderpunsch. Schwangere sollen ja keinen Alkohol trinken.“, konterte Seto.

„Ist ja lieb, dass du dich um mich sorgst, aber ich passe schon auf mich alleine auf.“

„Ich Sorge mich nicht um dich, sondern um das Baby. Ich will doch, dass es meinem Patenkind gut geht.“

„Seto du vergisst, dem Patenkind, dass nicht existiert.“, für Aya war das Thema beendet.

„Ja, noch nicht!“, meinte Seto.

Leicht grinsend machte sich die Gruppe auf den Weg zur Bar. Seto bestellte eine Runde und bezahlte diese auch gleich. Sie waren gerade in eine Unterhaltung vertieft, als ein blondes Mädchen, ca. 15 Jahre auf ihren Tisch zukam.

„Sorry, but Mokuba, do you want to come with us now?“, fragte sie mit einer zuckersüßen Stimme.

„Leute, ihr entschuldigt mich!“, meinte der angesprochene nur grinsend und lies sich von dem Mädchen hinterher ziehen. Sichtlich hatte er sie heute auf der Piste kennen gelernt. Was Elena nicht wunderte, denn er sah ja auch echt gut aus und hatte Charme.

„Moki?“ war alles was Seto dazu einfiel.

„Tja, ein Kaiba eben!“, meinte Elena.

„Was soll das heißen?“, Seto sah sie fragend an.

„Schau nicht so, du weißt genau was ich meine.“, jetzt zickte Elena leicht.

„Zicke!“ meinte Seto.

„Macho!“ konterte Elena

„Tussi!“, Seto schon das Spiel Spaß zu machen.

„Weiberheld!“, Elena war heute nicht auf den Mund gefallen.

„Heulsuse!“, jetzt übertrieb es Seto.

„Arschloch!“, meinte sie nur und drehte ihren Kopf zur Seite. Seto hatte einen wunden Punkt getroffen.

„Wie heißt es so schön? Was sich liebt, das neckt sich.“, meinte Maxx.

„Wie sagt man so schön! Halt dich aus Sachen raus die dich nichts angehen.“, schrie Elena schon fast zurück. „Aya können wir gehen, ich halte diese zwei Idioten nicht mehr aus.“

„Klar Süße, komme gehen wir. Männer, die haben wir doch nicht nötig.“, und schon waren die beiden Mädchen verschwunden.

Seto und Maxx sahen ihnen nur nach.

„Sag mal, wie hältst du es mit den beiden aus?“, fragte Seto.

„Das frag ich mich auch manchmal.“, Maxx schüttelte den Kopf. „Spielen wir eine Runde Karten? Ich habe gerade Lust dazu.“

„Klar können wir.“, gab Seto zur Antwort. Und so waren die Männer schon beschäftigt.

Nicht weit entfernt, auf dem Balkon von Aya und Maxx, saßen die beiden Mädchen und redeten.

„Echt, ich halte Seto und Maxx jetzt nicht mehr aus.“, Elena war mal wieder kurz davor zu weinen.

„Hm, versteh mich jetzt nicht falsch. Klar, das war nicht fair von ihnen. Aber Maxx und Seto wissen nicht wie es in dir aussieht. Wie können sie Rücksicht nehmen, wenn du ihnen nicht klar sagst, was Sache ist?“

„Soll ich ihnen sagen, dass ich in Seto verliebt bin. Dass er mich zum Heulen und zum

Lachen bringt? Dass ich an nichts anderes mehr denken kann? Dass ich eifersüchtig bin, weil du Maxx hast und ich niemanden? Wenn ich das tue, dann halten sie mich so oder so für verrückt.“, jetzt weinte Elena erst recht.

„Hm, du bist also wirklich in ihn verliebt. Keine Schwärmerei?“, Aya war etwas besorgt. „Nein, nicht nach all dem, was zwischen uns war.“

„Willst du mir nicht erzählen was los war? Ich kenne die Geschichte nicht zwischen dir und Seto. Aber ich möchte dich gerne verstehen und dir helfen.“

Schon begann Elena zu erzählen. Wie sie Seto kennen gelernt hatte, wie sie Freunde wurden, wie er sie immer wieder verletzt hatte, wie traurig sie damals war. Sie berichtete von den Geschehnissen nach dem Tod von Setos Eltern, dass ihre Eltern damals kaum Geld hatten um die beiden Kaiba Brüder zu adoptieren. Wie traurig alle waren, als Mokuba und Seto von ihnen weggerissen wurde. Wie sie sich immer seltener zu sehen bekommen haben, wie Elenas Gefühle nach und nach stärker wurden. Von Ihren Erlebnissen und Dummheiten als kleine Kinder. Elena erzählte auch von Setos Auslandsjahr, und vor allem wie es zwischen den beiden war, als er wiederkam. Dass sie sich kaum wieder erkannten. Und wie sie sich schließlich nur noch einmal im Jahr zu Gesicht bekommen haben, als alte Bekannte, nicht mehr als Freunde. Und da fing Aya erst richtig an zu verstehen, wie viel Elena in ihrem Leben schon leiden musste. Nicht nur wegen Seto. Vieles in ihrem Leben war nicht einfach für die Schwarzhaarige und in Aya kam eine Bewunderung für die Jüngere auf. Das sie trotz allem wieder lachen konnte, sie ihren Gefühlen nie untreu geworden war, und sie Seto immer wieder unter die Augen treten konnte und verdammt stark dabei wirkte. Als Elena erzählte, hat Aya ihren Arm um sie gelegt und als sie Jüngere fertig war mit dem erzählen, gab die Blonde ihr die Chance, das mal zu verarbeiten. Einige Minuten saßen sie einfach nur da und schwiegen sich an, genossen das Gefühl nicht alleine zu sein und eine Freundin an seiner Seite zu haben. Erst nachdem Elenas Tränen wieder zum Stillstand kamen und sie sich etwas beruhigt hatte, begann Aya zu reden.

„Weißt du was? Ich bewundere dich. Du bist viel stärker, als du glaubst, dass du bist. Vor allem in der Schule. Du schreibst super Noten und lässt dich von keinem einschüchtern, obwohl es dir dort einige mit Absicht schwer machen wollen. Deiner Familie gegenüber warst du immer stark, hast ihre Erwartungen immer erfüllt, man merkt wie stolz sie sind. Wenn ich mit deinem Vater über dich rede, dann glänzen seine Augen immer so. Und du müsstest Maxx mal sehen, sein Beschützerinstinkt wird durch dich erst richtig geweckt. Er hat mir bei unseren ersten Treffen vieles über dich erzählt, du weißt gar nicht wie froh er ist, dich als Schwester zu haben. Und Seto? Hast du nicht bemerkt wie er sich verändert hat, oder besser dabei ist sich zu verändern. Er setzt sich für dich ein und kümmert sich um dich. Glaubst du wirklich alle unsere Praktikanten werden so behandelt wie du? Und glaub mir, das liegt nicht nur an deinem Vater oder deiner wirklich guten Arbeit. Er denkt sicher oft an dich. Aber du kennst ihn besser als ich. Du weißt, dass er von Gefühlen keine Ahnung hat, er läuft schon fast davor davon. Es gibt nur wenige Menschen, die die Ehre haben, Seto so zu erleben, wie er sein kann. Aber du Elena, du hast nicht nur diese Ehre, sondern auch seinen Respekt und ich denke du weißt, wie schwer es ist Setos Respekt zu verdienen. Die Art und Weise, wie er mit dir umgeht, sagt mehr als 1000 Worte. Ich weiß nicht ob er so fühlt wie du, aber Elena, mach doch deine Augen auf, in deinem Leben passiert momentan so viel Gutes. Du hast Menschen die dich lieben, und die sich um dich sorgen. Und weißt du was, ich bin richtig froh, dass ich dich kennen gelernt habe, denn du bist nicht nur ein lieber Mensch, sondern mittlerweile meine beste Freundin, und

hey, wir kennen uns gerade mal 2 Monate, wenn nicht sogar kürzer. Du musst aufhören so schlecht über dich zu denken und dir an allem die Schuld zu geben, denn so verzweifelst du nur Süße. Ich hab dich verdammt lieb, und bin immer für dich da.“ Und in Elenas Augen bildeten sich wieder Träne. Diesmal aber nicht aus Trauer, sondern Ayas Worte hatten sie gerührt. Ja, Aya hatte recht, sie hatte Freunde und eine Familie. Und das mit Seto, das Problem würde sie auch noch in den Griff bekommen.

„Danke Aya, es ist schön eine Freundin wie dich zu haben.“, meine Elena nach wenigen Minuten.

„Habe ich doch gerne gemacht Maus. Und jetzt hör auf zu weinen. Seto hat dich doch gar nicht verdient. Du solltest dich echt nicht um ihn bemühen. Wenn sich wer den Hintern aufreißen sollte, dann ja wohl er. Er war wirklich gemein. Aber ja, er merkt sicher nicht, dass er mit deinen Gefühlen spielt. Er merkt wahrscheinlich nicht mal, dass du ihn gerne hast. Und so wie ich ihn kenne, hat er noch nicht einmal überrissen, dass er dich auch gerne hat. Aber, er ist und bleibt ein Mann, von denen dürfen wir uns nicht den Tag verderben lassen. Komm, wir zwei gehen da jetzt wieder runter, erhobenen Hauptes und zeigen denen was wir für Powerfrauen sind.“, Aya sprang voller Elan und auf und zog Elena mit sich hoch. „Komm wir verdrehen Seto Kaiba jetzt mal seine Kopf. Glaub mir gegen eine Elena Hayakawa kann er nicht immun sein.“

Im Badezimmer machten sich die beiden noch einmal etwas frisch. Es musste ja nicht jeder sehen, dass sie geweint hatten. Schon 10 Minuten später standen sie am Tisch bei Seto und Maxx, die immer noch in ihre kleine Kartenpartie vertieft waren.

„Na, wieder alles ok bei euch?“, Maxx schien ein schlechtes Gewissen zu haben.

„Ja, bei uns ist wieder alles ok. Oder Süße?“, Aya schaute zu Elena. Diese nickte nur, aber sie nickte überzeugt.

„Freut mich!“, meinte Maxx. Die beiden Männer beendeten ihre Partie und widmeten sich dann Elena und Aya.

„So und was machen wir jetzt? Ich bin gerade so richtig in Fahrt. Also, los ich warte auf Vorschläge.“, Aya hatte ihre Energie wieder zurück.

„Los, aufstehen, wir gehen jetzt raus.“, Elena hatte sichtlich einen Einfall.

„Und was sollen wir da draußen machen?“, Seto wollte nicht in die Kälte.

„Musst du immer alles wissen Seto, los Beweg dich.“, Elena ging hinter Seto und schob ihn vor sich her.

„Was hast du mit meiner Schwester gemacht?“, wollte Maxx von Aya wissen.

„Nichts, ich habe ihr nur ihre hübschen Augen geöffnet.“

Die beiden Älteren folgten Elena und Seto. Draußen angekommen sahen alle drei Elena fragen an.

„Und was hast du jetzt mit uns vor?“, Maxx schien neugierig.

„Gleich, Aya komm mal schnell, ich muss was mit dir besprechen.“, die Schwarzhaarige zog die Blonde etwas zur Seite und flüsterte ihr etwas ins Ohr.

„Das ist genial. Die haben ja keine Chance.“

Maxx und Seto sahen sich nur fragend an. Aya grinste und weihte sie dann in ihren Plan ein.

„Da ihr vorhin so frech war, müsst ihr jetzt büßen. Wir machen einen kleine Wettbewerb. Wir bauen einen Schneemann. Ich und Elena und ihr zwei hübschen. Und dann fragen wir Mokuba welcher besser ist. Ihr zwei habt doch keine Chance gegen uns.“

„Du glaubst doch nicht wirklich, das ich einen Schneemann baue. Ich bin doch keine 5 mehr.“, meinte Seto.

„Also wenn ich an heute Nachmittag denke, da hast du dich schon wie ein 5 jähriger verhalten.“, meinte Elena kühl. Das saß, Seto schaute blöd aus der Wäsche und meinte dann nur: „ Komm Maxx, von denen lassen wir uns doch nicht schlagen.“

Und schon konnte das Spiel losgehen. Nach wenigen Minuten hatten Elena und Aya schon mal die drei großen Kugeln fertig. Maxx und Seto sahen sie etwas hilflos an. Man konnte glauben, dass die beiden nicht mal wussten, wie ein Schneemann aussah. Die beiden Mädchen stellten sich wesentlich geschickter an. Sie waren schon nach 20 Minuten fertig. Mit Steinen machten sie einen Mund, Augen, Nase und Knöpfe.

„Wir sind fertig!“, rief Aya „Los, rufen wir Mokuba.“ Und schon düste Aya los runter in die Disko und kam mit Mokuba im Arm wieder. Dieser wurde schon am Weg aufgeklärt was er machen musste. Er stellte sich vor den Schneemann der Mädels und meinte:

„Also, ja,. Sehr schön. Aber, ich kann den Schneemann von euch nicht sehen Jungs. Oder soll der Schneehaufen da am Boden etwas so eine Art Schneemann sein?“, Mokuba sah sie fragen an.

„Ja das soll ein Schneemann sein!“, meinte Maxx beleidigt.

„Sorry, dass ist in meinen Augen höchstens ein Schneemonster. Und selbst das erkennt man nur mit sehr viel Fantasie. Eindeutig, die Mädels haben gewonnen.“

Mokuba stellte sich zwischen die beiden und hob jeweils eine Hand der beiden hoch. „Meine Damen und Herren, wir haben einen Gewinner. Elena und Aya konnten sich gegen den Schneehaufen der Jungs durchsetzen. Da sie sichtlich wissen wie ein Schneemann aussieht hatten sie allerdings einen unfairen Vorteil. Aber Leute, lasst den kopf nicht hängen. Euer Schneemonster würde in der Kindergartenkategorie sicher Chancen haben. Aber auch dort nur auf den letzten Platz.“, Mokuba grinste breit.

„Na warte, wenn ich dich in die Finger bekomme!“, Seto rannte los. Mokuba bekam es mit der Angst zu tun. Elena, Aya und Maxx sahen nur lachend zu, wie Kaiba Brüder einer Verfolgungsjagd veranstalteten. Seto hatte einen kleinen Vorteil. Seine Größe, so war er schneller und hatte Mokuba schon nach wenigen Minuten eingeholt und rieb seinen kleinen Bruder im Schnee ein.

„Sag mal Leute, was ist mit Seto los? Der benimmt sich direkt menschlich.“, meinte Aya.

„Ist mir auch schon aufgefallen.“, antwortete Maxx.

„Aber Leute, soll ich euch was sagen, ich mag ihn so viel lieber.“, Elena lächelte.

//Seto, ich werde es nicht zulassen, dass du mein Leben so bestimmst. Ich bin stark, ich habe Freunde die zu mir halten. Aber es freut mich, dass du nach und nach etwas lockerer wirst. Schon langsam erkenne ich den alten Seto wieder in dir. Deine Lächeln lässt mich die Schmerzen der letzten Jahre einfach vergessen. Ich liebe dich, und daran wird sich auch nichts mehr ändern.//

TBC...

So sorry noch mal, dass es etwas länger gedauert hat. Tut mir Leid. Aber momentan passiert einfach viel zu viel...drop

so..freu mich schon auf eure kommis.

lg tiny

## Kapitel 17: Zicken, Kellner und Eifersucht!

Hey, Sorry für die lange Wartezeit..und viel Spaß beim lesen^^  
greetz bee

Am nächsten Morgen öffnete Elena verschlafen ihre dunklen Augen. Mokuba schien schon wach zu sein, denn die beigen Vorhänge, waren bereits zur Seite gezogen worden. Die Schwarzhaarige setzte sich vorsichtig auf und streckte sich einmal. Ein paar Sonnenstrahlen blendeten sie, und Elena musste sie ihre Augen leicht zukneifen. So sah sie nicht, dass Mokuba nur im Handtuch umwickelt ins Zimmer kam. Die junge Frau war leicht erschrocken.

„Sorry, ich wollte dich nicht erschrecken. Ich wusste nicht, dass du schon wach bist.“, meine Mokuba nur unschuldig.

„Schon okay. Es ist gestern spät geworden, deswegen habe ich wohl etwas länger geschlafen.“, Elena drehte sich zu Mokuba und lächelte ihn lieb an. Als sie ihn einmal kurz musterte, verwandelte sich ihr Lächeln in ein schmunzeln. Als der Dunkelhaarige das merkte fragte er nur: „Was?“

„Weißt du eigentlich, dass du deinem Bruder voll ähnlich siehst?“, Elena grinste immer noch blöd.

Mokuba zog sich noch schnell sein langärmliges, schwarzes Oberteil drüber und grinste dann aber auch.

„Sag mal Elena, woher weißt du, wie mein Bruder oben ohne aussieht?“, wollte Mokuba nun mit einem fragenden, aber dennoch hämischen Gesichtsausdruck wissen.

„Ähm, ja, das wüsstest du wohl gerne.“, antwortete die Angesprochene nur knapp.

„Schon!“, war alles, was Mokuba erwiderte.

„Pech, das geht dich gar nichts an.“

„Klar geht mich das was an. Wenn du die Mutter meiner Nichte oder meines Neffen wirst, dann geht mich das sehr wohl was an.“

„Tja, ich sag es dir aber nicht.“, Elena grinste immer noch.

„Na warte.“, Mokuba nahm eines von den großen Kissen vom Bett und schleuderte es Elena entgegen. Die reagierte zu langsam und bekam es mit voller Wucht ins Gesicht.

„Hey, das bekommst du zurück.“

Mit einem Schwung stand Elena nun am Bett, und pfefferte Mokuba das Kissen zurück. Es dauerte nicht lange, und eine wilde Kissenschlacht war im Gange. Bei dem aber keiner der beiden als wirklicher Sieger hervorgehen konnte. Nach ein paar Minuten ließen sich die zwei erschöpft und leicht keuchend auf das große Doppelbett nieder.

„Ich kann nicht mehr.“, war alles was Elena dazu einfiel.

„Ich auch nicht mehr.“, antwortete der Jüngere nur knapp.

„Echt Morgensport ist nicht meines.“

„Ich vermeide Sport so gut es geht. Aber leider komme ich in der Schule nicht drum rum.“, meinte Mokuba.

„Nur eine frage, wenn du kaum Sport machst, warum siehst du dann so aus?“, Elena

zog eine Augenbraue nach oben.

„Tja, das Baby, ist mein Geheimnis.“, sagte der Jüngere keck.

„Echt schlimm, du wirst deinen Bruder von Tag zu Tag ähnlicher.“

„Tja, wenn das so ist, dann müsstest du dich doch bald in mich verlieben.“

„Hättest du wohl gerne.“

Mokuba musterte Elena einmal von oben bis unten und meinte dann: „Also stören würde es mich nicht.“, Mokuba wurde immer mutiger und frecher.

„Sorry Süßer, aber ich stehe nicht auf kleine Jungs. Ich bevorzuge Männer.“, Elena war aber auch nicht auf den Mund gefallen.

„Autsch, das tat weh. Du bist ja so fies!“, meinte Mokuba und spielte beleidigt.

„Weißt du was?“, Elena krabbelte übers Bett zu Mokuba, drückte ihm einen Kuss auf die Wange, „Ich gehe duschen.“, und schon sammelte sie alles was sie brauchte ein und verschwand im Bad.

Mokuba schüttelte nur mit einem Grinsen auf dem Gesicht den Kopf und meinte eher zu sich selbst.

„Kein Wunder, dass sie meinen Bruder den Kopf verdreht.“

Eine halbe Stunde später trafen sich alle Fünf unten beim Frühstück. Als sie dann gemeinsam am Tisch saßen, besprachen sie das Tagesprogramm.

„Also ich stelle mich nicht noch einmal freiwillig auf ein Snowboard.“, meinte Aya.

„Na dann zwingen dich halt, soll mir auch recht sein.“, antwortete ihr Freund nur.

„Elena, sag deinem Bruder, dass er gemein ist.“, sagte diese nur.

„Das muss ich ihm nicht sagen, das weiß er schon.“, meldete sich jetzt auch Elena zu Wort.

„Aya, wir gehen heute auf die Piste, nach der Woche kannst du perfekt Snowboarden. Aus und Ende!“, meinte Maxx nur. Aya grinste.

„Weißt du was, wenn du so hartnäckig bist, siehst du richtig sexy aus.“, sagte die Blonde und drückte Maxx einen Kuss auf die Wange.

„Ok, wenn wir dann geklärt hätten wie unheimlich sexy mein Bruder ist, können wir uns wieder dem Tagesprogramm widmen?“, meldete sich Elena in einem leicht sarkastischen Tonfall.

„Also ich würde lieber in die nächste Stadt fahren und mir die mal ansehen.“, mischte sich Mokuba in das Gespräch ein.

„Das ist eine gute Idee. Ich komme mit Mokuba mit.“, antwortete Elena auf Mokubas Statement.

„Schön, Seto, du kommst eh mit uns?“, Mokuba sah seinen Bruder fragend an.

„Hm?“, der Braunhaarige sah nun von seiner Zeitung auf und hatte sichtlich keine Ahnung worum es ging.

„Na dann wäre das ja abgemacht. Schön, wir gehen dann um 10 hier los. Bis später Leute, ich muss noch schnell wo hin.“, verabschiedete sich Mokuba von der Gruppe.

Seto hatte nicht einmal eine Chance was darauf zu sagen. Und so war das Programm für den heutigen Tag festgelegt.

Elena verabschiedete sich dann auch, um sich noch einmal um zu ziehen, da sie nicht das passende für die Stadt anhatte.

Nach 10 min auf dem Zimmer, riskierte sie einen Blick in den Spiegel.

Wie so oft hatte sie eine blaue Jeans an. Oben trug sie einen schwarzen Pullover mit V-Ausschnitt und drunter ein weißes T-Shirt, damit ihr nicht kalt wurde. Ihr Haare hatte sie hochgesteckt und mit hellen Klammern befestigt. Schlicht, aber dennoch elegant. Zufrieden schnappte sie sich ihre Jacke und machte sich auf den Weg runter in die

Eingangshalle. Dort warteten Mokuba und Seto, der jetzt sichtlich auch wusste, was am Programm stand, schon auf sie.

„Los Leute, gehen wir, ich habe Lust auf Shopping.“, Elena war voller Elan.

„Oh nein, bitte nicht.“, Seto verdrehte die Augen.

„Bitte, etwas mehr positive Einstellung. So wird das nie was Kaiba.“, meinte die Schwarzhaarige nur.

„Ich meinte nicht das Shoppen, sondern das.“, er zeigte in Richtung Eingang.

Elena drehte sich wie in Zeitlupe um, doch bevor sie sehen konnte, was Seto so aus der Ruhe brachte, trällerte ihr eine nur all zu bekannte Stimme entgegen.

„Hallo Seto! Huhu, hier bin ich.“

Der Angesprochene war wohl eher genervt als glücklich, dennoch setzte er sich langsam in Bewegung und marschierte in Richtung der jungen Frau, die aufgeregt mit den Händen in der Luft herumfuchtelte.

Nach dem Elena einmal ihre Augen verdreht hatte, deutete sie Mokuba an, Seto zu folgen. Ein paar Sekunden später, standen alle drei vor dem Überraschungsgast.

„Katori, was machst du denn hier?“, Seto versuchte freundlich zu klingen.

„Ich hab mir gedacht, ein paar Tage Urlaub würden mir nicht schaden. Also habe ich einfach einen Flug hier her gebucht. Freust du dich?“, wollte der ungebetene Gast wissen.

Seto antwortete aber nicht.

„Also ich kenne jemanden, der sich sicher nicht freut, und die Person kommt gerade die Treppen runter.“, meinte Mokuba nur keck.

Ein blondes, noch gut gelauntes Mädchen kam immer näher. Doch mit jedem Schritt, den sie sich der Gruppe näherte, verfinsterte sich ihr Blick.

Als sie dann vor den drei zum Stehen kam, fragte sie nur unfreundlich: „Was machst du denn da? Hast du dich am Weg zur Arbeit verlaufen?“, wie Mokuba schon befürchtet hatte, war Aya alles andere als begeistert. Elena konnte sich ein lachen nicht verkneifen.

„Wie redest du mit deiner Vorgesetzten?“, alles gespielte freundliche war aus Katoris Stimme verschwunden.

„Oh Entschuldigung, ich meine natürlich. Was mache Sie denn hier? Haben Sie sich auf den Weg zur Arbeit verlaufen?“, meinte Aya in einer zuckersüßen Stimme.

Katori wollte schon kontern, als Seto dazwischen ging.

„Ich muss euch wohl nicht sagen, dass unsere Abmachung auch hier gilt. Kein kindisches Benehmen, oder ihr fliegt raus. Haben wir uns verstanden?“, Seto war wieder mal sehr gereizt.

„Klar doch. Aber wer hat ihr überhaupt Urlaub gegeben?“, Aya wollte es wohl nicht wahr haben, dass ihr schön geplanter Urlaub nur von so kurzer Dauer war.

„Die Kaiba Corp. ist geschlossen. Seto ist nicht da.“

„Kaiba? Du hast die Firma geschlossen? Du kannst doch nicht einfach für eine Woche die Firma schließen.“, Aya war entsetzt.

„Ach, du weißt gar nicht was ich alles kann. Und ja, das habe ich.“, Seto hatte sich wieder beruhigt, „Und ihr entschuldigt mich, ich muss schnell etwas erledigen. Unser Ausflug in die Stadt wird sich um eine paar Minuten verschieben.“ Und schon war Seto verschwunden.

Jetzt legte Aya erst richtig los.

„Sag mal du aufgedonnertes Huhn. Die Welt ist so verdammt groß und ich bin mir sicher, dass sich irgendwer über deine Anwesenheit freuen würde, zum Beispiel die

Haie, die haben dich sicher zum Fressen gerne. Aber hier tut es definitiv keiner. Also warum zum Teufel hat dich dein kaum vorhandener Verstand nach Charmey geführt?", Aya nahm kein Blatt vor den Mund.

„Hör mal zu. Ich kann tun und lassen was ich möchte, und wenn du noch einmal in so einem Tonfall mit mir sprichst, dann setzt es was. Ich bin deine Vorgesetzte und ich verbitte mir das. Nur weil du eifersüchtig bist, dass du Seto nicht mehr für dich hast. Ein blöder Spruch noch und ich stopfe dir dein loses Mundwerk. Haben wir uns verstanden?“, Katori zischte Aya ganz schön an. Bevor diese was sagen konnte, ging Maxx dazwischen. Er war vorhin mit Aya runter gekommen, und hatte sich bis jetzt aus den Gespräch rausgehalten.

„Ich habe zwar keine Ahnung wer Sie sind. Aber wenn sie noch einmal meiner Freundin unterstellen, ein loses Mundwerk zu haben, oder dass sie ihren Chef nachlaufen würde, dann bekommen Sie Probleme mit mir. Und eines steht fest, meine Vorgesetzte sind Sie zum Glück nicht. Haben wir und da verstanden?“ Den letzten Satz betone Maxx streng.

„Wer bist du überhaupt?“, Katori war etwas zurückgewichen.

„Das ist mein Bruder und Ayas Freund.“, Elena wollte weitere Streitigkeiten verhindern.

„Nicht noch einer von eurer Sorte.“, Katori verdrehte die Augen.

„Hey, ich denke nicht, dass es meinem Bruder gefallen würde, wie Sie über seine Angestellten und Freunde reden. Ich denke Sie sollten sich etwas zurückhalten Frau Nagasawa.“, mischte sich jetzt auch Mokuba in das Gespräch ein.

Ohne auf Mokubas Aussage einzugehen meinte sie nur: „Ich muss mich um mein Zimmer kümmern.“ Und schon ging sie mit erhobenen Kopf an der Gruppe vorbei Richtung Rezeption. Eine kappe halbe Minute später meinte Aya:

„Muss mir das Weib jetzt auch noch meine Ferien vermiesen? Echt, die kann doch bleiben wo der Pfeffer wächst, warum muss sie ausgerechnet hier her kommen.“

„Weil sie scharf auf meinen Bruder ist.“, meinte Mokuba knapp.

„Sie kann dir deine Ferien nur vermiesen, wenn du es auch zulässt. Ignoriere die Frau doch einfach.“, meinte Maxx ruhig.

„Du hast ja recht.“, Aya drückte ihrem Freund einen Kuss auf dem Mund, „Wir sollten gehen, die Piste wartete.“, und schon zog sie Maxx hinter sich her.

Elena grinste. „Die zwei sind voll das süße Paar.“

„Stimmt!“, antwortete Mokuba.

„So und wo ist dein Bruder jetzt?“

„Wenn mich nicht alles täuscht die Person da hinten, die gerade samt Katori, auf den Weg hier her ist.“

„Nein Gott, tu mir das nicht an.“ Doch Elena befürchtete zu Recht, das Katori sie heute begleiten würde.

Zu viert machten sie sich auf den Weg nach Freiburg, der nächsten größeren Stadt. Katori versuchte Seto in geschäftliche Angelegenheiten zu verwickeln um so möglichst ungestört eine Unterhaltung mit ihm führen zu können. Elena und Mokuba hielten ein paar Meter Abstand.

„Glaubt sie etwas, dass wir bei dem Gespräch nicht mitreden können? Echt, die Frau regt mich auf.“, Elenas Laune war auf dem Nullpunkt.

„Um ehrlich zu sein, ich verspüre nicht gerade das Bedürfnis da mit zu reden. Ich konnte Katori noch nie leiden.“, antwortete Mokuba.

„Willkommen im Club.“ Elena und Mokuba grinnten nur leicht.

Nach einer Stunde, setzten sich die vier in ein kleines Café. Als der Kellner kam, um ihnen die Getränkekarte zu geben, reichte er diese Elena zu erst, was Katori sichtlich nervte. Als der Angestellte, dann auch noch lächelte, als Elena dankte sagte, sie selbst aber so gut wie ignorierte, war sie stink sauer.

Den beiden Jüngeren am Tisch entging das nicht, und in dem Moment dachten sie wohl beide das selbe.

Als der selbe Kellner wieder kam um ihre Bestellung auf zu nehmen, begann Elena ein Gespräch. Zwar auf englisch, da sie kein Deutsch sprach, aber für den Angestellten war das sichtlich kein Problem. Sie fragte, was er ihr empfehlen konnte, und ob es hier in der Nähe ein paar nette Geschäfte geben würde. Sie versuchte, Yves, so hieß der Kellner, so lange es ging in eine Unterhaltung zu verwickeln. Katori war von Minute zu Minute genervter, denn ihr schien der gut gebaute Kellner zu gefallen. Als Yves dann auch noch Elena seine Telefonnummer in die Hand drückte, und Elena sich mit einem Zwinkern bedanke, war es mit Katoris Geduld am Ende.

„Sag mal, hast du nichts besseres zu tun, als dich an den erst Besten ran zu machen? Echt, deine billige Art widert mich an.“

„Sie entschuldigen mich Frau Nagasawa, aber ich bin geraden mitten in einer Unterhaltung. Wir können gerne nachher weiter reden.“, und schon widmete sich Elena wieder Yves. Sie versuchte so oft es ging zu lachen, auch wenn es nur gespielt war, reichte es aus, um Katori noch wütender zu machen. Aber, die Abteilungsleiterin wollte das nicht auf sich sitzen lassen. Und so versuchte sie sich in das Gespräch einzumischen. Yves, der Katoris Absichten wohl nicht durchschaut hatte, freute sich sichtlich über die Aufmerksamkeit. Er beantwortete die Fragen der beiden Frauen mit einem Lächeln auf dem Gesicht. Mokuba beobachtete das ganze nur mit einem Grinsen auf dem Gesicht. Seto allerdings, sah das ganze nicht ganz so cool und meinte dann ganz lässig auf Deutsch: „Erstens haben Sie auch noch andere Kunden und zweitens ich warte schon seit einer Ewigkeit auf meine Bestellung, was auch kein Wunder ist, denn Sie haben diese ja noch nicht einmal weiter gereicht.“, Setos finsterer Gesichtsausdruck flößte dem jungen Schweizer wohl Angst ein, denn schon ein paar Sekunden später beendete er das Gespräch und nur 3 Minuten danach, hatte Seto seinen Kaffee. Mit einem leisen Brummen bedankte sich der Braunhaarige und widmete sich einer Zeitung.

Elena bedanke sich mit zuckersüßer Stimme. Ihr schien der kleine Wettkampf mit Katori wohl Spaß zu machen. Sie suchte immer wieder Yves Blicke um so ihre Vorgesetzte eifersüchtig zu machen. Aber auch Katori lies nicht locker und zwinkerte Yves immer wieder zu. Erst als sich die vier verabschiedeten, erteilte der Kellner wohl indirekt Elena den Titel der Gewinnern.

Als Katori sich verabschiedete. Meinte er nur freundlich: „Au revoir Madame!“, doch als die Jüngere mit einem leisen Au revoir, sich verabschieden wollte, nahm der junge Mann ihre Hand, hauchte einen Kuss darauf und sage: „A bientôt Chérie!“, Elena lief auf der Stelle rot an. Erst als sie das Lokal verlassen hatten, meinte Katori.

„So ein unreifer Junge.“, und wollte sich Seto widmen.

„Aber drinnen schien er ihnen noch ganz gut gefallen zu haben Frau Nagasawa. Wann hat sich ihre Meinung geändert, bevor oder nach dem er sie als knapp verabschiedet hatte, aber Elena signalisiert hatte, dass er sie wieder sehen will?“, Mokuba sah Katori fragend an.

„Wenn ich gewollt hätte, dann würde mir der Mann zu Füßen liegen. Allerdings bin ich nicht so billig wie deine kleine Freundin und hau mich an jeden Typen ran.“, die Ältere

hat wohl vergessen, dass sie mit Setos Bruder sprach.

„Stimmt, den Sie machen sich nur an Typen ran, bei denen Sie so oder so keine Chance haben, wie zum Beispiel meinen Bruder.“, Mokuba war gereizt.

„Seto, sag deinem Bruder, er soll nicht so unhöflich mit mir umgehen.“, Katori suchte Hilfe.

„Sag es ihm doch selber, er steht vor dir. Und wenn wir den Zickenkrieg beenden könnten, ich will weiter gehen.“, aber bei Seto fand sie diese Hilfe nicht. Der Braunhaarige hatte in der letzten halben Stunde kaum ein Wort gesagt, und seine Laune schien noch schlimmer zu sein, als die vom Rest.

Leise, und unauffällig folgten die anderen drei Seto, der während ihrem restlichen Aufenthalt in der Stadt keine Gelegenheit ausließ, um sich aufzuregen.

Selbst als sie wieder zurück im Hotel waren, besserte sich seine Laune nicht. Mit einem Brummen verabschiedete er sich von den anderen und verschwand direkt auf sein Zimmer. Auch die anderen begaben sich zurück in ihre Hotelzimmer.

Mokuba warf sich gleich aufs Bett.

„Was war denn nur mit Seto los. Der hat ja echt schlechte Laune?“, fragte er mit geschlossenen Augen.

„Frag mich nicht, dein Bruder war mir schon immer ein Rätsel.“, Elena setzte sich jetzt ebenfalls auf das weiche Bett.

„Eines steht fest, Katori hast du es gezeigt. Dieser Yves hatte fast nur Augen für dich.“, der Jüngere grinste.

„Hm, vielleicht sollte ich einmal nach Seto sehen?“

„Wow, du wagst dich in die Höhle des Löwen. Viel Spaß. War schön mit dir befreundet zu sein.“

„Mokuba, du bist unmöglich.“, Elena verdrehte die Augen.

„Weiß ich doch. Und jetzt geh schon.“, meinte der Jüngere.

Elena verließ den Raum, und klopfte vorsichtig ein Zimmer weiter.

„Ja?“, kam es nur knapp und unfreundlich von drinnen.

„Ich bin es Elena, kann ich kurz rein kommen?“

„Hm, ja!“, gab Seto zur Antwort.

Langsam öffnete die Schwarzhaarige die Tür und betrat das Zimmer.

„Was willst du?“

„Du warst schon schlecht gelaunt. Ist alles ok?“, versuchte es Elena vorsichtig.

„Alles bestens.“, Seto schien nicht auf ein Gespräch aus zu sein.

„Ich merke es.“ Elena überlegte.

„Ist noch was?“, der Braunhaarige sah jetzt endlich von seinem Laptop auf.

„Eigentlich schon. Warum kannst du eigentlich nie die Wahrheit sagen. Du hast doch was.“

„Ich habe rein gar nichts, und jetzt ruf doch Yves an und nerv ihn weiter. Ich muss arbeiten.“, jetzt wurde Setos Stimme lauter.

Daher wehte also der Wind, dachte Elena. Seto hatte ihre Aktion heute im Café nicht gepasst. Sie suchte nach einem kleinen weißen Zettel in ihrer Hosentasche. Als sie ihn fand, ging sie auf Seto zu und legte das kleine Stück Papier vor den Braunhaarigen. Der riskierte einen Blick darauf und fragte sich sichtlich was er mit Yves Telefonnummer tun sollte.

„Was soll ich damit?“, fragte er leicht verwundert.

„Keine Ahnung mach damit was du willst.“, meinte Elena nur knapp.

„Brauchst du sie denn nicht?“, Seto bereute seine Frage schnell. Elena lächelte anfangs nur, antwortete dann aber doch: „Nein, ich brauche sie nicht, ich habe ja schon deine Telefonnummer, das reicht mir.“, und schon verließ die Jüngere das Zimmer. Als sie die Tür hinter sich geschlossen hatte, war ihr erste Gedanke.

//Habe ich das gerade eben wirklich gesagt?//

TBC.

Sorry, dass es so lange gedauert hat :(  
Ich weiß ich bin schlimm..drop..  
hoffe trotzdem auf ein Kommi..  
lg tinybee

## Kapitel 18: erstes Eingeständnis!

Hey Leute!

Schon langsam komm ich mir blöd vor, dass ich mich immer entschuldige, dass ich so lange gebraucht habe. Ich sollte dagegen echt mal was machen drop.

Aber ich habe jetzt seit einer Woche Ferien. Dh auch wieder etwas mehr Zeit. Ich hoffe also, dass sich es in Zukunft wieder besser. Jetzt viel Spaß beim Lesen.

lg Tinybee

Dieses Mal war Elena als Erste wach. Gestern am Abend, waren weder Seto noch Katori beim Nachtstuhl anwesend. Die Schwarzhaarige vermisste aber keinen der beiden so recht. Katori konnte so oder so bleiben wo der Pfeffer wächst und wenn sie Seto gesehen hätte, wäre sie sicher rot angelaufen. Im nachhinein wurde sie sich ihre Aussage bewusst. Sie hatte Seto damit indirekt vermittelt, dass sie Interesse an ihm hatte. Und auch wenn Seto kaum eine Ahnung hatte von Gefühlen hatte, spätestens jetzt wusste selbst der CEO, dass Elena etwas für ihn empfand. Elena lag mit offenen Augen im Bett und starrte die Decke an. Wie interessant eine hellblaue Tapete doch sein konnte.

//Warum hab ich einfach meinen Mund nicht halten können. Was ist überhaupt los mir mit in letzter Zeit. Ich bin so offen und frech. Ich lasse mich auf Spielchen mit Katori ein. Das ist doch nicht meine Art. Hatte Maxx recht damit, dass ich mich durch Aya verändere. Hm, aber ich bin viel glücklicher seit dem ich sie habe. Ihre Art gibt mir Mut und Kraft. Ich habe das erste Mal in meinem Leben das Gefühl, eine Freundin an meiner Seite zu haben. Aber Seto, aus dem werde ich trotzdem nicht schlau. Er lässt mich Sachen tun, die ich nie für möglich gehalten habe. Aber dieser Mann verwirrt mich mit seinen Taten immer mehr. Schon langsam weiß ich nicht mehr, was ich denken soll.//

Elena drehte ihren Kopf leicht auf die Seite. Dort lag die Miniausgabe von Seto. Die Schwarzhaarige musste lächeln. Mokuba war ihr richtig ans Herz gewachsen. Er war im Grunde der Einzige, der echt immer da war. Sie hatte es früher nur nie gesehen. Das Mädchen, dass ihn mal bekam, konnte sich echt glücklich schätzen. Er hat das Herz an der richtigen Stelle, sah super aus und hatte verdammt viel Charme. Welches Mädchen wäre nicht glücklich mit so einem Freund. Wenn Seto früher gemein geworden ist, war Mokuba immer da und hat sie getröstet. Und sie, sie hatte nur Augen für Seto, und hat noch nicht einmal Danke gesagt. Das sollte sie definitiv einmal nachholen. Das hatte Mokuba verdient. Aber erst, wenn sei wieder in Domino sind. Jetzt drehte Elena ihren Kopf auf die andere Seite, wo der Wecker stand. In großen leuchtenden roten Buchstaben stand dort 7:30.

//Hm, soll ich aufstehen? Ich bin so oder so nicht mehr müde. Vielleicht schadet es nicht, wenn ich den Tag mal voll nutze. Und etwas Bewegung schadet mir nicht.//

Voller Elan stand die Schwarzhaarige auf, suchte ihre Schwimmsachen aus ihrer Tasche und verließ unauffällig das Zimmer. Im Keller war ein Swimmingpool, dass

jeder Zeit verwendet werden durfte. Ein paar Längen schwimmen würden ihr sicher gut tun. Als sie unten ankam, staunte sie nicht schlecht. Das Hallenbad war sehr schön eingerichtet und es sah alles sehr gepflegt aus. Um die Tageszeit war es nicht verwunderlich, dass sie der einzige Besucher war. Dies störte Elena aber rein gar nicht. Eher das Gegenteil war der Fall. So fühle sie sich gleich viel wohler. Sie zog sich in einer der Kabinen ihren neuen, schwarzen Sportbadeanzug an, und zögerte nicht lange, einen Kopfsprung ins Wasser zu wagen. Am Anfang schmerzte das kalte Wasser etwas auf ihrer blassen Haut, aber nach und nach gewöhnte sie sich an die Temperatur und fühlte sich wie zu Hause. Sie schwamm eine Länge nach der anderen, und bekam so ihren Kopf wieder frei. Als sie nach einer halben Stunde das Wasser wieder verließ, fühle sich die junge Frau wie neu geboren. Sie trocknete sich mit dem Handtuch, das sie mitgebracht hatte, ab und machte sich auf den Weg zurück in das Hotelzimmer.

Wenige Minuten später kam die Schwarzhaarige abermals mit Wasser in Berührung. Sie duschte. Sie mochte es nicht, wenn sie nach Chlor roch. Da bevorzugte sie doch eher ihr neues Erdbeershampoo. Sie genoss, das warme Wasser und das duftende Shampoo auf ihrer Haut. Als sie das Badezimmer verließ, war Mokuba immer noch nicht wach. Elena kam leise näher und hauchte Mokuba ein sanftes: „Aufwachen“ ins Ohr. Als er sich nicht bewegte, stupste sie ihn vorsichtig an. Jetzt riss Mokuba seine Augen auf, packte Elena, drückte sie aufs Bett und hielt ihre Arme links und rechts von ihrem Kopf. Er beugte sich leicht keuchend über sie. Erst wenige Sekunden später realisierte er, wer unter ihm lag.

„Musst du mich so erschrecken?“, meinte er leicht aufgeregt. Sichtlich hat es ihm einen ganz schönen Schrecken eingejagt, so geweckt zu werden.

„Mokuba, du kannst wieder runter von mir. Ich tu dir schon nix.“, gesagt getan, der Jüngere legte sich wieder auf seine Seite vom Bett. Elena setzte sich auf und rieb sich an ihren Handgelenken.

„Sag mal, wo hast du das gelernt, das tat höllisch weh?“, wollte Elena wissen.

„Sorry, wollte ich nicht, nur du hast mich so erschreckt. Und das habe ich in Selbstverteidigung gelernt. Seto wollte, dass ich einen Kurs belege.“, Mokubas Atem senke sich wieder.

„Wie auch immer, das tat echt sehr weh. Ich glaube ich wecke dich nie wieder.“

„Komm gib her.“, Mokuba grinste, hauchte einen Kuss auf Elenas Handgelenke, pustete einmal und fragte: „Na? Ist es jetzt besser?“

„Echt Mokuba, du solltest Krankenschwester werden.“, Elena musste leicht lachen.

„Ich weiß, ich bin so gut. Aber wenn schon denn schon, dann bitte Krankenbruder.“

„Ich denke, das nennt man Krankenpfleger.“

„Weiß ich doch.“

„Ich weiß, dass du weißt.“

„Und ich weiß, dass du weißt, dass ich weiß.“

„Ich weiß, halt was kam jetzt?“

Jetzt fingen Mokuba und Elena zu lachen an.

„Los, zieh dich an, ich habe Hunger.“, forderte die Ältere Mokuba auf.

„Und ohne mich traust du dich nicht in den Speisesaal.“

„Ich würde es keine Sekunde ohne dich dort aushalten. Meine Sehnsucht wäre so stark, dass mein Herz zerspringen würde.“, Elena grinste. Mokuba hielt immer noch ihre Hände.

„Wenn ich doch nur älter wäre.“, war alles, was der Jüngere noch sagte, dann verließ

er mit einem Grinsen auf dem Gesicht, den Raum, und ging ins Badezimmer.  
„Männer!“, war alles, was Elena dazu einfiel.

Am Frühstückstisch beschloss die Gruppe, inklusive Katori, an den See Eis laufen zu gehen. Seto wehrte sich zwar etwas, aber Mokuba und Aya konnten ihn überzeugen. So trafen sie sich um 10 Uhr unten in der Eingangshalle. Katori war von oben bis unten perfekt gestylt. Aber ihr Geschmack lies zu wünschen übrig. Ihre Hose und ihre sehr eng anliegende Tweedjacke, waren schwarz. Aber ihre Handschuhe, ihr Schal und ihre Haube waren knallpink mit einem, so fand Elena, grässlichen Muster. Wenn man sie länger an sah, dann schmerzte diese leuchtende Farbe in den Augen. Aya verdrehte die Augen bei diesem Anblick. Sie selber war heute in blau Töne gehüllt. Was sehr zu ihr passte. Elenas Gewand war wie immer in schwarz und weiß gehalten. Die kleine Gruppe verließ das Hotel. Nach ca. 10 Min Fußmarsch, kamen sie an einem kleinen See an. Zu ihrem Glück waren nicht viele Leute hier. Sie zogen sich die ausgeborgten Schlittschuhe an und begaben sich nach und nach auf das rutschige Eis. Aya und Maxx fuhren Händchenhaltend durch die Gegend. Katori kam sich wohl zu gut vor um mit einem aus der Gruppe zu fahren und Elena und Mokuba machten ein Wettrennen. Aber als die Schwarzhaarige merkte, dass Seto immer noch nicht auf dem Eis war, ließ sie Mokuba alleine und fuhr langsam ans Ufer.

„Hey, komm doch auch aufs Eis. Das ist lustig.“, versuchte Elena Seto zu motivieren.

„Sehe ich so aus, als würde ich Spaß haben wollen?“

Nein, so sah er definitiv nicht aus. Eher so, als würde das Eis unter seinen Augen noch um ein paar Grad kälter werden.

„Warum bist du hier, wenn du eh nicht aufs Eis willst?“

„Geht dich das was an?“, Seto wurde ungemütlich.

„Also, wenn du nur finster in die Gegend schaust und mir meinen Urlaub verderben willst, dann geht es mich sehr wohl was an.“, Elena wurde lauter.

„Dann schau mich doch nicht an.“, Setos Stimme war immer noch in normaler Lautstärke zu vernehmen.

„Das geht aber nicht!“, meinte Elena um einiges leiser, ja sie flüsterte schon fast.

„Was hast du gesagt?“, das ungemütliche aus Setos Stimme war verschwunden.

„Du hast genau gehört, was ich gesagt habe. Und jetzt komm, wenn ich mich nicht Bewege, wird mir kalt.“, mutig streckte sie Seto eine Hand entgegen.

Zuerst blickte er diese nur an, dann sah er Elena in die Augen. Warum waren diese so wässrig? Ja, es sah fast so aus als würde sie gleich weinen. Aber warum? Ohne noch lange zu überlegen, nahm Seto die Hand und ließ sich von der Schwarzhaarigen aufs Eis ziehen. Als sie dort ankamen, löste sich Elena von Setos Hand und fuhr langsam voran. Erst nach wenigen Sekunden bewegte sich auch Seto, mit nur wenigen Schwüngen hatte er sie eingeholt. Einige Minuten wagte keiner der beiden ein Wort zu sagen. Sie fuhren schweigend nebeneinander her. Beide in Gedanken, in Gedanken, an den jeweils anderen. Elenas Herz pochte immer noch, wie wild. Setos Worte und vor allem sein Tonfall hatten sie irgendwie getroffen. Sie hatte diesen Mann geküsst, sie hatte mit ihm gelacht, ja sie hatte sogar in seinen Armen geweint und jetzt? War es ihm so egal. Heute in der Früh fühlte sie sich noch so stark und mutig, und jetzt? Seto konnte das alles nur mit ein paar Worten ändern. Elena wusste nicht, dass Seto in dem Moment ganz schön mit sich zu kämpfen hatte. Nach wenigen Minuten unterbrach er die Stille aber.

„Du Elena?“, begann er leise und vorsichtig.

„Ja?“, die Angesprochene antwortete, ohne auf zu sehen.

„Es...“, doch weiter kam Seto nicht, denn er wurde unterbrochen.

„Setoooo!“ , Katoris Stimme kam immer näher. Nach wenigen Augenblicken, hatte die Abteilungsleiterin die beiden eingeholt.

„Was denn Katori?“, an Setos Stimme war eindeutig zu erkennen, dass sie fehl am Platz war. Dies schien die junge Frau nicht sehr zu beeindrucken.

„Wollen wir ein Stück zusammen fahren?“

„Nein!“, war Setos knappe Antwort.

„Komm schon, sei kein Spielverderber.“, Katori ließ nicht locker.

„Hab ich mir nicht klar ausgedrückt, ich will nicht!“, Seto hatte die Nase voll. Er lief davon, und ließ die gereizte Katori und die traurige Elena zurück.

Die Schwarzhaarige wollte so schnell es ging weg. Sie ließ Katori ebenfalls stehen, suchte Mokuba, der gerade mit einem Mädchen flirtete, teile ihm mit, dass sie zurück zum Hotel wollte, doch bevor sie einfach wegfahren konnte, hielt Mokuba sie zurück.

„Geh zu ihm, du musst meinem Bruder sagen, dass er Scheiße gebaut hat, und dass er nicht so mit deinen Gefühlen spielen kann.“

„Das hätte doch keinen Sinn. Man kann nichts erzwingen, was nicht da ist.“

„Und wie man das kann!“, Mokuba schob Elena langsam vor sich her, in Richtung Ufer, wo Seto dabei war, seine Schlittschuhe gegen seine warmen Winterstiefel zu tauschen.

„Bruderherz, rede mit ihr. Du wolltest ihr doch gerade was sagen.“, meinte der Dunkelhaarige nur, als sie bei Seto ankamen.

„Hast du uns belauscht?“, fragend wurde Mokuba von seinem Bruder angesehen.

„Ich habe meine Ohren einfach überall.“, grinsend fuhr er wieder zu dem Mädchen, mit dem er sich gerade unterhalten hatte.

Langsam verließ Elena den See, und setzte sich neben Seto auf die Bank.

„Du musst nichts sagen, ich sitze einfach hier und wir tun so, als wäre alles ok. Dann macht sich dein Bruder keine Gedanken.“, meinte die Schwarzhaarige leise.

„Und wenn ich aber was sagen will?“, wollte Seto wissen.

„Dann würde sich ein Seto Kaiba nie aufhalten lassen es zu sagen. Aber auch nur, wenn er es wirklich wollte.“, Elena hoffte, dass Seto diese Aussage richtig verstand. Sichtlich ja, denn er antwortete.

„Es ist halt einfach nicht alles für Katoris Ohren bestimmt.“

„Schon klar. Also willst du jetzt was sagen oder nicht?“, Elena riskierte einen Blick Richtung Seto.

„Hm, es tut mir Leid, dass ich vorhin so unhöflich war.“, diese Worte waren leise und für Seto untypisch freundlich.

„Schon ok. Ich war ja auch nicht gerade freundlich.“

Keiner der beiden sagte jetzt etwas. Elena nutze die Gelegenheit und zog sich ihre normalen Schuhe wieder an.

„Seto?“, sagte sie dann dennoch, als sie mit dem Umziehen fertig war.

„Ja?“

„Was ist der Grund für deine schlechte Laune in den letzten beiden Tagen? Okay, du lächelst nie so wirklich durch die Gegend, aber seit zwei Tagen, ist es einfach kaum auszuhalten mit dir.“

„Hm“, war alles, was dem Angesprochenen dazu einfiel.

„Willst du es mir nicht sagen, oder kannst du es mir nicht sagen?“, wollte Elena wissen. Als wieder nur ein undefinierbares Brummen von Seto kam, drückte ihm Elena ihre Eislaufschuhe entgegen und meinte.

„Kannst du sie bitte für mich zurückgeben, ich will nach Hause, mir ist schlecht.“

Bevor sie noch zum Weinen anfangen konnte, drehte sie sich weg, und ging mit schnellen Schritten davon. Nach ein paar Sekunden meinte Seto dann:

„Du bist der Grund, Elena Hayakawa!“, aber diese Worte, seit langem wohl die ehrlichsten Worte, die Seto von sich gegeben hatte, hörte die Schwarzhaarige nicht mehr. Mit Tränen auf den Wangen, war sie bereits auf dem Weg zum Hotel. Sie stapfte durch den Schnee, und mit jedem Schritt hatte sie mehr das Gefühl, dass ihre Kräfte sie verließen. Im Hotel angekommen, ging sie direkt auf ihr Zimmer, schloss die Tür hinter sich, und legte sich angezogen auf das Bett und begann zu weinen.

Auch, wenn Setos Eingeständnis ein erster Schritt war, musste Elena von diesem Eingeständnis erst erfahren. Doch wird Seto je seinen Stolz überwinden können?

TBC.

So~ Hoffe es hat euch gefallen. Und ja..würde mich über einen Kommi freuen^^  
Lg Tinybee

## Kapitel 19: Tränen

Liebe Leser,

Da tinybee gerade im Urlaub ist bzw. im Moment noch im Flugzeug nach Spanien sitzt, hat sie mich gebeten während ihrer Abwesenheit 1-2 Kapitel hochzuladen (siehe Weblog). Nun ok, ich werde euch mal nicht vollquatschen... Viel Spass beim Lesen!

lg Schneehasi

Den restlichen Tag, ließ Elena sich nicht blicken. Als Mokuba ins Zimmer kam, stellte sie sich schlafend. Klar, der Jüngere merkte, dass sie wach war, hielt es aber für besser, zu respektieren, dass Elena alleine sein wollte. Es war sicher nicht einfach, wenn man in einen Mann verliebt war, der im Grunde nichts von Gefühlen und noch weniger von wahrer Liebe verstand. Seto merkte nicht einmal, dass er Elena mit seiner Art sehr verletzte. Die Schwarzhaarige liebte den CEO über alles. Über all die Jahre, hatte sich ihre Liebe zu ihm nicht geändert. Selbst nach Setos unmöglichen Verhalten, an ihrem Geburtstag, stand sie noch zu ihm.

Als Mokuba vom Eislaufen zurückkam, sah er Elena im Bett liegen, schüttelte einmal den Kopf, und begab sich dann unter die Dusche. Auch er wollte einen klaren Kopf bekommen. Er konnte seinen Bruder nicht verstehen, so blind konnte nicht einmal er sein. Aber Mokuba war der Meinung, dass dies weniger das Problem war, als Setos Stolz. Wenn der CEO nur einmal über seinen Schatten springen würde, und Elena einmal die Wahrheit sagen würde, dann ging es der jungen Praktikantin sicher besser. Denn selbst, wenn Seto nicht so fühlen sollte wie sie, Klarheit, würde ihr sicher gut tun. Das kühle Wasser auf seiner Haut, tat Mokuba gut, und verhalf ihm etwas klarer zu denken. Er beschloss seinem Bruder einen Besuch abzustatten. So konnte es nicht weitergehen.

Er trocknete sich mit einem der kuscheligen Flanellhandtücher, die das Hotel zur Verfügung stellte, ab und zog sich frische Kleidung an. In seinen blue Jeans, einem weißen, langärmligen Polo-Shirt und einem schwarz, weißen Kragenhemd darüber, fühle er sich wie neu geboren. Zielstrebig verließ er zuerst das Badezimmer, dann das Hotelzimmer. Eine Tür weiter, hörte er Gekicher von drinnen. Leicht verwundert öffnete er die Tür. Was er sah, verwunderte ihn allerdings weniger.

Katori saß laut lachend auf Setos Bett. Der CEO selbst, befand sich allerdings nicht im Raum.

„Wo ist mein Bruder?“, fragte Mokuba nur monoton, ohne auch nur ein Wort der Grüßung von sich zu geben.

Augenblicklich stoppte das laute Gelächter. Als Katori Mokuba sah, verzog sie ihr Gesicht.

„Siehst du ihn hier?“, fragte sie recht unhöflich zurück.

„Haben Sie noch nie gehört, dass man eine Frage nicht mit einer Gegenfrage beantwortet?“, Mokuba war von Katoris Tonfall weniger beeindruckt.

„Etwas mehr Respekt. Du bist echt frech.“, die Abteilungsleiterin wurde schnippisch.

„Ich denke, Sie haben mir gar nichts zu sagen. Und mein Tonfall ist meiner Meinung nach angemessen meines Gesprächspartners. Und wenn ich Ihre Aussage richtige verstehe, wissen Sie auch nicht wo mein Bruder ist. Dann frag ich mich, was tun Sie

hier?", Mokuba ließ sich von Katori nichts gefallen.

„Das geht dich rein gar nichts an.“, Katori wurde jetzt erst recht unhöflich.

„Was haben Sie da hin der Hand?“, Mokuba war sich wohl bewusst, dass der Inhalt in Katoris Hand für ihr Gelächter verantwortlich war.

„Und das geht dich erst recht nichts an.“

„Hören Sie, ich sag es jetzt nur noch einmal. Erstens, können Sie sich Ihre zickige Art sparen, die zieht bei mir so oder so nicht. Zweitens, entweder Sie reden jetzt, oder verlassen auf der Stelle das Zimmer meines Bruders. Und drittens, Sie vergessen wohl, dass die Kaiba Corp auch zu einem gewissen Prozentsatz mir gehört. Sprich, Sie können mir rein gar nichts befehlen, wenn schon eher umgekehrt.“, Mokuba war voll in Fahrt.

„Jetzt reg dich doch nicht auf, ich sag dir ja schon, was du wissen willst“, man konnte merken, dass Katori leicht zusammen gezuckt war, bei Mokubas strengen Tonfall, „Ich weiß selber nicht wo dein Bruder ist, und was ich hier in der Hand habe, sichtlich ein Gedicht deiner kleinen Freundin. Um genau zu sein, eine Kopie davon.“

Mokuba überlegte eine Sekunde, antwortete, dann aber schnell.

„So, ich denke es geht sie rein gar nichts an, was Elena schreibt, und verlassen Sie auf der Stelle das Zimmer meines Bruders, ich kann mir nicht vorstellen, dass er Sie hier vorfinden möchte, wenn er zurück kommt und ziehen sie sich mehr an, sonst könnte noch wer glauben, sie wollen meine Bruder verführen. Wobei, bei dem hätten sie so und so keine Chance, der steht nicht auf Plastikpuppen. Und jetzt raus!“, Mokuba brüllte jetzt schon fast, zeigte mir einer Hand Richtung offener Tür. Er hatte sich gar nicht erst die Mühe gemacht, diese vorhin zu schließen. Einige Leute waren davor stehen geblieben, und verfolgten das Schauspiel. Zu ihrem Glück, verstanden aber die Wenigstens, was sie da sagten.

Katoris Augen weiteten sich. Sie konnte wohl nicht verstehen, wie ein 16 Jähriger sie so anfahren konnte. Aber für Elena, war Mokuba bereit noch viel weiter zu gehen. Langsam, aber nur sehr langsam, erhob sich die Abteilungsleiterin von dem großen Bett. Fast wie in Zeitlupe ging sie auf Mokuba zu, drückte ihm mit einem leicht wütenden, leicht geschockten Gesichtsausdruck das weiße Stück Papier in die Hand, und wollte gerade den Raum verlassen, als Seto ihr den Weg versperrte.

Leicht verwundert fragte er:

„Was geht hier vor? Warum stehen die ganzen Leute vor meiner Tür?“, sichtlich war der CEO nicht gerade glücklich über diese Situation.

„Frag doch deinen Bruder, der brüllt hier die ganze Zeit herum. Ich habe hier nur auf dich gewartet.“, meinte Katori und versuchte unschuldig zu klingen.

„Ja, und hat nebenbei in deinen persönlichen Sachen herum gestöbert.“, meinte Mokuba nebenfällig. Seto entging diese Aussage aber nicht.

„Was?“, jetzt wurde er erst richtig sauer. Seine Laune der letzten beiden Tage, konnte sichtlich noch schlechter werden. Und dies war jetzt der Fall. Er knallte die Tür zu, damit sie drei unter sich waren und schaute Katori dann fragend an.

„Tu ich gar nicht, der Zettel ist auf deinem Bett gelegen.“

„Was für ein Zettel?“, Seto schien echt sauer zu sein. Katori zuckte zusammen. Als sie keine Antwort gab, meldete sich Mokuba wieder zu Wort.

„Sichtlich ein Gedicht von Elena, ich habe es nicht gelesen. Fakt ist, als ich rein kam, saß deine Angestellte auf deinem Bett, und lachte laut über die Worte, die Elena geschrieben hatte.“

Setos Gesichtsausdruck verfinsterte sich noch mal um einiges.

„Raus!“, brüllte er Katori entgegen. „Wag es nicht noch einmal unerlaubt in mein

Zimmer zu gehen und schon gar nicht Zettel zu lesen, die dich nichts angehen. Sonst fliegst du im hohen Bogen raus. Haben wir uns verstanden?" Selbst für Seto waren diese Laune, diese Wut und diese Sehnsucht Katori den Hals um zu drehen Rekord verdächtig. Die Abteilungsleiterin zögerte nicht lange, nickte nur schnell und verließ den Raum. Vor der Tür stand, Elena. Als Mokuba sie sah, ging er an ihr vorbei, drückte ihr de Zettel in die Hand, schob sie in den Raum und meinte:

„Ihr zwei solltet reden.“, und schloss die Tür hinter sich.

Im Raum zurück blieben Seto und Elena, die sich sichtlich nicht sehr wohl fühlte in ihrer Haut.

Die Schwarzhhaarige blickte leicht verlegen zu Boden. Sie hatte nur ihren Pyjama an. Ein großer weißer Snoopy, zierte das schwarze Gewand. Seto wusste nicht so recht, wie er sich verhalten sollte und sagte erst mal gar nichts. Elena riskierte einen Blick auf den Zettel in ihrer Hand. Als sie ihr Gedicht sah, weiteten sich ihre Augen.

„Ihr habt doch nicht deswegen gestritten?“, versuchte sie ein Gespräch zu beginnen.

„Sie hat nicht in meinen Sachen zu stöbern und schon gar nicht sollte sie Zettel lesen, die sie nichts angehen.“, Setos Stimme war immer noch gereizt.

„Schon, aber es ist doch nur ein Gedicht.“, Elena wollte Seto beruhigen.

„Aber das ändert nichts daran, dass sie das rein gar nichts angeht.“, dies gelang ihr aber sichtlich nicht. Als Seto Elenas leicht ängstlichen Gesichtsausdruck sah, deutete er aufs Bett.

„Tut mir Leid, ich weiß du kannst nichts dafür. Setz dich doch.“, meinte Seto.

Elena ging der Aufforderung nach. Vorsichtig setzte sie sich auf das große Himmelsbett.

„Reg dich nicht so auf Seto. Du solltest versuchen deinen Urlaub zu genießen. Das würde dir gut tun.“, Elena hatte sich wohl wieder halbwegs gefasst.

„Aber, es war falsch von ihr. Und dieser Urlaub wird so oder so von Tag zu Tag schlimmer.“, Setos setzte sich ebenfalls aufs Bett, wich Elenas Blicken allerdings aus.

„Hm, Seto, es ist nur mein Gedicht, das ist nicht wichtig. Lass dich von Katori doch nicht so reizen. Sie ist es nicht wert, dass man sich über sie aufregt.“, Elena blickte jetzt mutig Richtung Seto.

„Du kannst mir nicht sagen, dass es dir recht war, dass sie dein Gedicht gelesen hat.“

„Ja, aber wie schon richtig gesagt, es ist mein Gedicht, und nicht deines. Wenn es mir nicht passen sollte, dann sage ich ihr das schon.“, Elenas Stimme fand wieder zu ihrer normalen Lautstärke.

„Nein, du sagst doch nie, wenn dir etwas nicht passt.“, Seto hingegen wurde wieder etwas lauter.

„Aja, gut vielleicht hast du Recht, aber, du sagst auch selten die Wahrheit, wenn man dich mal etwas fragt. Nur weil du zu stolz bist über dich zu reden, verletzte du laufend Leute um dich herum.“, Elena hatte endlich den Mut gefunden, zu sagen, was ihr auf dem Herzen lag.

Seto riskierte jetzt doch einen Blick in ihrer Richtung. Er musste zugeben, über ihren Mut, ihn so etwas zu sagen, war er verwundert.

„Und was willst du hören?“

„Die Wahrheit Seto. Du kannst nicht einfach alle Leute um dich wie ein Spielzeug behandeln. Wir haben Gefühle. Und mich verletzt dein Verhalten sehr. Du bist in einem Moment so lieb und fürsorglich, und einen Augenblick später, schaust du finster in die Gegend und lässt mich glauben, dass ich dir egal bin. Wenn es so ist, dann spiel nicht mit mir. Das halte ich nicht mehr aus. Das habe ich einfach schon zu lange ertragen.“, eine Träne bannte sich langsam ihren Weg über Elenas leicht

gerötete Wange.

Setos sah sie mit großen Augen an.

„Du willst wirklich die Wahrheit hören?“, fragte er sie.

Die Angesprochene nickte nur zögerlich.

Doch Setos Antwort bestand nicht aus Worten, so wie es sich Elena erwünscht hätte. Nein, er kam nach und nach, cm für cm näher. Legte seine Hand auf ihre Wange, wischte die einzelne Träne weg, sah ihr entschlossen in die Augen und rückte etwas näher.

Elenas Herz pochte. Selbst wenn sie es wollte, hätte sie nicht die Kraft gehabt sich zu wehren. Sie mochte diesen Mann so sehr, dass er im Grunde machen konnte was er wollte. Sie würde sich nicht wehren, sondern eher sich fallen lassen. Die Röte stieg ihr ins Gesicht, und sie atmete unregelmäßig. Nur mit Mühe und Not, konnte sie Setos Blick standhalten. Doch sie würde sich nicht die Blöße geben und einfach wegsehen. Setos Gesicht war nur noch ein paar Millimeter von ihrem Entfernt. Fast wie von selbst schlossen sich ihre Augen und wartete auf den Moment, nach dem sich ihr Herz schon gesehnt hatte, seit ihrem letzten Kuss.

Als sich ihre Lippen endlich berührten, war selbst der letzte Funke Wille aus Elena verschwunden. Sie ließ sich einfach gehen. Setos weiche Lippen auf den ihren löste ein wahres Gefühlschaos in ihr aus. Sie konnte nicht einmal mehr klar denken. Alles was in ihrem Kopf war, war Seto, seine weichen Lippen und seine sanften Berührungen. Keiner ihrer bisherigen Küsse war so sanft und liebevoll gewesen wie der jetzige. Als Elena einen kurzen Blick riskierte, sah sie, dass auch der CEO seine Augen geschlossen hatte. Vorsichtig bewegte der Ältere seine Lippen, um den Kuss etwas intensiver zu gestalten. Elena ließ es einfach zu. Wenn Seto sie nicht ganz sanft zurück aufs Bett gedrückt hätte, hätte sie womöglich den Halt verloren. Ganz vorsichtig, beugte sich der Braunhaarige über Elena. Mit derselben Fürsorge, strich er mit seiner Zunge über ihre Lippen, schon fast automatisch öffnete die Schwarzhaarige ihren Mund leicht, und ließ so zu, dass Seto mit seiner Zunge nach ihrer suchte. Sie war etwas rau, wie Elena feststellte. Jetzt wurde Elena etwas mutiger und legte ihre Arme in Setos Nacken, und zog ihn etwas weiter zu sich runter. Mit jeder Sekunde, die Setos Zunge mit der ihren spielte, wurde Elenas Gefühlschaos immer intensiver. Sie wusste einfach nicht mehr ob sie sich wehren sollte, oder ob sie dieses unbeschreiblich gute Gefühl einfach genießen wollte. Sie kämpfte leicht mit sich selbst. Aber Setos liebevolle Berührungen ließen sie einfach schwach werden. Sie konnte einfach nicht anders als diesen Kuss zu erwidern. Aber dennoch wehrte sich ein Teil in ihr dagegen.

Seto war so vertieft in den Kuss, dass er Elenas Unsicherheit erst merkte, als er etwas Salziges schmeckte. Leicht überrascht öffnete er seine Augen und sah direkt in die mit Tränen gefüllten von Elena. Er löste sich von ihr und setzte sich wieder auf. Als Elena nun entgültig zu weinen anfang, wusste Seto zuerst nicht so recht, was er tun sollte. Erst ein paar Sekunden später hielt er es einfach nicht mehr aus, das Mädchen so traurig zu sehen, und zog sie zu sich hoch. Er schloss einfach seine Arme fest um sie, und drückte sie sanft an sich.

Er wusste selbst nicht so genau, warum sie ihn immer wieder schwach werden ließ, aber Elenas Tränen, konnten Seto Dinge tun lassen, die kein anderer Mensch in ihm ausgelöst hätte.

Er musste zugeben, dass sein Herz eindeutig schneller schlug als sonst. Der Rhythmus war unregelmäßig und für Seto ungewohnt. Er hatte das Bedürfnis dem Menschen in seinen Armen zu helfen, aber er wusste nicht so recht wie. Woher sollte er auch. Er

hatte sein ganzes Leben erfolgreich versucht, sämtliche Art von Gefühlen zu verdrängen. Erst jetzt, als Elena schon zum zweiten Mal weinend in seinen Armen lag, realisierte er, wie viel Trauer und Schmerz in diesem Menschen waren. Und das Schlimmste war, dass beide Gefühlsausbrüche durch ihn ausgelöst worden waren.

Warum konnte er nicht einfach sagen, was er schon seit knappen 6 Jahren versuchte ihr zu sagen. Warum ließ sein Stolz nicht einmal zu, vor seiner ehemaligen besten Freundin Gefühle zu zeigen. Ein einfacher Satz, der aber einfach nicht über seine Lippen kam, selbst nicht, wenn das Mädchen, für den dieser eine Satz bestimmt war, weinend in seinen Armen lag. Was war so schwer daran zu sagen: „Elena, es tut mir leid, was ich dir die letzten Jahre angetan habe!“?

Aber diese Worte kamen einfach nicht über seine Lippen. Stattdessen verschloss er sich immer mehr, und versuchte sein schlechtes Gewissen zu verdrängen. Nein, er konnte nicht einfach so Gefühle zeigen, nicht er, nicht Seto Kaiba. Auch Elena konnte ihn nicht so ändern. Er würde nicht zulassen, dass seine Gefühle für dieses Mädchen noch stärker wurden, als sie es schon waren. Doch egal, wie sehr er auch versuchte sich einzureden, dass ihm dieses Mädchen egal war. Er konnte sie einfach nicht loslassen. Nein, im Gegenteil, der junge CEO schloss seine Arme noch fester um das weinende Geschöpf. Erst, als Elenas Tränen zum Stillstand kamen, und Seto merkte, dass sie eingeschlafen war, ließ er sie los, legte sie sanft auf sein Bett, deckte sie zu, und verließ den Raum. Er brauchte dringend frische Luft.

## Kapitel 20: Ein neuer Anfang

Als Seto nach einem 30 Minuten langen Spaziergang wieder unten in der Hotelhalle ankam, sah er seinen kleinen Bruder, der sich gerade von einem Mädchen verabschiedete. Irgendwie brachte Seto dieses Bild leicht zum lächeln. Wenigstens konnte sein jüngerer Bruder seine Jugend genießen. Mit langsamen Schritten ging Seto auf Mokuba zu.

„Hey, fällt das nur mir auf, oder bist du jeden Tag in Begleitung eines anderen Mädchens?“, Seto sah leicht skeptisch auf seinen Bruder runter, der doch noch um einige Zentimeter kleiner war, als er.

„Tja, ich muss dich enttäuschen Bruderherz, aber ich lerne nur.“, meinte Mokuba mit einem Grinsen auf den Lippen.

„Aja, und wie darf ich das verstehen?“, Seto hob skeptisch eine Augenbraue.

„Ganz einfach, ich muss Englisch reden mit den Mädchen. Du sagst doch immer wie wichtig fremde Sprachen sind. Und wenn ich sie besser lernen möchte, dann muss ich wohl oder übel auch reden.“, jetzt breitete sich sein Grinsen noch mehr aus. Selbst Setos Mundwinkel zogen sich leicht nach oben.

„Schön zu wissen, dass du sogar in den Ferien nur an die Schule und das Lernen denkst.“, meinte Setos sarkastisch.

„Ich doch immer. Hast du Lust dass wir unten eine Runde schwimmen? Mir ist grad nach Sport.“, Mokuba wollte sichtlich etwas Zeit mit einem Bruder verbringen.

„Wenn du freiwillig Sport machst, dann hast du doch etwas?“, Seto war leicht verwundert. Sein Bruder war noch nie der Freund von sportlichen Aktivitäten gewesen.

„Hm, nö, ich will einfach nur schwimmen. Los, beeil dich, wir treffen uns in 10 Minuten unten vor der Schwimmhalle.“, und schon war der Jüngere verschwunden. Seto schüttelte nur den Kopf, machte sich dann aber auf den Weg in sein Zimmer. Leise, um Elena nicht zu wecken, sammelte er seine Badesachen und machte sich wieder auf den Weg runter, in die Schwimmhalle. Wo Mokuba noch nicht zu sehen war. Seto zog sich in einer der Kabinen um und wartete dann am Beckenrand auf seinen Bruder. Der kam ein paar Minuten später auch in die Halle, und winke Seto zu. Der ging auf seinen Bruder zu und meinte:

„10 Minuten heißt nicht viertel Stunde. Wer hat dir die Uhr beigebracht?“

„Ich denke Seto, das warst du. Aber ich hab mich schon oben umgezogen.“

Mokuba schmiss sein T-Shirt, achtlos auf eine der Liegen neben sich und meinte dann:

„Los, ab ins Wasser!“

So gingen die beiden Kaiba Brüder Richtung Becken. Sie zogen die Blicke der anderen Badegäste auf sich. Was aber nicht verwunderlich war, denn die beiden Männer waren nicht nur gut gebaut, sondern besaßen auch einen gewissen Maß an Ausstrahlung. Als sie dann fast parallel mit einem Kopfsprung ins Wasser sprangen, dauerte es nicht lange, bis in der ganzen Halle über sie getuschelt wurde. Aber die Kaiba Brüder wahren das sichtlich schon gewöhnt, denn sie ignorierten die Blicke und das Getuschel gekonnt. Schwammen eine Länge nach der anderen, ohne auch nur ein Wort zu wechseln. Erst als sie sich aus den Becken begaben und auf zwei Liegen niederlassen, meldete sich Mokuba wieder zu Wort.

„Also, was war vorhin zwischen dir und Elena?“, der Jüngere war ziemlich direkt.

„Nichts, was soll gewesen sein?“, Seto wollte sichtlich weniger darüber reden.

„Seto, du musst doch endlich mal mit mir reden, wenn du das alleine nicht auf die Reihe bekommst, dann muss ich dir helfen.“

„Was auf die Reihe bekomme?“, Seto war eher ratlos.

„Tu nicht so, du magst sie doch.“, Mokuba ließ allerdings nicht locker.

„Aja, zu Silvester sah es aber so aus, als würdest du sie auch ganz schön mögen.“, Seto versuchte vom Thema abzulenken.

„Klar mag ich sie, als gute Freundin, ich mein, ich kenne sie schon mein ganzes Leben. Aber jetzt mal ehrlich. Dich hat es doch gestört, uns so zu sehen.“, das hat gesessen. Seto sah seinen Bruder mit großen Augen an. Aber der CEO wusste, dass er seinem Bruder nichts verschweigen konnte.

„Hm, ja schon irgendwie.“, war alles, was Seto dazu einfiel.

„Seto, du bist echt unmöglich. Warum sagst du ihr nicht einfach, dass du sie magst?“, Mokuba wurde streng mit seinem Bruder.

„Was? Warum sollte ich. Sie ist doch nur ein Mädchen. Die machen eh nur Probleme.“, damit war für Seto das Thema beendet. Aber für Mokuba noch lange nicht.

„Na hört mal, du magst sie mehr als deine anderen Bekanntschaften. Du solltest es einfach zugeben. Du benimmst dich wie ein kleines Kind. Sonst ist es dir doch auch egal was die anderen denken. Warum traust du dich dann jetzt nicht einfach zu zugeben, dass du sie gerne hast?“

„Warum mischt du dich in meine Angelegenheiten ein?“

„Na weil du alleine nicht damit klar kommst!“, Mokuba war sich seiner Sache sicher.

„Aja? Aber du bist ja der große Experte wenn es um Sachen Liebe geht?“, Seto war weniger beeindruckt.

„Na ja, sagen wir mal so, ich gestehe mir wenigstens ein, wenn ich verliebt bin.“

„Ok, aber ich bin es nicht. Und damit ist das Thema beendet.“

„Seto, du bist nicht nur blind, sondern auch stur.“

„Warum bin ich blind?“

„Wenn du eh alles weißt, warum muss ich dir dann eine Antwort geben?“, Mokuba hatte Seto dort wo er haben wollte.

Stille, einige Minuten lang beobachteten die beiden, Badegäste und Personal, die sich in der Halle befanden. Dann, ohne Vorwarnung fragte Seto.

„Glaubst du ich bin in sie verliebt?“, Mokuba war sichtlich überrascht.

„Hm, ich weiß es nicht, aber ich finde du solltest ihr eine Chance geben. Sie hatte früher Zugriff zu dir. Warum sollte sie es nicht noch einmal schaffe. Ich denke, sie tut dir gut.“

„Vielleicht hast du Recht.“

„Manchmal Seto, frage ich mich, wer von uns beiden der Ältere ist.“

„Aja?“, jetzt hatte Seto so einen undefinierbaren Gesichtsausdruck.

„Ja!“, meine Mokuba entschlossen.

Und schon war der Ältere von seiner Liege aufgestanden zerrte seinen Bruder auf die Beine, und bevor der sich noch groß wehren konnte, flog er schon Kopfüber ins Wasser.

Einige Besucher schüttelten den Kopf, Seto lachte, Mokuba tauchte nach Luft ringend auf.

„Los, komm ins Wasser, dann klären wir das wie Männer!“, meinte Mokuba.

„Du hast eh keine Chance gegen mich.“, Seto sprang Mokuba hinterher. Diesmal sah das ganze weniger elegant aus, als vorher.

Die beiden Kaibabrüder trugen eine wilde Wasserschlacht aus. Seto wusste nicht warum, aber die Worte seines Bruders hatten etwas in ihm bewirkt. Was? Das müsste er wohl noch herausfinden. Aber es musste ja keiner wissen, dass auch Seto Kaiba nicht alles wusste.

Also die zwei eine viertel Stunde später die Halle verließen und wieder auf ihre Zimmer gingen, meine Seto:

„Echt, seit wann benehme ich mich wie ein Kleinkind. Du hast einen schlechten Einfluss auf mich.“

„Seto, das ist nicht kindisch, das ist menschlich. So sieht es aus, wenn man Spaß hat. Du wusstest auch einmal wie das ist. Wir sehen uns später.“, und schon war der Jüngere in seinem Zimmer verschwunden.

Seto blieb noch eine paar Sekunden regungslos stehen. Hatte sein Bruder Recht? Kopfschüttelnd betrat er sein Zimmer. Also er auf das Bett sah, huschte ein Lächeln über seine Lippen. Elena lag immer noch schlafend da.

Der CEO ging unter die Dusche, und versuchte den Chlorgestank aus seinen Haaren zu bekommen. Nach einer gründlichen Wäsche gelang ihm das auch.

Erst am Abend trafen sich wieder alle unten in der großen Eingangshalle. Man merkte, dass wohl keiner so recht in Urlaubsstimmung war, denn alle wirkten leicht abwesend. Als sie ins Restaurant gingen, dachten wohl alle dasselbe, aber keine traute sich es so recht auszusprechen. Aya war die erste, die Mut fasste.

„Hm, Maxx und ich haben geredet. Und wir sind der Meinung, dass es besser ist den Urlaub abubrechen. Hier haben wir mehr Stress als in der Arbeit zu Hause. Und außerdem passiert doch jeden Tag neue Scheiße. Das ist einfach kein erholsamer Urlaub mehr.“, beendete sie ihre kleine Rede. Elena, die sich von ihrem kleinen Ausbruch wieder erholt hatte, nickte nur zustimmend.

„Ich denke ihr habt recht, lasst uns packen und morgen in der Früh wieder nach Hause fliegen.“, meinte Seto und somit war die Sache beschlossen. Stillschweigend genossen sie ihr letztes Essen, und verließen dann alle nach einander den Tisch, bis nur noch Seto und Elena beisammen saßen.

„Danke noch für vorhin. Tut mir Leid, dass ich mal wieder einen kleinen Ausbruch hatte.“, meine Elena mit einem gespielten Lächeln auf dem Gesicht.

„Schon ok.“, war Setos knappe Antwort. Anstatt ihr in die Augen zu sehen, ruhten Setos Blicke auf seinem Glas. Elena wollte schon aufstehen als Seto seinen Kopf anhob und sich ihre Blicke trafen. Elena stoppte auf der Stelle.

Diesen Blick, sie kannte ihn. Früher hat Seto immer so drein gesehen, wenn ihm etwas Leid tat, oder er ihr etwas Wichtiges sagen wollte. Sie lächelte nüchtern und setzte sich wieder hin.

„Diesen Blick kenne ich Seto. Was ist los?“, Elena versuchte freundlich zu klingen.

„Auch wenn ich dir das eigentlich nie sagen wollte, hat mich ein Gespräch mit Mokuba doch veranlasst es jetzt zu tun. Ich wollte damals nie nach Amerika, ich nehme an du kannst dir denken, dass mein Stiefvater verhindern wollte, dass ich zu sehr menschlich werde, und Spaß habe, einfach meine Kindheit genießen konnte. Er hatte Angst, dass meine Gefühle mich eines Tages beherrschen würden. Denn seiner Meinung nach, sind Geld und Macht die einzigen beiden Dinge die glücklich machen. Gefühle haben keinen Platz in der Geschäftswelt. Als ich den ersten Monat überstanden hatte, krachte ich mit meinem Steifvater zusammen. Er meinte ich gebe mir nicht genügend

Mühe und trauere immer noch Domino City nach. Nach und nach verbot er mir das zu tun, was mir Spaß macht, er nahm mir meine Duell Monster Karten weg, Mokuba durfte mich nur noch alle 2 Monate in Amerika besuchen und ich musste knappe 16 Stunden am Tag lernen oder arbeiten. Ich entwickelte eine Art Hass gegen meinen Stiefvater. Nach und nach wurde ich unbewusst wie er. Wenn ich damals meine Sehnsucht nach meiner Heimat Beziehungsweise nach meinem Bruder nicht so deutlich gezeigt hätte, wäre das Jahr sicher nicht so schlimm geworden. Ich verfluchte meine Gefühle. Ich fing freiwillig an länger zu arbeiten, um mich abzulenken, und nicht vollkommen zu verzweifeln. Und nach und nach wurde ich zu dem Menschen der ich heute bin. Mokuba hatte an meiner Veränderung zu mindesten etwas Teil genommen, aber du hast mich ein ganzes Jahr nicht mehr gesehen. Ich wusste, dass du dich sehr wundern würdest und wissen wollen würdest, was mich so verändert hat, deswegen habe ich beschlossen so weiter zu machen wie in Amerika. Ich weiß, dass ich dich in den paar Monaten danach sehr verletzt haben muss, dessen bin ich mir bewusst, und auch wenn es spät kommt, es tut mir Leid, Elena. Nach dem Tod meiner Eltern waren mein Bruder und deine Familie die einzigen, bei denen ich mich wohl fühlte. Und nach diesem Jahr habe ich dann die einzige wahre Freundin verloren die ich in meiner Kindheit wohl hatte. Aber auch wenn ich mir dessen bewusst bin, und es geschafft habe dir zu sagen, heißt das noch lange nicht, dass ich einfach wieder zu dem werden kann, der ich einmal war. Die letzten Jahre sind passiert und auf einiges in meinem Leben kann ich stolz sein, wenn auch nicht auf alles. Ich möchte die letzten Jahre der Erfahrung wegen nicht missen, aber dennoch möchte ich versuchen, wieder etwas von meinem Früheren Ich zurück zu gewinnen. Aber das braucht Zeit, und wenn wir so weiter machen wie die letzten paar Wochen, dann würde ich dich nur verletzen. Ich hoffe du verstehst, dass ich vorerst einmal etwas Abstand möchte. Du bist eine Angestellte, und ich bin dein Vorgesetzter, und dabei sollten wir es belassen. Aber, ich möchte nicht ausschließen, dass es in ein paar Monaten anders sein kann.“, Seto stellte sein Glas auf den Tisch, erhob sich, und ohne auch nur einen weiteren Blick zu Elena zu richten, verließ er den Raum. Zurück blieb ein schwarzhaariges Mädchen, dass wohl erst verdauen musste, was ihr der CEO da gerade gesagt hatte.

Aber sie wusste, dass Seto Recht hatte. So konnte es nicht weitergehen. Die letzten paar Wochen hatten ihr einiges in Selbstvertrauen zurückgegeben. Sie hatte nicht mehr das Gefühl alleine zu sein, und sie hatte eine Freundin gewonnen. Im Grunde fühlte sie sich jetzt das erste Mal wieder richtig wohl, bei dem Gedanken an Seto. Denn seine letzten paar Worte haben Elena gezeigt, dass ihm ihre Vergangenheit nicht ganz so egal war, wie er manchmal tat. Mit einem Lächeln auf den Lippen, verließ auch Elena das Hotelrestaurant, mit ihren Gedanken nicht mehr in die der Vergangenheit, sondern mit ihren Blick in die Zukunft gerichtet, denn Setos Worte ließen sie hoffen.

Und Seto hielt sich an seine Worte. Die nächsten 2 Monate beruhte ihre Beziehung rein auf geschäftlichen Angelegenheiten. Hin und wieder, kamen Seto und Mokuba am Abend bei den Hayakawas vorbei, aber selbst dann, wechselten Elena und Seto kaum ein Wort. Dennoch war Elena mit dieser Situation sehr glücklich, denn die Worte, die aus Setos Mund kamen, waren ehrlich, und darauf konnte sie sich verlassen. Selbst auf Ayas Geburtstagsfeier nickten sie sich nur einmal zur Begrüßung zu, und wandten sich dann anderen Gästen zu. Auch Seto schien mit dieser Situation zufrieden zu sein. Er konnte sich wieder auf seine Arbeit konzentrieren und nach und nach wurde ihm bewusst, dass er mit Elenas indirekter Hilfe über das Jahr in Amerika

hinweg kam. Ja, seine Vergangenheit konnte er endlich hinter sich lassen, und vor ihm lag die Zukunft, auf die er sich konzentrieren würde. Doch wie diese genau aussah, wusste er auch noch 2 Monate später nicht. Und für Elena stand eine stressige Zeit bevor, denn Anfang Mai, würde Elena ihren Abschluss an der Highschool machen und jetzt hatten sie schon Mitte April. Doch mit neuem Mut, neuen Freundin und neu gewonnener Energie, hatte Elena keine Bedenken, die nächsten 2 Monate zu meistern.

## Kapitel 21: Enttäuschung?

So~ ich bin wieder da~^^

Und ich habe es geschafft wieder ein Kapitel in den Upload zu tun;P...

Hoffe es gefällt euch. Viel Spaß damit

lg tina

An Elenas Schule war es üblich, dass die Abschlussklassen Mitte Mai eine Abschlussveranstaltung organisierten, an der die restlichen Klassen, Lehrer, Eltern und Bekannte teilnehmen konnten. Es war eine Art Fest, zur Auflockerung der Stimmung vor den Abschlussprüfungen. Elenas Jahrgang hatte sich entschlossen eine Musikaufführung zu machen. Die Schwarzhaarige musste ein Solo auf ihrer Querflöte spielen. Irgendwie freute sich Elena schon sehr darauf, denn für sie war diese Aufführung ein Zeichen, dass ihre Schulzeit bald vorbei sein würde. In 2 Wochen würde es so weit sein, und der ganze Abschlussjahrgang war schon im Vorbereitungsfieber.

Elena saß auf eine der Bänke vor der Schule. Es war gerade große Pause und die Schwarzhaarige entspannte sich im Freien. Sie hatte die Augen geschlossen und einige Sonnenstrahlen kitzelten sie auf der Nase. Die Wärme in ihrem Gesicht tat gut. Schon langsam blühten alle Bäume wieder und die freundlichen Farben der Blütenblätter der Blumen luden zu Nachmittagsspaziergängen ein. Elena atmete tief ein. Die Luft war so schön frisch und es roch leicht süßlich. Sie öffnete ihre Augen. Selbst die Schüler an der Schule waren viel freundlicher und ausgeglichener. Einigen war sogar Elenas Veränderung aufgefallen und immer mehr ihrer Mitschüler sprachen sie an und versuchten mit ihr Freundschaft zu schließen. In den letzten paar Monaten hatte sich Elena sehr verändert. Sie wurde nach und nach wieder offener. Sie hatte sich Setos ehrliche Worte damals in den Semesterferien zu Herzen genommen und dadurch wurde auch sie aufgeschlossener. In ihren Leben wandte sich plötzlich so vieles zum Positiven. Elena musste lächeln. Ihre Blicke folgten einer kleinen Biene, die sich sichtlich genauso über den kommenden Sommer freute wie Elena. Leider läutete es schon wieder zur Stunde und das Mädchen musste wieder zurück ins Schulgebäude.

Nach dem Unterricht machte sie sich wie immer auf zur Kaiba Corp. Ihre beste Freundin begrüßte sie stürmisch.

„Elena, endlich bist du da! Der Vormittag war so fad ohne dich. Komm, ich mach uns einen Kaffee!“, Aya lächelte ihr freundlich entgegen.

„Mach das, ich fange in der Zwischenzeit schon zum Arbeiten an. Sonst bekomme ich Ärger mim Boss.“, Elena zwinkerte.

Auch am Arbeitsplatz fühlte sich Elena sehr wohl. Katori ließ sie in Ruhe, mit Aya konnte sie gut reden und hin und wieder kam Seto runter in die Marketingabteilung und erkundigte sich an der Arbeit. Doch heute kam ein Überraschungsgast.

2 Hände verdeckten Elena von hinten die Augen. Vor Schreck ließ sie einen kleinen Schrei los.

„Rate!“, flüsterte ihr die Person sanft ins Ohr.

„Da muss ich nicht raten, ich kenne deine Stimme. Nimm deine Hände weg Mokuba.

Du hast mich erschreckt.“, Elena spielte beleidigt.

„Das war auch der Sinn der Sache!“, Mokuba nahm die Hände von Elenas Augen und setzte sich dann auf ihren Schreibtisch. „Wie gehst mit der Arbeit voran?“, erkundigte er sich freundlich.

„Ganz gut, bis auf das ein kleines Kind versucht mich zu erschrecken.“, brummte die Schwarzhaarige.

„Erstens, Kind ist die falsche Bezeichnung. Ich bin Teenager. Zweitens, klein? Ich bin größer als du meine Liebe und drittens, ich habe nicht versucht dich zu erschrecken, sondern ich habe dich erschreckt.“, Mokuba grinste sie breit an.

„Hallo Mokuba!“, Aya war mit 2 Tassen Kaffee in der Hand zurückgekommen.

„Hallo Aya, na wie geht's?“, erkundigte er sich.

„Gut, danke der Nachfrage und dir?“

„Super, wie läuft es mit Maxx?“

„Könnte nicht besser sein.“, grinste Aya. „Willst du auch einen Kaffee?“

„Nein danke, ich muss gleich wieder los, Seto wartet auf mich.“

„Dann richte deinem Bruder aus, dass wir auf eine neue Kaffeemaschine bestehen. Unsere gibt bald den Geist auf.“, mault die Blonde.

„Die Marketingabteilung braucht, laut Seto, drei Mal so viel Kaffee wie die restlichen Abteilungen.“

„Das könnte gut möglich sein.“, Jetzt lachten Elena, Mokuba und Aya.

„Aja Moki, bevor du gehst. Heute in 2 Wochen ist mein Abschlussfest, hast du Lust zu kommen?“, erkundigte sich Elena.

„Klar, komm ich. Das lass ich mir nicht entgehen.“

„Freut mich, du darfst auch wem mitnehmen.“, Elena kramte eine Einladung aus ihrer Tasche und drückte sie Mokuba entgegen. Der nahm sie entgegen, hüpfte vom Tisch, drückte Elena einen Kuss auf die Wange und meinte:

„Danke, wir sehen uns. Viel Spaß noch beim Arbeiten!“, und schon war er Richtung Lift unterwegs.

„Typisch Kaiba!“, meinte Aya und fing zum Lachen an.

In den nächsten 2 Wochen übte Elena noch fleißig um auf ihren Auftritt vorbereitet zu sein. Sie hatte nur ihre Eltern, ihren Bruder, Aya und Mokuba eingeladen. Sie wollte nicht, dass zu viele Leute kommen. Der Tag der Feier war schneller da als erwartet. Und so lag Elena einen Tag vor ihrem großen Auftritt mit offenen Augen im Bett.

//Wie es morgen wohl sein wird? Ich hoffe ich verspiele mich nicht. Aber ich freue mich schon. Und meine Familie wird kommen und mir zuhören. Auch wenn mein Benehmen dem eines kleinen Kindes ähnelt, bin ich glücklich darüber. Meine Familie und Freunde sollen merken, dass es mir wieder besser geht, dass ich wieder vertrauen kann, und dass ich endlich mein eigenes Leben habe. Schon komisch, was Setos Worte damals bewirkt haben. Aber es waren seit langem die ehrlichsten Worte, die ich von ihm gehört habe, sie haben mir meine Augen geöffnet. Außerdem hat mir sein Vertrauen Mut gegeben. Mut zum Leben. Ich kann endlich wieder ich selbst sein, ohne zu achten, was andere von mir denken.//

Auch Elena hatte genauso wie Seto erkannt, dass sie die Vergangenheit hinter sich lassen sollte, und in die Zukunft schauen sollte. Und diese Erkenntnis tat ihr gut.

Am nächsten Morgen wachte Elena schon recht zeitig auf. Sie war gut gelaunt, denn

die Sonne strahlte ihr entgegen, als sie ihr Fenster öffnete, und die Vorhänge zur Seite zog.

„Ich spüre es, heute wird ein guter Tag werden!“

Sie ging schnell ins Badezimmer um ihr Gesicht zu waschen, zog sich ihre Schuluniform an, nahm ihre Querflöte und machte sich auf den Weg zur Schule. Dort angekommen herrschte bereits Aufruhr. Die ersten Schüler kamen schon mit ihren Eltern, die letzten Dekorationsmaterialien wurden aufgehängt und die größeren Instrumente wurden auf einer Bühne aufgebaut. Elena hatte ihren Eltern gesagt, dass sie erst kurz vor der Aufführung kommen sollten, denn davor würde es nur langweilig für sie werden.

Die Schwarzhhaarige brachte ihre Querflöte hinter die Bühne und begann dann bei den Vorbereitungen zu helfen. Hin und wieder plauderte und lachte sie etwas mit ihren Mitschülern. Auch wenn sie sich wohl nie wirklich wohl fühlen konnte in der Schule, waren die letzten beiden Monate etwas erträglicher gewesen. Elena hatte bemerkt, dass wenn sie sich öffnete, sie auch mehr von ihren Kollegen erwarten kann.

Eine Stunde später waren sie fertig, und der Schulhof sah festlich aus. Die große Bühne in der Mitte des Geländers, stach durch die auffällige Dekoration hervor. Alles war in den Schulfarben, blau, weiß und rot getaucht.

„Elena!“, eine aufgeregte Frauenstimme war zu hören. Die Angesprochene drehte sich um, und lächelte freundlich.

„Aya, schön, dass du gekommen bist.“

„Klar den Auftritt meiner besten Freundin lass ich mir nicht entgehen. Und bist du schon aufgeregter?“, die Blonde musste grinsen.

„Nein, eigentlich nicht. Wo hast du den Maxx und meine Eltern gelassen?“, erkundigte sich Elena.

„Hm, also die reden gerade mit Mokuba, und seiner Begleitung.“, bei den letzten beiden Worten wurde Ayas Stimme etwas leiser.

„Seiner Begleitung? So wie du das sagst, beunruhigt mich das.“, Elena hob skeptisch eine Augenbraue.

„Hm, nein musst es nicht, es ist nur.....“, doch bevor Aya den Satz zu Ende sprechen konnte, meldete sich schon Mokuba zu Wort.

„Ich habe meinen Bruder mitgenommen. Du hast doch sicher nichts dagegen?“, fragte Mokuba überflüssigerweise, da Seto so oder so schon hier war, und drückte Elena zu Begrüßung einen Kuss auf die Wange.

„Also wenn du mich so fragst, klar hab ich was dagegen.“, Elena dachte an die Geschehnisse, als Seto das letzte Mal hier auf dem Schulgeländer war. Und diese Erinnerungen waren nicht sehr erfreulich.

//Wenn das mal gut geht. Die Hühner von damals werden Seto sicher sehen, und dann ist Chaos praktisch schon vorprogrammiert. Dabei habe ich mich so auf den Tag gefreut!//

Elena merkte gar nicht, wie auch ihre Eltern und Seto hinter ihr auftauchten. Erst die Stimme ihres Vaters riss sie aus ihren Gedanken.

„Hallo Schatz, das habt ihr aber schön dekoriert. Wann geht es endlich los?“

„Ihr könnt euch schon Plätze suchen, in ein paar Minuten eröffnet unser Schulsprecher.“, erwiderte Elena.

„Ok, dann gehen wir mal, viel Glück!“, meinte ihre Mutter und die 5 Gäste suchten sich vor der Bühne gute Plätze. Seto hatte kein Wort gesagt. Er wusste nicht warum Mokuba ihn überreden konnte, hier teilzunehmen. Aber der CEO musste sich eingestehen, dass ihn Elenas Nähe doch etwas fehle. Schon knappe 3 Monate war es her, dass er ihr die Wahrheit gesagt hatte, und seinen Entschluss mitgeteilt hatte, auf Abstand zu gehen. Dennoch bereute er diese Entscheidung ein wenig. Seine Gedanken schweiften oft zu der Jüngerin ab. Er erinnerte sich an den Geschmack ihrer weichen Lippen, an den Geruch ihrer Haare, und an das Glänzen in ihren Augen. Und mit jedem Gedanken mehr, stieg die Sehnsucht nach der Schwarzhaarigen. War vielleicht dieses neue Gefühl in Seto der Grund, warum er heute anwesend war? Er wusste es selber nicht. Er setzte sich auf einen der Stühle, gleich neben seinem Bruder, hörte sich geduldig die Worte des Schulsprechers an und wartete nur auf den Moment, an dem Elena anfangen würde zu spielen. Sie selbst hatte damals gesagt, dass die Melodie ihr Inneres wieder spiegelt. Seto hatte nie so recht verstanden, was die Schwarzhaarige damit meinte, er selbst hatte ja nie ein Instrument gelernt.

Das Wetter heute war sehr schön, die Sonne strahlte vom Himmel, es war kaum eine Wolke zu sehen und man konnte leise die Vögel im Hintergrund zwitschern hören. Seto hatte seine Sonnenbrille auf, dadurch hoffte er, dass ihn die Mädchen von damals nicht erkennen würden, er wollte Elena den Ärger ersparen.

Die Schwarzhaarige wurde in der Zwischenzeit doch etwas nervös. Der Gedanke, dass Seto da draußen saß und ihr zuhören würde, verursachte ein komisches Gefühl in der Magengegend. Sie würde als nächstes auf die Bühne gehen müssen, und der Schüler, der vor ihr an der Reihe war, verneigte sich gerade und bekam einen kräftigen Applaus.

//Los Elena, du schaffst das!// Sie versuchte sich selber Mut zuzureden. In Zeitlupe nahm sie wahr, dass ihr Mitschüler gerade hinter die Bühne kam, mit einem Strahlen auf dem Gesicht. Er wünschte ihr viel Glück, und Elena realisierte, dass sie jetzt auf die Bühne gehen müsste. Mit langsamen Schritten trat sie von der Seite auf das große Holzgestell. Erst als sie in der Mitte angekommen war, drehte sie sich Richtung Publikum. Die Zuhörer verstummten, und warteten erwartungsvoll, auf Elenas Beitrag. Sie hatte das Gefühl, dass die silberne Flöte in ihrer Hand immer schwerer wurde. In der zweiten Reihe saßen ihre Eltern, Aya, Maxx, Mokuba und Seto. Die Blonde lächelte ihr zu. Langsam schloss Elena die Augen, atmete noch einmal aus, setzte ihre Flöte an ihren Mund, und fing an zu spielen. Erst als sie ihr Stück beendet hatte, öffnete die Schwarzhaarige wieder ihre Augen, und wenige Sekunden danach realisierte sie den Applaus, der ihr galt. Auf ihren Lippen spiegelte sich ein Lächeln wider. Sie verbeugte sich einmal, und machte dann Platz für den nächsten Spieler. Elena fühlte sich erleichtert, so wie immer nach dem Spielen. Sie packte ihre Flöte weg, und merkte gar nicht, wie die Kaiba Brüder hinter ihr auftauchten.

„Hey Elena, super gespielt!“, Mokuba klang sehr fröhlich.

„Danke Moki, was führt euch hinter die Bühne?“, Elena sah die beiden fragend an.

„Na ja, deine Eltern und Maxx fahren nach Hause, und wir sollen dir sagen, dass du super gespielt hast und deine Mum kocht dir zu Hause dein Lieblingsessen.“, beantwortete Mokuba ihre Frage.

„Danke, na dann kann ich mich ja auf was freuen.“, Elena lächelte.

„Und du kommst mit uns und Aya mit zur Kaiba Corp. Du musst ja arbeiten.“, grinste Mokuba zurück.

„Ok, ich komme gleich, ich verabschiede mich nur noch von meiner Lehrerin.“ Und schon drehte sich Elena um und suchte ihre Klassenlehrerin um sich abzumelden.

„Ich gehe schon mal vor, wartest du noch auf Elena?“, erkundigte sich Mokuba bei seinem großen Bruder, der die letzten Minuten kein Wort gesagt hatte.

„Warum ich? Du kannst doch auch warten!“, doch bevor Seto seinen Protest weiterführen konnte, drehte sich sein kleiner Bruder schon um, und ging Richtung Auto.

„Geschwister!“, brummte Seto nur leise.

„Hast du was gesagt?“, Elena war wieder zurück.

„Nein, alles bestens.“, meinte Seto monoton. Auf seiner Nase, saß immer noch die Sonnenbrille. Elena nickte nur, und die Zwei starrten sich an. Bis Seto die Stille unterbrach.

„Du hast übrigens gut gespielt.“

„Danke!“, Elena versuchte zu lächeln. „Seto, warum bist du hier?“

„Frag meinen Bruder, ich wollte gar nicht kommen.“

„Aha!“, war alles, was die Jüngere erwiderte.

„Was?“ Setos Stimme wurde etwas unhöflicher.

„Seit wann lässt du dir was von anderen sagen?“, Elena war auch etwas gereizt.

„Was geht dich das an, wann und wo ich etwas mache?“, jetzt konnte man die aufkommende Wut in Setos Stimme hören.

„Wenn du auf meine Schule kommst, zu meiner Aufführung, dann geht es mich etwas an. Du weißt genau, dass meine Mitschülerinnen blöde Fragen stellen würden, wenn sie dich erkannt hätten.“

„Und, was gehen mich deine Mitschülerinnen an. Um ehrlich zu sein sind sie mir scheiß egal! Diese Schule ist mir scheiß egal, und diese blöde Aufführung ist mir erst recht scheiß egal!“, jetzt brüllte Seto auf einmal. Warum war er plötzlich so wütend?

„Wenn dir eh alles scheiß egal ist, warum bist du dann hier?“, Elena war auch auf 180. Sie hatte ihren Flötenkoffer auf den Boden gestellt. „Geh doch einfach Seto, ich wollte eh nicht, dass du kommst. Dein Bruder hat mich nicht einmal gefragt ob es mich stören würde, wenn du dabei bist. Aber wenn du nur gekommen bist um mir zu sagen, wie scheiße alles ist, dann hättest du zu Hause bleiben können. Warum musst du mir meinen Tag vermiesen? Warum verdammt noch mal, bist du dann überhaupt hier?“ Elena brüllte jetzt. Ihr wurde das wohl alles zu viel. Sie fuchtelte mit ihren Händen wild herum, um ihrer Wut noch mehr Ausdruck zu verleihen. Doch Seto antwortete nicht. Keine Sekunde nach dem Elena ihren Mund geschlossen hatte, nahm der CEO einfach ihre Hände, und ohne richtig nach zu denken was er tat, küsste er sie leidenschaftlich. Elena realisierte gar nicht so recht was gerade geschehen war. Sie erwiderte den Kuss einfach. In ihr kam ein bekanntest Gefühl auf, eines, das sie die letzten 3 Monate unterdrückt hatte, Liebe. Ungewollt schloss Elena ihre Augen, und genoss einfach Setos Nähe. Wenige Sekunden später beendete der Firmenleiter den Kuss wieder und beiden öffneten ihre Augen. Einen Moment trafen sich ihre Blicke und der CEO sah die Jüngere abwartend und vielversprechend an. Elena wusste nicht so recht, was sie tun sollte und ihr kam das Lied von Nelly Furtado in den Kopf:

~Then I see you standing there,

Wanting more from me,  
And all I can do is try!~

Doch noch bevor die Schwarzhaarige etwas sagen konnte, meinte Seto nur leicht enttäuscht.

„Du kannst dir den restlichen Tag frei nehmen!“, und schon drehte sich der junge Firmenleiter um und verschwand. Zurück blieb, eine sehr verwirrte Elena. Sie sah Seto nach, der sich nach und nach weiter von ihr entfernte, bis er bei seiner schwarzen Limousine angekommen war und ganz verschwand. Elenas Herz schlug wie wild und ihr Verstand spielte verrückt.

„Warum, hast du das getan, Seto?“, war alles, was das verdutzte Mädchen von sich gab.

TBC....

So~ das wars auch schon wieder. Ich hoffe es hat euch gefallen^^.

Ich möchte mich noch einmal ganz lieb bei Schneehasi bedanken, dass sie meine 2 Kapitel hochgeladen hat. Bei ihr geht das echt schneller wie bei mir ;P.

Einige von euch haben sie in den Kommenatren erwähnt, dafür möchte sie sich bedanken.^^ Ich hoffe bis bald, und natürlich auf einen Kommentar ;P.

Lg tinybee

## Kapitel 22: einseitige Aussprache!

Hey~

Heute nur kurz....viel spaß beim lesen XD^^

Als Elena nach einer schlaflosen Nacht und einem anstrengenden Vormittag in der Schule, am nächsten Tag bei der Kaiba Corp. ankam, traute sie sich nicht so recht, das Gebäude zu betreten. Wie würde Seto wohl reagieren, wenn er sie sah? Mit einem mulmigen Gefühl in der Magengegend, betrat sie das große Gebäude, ging zum Lift, fuhr in das richtige Stockwerk und ging langsam auf ihren Schreibtisch zu. Wie immer saß Aya schon in der Nähe und begrüßte sie mit einem Lächeln.

„Hey Süße, Arbeit liegt schon auf deinen Tisch. Ich habe gleich ein Meeting und werde mich dann etwas um dich kümmern. Bis später!“, war alles, was die Blonde sagte, bevor sie sich von ihrem Bürosessel erhob und mit einer weniger freundlichen Miene Richtung Büro von Katori ging. Die Schwarzhaarige begann mit ihrer Arbeit. Anfangs gelang ihr das recht gut und sie wurde von den Gedanken an Seto abgelenkt. Doch gerade als sie nicht an ihn dachte, und ihre ganze Aufmerksamkeit den Dokumenten vor ihr galt, hörte sie eine ihr sehr vertraute Stimme.

„Wenn Sie ihre Arbeit nicht etwas sorgfältiger erledigen, dann sitzen Sie schneller auf der Straße als sie „Gefeuert“ sagen können!“

Setos wütende Stimme hallte, durch die ganze Abteilung. Elenas Augen weiteten sich. Sie spürte, wie die Hitze ihr zu Kopf stieg und sich ihre Hautfarbe wohl leicht rot färbte. Ihr Herz schlug unregelmäßig und schnell. Da war er. In Zeitlupentempo hob sie ihren Kopf, doch als sie Seto sah, spielte alles in ihr verrückt.

Der arme Mitarbeiter, an dem Seto seine Wut ausließ, nickte nur leicht. Er hatte sicher kein Interesse daran, seinen Job zu verlieren. Der CEO ging von einem Mitarbeiter zum nächsten und erkundigte sich nach ihrer Arbeit. Mit jedem Angestellten, den Seto hinter sich ließ und sich Elena näherte, schlug ihr Herz schneller. Was würde Seto wohl sagen? Wie würde er reagieren? War er immer noch böse beziehungsweise enttäuscht?

Die Schwarzhaarige sah erwartungsvoll in Setos Richtung, nur noch 2 Kollegen, dann würde Seto an ihren Tisch kommen. Die Aufregung und auch die Angst in ihr wurden immer größer. Der Abstand zwischen ihr und Seto dafür immer kleiner. Nun hatte sich Seto auch den letzten Mitarbeiter eine Minute gewidmet, der nächste Schreibtisch gehörte Elena. Ihre Erwartungen wurden immer größer, mit jedem Schritt, den sich Seto näherte, stieg aber auch die Unsicherheit, dennoch sah sie ihn direkt an. Er hatte seinen Blick stur geradeaus gerichtet. Der Braunhaarige kam näher, näher, war auf Elans Höhe und.....ging an ihr vorbei. Er würdigte sie keines Blickes. Zuckte nicht einmal mit der Wimper. Nein, er tat so, als würde es Elena gar nicht geben. Und das Mädchen fühlte in der Sekunde wohl dasselbe, was Seto gestern empfunden hatte Enttäuschung, aber vor allem Wut. Wie konnte Seto nur so gemein sein? Es war sicher nicht freundlich von Elena, wie sie sich gestern verhalten hatte, aber was erwartete

der CEO eigentlich?

Zuerst wollte er Abstand und diesen Wunsch respektierte Elena auch. Und dann, von einem Tag auf den anderen, so ganz ohne Vorwarnung, küsste er sie einfach. Er konnte doch nicht erwarten, dass Elena das auf die leichte Schulter nahm. Sie war jetzt immer noch leicht irritiert, wenn sie an das gestrige Geschehnis dachte. Schon alleine bei dem Gedanken, stieg ihr die Röte in das Gesicht. Sie wusste, dass Seto sich sicher mehr erwartet hatte, aber, dennoch wäre einen Minuten mehr Zeit wohl nicht zu viel verlangt gewesen. Aber nein, bei Seto Kaiba, musste man nach seinen Spielregeln spielen, und die waren für Elena teils immer noch ein Buch mit sieben Siegeln.

Elenas Kopf drehte sich leicht, sie sah Seto hinter her. Beim nächsten Schreibtisch blieb er wieder stehen, und erkundigte sich nach der Arbeit. Und Die Wut in Elena wurde immer größer. Nach knappen 10 Minuten hatte Seto dann alle Tische bis auf den von Aya und ihr durch. Nur die Blonde war gar nicht da, also konnte er schwer mit ihr über die Arbeit reden. Und somit stand es fest, er ignorierte Elena mit Absicht. Wollte er ihr das mit gestern auf eine Art und Weise heimzahlen? Elena hatte doch nicht wirklich Setos Stolz verletzt?

Gerade als Elena aufstehen wollte um ihrer Wut freien Lauf zu lassen, ging die Tür von Katoris Arbeitszimmer auf.

„Du kannst mich mal!“, schrie Aya und schon knallte die Tür wieder zu. Mit lauten Schritten kam sie auf Elena zu. Zwischen ihr und der Schwarzhaarigen war noch Seto, den Aya aber nicht so ganz wahrzunehmen schien. Sie rempelte ihn an, wollte weiter gehen, ohne sich zu entschuldigen, aber Seto hielt sie am Arm fest.

„Erstens Aya, so einen Ton verbitte ich mir in meiner Firma haben wir uns verstanden? Wenn du irgendwelche Aggressionen hast, dann lass sie meinerwegen bei an deinem Freund aus, oder sonst wem, aber nicht hier! Du hast deinen Vorgesetzten etwas Respekt entgegen zu bringen“, Setos Stimme klang wütend.

„Ja, tut mir ja leid.“, Aya verdrehte die Augen, und musste sich wohl sehr zusammenreißen, dass sie nicht gleich losbrüllte.

„Gut und zweitens, du hast eine Praktikantin, um die du dich kümmern sollst. Wenn du nicht da bist, dann hat sie sichtlich nichts besserer zu tun, als mit hinterher zu starren. Also, schau gefälligst nach ihr, alleine scheint sie ihre Arbeit ja nicht auf die Reihe zu bekommen, oder lässt sich leicht ablenken. Ich muss dir ja nicht sagen, dass die schlechte Arbeit deiner Praktikantin, dann an dir hängen bleibt. Du solltest dies bezüglich etwas unternehmen. So das wäre es auch schon. Und jetzt mach dich bitte an die Arbeit.“, Setos Stimme war wieder annähernd normal geworden. Ayas Augen funkelten, in ihr kochte alles, genauso wie in Elena. Doch die Blonde wusste sich zu beherrschen. Alles was sie antwortete war:

„Wie Sie wünschen Mister Kaiba!“, verneigte sich kurz und ging dann auf ihren Platz zu, legte die Dokumente in ihrer Hand auf den Schreibtisch ab, ging auf Elena zu, nahm ihr Handgelenk und zog sie zuerst hoch, und dann hinter sich her. Aya ließ nicht los, auch nachdem Elena gesagt hatte, dass ihr fester Griff wehtat. Die Blonde schien gar nicht zu hören, was ihre beste Freundin redete. Sie zog Elena zum Lift, drückte den Knopf für das Erdgeschoss, wartete kurz, bis sich die Tür des Aufzugs öffnete und zog Elena aus der Kaiba Corp. Über die Straße, und dort in den kleinen Park. Als sie links und recht um sich keine Person sah, ließ Aya Elena endlich los. Man konnte in

ihren Augen immer noch lesen, dass sie sehr wütend war. Und Elena rechnete schon mit dem Schlimmsten. Als Aya ihren Mund aufmachte, duckte sich Elena aus Angst etwas.

„Was bildet sich dieser Arsch eigentlich ein? Echt ich könnte platzen vor Wut. Da sitze ich jeden Tag in diesem scheiß Büro und wie wird es einem Gedankt? Gar nicht, nein man wird nur nieder gemacht. Außerdem, welche Laus ist dem denn über die Leber gelaufen. Ich glaube der hat sie nicht mehr alle. Ich habe es echt satt mich so behandeln zu lassen! Und wie soll ich Katori Respekt entgegen bringen, wenn ich genau weiß, dass sie sich ihre Position zu 50% nur erschalfen hat.“, Aya schrie schon fast.

„Ja, ganz deiner Meinung! Aber Seto ist doch echt das Letzte. Es muss immer alles so laufen wie er es möchte und wenn einmal jemand nicht mitspielt, dann ist man gleich unten durch und kann sich wie den letzten Dreck behandeln lassen. Der Mann hat definitiv Komplexe!“, Elena ließ ihrer Wut jetzt auch freien Lauf.

„Und vor allem was bildet der sich ein? Nur weil er der Boss ist, heißt das noch lange nicht, dass er seine Mitarbeiter wie den letzten Dreck behandeln kann. Wenn wir alle kündigen würden, dann stünde unser lieber Boss beschissen da. Er denkt nur weil er das Geld hat, dass er auch die Macht hat! Aber Seto kann mich mal. Nicht mit mir, NO WAY! Und Außerdem, was zwischen mir und Maxx ist geht ihn nichts an. Er soll sich um seine Angelegenheiten kümmern. So lange ich meine Arbeit zu seiner Zufriedenheit erledige, soll er seinen Mund halten!“, die Blonde war voll in Fahrt.

„Und überhaupt, er kann sich selbst nicht einmal entscheiden was er will. Zuerst meint der werte Herr, er brauch Abstand, dann küsst er einen plötzlich und wenn man ihm dann nicht gleich bei 3 um den Hals fällt, kann man sich anhören, wie schrecklich man ist. Und überhaupt, was soll der Scheiß mit „deine Praktikantin!“. Hallo? Ich habe einen Namen. Den kennt er schon seit einigen Jahren! Dann soll er ihn auch benutzen. Arschloch!“ Elenas Augen funkelten vor Wut.

„Nein, wenn nicht alles nach seiner Schnauze läuft, dann sind alle Schuld nur nicht er, denn er ist perfekt! Seine Arroganz und Ignoranz macht mich fertig. Wie kann man nur so eingebildet sein? Echt, nach den Semesterferien dachte ich mir, dass er sich geändert hat, aber nein, Seto bleibt Seto!“, schon langsam wurde Aya Stimme wieder normaler.

„Und was will der eigentlich von mir? Ich erledige alle Arbeiten die du mir gibst schnell und ordentlich. Wenn ich so scheiße bin, dann soll er mich doch raushauen. Und dich dann auch noch zur Verantwortung ziehen. Echt, ich könnte ihn so anschreien und endlich mal meine Meinung sagen!“, auch Elena wurde langsam wieder leiser.

Nach einer kurzen Pause sahen sich die beiden Frauen an. Auch wenn ihr Gespräch keinen Sinn ergab und eher nur zwei zusammengefügte Monologe waren, war die Wut in ihren Augen verschwunden. Und nach und nach verformten sich ihre Lippen zu einem Lächeln.

„Geht es dir wieder besser?“, erkundigte sich die Schwarzhaarige.

„Ja, viel besser, das tat gut. Und dir?“, Aya sah ihre Freundin fragend an.

„Ja mir auch. Komm lass und wieder zurück gehen.“, diesmal war Elena diejenige, die Aya hinter sich herzog.

Als die Lifttür oben bei der Marketingabteilung auf ging, verließ Aya den Aufzug.

„Kommst du Elena?“, erkundigte sich die Blonde etwas verwirrt, da die sich keinen

Schritt weiter bewegte.

„Nein, geh du schon einmal vor. Ich besuche Seto!“, die Schwarzhaarige war voller Mut.

„Bist du dir sicher? Das kann ganz schön schief gehen!“

„Ja, ich bin mir sicher. Wir können nicht alles mit Seto durchgehen lassen. Er muss lernen, dass seine Mitarbeiter Gefühle haben.“, in Elenas Augen funkelte der Tatendrang.

Sie wollte Seto einmal so richtig die Meinung sagen. Die Tür schloss sich wieder, und Elena fuhr 2 Stockwerke weiter nach oben. Dort betrat sie den Vorraum zu Setos Büro. Die Sekretärin sah sie fragen an.

„Haben sie einen Termin Fräulein Hayakawa?“, erkundigte sich die etwas ältere Frau.

„Den brauch ich nicht!“, Elena sah nicht einmal zu Setos Angestellte. Sie ging einfach weiter, direkt auf Setos Büro zu. Mit Schwung öffnete sie die Tür, an Anklopfen dachte sie nicht einmal, und meinte ohne zu grüßen:

„Wir müssen reden!“, sie betrat den Raum und schloss die Tür wieder hinter sich. Seto sah einmal etwas überrascht auf, sagte aber kein Wort. Er war sichtlich nicht sonderlich beeindruckt von Elenas Aktion. Also die Schwarzhaarige immer noch auf eine Reaktion wartete, meinte Seto nur knapp.

„Ich warte!“

„Gut, also, Punkt Nummer eins, Aya. Du weißt, dass sie einer deiner besten Mitarbeiterinnen ist, und dass sie ihren Job echt super macht. Sie hat es nicht verdient so von dir behandelt zu werden. Und ihr Privatleben geht dich auch nichts an. Vor allem lass meinen Bruder aus dem Spiel. Er hat mit Ayas Arbeit nichts zu tun. Du solltest dich echt bei ihr entschuldigen. Das hat sie nicht verdient und ich muss dir nicht sagen, dass du nicht so schnell jemanden wie sie findest. Sie hat dich immer verteidigt, wenn wer schlecht über dich redet. Sie ist eine treue und loyale Mitarbeiterin, sie hat es nicht verdient deinen Launen und Machtspielchen ausgesetzt zu sein. Punkt Nummer 2, ich. Was sollte die Aktion vorher gerade? Sorry, wenn ich dein Ego gestern verletzt habe, aber dazu später. Trotzdem ist das noch lange kein Grund mich einfach zu ignorieren. Und mich dann auch noch bei Aya schlecht zu machen. Ich weiß, dass ich meine Arbeit gut mache, dass sagen Aya, mein Vater und auch du hast es schon einmal gesagt. Ich habe es nicht verdient, einfach wie Dreck behandelt zu werden Seto. Und ich habe einen Namen, E-L-E-N-A, und nicht einfach nur „die Praktikantin“, das klingt aus deinem Mund diskriminierend. Und nur um mir noch mehr zu verdeutlichen, dass du sauer bist, wäre diese Aktion nicht nötig gewesen. Spätestens nachdem du einfach an mir vorbei gegangen bist, hätte ich das bemerkt. Für blöd lasse ich mich nicht verkaufen. So und Punkt Nummer 3 Gestern, oder sollte ich lieber sagen die letzten Jahre. Ok, ich gebe zu, dass ich gestern vielleicht etwas Taktlos war. Aber du hast kein Recht dich zu beklagen. Du wolltest Abstand Seto und du kannst mich nicht einfach küssen und dann erwarten, dass ich dir liebevoll um den Hals falle. Ich heiße ja nicht Katori. Außerdem, die letzten paar Jahre, habe ich mich von dir einige Male demütigen lassen. Habe ich etwas gesagt? Habe ich dich einfach ignoriert? Nein, ich habe das über mich ergehen lassen und mich kein einziges Mal beklagt. Aber jetzt reicht es mir Seto! Du kannst mich nicht wie ein Spielzeug behandeln. Bevor du mir etwas vorwirfst, schau einmal auf dich selber! Denn du bist nicht perfekt, Wie oft hast du mich schon enttäuscht Seto? Wie oft hast du mich schon unfair behandelt? Wie oft hast du mich schon im Regen stehen lassen? Und war ich dir böse? Nein, niemals. Ich habe mir immer eingeredet, dass du deine Gründe hast. Und du ignorierst mich wegen einer Kleinigkeit einfach. Wenn man sich

öffnet, dann kann es schon passieren, dass man auf Ablehnung oder etwas in der Art stößt. Aber wenn ich etwas gelernt habe, dann dass Gefühle nun einmal zu einem Leben gehören. Egal ob sie gut oder schlecht sind, angenehm oder ob die einen verletzen und wehtun. Sie sind unvermeidlich und wenn du sie unterdrückst Seto, dann erstickst du irgendwann einmal daran. Auch du wirst es nicht schaffen, dein wahres Ich ewig zu verstecken. Stehe endlich zu dir und deinen Gefühlen. Du verletzt alle Menschen um dich herum. Du beschimpfst jeden, der dir über den Weg kommt. Du machst dir dein Leben momentan ganz schön einfach, nur um keinem deine wahren Gefühle zu zeigen. Aber mir reicht es jetzt. Ich, Seto, ich habe dich schon seit ich 12 bin geliebt. Ich stehe dazu. Ich habe bei dir schon oft auf Ablehnung stoßen müssen, und das hat mich mehr als nur verletzt. Es hat mich zu einem kleinen, schüchternen und ängstlichen Mädchen gemacht. Aber ich möchte das nicht mehr sein. Ich lass mich von dir nicht mehr wie den letzten Dreck behandeln. Entscheide dich Seto, sag mir was du willst. Aber du kannst mir nicht damit kommen, dass es unfair ist, wie ich dich behandelt habe, denn denke nur einmal nach, was du mir schon alles angetan hast. Du kannst nicht länger mit mir spielen. Ein Teil von mir wäre nichts lieber als mit dir zusammen. Aber meine Vernunft sagt mir, dass ich dann nur noch öfter verletzt werden würde. Du kannst mich nicht einfach so lieb sein und mir Hoffnung machen und mich dann im nächsten Augenblick wieder fallen lassen. Und genau aus dem Grund, habe ich gestern nicht gleich gewusst, was ich sagen soll. Wer sagt mir, dass du es diesmal ernst meinst? Wer garantiert mir, dass du mich nicht wieder zum Weinen bringst, wenn dir bewusst wird, dass du dich öffnest. Wer Seto, fängt mich auf, wenn du mich wieder fallen lässt?“, Elenas Stimme war bis zu diesem Moment laut und wütend gewesen, doch den letzten Satz sprach sie mit einer wesentlich ruhigeren Stimmlage aus. Auf ihrem Gesicht bannte eine Träne den Weg über ihre Wange. Auch wenn es nur eine einzelne Träne war, so drückte sie alles aus, wie es momentan in ihr aussah, „Du wirst wohl nie begreifen, wie viel du mir bedeutest, wie viel ich für dich empfinde, wenn du nicht einmal versuchst, mich zu verstehen. Aber bevor du das kannst, musst du einmal selber wissen was du möchtest. Aber ich habe dir jetzt lange genug versucht zu helfen, ich kann nicht mehr. Ich will nicht mehr Stundenlang weinen, weil ich traurig bin, traurig wegen dir!“, waren ihre letzten Worte.

Und bevor Seto nur den Hauch einer Chance hatte, etwas auf Elenas Worte zu erwidern, hatte die Schwarzhaarige den Raum schon verlassen. Aber der CEO wäre wohl nicht in der Lage gewesen, etwas zu sagen. Seine Augen waren weit geöffnet, sein Herz schlug schnell, und sein Verstand lief auf Hochtouren. War das gerade wirklich Elena gewesen? Ihre Worte hämmerten immer noch in seinem Kopf. Er war über ihre Ehrlichkeit, ihren Mut aber vor allem über ihre Offenheit, verwundert. Das war die Elena, die er schon so lange nicht mehr gesehen hatte. Die Elena, in die er sich schon vor vielen Jahren verliebt hatte.

TBC...

So~ sorry, dass es wieder etwas länger gedauert hat..drop  
Hoffe euch hat das Kapitel gefallen und ja..ich würde mich wie immer über Feenback freuen...Ich denke, dass ich nächste woche das nächste kapitel hochladen werde..es kommen ja nur noch..hm..4 weitere ;P^^  
Lg Tinybee





Gedanken machst, und dir nicht alles so egal ist, wie du es vorgibst. Aber warum kannst du das nicht einfach zeigen? Du verletzt alle Menschen um dich herum, du verletzt mich. Ich habe so lange leiden müssen, weil ich dir nachgetrauert habe. Ich habe Stunden damit verbracht an dich zu denken, Stunden damit, zu versuchen nicht an dich zu denken, und Stunden damit mir einzugestehen, dass du der einzige bist, an den ich denken möchte. Dennoch kann ich so einfach nicht weiter machen. Ich will nicht mehr weinen und traurig sein. Ich habe jetzt gelernt, dass ich auch glücklich sein kann mit der momentanen Situation. Ich sehe dich gerne von der Seite an und träume von dir. So bleibe ich zu mindestens in meinen Gedanken glücklich. Aber sobald ich mit dir rede, oder in deine Nähe komme, werde ich schwach und wütend gleichzeitig. Ich weiß gar nicht mehr wann ich mich in dich verliebt habe. Ich kann mich auch nicht mehr an unser erstes Treffen erinnern. Oder daran, wie schön unsere Kindheit doch einmal war. Ich denke nur noch an den Schmerz den du mir zugefügt hast, an die Tränen, die ich deinetwegen vergossen habe, an die Stunden, die ich dicht missen musste und an die Enttäuschungen, die ich durch dich erleben musste. Kannst du dir eigentlich vorstellen, wie schrecklich das alles für mich war und wie ausgenutzt ich mir vorkomme?

Ich weiß, dass auch ich einiges falsch gemacht habe, und dass ich nicht immer einfach war. Ich bin es auch heute noch nicht, aber jetzt lebe ich nicht nur mehr dafür, an dich zu denken. Ich habe gelernt, dass auch ich eine wichtige Rolle in meinem Leben spiele und ich nicht immer nur an andere denken sollte. Ich lebe nicht für meinen Vater, meine Mutter, meinen Bruder meine Freunde oder für dich, nein ich lebe für mich. Und ich lasse euch ein Teil von meinem Leben sein, aber bestimmen, das tue ich ab jetzt alleine. Und wenn du damit nicht umgehen kannst, dann tut es mir Leid, Seto. Aber wie kann ich an deiner Seite glücklich sein, wenn ich nur eine Art Marionette bin? Du weißt genau, dass ich vor ein paar Monaten noch fast alles mit mir lassen machen hätte, aber jetzt schau ich auch auf mich. Und das macht dir Angst. Du hast Angst davor, mein wahres ich zu kennen, denn du hast Angst davor, dass es dich überfordert. Dass du zu viel Zeit investieren müsstest, wenn du mich genauer kennen lernen müsstest, um zu wissen wie ich denke und fühle.

Ich liebe dich Seto, daran wird sich nichts ändern. Aber ob ich diese Liebe zulasse, dass liegt alleine an dir.//

Elena stand auf. Sie hatte sich wieder gefasst und beruhigt. Alle ihre Gedanken konnte sie ordnen. Und genau das brauchte sie jetzt für die nächsten Wochen, Ordnung in ihrem Kopf, denn ihre Abschlussprüfungen standen bevor.

Die Schwarzhhaarige hatte ihr Praktikum bei der Kaiba Corp. wie besprochen während der Prüfungszeit unterbrochen. Elena war froh, dass sie Seto nicht jeden Tag sehen musste, eigentlich konnte sie sich so ganz der Schule widmen. Sie lernte jeden Tag fleißig, besuchte die Vorbereitungskurse, unternahm hin und wieder etwas mit Aya und Maxx und versuchte einfach wie ein normaler Teenager zu leben, weit weg von der Geschäftswelt oder Seto Kaiba. Der Braunhaarige hatte seit dem Gespräch der beiden, oder wohl eher seit dem Ausbruch von Elena, nicht mehr mit ihr geredet. Die Jüngere hoffte, dass der CEO einmal über ihre Worte nachdachte. Aber ihr primäres Ziel momentan war es, die Prüfungen mit Auszeichnung zu bestehen. Darin schien sie auch vollen Erfolg zu haben, denn Mitte Juni, hielt Elena die Nachricht bekommen, alle Fächer mit Auszeichnung bestanden zu haben. In einer Woche, würde sie ihr Abschlusszeugnis bekommen, und die Schule für immer hinter sich lassen. Einer der





beschäftigten, doch wie die Antworten lauten, lag noch in den Sternen.

TBC.

So~ 3 Kapitel kommen jetzt noch. Hoffe dieses hat euch gefallen.

Hab euch lieb.

Kiss Tiny~^^

## Kapitel 24: Der Brief

### Kapitel 24

In einer Woche würde Elena ihr Abschlusszeugnis bekommen. Zu diesem Anlass, gab die Schule immer ein großes Fest zur Ehre der Absolventen und Absolventinnen. Die Schwarzhaarige hatte schon, wie zur Abschlussveranstaltung ihre Eltern, Maxx, Aya und Mokuba eingeladen. Jetzt stellte sich nur die Frage, sollte sie Seto auch eine Einladung schicken? Doch sie hatten immer noch kein Wort miteinander geredet. Am Montag nach der Abschlussfeier, musste Elena wieder in die Kaiba Corp., denn dann war ihre Abschluss Pause vorbei. Im Grunde wollte sie sich wieder mit Seto vertragen, aber die Schwarzhaarige hatte Angst davor, ihm in die Augen zu sehen. Die Worte damals, hatte sie ernst gemeint, doch wenn sie seine wunderschönen blauen Augen sehen würde, und sein makellostes Gesicht, würde sie schwach werden. Sie würde sich entschuldigen und alles zurück nehmen. Doch so weit, wollte Elena es nicht kommen lassen. Und nach langer Überlegung, kam die Schwarzhaarige zu einem Entschluss. Sie würde Seto einen Brief schreiben. Und genau das, war ihr momentanes Problem. Elena saß an ihrem Schreibtisch und versuchte die passenden Worte zu finden. Doch leider war das nicht so leicht, wie sie sich am Anfang dachte. Immer wieder legte sie den Füller zur Seite, las sich alles noch einmal durch, verzweifelte, knüllte das Papier zusammen und warf es in den Papierkorb. Nach dem 7 Versuch, schien sie dann doch recht glücklich zu sein mit ihrem Resultat.

*Lieber Seto!*

*Du wunderst dich sicher, warum ich dir einen Brief schreibe, doch ich habe einfach nicht den Mut, dir in die Augen zu sehen, oder vielleicht habe ich sogar etwas Angst davor. Dennoch möchte ich nicht, dass es so weiter geht. Deshalb habe ich mich entschlossen, dir ein paar Worte zu schreiben.*

*Wenn meine Worte damals in deinem Büro vielleicht etwas hart waren, tut es mir Leid. Sie entsprechen der Wahrheit, oder dem was ich denke, trotzdem hätte ich sie netter formulieren können. Ich gehe davon aus, dass du dir zu mindestens ein paar Gedanken über diese Unterhaltung gemacht hast. Allerdings, gibt es noch ein paar Sachen, die ich gerne nachträglich ergänzen möchte.*

*Ich habe mich immer gefragt warum du dich in Amerika so verändert hast, allerdings habe ich dich nie wirklich gefragt, was dich so berändert hat. Ich war vielleicht etwas egoistisch in der Zeit, nach deiner Rückkehr. Vielleicht möchtest du noch etwas dazu sagen, wenn nicht, dann hoffe ich, dass du meine Entschuldigung über mein damaliges Verhalten annimmst. Ich kann mir denken, dass die Zeit in Amerika nicht gerade einfach für dich war. Doch habe auch ich einiges durchmachen müssen, in diesem einem Jahr.*

*Wusstest du eigentlich, dass uns dein Stiefvater kurz nachdem du weg warst besucht hat? Um genau zu sein, hat er uns sogar öfter besucht, da meine Eltern sich ja gegen deinen Amerikaaufenthalt wehren wollten. Er hat mich für alles verantwortlich gemacht. Er meinte durch mich wirst du zu einem Weichei, weil du Gefühle für mich hegst. Selbst, wenn diese nur freundschaftlich gemeint waren, sah er eine Gefahr darin. Du kennst seine Ansicht ja, Gefühle haben in der Geschäftswelt nichts verloren.*

*Als du dann zurückkamst, und wirklich so kalt warst, dachte ich, du gibst mir auch die Schuld daran, dass du weg musstest. Deswegen war ich auch so furchtbar traurig. Ich*

*habe geglaubt du bist mir böse, und willst nichts mehr mit mir zu tun haben. Dabei habe ich mich so auf deine Rückkehr gefreut. Für mich brach eine Welt zusammen. Außerdem war ich mit 12 sicher noch etwas zu jung, um dein Verhalten zu verstehen. Doch du warst schon immer sehr reif für dein Alter. Du dachtest sicher, ich verstehe dein Verhalten, doch ich habe dich enttäuscht. Ich verstehe es noch nicht einmal jetzt. Dennoch konnte ich nach einiger Zeit nachvollziehen, warum du so gehandelt hast, und aus der anfänglichen Wut, wurde Liebe.*

*Weißt du eigentlich, wie sehr ich mich auf Weihnachten immer gefreut habe, denn das war die einzige Zeit im Jahr, wo ich dich sehen konnte, ohne dass du deine eiskalte Geschäftsmaske durchgezogen hast. Du warst für einen Abend du selbst. Zu mindestens innerlich. Ich habe gespürt, dass du glücklich warst, und deine kalte Miene nur gespielt war. Aber es war eine Freude für mich, dich still zu beobachten und einfach nur deine Nähe zu genießen.*

*Als mein Vater mir dann mitteilte, dass ich ein Praktikum in deiner Firma machen würde, spielte mein Verstand verrückt. Klar freute ich mich, aber die Angst war einfach größer. Zu dem Zeitpunkt warst du für mich ein fremder Mensch. Alles was mir noch geblieben war, sind die Erinnerungen an unsere Kindheit. Doch in den Jahren zwischen deiner Rückkehr und meinem Praktikum, wurden diese Erinnerungen immer schmerzhafter und zum Schluss, taten sie fast nur noch weh. Das war auch sicher einer der Gründe, warum ich mich so verschlossen habe. Ich gab mir die Schuld daran, dass unsere Freundschaft zerbrochen ist. Dadurch wurde ich sehr unsicher. Aber das spielt heute keine Rolle mehr, denn ich habe mein Vertrauen in die Menschen wieder. Und das habe ich dir zu verdanken. Auch wenn ich es auf so schmerzhaft Weise begriffen habe, weiß ich jetzt, dass ich nicht alleine bin, und ich mir nicht alles gefallen lassen darf. Und genau aus diesem Grund, ist dieser Brief keine lange Entschuldigung, sondern einfach nur eine Art Angebot. Ich möchte, dass du mich verstehst Seto.*

*An meiner Liebe zu dir, hat sich bis heute nichts geändert. Vielleicht waren die letzten Monate auch deswegen so kompliziert zwischen uns. Aber jetzt weißt du, wie ich fühle. Ich möchte dir eine Chance geben, damit auch umzugehen. Deswegen habe ich beschlossen dich zu meiner Abschlussfeier einzuladen.*

*Der Tag an dem ich mein Abschlusszeugnis bekomme, ist für mich einer der wichtigsten in meinem Leben. Ich möchte, dass du Teil daran hast und deswegen schicke ich dir in diesem Brief eine Einladung mit. Ich hoffe, dass du sie annimmst. Nicht nur die Einladung, sondern auch die letzte Chance, mit zu beweisen, dass du nicht durch und durch der bist, der du vorzugeben scheinst.*

*Jetzt liegt es an dir Seto. Es hat mich schon sehr viel Kraft gekostet den ersten Schritt zu machen, doch ab jetzt liegt es in deiner Hand.*

*Mit freundlichen Grüßen,  
Elena Hayakawa*

Als Seto das letzte Wort des Briefes gelesen hatte, glitt ihm das Stück Papier aus den Händen. Ihm wurde erst jetzt so richtig bewusst, was Elena damals durchgemacht hatte.

Seto saß in seinem Arbeitszimmer zu Hause in der Kaiba Villa. Vor einer knappen halben Stunde, hatte ihm das Dienstmädchen die Post auf sein Zimmer gebracht. Als er den Umschlag sah, wurde ihm ganz komisch. Zuerst zögerte er den Brief zu öffnen, denn er hatte Angst vor dem Inhalt, und vor den Konsequenzen daraus. Doch nachdem er den weißen Umschlag 5 Minuten angestarrt hatte, siegte die Neugierde.

Er nahm den Brieföffner und wenige Sekunden später, hielt er zwei Seiten Papier in der Hand. Die Schrift schon säuberlich und leicht kursiv. Als Seto den Brief betrachtete, sah er die kleinen Kreise, die Elena immer als i-Punkt machte, und die schön geschwungenen Anfangsbuchstaben jedes Satzes, die ihm so bekannt waren. Schon alleine der Anblick war ihm so vertraut, dass sich sein Herzschlag wieder normalisiert hatte. Er roch einmal an dem Papier und es duftete nach ihr. Ein Lächeln zierte sein Gesicht. Und so begann Seto zu lesen. Das war jetzt knappe 15 Minuten her. Er hatte den Brief schon mindestens dreimal gelesen. Und mit jedem Mal wurde ihm klarer, wie sehr er dieses Mädchen mit seinem Verhalten verletzt hatte. Er nahm die Einladung aus dem Umschlag. Doch jetzt wusste er noch nicht, ob er in ein paar Tagen an der Veranstaltung teil nehmen würde. Seto wusste einfach noch nicht, ob er den Mut finden würde, Elena in die Augen zu sehen.

Am Sonntag darauf, wachte die Schwarzhaarige nervös auf. Ihr aufgeregtes Verhalten verdankte sie nicht der Tatsache, dass sie heute zum letzten Mal in die Schule gehen würde, sondern eher ob Seto heute kommen würde oder nicht. Wie erwartet, hatte er ihr keine Antwort zukommen lassen, doch damit hatte Elena gerechnet. Sie zog sich zum letzten Mal ihre Schuluniform an. Als sie sich so in den Spiegel schaute, kamen Erinnerungen an die letzten paar Jahre. Auch wenn ihr Blick anfänglich etwas traurig aussah, verformten sich ihre Lippen nach und nach zu einem Lächeln, denn in den letzten Monaten, war die Schule sogar sehr erträglich gewesen. Zufrieden verließ sie ihr Zimmer und ging die Treppen runter ins Wohnzimmer. Dort wurde sie schon erwartet.

„Schwesterherz! Endlich wirst du auch erwachsen.“, Maxx begrüße sie mit einem Grinsen.

„Aja? Dann habe ich dir ja schon mal was voraus. Du wirst wohl nie erwachsen werden.“, Elena grinste zurück.

„Du bist gemein!“, Maxx spielte beleidigt. Seine Schwester ging auf ihn zu, drückte ihm einen Kuss auf die Wange und meinte:

„Weiß ich doch. Soll ich dir als Wiedergutmachung einen Kaffee holen?“, versuchte es Elena mit einem Friedensangebot.

„Das hört sich gut an.“, und Maxx nahm diese auch an.

Ein paar Minuten später kam Elena mit zwei Tassen Kaffee in der Hand zurück und drückte eine davon ihrem Bruder in die Hand.

„Wo hast du denn Aya gelassen?“, erkundigte sie sich.

„Die kommt direkt hin.“, antwortete Maxx und machte einen traurigen Gesichtsausdruck.

„Du wirst es schon noch eine halbe Stunde ohne sie überleben.“, Elena klopfte ihrem Bruder aufmunternd auf die Schulter. Die Schwarzhaarige setzte sich neben ihren Bruder auf die Couch. Nach wenigen Minuten fragte Maxx:

„Kommt er?“, er ging davon aus, dass Elena wusste, von wem er sprach.

„Hm, ich weiß es nicht. Ich habe ihn eingeladen.“, als Maxx Elenas traurigen Gesichtsausdruck sah, fragte er nicht weiter nach und forderte seine Schwester auf sich fertig zu machen.

Und so kam die Familie Hayakawa knappe 20 Minuten später bei der Schule an. Wie schon ein paar Wochen zuvor, war alles festlich geschmückt. Elena hatte 6 Plätze reservieren lassen. Und da sie Jahrgangsbeste war, durften ihre Verwandten in der

ersten Reihe platz nehmen. Noch waren 2 Stühle frei. Weder Mokuba noch Seto waren da. Und 10 Minuten bevor die Festlichkeiten los gingen, befand sich immer noch keiner auf den Plätzen. Mit einem gemischten Gefühl in der Magengegend, ging Elena zum Rest der Absolventen. Der Direktor begrüße die Eltern, Freunde und Verwandten. Danach hielt er eine Rede, bei der die Hälfte des Publikums beinahe einschlief. Doch dann kam der entscheidende Moment für die Schüler. Einer nach dem anderen, wurde aufgerufen, und bekam vom Direktor persönlich das Abschlusszeugnis in die Hand gedrückt. Nach einem kurzem Händeschütteln, begab sich der Absolvent dann meistens zu seiner Familie. Nach 10 Minuten wurde dann Elena aufgerufen. Sie betrat die Bühne, nahm ihr Abschlusszeugnis entgegen, schüttelte dem Direktor die Hand. Sie lächelte. Sie nahm all ihren Mut zusammen und drehte ihren Kopf zur Seite. Dort waren sie. Ihre Eltern, die sie bis zu diesem Zeitpunkt immer unterstützte hatten, gleich daneben Maxx, der für sie immer eine Hilfe und eine Art Vorbild war. Hand in Hand mit Aya, die ihr entgegenlächelte. Ja, Aya war in den letzten Monaten zu ihrer besten Freundin geworden. Elena war sehr froh, dass sie heute hier war. Neben der Blondin saß Mokuba. Der klatschte mit dem restlichen Publikum in die Hände, so wie es bei jedem Schüler üblich war. Er zwinkerte Elena zu. Das Herz der Schwarzhaarigen raste wie wild, als ihr Blick auf den Sessel neben Mokuba viel. Doch alles was sie da sah, war nichts. Schlagartig verschwand ihr Lächeln. Sie ließ die Hand des Schulleiters los. Sie kämpfte mit sich selbst, nicht zum Weinen anzufangen.

Er war nicht gekommen. Sollte das heißen, er nahm ihre Entschuldigung und ihre Chance nicht an? Wollte er nichts mehr mit ihr zu tun haben? Elena war verwirrt. Langsam ging sie von der Bühne. Doch ihr Weg führte sie nicht, wie die anderen, zu ihrer Familie. Ihre Schritte wurden immer schneller, bis sie rannte. Raus aus der Schule, weg von den ganzen Leuten, weg von dem leeren Platz, der ihr immer noch ein Bild im Kopf war. Tränen rannten über ihr Gesicht. Elena fiel nicht einmal auf, dass sie ihr Abschlusszeugnis fallen ließ. Sie rannte einfach weiter. Immer weiter, bis sie an dem Teich angekommen war, an dem sie schon so oft gesessen hat, wenn sie traurig war. Wie viele Stunden hatte sie hier wohl schon verbracht? Sie kniete sich auf den Boden und ließ ihren Tränen freien Lauf. Ihr war es egal wie viele Leute vorbei kamen und sich wunderten. In dem Moment war ihr alles egal. Denn alles was zähle war, dass Seto nicht gekommen war. In Elena kamen all die schmerzhaften Erinnerungen wieder hoch. Und nach und nach, verlor sie ihren Mut wieder. All das Selbstbewusstsein und die Offenheit, die sie in den letzten Monaten gewonnen hatte, verließen sie mit jeder Träne, die auf den trockenen Boden viel.

Ein paar Meter weiter stand ein junger Mann, den der Anblick der Schwarzhaarigen sehr schmerzte. Er wusste, dass es seine Schuld war, dass sie so da kniete. Doch sein Verstand erlaubte ihm nicht, einfach zu ihr zu gehen, und sie von ihrer Qual zu befreien.

„Seto, beweg dich. Du kannst sie doch nicht einfach so da sitzen lassen.“ Bei den Worten drehte sich der CEO um.

„Mokuba, was machst du hier?“, erkundigte sich Seto überrascht bei seinem Bruder.

„Ich habe mir Sorgen gemacht. Und was führt dich hier her?“, fragte der Jüngere.

„Hm, ich weiß es nicht.“, log Seto. Was ihn wirklich hier her geführt hatte? Die Erinnerungen, denn hier in diesem Park hatte er mit Elena schon einiges durchgemacht.

Einen Moment standen die beiden Brüder nur da, sahen sich an und sagten nichts. Mokuba bemerkte das Stück Papier in seiner Hand. Er zögerte kurz und hielt es dann seinem Bruder hin.

„Hier, das ist der Grund warum sie dich heute eingeladen hat. Sie hat es fallen lassen, als sie weggelaufen ist. Ich denke mir, sie freut es mehr, wenn du es ihr wieder gibst.“, Mokuba hielt Elenas Abschlusszeugnis seinem Bruder hin. Seto zögerte ein paar Sekunden, nahm es dann doch und meinte nur:

„Danke Mokuba!“

„Los, sorg dafür, dass ihr Schmerz endlich aufhört. Glaub mir, sie kann dich auch deine Erinnerungen vergessen lassen. Du musst sie nur lassen.“

Der Ältere nickte nur. Vielleicht hatte sein Bruder recht. Ihre Blicke trafen sich noch einmal, dann drehte sich Seto um. Schritt für Schritt näherte er sich Elena. Mit jedem Zentimeter, den er dem weinenden Mädchen näher kam, schlug sein Herz schneller. Doch jetzt gab es kein Zurück mehr. Diesmal musste Seto über seinen Schatten springen und seinen Stolz hinter sich lassen.

## Kapitel 25: Ende gut! Alles gut?

Viel Spaß beim Lesen!!!

Elena kniete immer noch weinend auf dem Boden. Sie realisierte nicht, was um sie herum geschah. So sah sie auch nicht, dass sich ein Schatten näherte. Vorsichtig streckte Seto die Hand nach Elenas Schulter aus. Doch kurz bevor er sie berührte verließ ihn der Mut. Er hielt inne. Er zweifelte plötzlich daran, das Richtige zu tun. Wenn er sie jetzt auf sich aufmerksam machen würde, dann gäbe es kein zurück mehr. Seto kämpfte mit sich selbst. Was war ihm wichtiger? Das weinende Mädchen vor seinen Füßen, oder doch sein Stolz? Er riskierte einen Blick in die Höhe. Ein Lächeln zierte sein Gesicht.

Der Ort war genauso wie damals. Er erinnerte sich, was er hier alles mit Elena erlebt hatte. Die Sonne suchte sich ihren Weg durch die vielen Blätter. Zu dieser Jahreszeit war es am schönsten hier. Und plötzlich zweifelte Seto nicht mehr daran das Richtige zu tun.

Er streckte seine Hand, ganz langsam näherte sie sich Elenas Schulter. Vorsichtig berührte er das traurige Mädchen. Als sein Finger ihre Schulter streifte, zuckte Elena leicht zusammen.

Die Augen der Jüngeren weiteten sich, ihre Tränen stoppten. Langsam drehte sie ihren Kopf. Zuerst erkannte sie nicht viel, da einige Sonnenstrahlen sie blendeten, doch schon wenige Sekunden später erkannte sie diese blauen Augen, die sie schon so oft in ihren Träumen gesehen hat. Die Schwarzhaarige konnte es gar nicht fassen. Vor ihr stand tatsächlich Seto. Elena wusste nur nicht, was sie davon halten sollte.

Der Ältere streckte ihr eine Hand entgegen. Elena sah diese einige Sekunden an. Doch dann entschloss sie sich, diese auch an zu nehmen. Und sobald sie ihre Hand in die des Braunhaarigen gelegt hatte, zog er sie zu sich hoch. Elenas Herz raste, und wenn Seto sie nicht festgehalten hätte, wäre sie wohl umgeflogen. Ihre Knie zitterten und sie fühle sich schwach. Noch traute sich Elena nicht in Setos Augen zu sehen. Doch dies verlange der Blauäugige nicht. Er zog sie nur sanft hinter sich her. Zu dem Baum, an dem Elena schon so viele Tränen vergossen hat. Sie setzten sich mit dem Rücken zum Baum, und lehnten sich an den Stamm. Seto legte Elenas Abschlusszeugnis neben sich. Elena hatte ihren Blick stur auf den Teich vor sich gerichtet doch der Braunhaarige, konnte seinen Blick einfach nicht von dem Geschöpf neben sich lassen. Keiner von beiden wagte ein Wort zu sagen. Elena, weil sie einfach zu schwach war und Seto, weil er Angst hatte, etwas Falsches von sich zu geben. Dieses Mal wollte er es richtig machen. Um sie herum konnte man die Vögel zwitschern hören und hin und wieder konnte man sogar das Patschen eines Fisches aus dem Teich vernehmen. Ohne wirklich zu realisieren das er es tat, sagte Seto:

„Kannst du dich noch an damals erinnern?“

Elena wusste sofort was er meinte.

„Mhm!“, erwiderte sie nur schwach. Wie konnte sie es vergessen. Hier hat sie Seto das erste mal geküsst. Wenn man das als Kuss bezeichnen kann. Sie war damals gerade mal 6 Jahre alt gewesen. Seto hatte sich verletzt, nachdem er einen Apfel von einen der Bäume holen wollte. Beim Runterklettern, fiel er den letzten Meter vom Baum. Er hat sich sein Knie aufgeschlagen, und eine Beule auf seinem Kopf. Elena hatte ihn

damals verarztet. Sie hatte ihr Taschentuch um sein Knie gewickelt und einmal sanft gegen den blauen Fleck auf seinem Kopf geblasen. Als sie sich erkundigte ob es Seto schon besser gehen würde, meinte dieser nur, dass es schon etwas besser ging, aber es noch wehtat. Daraufhin hatte Elena einen kleinen Kuss auf die Beule gehaucht. Seto grinste damals breit. Dieses Lachen würde Elena nie vergessen. War es doch einer der letzten Male, dass sie ihn lachen sah. Der Braunhaarige meinte dann, dass es immer besser werden würde. Und Elena fing an, ohne sich was dabei zu denken, seine Wangen und seine Nasenspitze zu küssen. „Geht es dir jetzt wieder gut?“, waren ihre naiven Worte. Dieser Moment war ihr im Nachhinein so wichtig, dass sie sich sogar noch an ihre Stimmlage erinnern konnte. Doch der Ältere antwortete nicht auf die Frage, sondern beugte sich nur schnell nach vorne und drückte seine Lippen auf die von Elena. Ihre Münder berührten sich nur so kurz, dass sie die Lippen des anderen gar nicht so recht spürten. Dann meinte Seto triumphierend, dass es ihm jetzt wieder gut ging. Und weil er so tapfer gewesen war, gab ihn Elena gleich noch einmal einen Kuss. Dieser dauerte sogar ein paar Sekunden länger.

Als sich die Schwarzhaarige daran erinnerte, musste sie leicht lächeln.

„Wir waren schon ganz schön naiv damals.“, meinte Seto.

„Ja, schon. Aber unser Leben war noch frei von Sorgen. Deswegen sind diese Momente einfach unbezahlbar.“, Elenas Stimme war ganz leise.

„Was du aus einem Moment machst Elena, liegt ganz alleine an dir.“ Erwiderte Seto. Diese Worte aus dem Mund des Älteren wunderten die Angesprochene doch sehr. Sie konnte gar nicht anders, als ihren Kopf leicht zu heben und Seto in die Augen zu sehen.

Diese Augen, die wie zwei frisch geschliffene Saphire glänzten, strahlten plötzlich so viel Wärme und Geborgenheit aus. Diesen Blick hatte Elena sehr vermisst. Seto nahm seine Hand, und legte sie auf Elenas Wange. Bei seiner Berührung durchfuhr die Jüngere ein unbeschreiblich gutes Gefühl. Röte stieg ihr ins Gesicht. Doch auch die Angst stieg. Sie drückte ihren Kopf leicht gegen seine Handfläche. Eine Träne rannte ihr wieder die Wange runter. Doch Setos Finger fing die Träne auf.

„Es tut mir Leid, Elena.“, war alles, was er von sich gab.

Diese Worte musste Elena einmal verdauen. Seto hatte sich tatsächlich gerade entschuldigt. Doch 4 einfache Worte würden nicht ausreichen, um ihr den Schmerz der letzten Jahre zu nehmen. Doch waren sie definitiv ein Anfang. Plötzlich fühle sich die Jüngere einfach nur noch wohl in Setos Nähe. Seine Hand verursachte ein wunderschönes Kribbeln. Ganz sacht, strich er mit seinen Finger über ihre leicht gerötete Wange. Immer noch hielt sie einem Blick stand. Sie verlor sich in Setos Augen. Einige Sekunden verharrten sie so, bis der Ältere Elena vorsichtig zu sich zog. Eine Hand legte er an ihren Rücken, die andere Hand, legte er auf ihren Kopf. Er spürte ihr weiches Haar. Sein Kopf war so nahe, dass er an dem schwarzen Haaren riechen konnte Er vernahm einen süßlichen Pfirsichduft.

Als sich Elena ganz beruhigt hatte, und sich etwas fester an Seto drückte, sprach der Braunhaarige weiter.

„Ich weiß, dass ich dich oft verletzt habe. Das ist auch der Grund, warum ich heute nicht bei der Feier war. Ich hatte Angst, dass ich meine Maske vor all den Leuten ablegen würde. Dabei ist das was darunter ist nur für wenige Leute bestimmt. So wie

auch für dich. Damit ich das begreifen konnte, musstest du sehr leiden. Dafür entschuldige ich mich. Ich habe dir sehr weh getan Elena, darüber bin ich mir Bewusst. Ich hoffe nur, dass du mir verzeihen kannst. Deine Worte waren tatsächlich hart für mich, aber du hast nur die Wahrheit gesagt. Durch die Fassade die ich aufgebaut habe, wurden Menschen verletzt, die mir sehr wichtig sind. Du bist einer davon. Wenn ich rückgängig machen könnte, was ich getan habe, dann würde ich es tun. Aber das geht nicht. Du hast gemeint, du würdest mir noch eine Chance geben. Und wenn ich diese Chance immer noch habe, dann möchte ich versuchen sie zu nutzen.“, Seto sprach langsam und ruhig. Diese Ehrlichkeit verwunderte Elena etwas. Sie löste sich von Seto, und sah ihm abermals in die Augen. Man konnte sehen, dass momentan der Seto sprach, den sie schon seit ihrer Kindheit kannte, nicht der kalte Geschäftsmann, der sie so oft verletzt hatte.

Die Schwarzhaarige musste lächeln. Und ohne lange nach zu denken, küsste sie Seto. In diesem Moment dachte sie nicht an die Vergangenheit, auch nicht an die Zukunft. Alles was zählte waren sie und Seto. Alles um sie herum war unwichtig. Es war einfach ein unbeschreibliches Gefühl Setos Lippen auf den ihren zu spüren. Denn diesmal wollte es Seto auch. Es war keine Wette, kein Mitleid oder sonst was im Spiel. Dieser Kuss war reine Zuneigung und das spürte Elena auch. Diesen Moment konnte ihr keiner nehmen, und wenn sie wer fragen würde, wie sie ihn beschrieben hätte. Elena würde wohl nicht die passenden Worte finden. Das musste man einfach erleben, um es zu verstehen. Einen Augenblick existierten nur die beiden. Sie vergaßen alles um sich herum, schmeckten einfach nur die Lippen des anderen, und gaben sich diesem Moment hin. Für Seto war es eine neue Erfahrung, seinen Gefühlen nachzugeben. Aber es gefiel ihm. Auch er konnte in diesem Augenblick seine Vergangenheit hinter sich lassen. Dieser Moment war keine Erinnerung an Vergangenes oder eine Spekulation über die Zukunft, nein, dieser Moment war einfach real. Elena war real, und seine Gefühle für sie auch. Selbst nachdem sie sich wieder von einander getrennt hatten, spürten sie noch dieses Gefühl der Vollkommenheit. Es waren keine großen Entschuldigungen nötig um Elena an Setos Worte und seine Gefühle glauben zu lassen.

„Mir tut es auch Leid, Seto!“ Ganz vorsichtig legte Seto seine Stirn gegen die von der Schwarzhaarigen.

„Ich weiß Elena.“ Und sie küssten sich noch einmal. Aber dieser Kuss war nur von kurzer Dauer. Danach lehnte die Schwarzhaarige ihren Kopf gegen Setos Schulter und der Ältere legte beschützerisch seinen Arm um Elena. So saßen sie einige Minuten da. Genossen einfach, dass sie nicht alleine waren.

Seto wurde auf die Papierrolle neben sich aufmerksam, Elenas Abschlusszeugnis. Er lächelte und nahm es in die Hand.

„Hier, das hast du verloren. Das bekommst du nur einmal, also geh' vorsichtig damit um. Du kannst echt stolz darauf sein. Mokuba hat mir erzählt, dass du Jahrgangsbeste geworden bist. Mit dem Zeugnis stehen dir alle Türen offen. Nimm es, und genieße diesen Augenblick.“, Seto hielt Elena das Dokument hin. Sie nahm es entgegen.

„Danke Seto, für alles, was du die letzten Jahre für mich getan hast. Ich habe es zu einem großen Teil dir zu verdanken, dass ich heute die bin, die jetzt vor dir sitzt.“, Elena lächelte.

„Ja, die, in die ich mich verliebt habe!“ Und ihre Lippen berührten sich ein drittes Mal.

Elena wusste nicht an was sie denken sollte. An Setos weiche Lippen, oder an die Worte, die er gerade gesagt hat. Aber eine Mischung aus beidem wird es wohl gewesen sein, was dieses Glücksgefühl in ihr auslöste. Als sie sich von einander trennten, stand Elena auf.

„Lass uns ein Stückchen gehen.“, sie zog Seto zu sich hoch, lächelte ihm einmal entgegen und ging dann los.

Sie fühle sich wie ein kleines Kind. Voller Energie und ohne Sorgen. Als Seto dann auch noch ihre Hand nahm, hatte die Schwarzhaarige das Gefühl, abheben zu können. Wie ein Pärchen gingen sie Hand in Hand durch den Park. Alles um sie herum war unwichtig, aber es trug dazu bei, dass dieser Tag unvergesslich werden würde.

Mit einem Lächeln auf dem Gesicht, kamen die beiden eine Stunde später bei dem Haus der Hayakawas an. Immer noch Händchenhaltend betraten sie Elenas Heim. Drinnen warteten schon Ihre Eltern, Maxx, Aya und Mokuba. Als die 5 Seto und Elena nur angrinsten, ließen sie prompt ihre Hände los, und Elenas Nasenspitze färbte sich rot. Aber zum Glück folgten keine lästigen Fragen, über ihr Verhalten heute Vormittag.

„Kommt, wir haben etwas zu feiern!“, meinte Frau Hayakawa und führte alle ins Wohnzimmer. Wie immer war alles festlich geschmückt. Dafür hatte Elenas Mutter ein Händchen. Ein großes „Congratulation Elena!!!!“ Transparent war an einer der Wände angebracht. Die Schwarzhaarige war einfach nur glücklich. Doch nichts in diesem Raum, und auch nicht ihr Abschlusszeugnis kamen an das Glück, das Setos Worte verursachten, heran. Den ganzen restlichen Tag feierten die 7.

Maxx und Aya waren die ersten, die sich verabschiedeten.

„Noch einmal alles Gute Schwesterherz.“, Maxx drückte seiner Schwester einen Kuss auf die Wange und ging schon einmal vor zum Auto.

„Ach Süße, ich bin so stolz auf dich. Und morgen musst du mir dann genau erzählen, was zwischen dir und Seto gelaufen ist ok? Ich als deine Freundin habe ein Recht alles zu erfahren.“, Aya grinste.

„Du, als meine beste Freundin, hast sogar das Recht, es als Erste zu erfahren“

„Ach Süße, jetzt fang ich gleich zum Weinen an.“

Die beiden Frauen drückten sich einmal und dann folgte Aya ihrem Freund.

Auch Mokuba verließ die anderen, denn er hatte noch eine Verabredung und Seto war sich ziemlich sicher, dass er diese nicht mit seinen Schulbüchern hatte.

„Danke!“, war alles was er noch zu seinem kleinen Bruder sagte, nachdem sich der Jüngere von Elena verabschiedet hatte. Auch wenn die Schwarzhaarige nicht genau wusste was Seto meinte, lächelte Mokuba einmal, nickte nur und verließ dann auch das Haus.

„So und wer hilft mir jetzt aufräumen?“, erkundigte sich Frau Hayakawa.

„Also ich muss noch arbeiten!“, ihr Mann war der Erste, der sich verdrückte.

„Und ich habe heute meinen Abschluss gefeiert. Ich habe wichtigeres zu tun, als zu putzen!“, meinte Elena nur keck und verließ dann auch das Wohnzimmer. Seto blieb kurz stehen, schaute Sakura einmal fragend an, diese lächelte nur und deutete Seto, Elena zu folgen.

Die Schwarzhaarige war in ihr Zimmer gegangen und hatte sich auf ihr Bett gelegt.

Seto klopfte einmal vorsichtig an der Tür.

„Es ist offen.“

Als der CEO das Zimmer betrat, schaute er sich um. Wie lange ist es her, dass er hier gewesen war? Sicher schon Jahre. Er konnte sich nicht erinnern, dass er nach Amerika noch einmal hier hoch gekommen war. Nach einer knappen Minute legte er sich dann zu Elena ins Bett und legte einen Arm um sie. Die Jüngere kuschelte sich an Seto.

„Wollen wir noch darüber reden?“, fragte Seto.

„Hm, ich denke wir sollten es dabei belassen. So wie es jetzt ist, ist es schön. Oder?“, erkundigte sich Elena. Seto drückte ihr einen sanften Kuss auf die Stirn.

„Ja, so ist es schön. Dennoch werde ich etwas Zeit brauchen, um mich daran zu gewöhnen.“

„Solange du weiterhin so lieb zu mir bist, gebe ich dir alle Zeit der Welt.“

„Danke!“ Seto war froh über Elenas Antwort.

„Aber nur unter einer Bedingung.“, Elena grinste und Seto sah sie fragen an, „Wenn wir Katori morgen über den Weg laufen, musst du mich küssen. Bitte, gönn’ mir diesen Moment.“ Seto lachte kurz.

„Ich danke, dass lässt sich einrichten! Wir können ja schon mal für morgen üben.“, und schon hatte er seine Lippen auf die von Elena gelegt. Und sie übten. Sie übten eine knappe Stunde bis Elena meinte, sie sei müde. Doch als Seto gehen wollte, hielt sie ihn nur an der Hand fest.

„Bleibst du heute noch hier?“, sie sah ihn lieb an.

„Bei dem Blick kann ich eh nicht nein sagen!“

„Ich hol dir schnell ein T-Shirt und eine Pyjamahose von meinem Bruder.“, doch bevor Elena das Zimmer verlassen hatte meinte Seto noch.

„Da dein Praktikum jetzt fast beendet ist, du deinen Abschluss hast und ich dich gern in meiner Nähe haben möchte, wollte ich dir einen Job beider Kaiba Corp. anbieten. Ich war echt sehr zufrieden mit deiner Arbeit. Und mich würde es freuen, dich fix zu meinen Angestellten zählen zu dürfen.“

„Du hast doch nur Gefallen daran gefunden, mich herum zu kommandieren. Aber danke Seto, ich denke über dein Angebot nach.“ Und schon hatte Elena das Zimmer verlassen. Es dauerte einige Minuten, bis sie endlich etwas Passendes in Maxxs Kasten gefunden hatte. Als sie zurückkam, fand sie einen schlafenden Seto auf ihrem Bett. Sie kam leise näher, deckte ihn zu, küsste ihn sanft und meinte: „ Gute Nacht Seto!“ Sein Anblick glich dem eines schlafenden Babys. Seine Gesichtszüge waren so sanft und weich. Elena musste lächeln. Daran könnte sie sich’s glatt gewöhnen.

Sie zog sich noch schnell um, und kuschelte sich dann zu ihm und seit langem konnte die wieder ruhig und sorgenfrei schlafen. Über Setos Angebot, konnte sie Morgen noch nachdenken. Jetzt wollte sie einfach nur in seiner Nähe einschlafen.

TBC...

So, jetzt kommt nur noch ein Kapitel~

ich werde mich bemühen es bald on zu stellen. habe aber momentan echt sehr viel um die Ohren in der schule~ Hoffe ihr seid nicht zu böse~

Dann bis zum nächsten mal~

hab deuch lieb  
tiny~

## Kapitel 26: Das Schicksal nimmt seinen Lauf!

So~ ohne viel Gerede...viel Spaß beim letzten Kapitel~

Als Elena am nächsten Morgen aufwachte, lag sie alleine in ihrem großen Bett. Doch auf dem Kissen neben ihren, lag ein kleiner gelber Zettel. Sie setzte sich auf und nahm das Stück Papier.

Bin schon mal vorgegangen. Lass dir Zeit, komm einfach, wenn du ausgeschlafen bist.  
In Liebe  
Seto

Schon alleine bei seinen Worten schlug Elenas Herz gleich dreimal so schnell. Sie musste einfach lächeln. „In Liebe“. An diese Worte könnte sie sich gewöhnen. Die Schwarzhaarige drückte den kleinen Zettel gegen ihr Herz, und ließ sich wieder zurück auf ihr Bett fallen.

„Ich bin verliebt!“, quietschte sie.

Sie ging ins Badezimmer, um sich kalt zu duschen. Danach cremte sie sich mit ihrer neuen Body Butter von The Body Shop ein. Mangoduft, den würde Seto sicher mögen. Und er passte zu der schönen warmen Jahreszeit. Mit einem Strahlen auf dem Gesicht, holte sie eine Jeans und eine schwarze Bluse aus dem Kasten und zog sich an. Ihre Haare steckte sie hoch, da es im Juni doch schon recht warm war. Im Sommer trug sie ihre Haare meistens hoch gesteckt. Sie lächelte noch einmal in den Spiegel, legte Lipgloss auf und verließ dann ihr Zimmer.

Unten in der Küche gab sie ihrer Mutter noch einen Kuss auf die Wange, meinte, dass sie arbeiten gehen würde und schon war Elena aus dem Haus gegangen, auf dem Weg zu Kaiba Corp. Oder sollte man doch eher sagen auf dem Weg zu ihm, zu Seto?

Ein paar Minuten später kam sie auch schon dank der schnellen Busverbindung, an. Die Schwarzhaarige merkte, wenn man den Tag mit einem Lächeln auf den Lippen beginnt, lebte es sich gleich viel leichter.

Als sie in der Marketingabteilung ankam, wartete schon Aya, die natürlich ganz genau wissen wollte, was nun zwischen den beiden passiert war. Und schon begann die Schwarzhaarige wie ein Wasserfall zu erzählen. Hin und wieder kamen wohl Laute wie: „Awww, wie süß, ich will auch, der Mann hat schon was!“, von Aya. Einige Mitarbeiter wurden schon aufmerksam auf das, sichtlich unterhaltsame, Gespräch der beiden Frauen. Sie lachten so viel, dass sie gar nicht bemerkten, dass ein gewisser Chef gerade die Marketing Abteilung betreten hatte. Natürlich wurde auch er auf die Unterhaltung der zwei aufmerksam. Ein paar Sekunden stand er dann hinter ihnen und lauschte so, wie die halbe Abteilung, Elenas Erzählungen. Doch dann räusperte er sich einmal kurz, um auf sich aufmerksam zu machen. Elena und Aya drehten sich sofort um und unterbrachen das Gespräch.

„Erstens meine Damen, bezahle ich euch fürs Arbeiten, zweitens solche Unterhaltungen verschiebt ihr bitte in eure Pause und drittens, Elena, ich denke nicht, dass die ganze Kaiba Corp. über mein Liebesleben bescheid wissen muss. Also etwas

leiser, bitte.“, Seto versuchte streng zu schauen, was ihm aber nicht so recht gelang. Denn Elenas Blicke waren einfach zu süß. Mit ihren großen Augen sah sie ihn unschuldig an. Gerade als er sich in ihnen verlor, formten sich ihre Lippen zu einem Lächeln, sie drehte sich zu Aya um und meinte:

„Hab dir schon von dem süßen Zettel heute Morgen erzählt?“

Ein Großteil der Abteilung fing zu lachen an. Ein seltener Moment in der Kaiba Corp. Aber Seto musste sich eingestehen, dass ihn so ein lockeres Arbeitsklima nicht störte, so lange alle ihre Arbeit erledigten.

Durch das laute Gelächter wurde natürlich auch Katori aufmerksam auf das Geschehene. Sie riss wütend die Tür von ihrem Büro auf und brüllte los.

„Was soll das? Ihr werdet fürs arbeiten bezahlt, lachen könnt ihr wo anders. Seit gefälligst leise, ich möchte mich konzentrieren. Ihr unko...“, doch weiter kam sie nicht. Denn sie erblickte Seto. Der sie leicht fragend ansah.

„Die hat eindeutig ihre Tage.“, meinte Aya nebenbei.

„Hast du schon einmal eine Frau gesehen, die 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche, rund 4 Wochen im Monat und 12 Monate in Jahr ihre Tage hat?“, erkundigte sich Elena bei ihrer blonden Freundin.

„Lass raten, die richtige Antwort lautet Katori?“, und wieder lachten die zwei. Nur diesmal haben sie so leise geredet, dass nur sie selbst etwas davon mitbekamen.

„Es freut mich ja Katori, dass du so viel arbeitest, aber ich habe die Situation schon im Griff, danke.“, Seto war weniger beeindruckt von Katoris Vorstellung. Die Abteilungsleiterin kam jetzt entgültig aus ihrem Büro.

„Was geht hier überhaupt vor sich? Warum lachen alle?“, die Brünette wunderte sich immer noch. Alle lachten, und Seto stand daneben? Da stimmt doch was nicht.

Elena tippte Seto von der Seite an. Diese wusste sofort was sie meinte. Er hielt ihr die Hand hin, und zog sie zu sich hoch. Zuerst sahen sie sich in die Augen, und dann näherten sie sich immer mehr, den Lippen des anderen. Die plötzliche Stille ließ auch die letzten Mitarbeiter ihre Blicke zu Elena und Seto richten. Ihre Zuneigung flutete den ganzen Raum, und einige Mitarbeiterinnen würden wohl gerne mit Elena tauschen. Als sich ihre Lippen dann endlich berührten, seufzten einige laut auf. Doch eine Person ließ einen kurzen Schrei von sich, Katori. Für sie war das eindeutig zu viel. Mit geweiteten Augen starrte sie auf das küssende Pärchen. Die vergaßen wohl wieder wo sie waren. Vor allem Seto, denn er küsste Elena mit so einer Hingabe, dass man zweifeln musste, ob er realisierte, dass einige seiner Angestellten ihn gerade beobachteten. Wie schon gestern am Teich, zählten in diesem Moment nur die beiden. Okay, für Elena spielte Katoris geschockter Gesichtsausdruck auch eine Rolle. Aber wer konnte es ihr verübeln? Sie hatte sich schon einiges von der Abteilungsleiterin gefallen lassen müssen. Jetzt kam der Zeitpunkt der Rache. Und innerlich musste Elena hämisch grinsen. Doch Setos Kuss, ließ sie selbst dieses Gefühl nach wenigen Sekunden vergessen.

Als sich die beiden eine knappe halbe Minute später wieder trennten, herrschte Stille, in dem sonst so lebhaften Raum. Ein leichter Windstoß kam durch die offenen Fenster, die Blätter der Pflanzen, wehten leicht hin und her. Die Mitarbeiter sahen immer noch zu ihrem Chef. Sie konnten wohl nicht ganz glauben, was gerade passiert war. Aya begann zu klatschen. Ob sie sich so für Elena freute? Oder vielleicht genoss sie auch Katoris Gesichtsausdruck? Das wusste keiner so genau, aber die Mitarbeiter hatten sicher alle ihre Gründe, warum einer nach dem anderen dem Klatschen beifiel.



Meetingräume der Kaiba Corp. Und war kurz davor einen Vertrag mit Seto abzuschließen. Doch noch diskutierten sie über die Einzelheiten.

„Mister Hayakawa, ich zweifle nicht an Ihrem Können, dennoch bin ich der Meinung, dass mein Personal dieser Aufgabe genauso gewachsen ist. Wozu sollte ich eine andere Firma mit diesem Punkt beauftragen, wenn ich dafür ebenfalls qualifiziertes Personal habe?“, Seto sah seinen Gesprächspartner an.

„Wenn Sie mir erlauben mich einzumischen!“, die Assistentin von Herrn Hayakawa erhob sich, „ Uns ist durchaus bewusst, dass Ihr Personal qualifiziert ist, aber wenn uns in diesem Bereich mehr Möglichkeiten offen stehen, und wir von Ihrer Firma so weit unabhängig wären, könnten wir sicher schneller arbeiten und einigen Komplikationen vorbeugen. Das sollte auch in Ihrem Interesse sein, Mister Kaiba.“

Der CEO schien wirklich kurz zu überlegen.

„Aber liegt in der Herausforderung nicht auch die Reiz?“, stellte Seto die Gegenfrage. Die Assistentin lachte kurz.

„Ich denke, dass wir mittlerweile aus dem Alter heraus sind, in dem wir einen gewissen Nervenkitzel brauchen um uns zu motivieren. Ich denke das primäre Ziel sollte in dem Fall das Ergebnis sein. Und um das Möglichst schnell zu erzielen, brauchen wir in diesem Bereich eine Vollmacht. Anders wird es nicht laufen.“

Jetzt war es Seto, der leise lachte. Er sah der Assistentin wieder in die Augen. Doch diesmal nahm er den Stift vor sich in die Hand, und unterzeichnete den Vertrag, doch er ließ die junge Frau dabei nicht aus den Augen. Mit einer eleganten Bewegung schob er Herr Hayakawa das Dokument hin, dieser unterzeichnete es auch. Danach erhoben sich die beiden Geschäftsmänner schüttelten sich die Hände.

„Auf gute Zusammenarbeit!“, meinte Seto.

„Auf gute Zusammenarbeit. Sie entschuldigen mich, ich muss zu meinem nächsten Termin. Meine Assistentin wird noch weitere mit Ihnen klären. Einen schönen Tag noch.“, mit einer freundlichen Handbewegung verabschiedete sich Takeshi. Zurück blieben Seto und die Assistentin.

„Und Mister Kaiba, sind Sie zufrieden?“, ein breites Grinsen zierte das Gesicht der Praktikantin.

„Wenn man bedenkt, dass eine gewisse Person gewisse Umstände ausnützt, dann bin ich weniger zufrieden, Fräulein Kaiba.“, Seto hatte sich seiner Geschäftspartnerin genähert.

„Du meinst doch nicht mich?“, die Schwarzhaarige setzte einen unschuldigen Blick auf.

„Nein, wie kommst du auf die Idee. Du würdest es niemals ausnutzen, dass ich dich liebe. Du würdest auch nie diesen gewissen Blick aufsetzen, bei dem ich immer schwach werde. Nein, das würdest du niemals tun.“, meinte der CEO sarkastisch. Die Schwarzhaarige Frau nahm den Firmenleiter in den Arm, grinste ihn an.

„Tja, Seto, trotzdem hast du mich geheiratet.“, und sie drückte ihn einen flüchtigen Kuss auf die Wange.

„Ich weiß, Elena!“, und wieder berührten sich ihre Lippen. Diesmal dauerte der Kuss länger. Kaum zu glauben, dass dieses wunderschöne Gefühl in der Magengegend, immer noch so intensiv war, immerhin waren die beiden jetzt schon seit 5 Jahren ein Paar. Und vor knapp 6 Monaten haben sie sogar geheiratet.

Elena hatte sich damals entschieden Setos Angebot abzulehnen. Sie wusste, dass sie sich nicht konzentrieren konnte, wenn Seto in der Nähe war, und dass sich womöglich Streitereien entwickeln könnten, wenn er ihr Vorgesetzter war. Außerdem, wollte sie ihren Vater nicht enttäuschen. Nachdem die ihr Praktikum beendet hatte, fing sie an

in Takeshis Firma zu arbeiten. Eines Tages würde das kleine Unternehmen dann ihr gehören. Und wer weiß, vielleicht würde eines Tages mit der Kaiba Corp. fusionieren und die Marketingabteilung leiten. Gemeinsam mit der momentane Abteilungsleiterin, Aya. Nach einen knappen Jahr, hatte Seto Katori entlassen, da ihre Leistung drastisch nachließ. Und ohne lange zu überlegen, bot er Aya den Job an. Die Blonde war immer noch glücklich mit Maxx zusammen. Die beiden ließen sich mit dem heiraten aber noch etwas Zeit.

Wenn jemand Elena vor 6 Jahren gefragt hätte, wo sie sich in der Zukunft sehen würde, hätte sie nie gedacht, dass sie so aussehen würde. An Setos Seite, mit ihm zusammen. Auch, wenn sie sich diesen Zustand schon öfter in ihren Träumen vorgestellt hatte, kam keiner ihrer Träume diesem Gefühl nahe. Jede Träne würde Elena noch einmal vergießen, um jetzt hier zu sein, in den Armen von dem Menschen, den sie schon so lange liebte und der wohl für immer ihr Herz haben würde. Hand in Hand, verließen die beiden das Gebäude. Die Sonne ging gerade unter und tauchte die Stadt in ein schönes Orange. Eine Stadt die so viele Geschichten erzählte, doch Elena war sich sicher, keine war so traurig und schön gleichzeitig, wie die von ihr und Seto.

~The End~

So~ Die FF hat auch ein Ende~

Es tut mir Leid, dass die Kapitel in den letzten Wochen immer länger auf sich warten haben lassen, aber ich bin jetzt in der Abschlussklasse und habe somit sehr viel Stess :-

Ich möchte mich zuerst einmal bei allen Kommischreibern bedanken, die mich mit ihrem Feedback so lieb unterstützt haben. Danke Leute \*smile\*

Und ein besonderes Dankeschön natürlich an meine Freundin, Betaleserin und Lady für Alles, Schneehasi \*knuddel\* Ich denke ihr habt alle gemerkt, dass sie öfter meine Kapitel hoch geladen hat usw. Ohne sie wäre die FF sicher noch nicht zu Ende \*drop\* Also~ Danke für alles^^ Du bist die beste~ \*smile\* Manchmal wüsste ich gar nicht was ich ohne dich tun würde. Du bist meine aller beste Freundin, und egal wie weit weg du bist, ein Wort oder ein Lächeln von dir, hilft meistens, und mir geht es wieder besser. Deswegen, möchte ich diese FF dir widmen, denn ohne dich, hätte ich nie die Kraft gehabt sie fertig zu schreiben. Danke~

Dann Ciao Leute, und wenn ich Zeit habe, und ihr wollte, werde ich sicher bald wieder eine FF starten^^

Hab euch alle lieb  
Tinybee~